Ex Libris
Tscharnerianis
Planaterræ
Curiæ Rhætorum.

Inc.
229-i

29

<36611979510015

<36611979510015

Bayer. Staatsbibliothek

D. Tobiæ Wagners/ Probsts
und Cantzlers zu Tübingen/
Revidirtes/ und mit vielen Anmerckungen vermehrtes

Türcken-Büchlein/

Das ist:

Summarische
Beschreibung deß Ottomannischen Hauses Herkommen/ und Kriegen/ biß auff gegenwärtige Zeiten.

Vom Autore auß seinem Genealogischen Lateinischen Libell, ins Deutsch übersetzt/ und zu Erweckung wahrer Buß und Wachtsamkeit/ zu gegenwärtiger grossen Türcken Noth/ an Tag gegeben.

Marc. 13. vers. 37.
Was ich euch sage/ das sag ich allen/ Wachet.

M. DC. LXIV.

Td/54/22

Zu ULM/ gedruckt und verlegt durch Balthasar Kühnen/ bestellten Buchtruckern.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Dem Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten und Herren/

Herren Eberharden/

Hertzogen zu Würtemberg und Teck/ Grafen zu Mümpelgart/ Herren zu Heydenheim/ ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herren.

Durchleuchtigster Fürst/ Gnädigster Herꝛ/ Es belaufft sich nunmehr in das hundert und ein und dreissigste Jahr/ daß der Türkische Keyser Solymann im Jahr Christi 1529. den 26. Tag September/ die Haupt Stadt Wien in Oesterreich/ nach dem er zuvor in Ungarn die Haupt Statt Ofen/ neben andern vielen vesten Plätzen überstossen/ und durch seinen Bassen *Ogleum Michaelem*, jen- und disseits der

Thonau mit Feur und Schwerdt schröckliche Tyranney verübt / formlich hat belägert / und es iñerhalb vierzehen Tagen mit derselben / durch Untergraben der Mauren / und grausames Schiessen / so weit gebracht / daß / wann er mit einem General-Sturm endlich auff dieselbe hätte gesetzt / solche / unerachtet deß grossen Widerstands / welchen die Belägerte haben gethan / nicht anderst als Constantinopel / mit unaußsprechlichem Jammer Deutschlands / were übergangen. Massen Er durch diese Belagerung sein Absehen fordrist auff Deutschland gehabt / solches unter seinen Gewalt zubringen / wie der Jenige / so diese Belägerung (*Tom. 2. Historici operis Schardii, fol. 1208. & seqq.*) hat beschrieben / solchen Zweck deß Tyrannen entdeckt / wann er schreibet: *Constat enim, eo consilio Turcam Viennam venisse, ut eâ occupatâ toto triennio Germaniæ bellum faceret, in eâque cruentam tyrannidem pro libidine cum innumerabili hominum ex omni ætate jacturâ expleret, omnia igni ferroq́; vasta redderet.* Das ist:

Dann

Dann es ist bekandt/ daß der Türck mit dem Vorhaben auff Wien zugezogen/ daß/ wann jhme dasselbe were zu theil worden/ er drey gantzer Jahr mit Kriegen Teutschland hätte zugesetzt/ auch nach Belieben/ seine Bluttriffende Tyranney/ mit vnzehlig vieler Menschen Vntergang/ ohne Ansehen einiges Alters/ in demselbigẽ erfüllt/ und alles mit Fewr vnd Schwerdt verwüstet/ ꝛc. Biß er endlich den 18. Octob. Nachts umb 10. Uhr/ die Belägerung/ auß Mangel deß Commeats vnd Vivers unversehens hat auffgehaben/ nach dem er zwar auff die achtzig tausent Mann/ wie man sagte/ hat eingebüßt/ aber den Vnserigen solchen Schaden gethan/ und so grossen Jammer zugerichtet/ daß derselbe wol hat mögen beweint/ aber schwerlich außgesprochen/ am allerwenigsten wieder herein gebracht vnd ersetzt werden/ wie bemeldter Scribent/ so diese Belägerung mit Augen hat gesehen/ noch weiter erzehlt: *Vidimus his oculis oppleta omnia loca cadaveribus, fœdis vulneribus crudelissimè*

 consau-

consauciatis, nulli sexui, nulli ætati temperatum. Exempti matrum alvo fœtus, allisi parvi pueri, frameis dissecti, hastis transfixi, virginibus mixtæ matris post abominabilem, execrabilemq́ abusum, horret mens dicere, à cervice resectis capitibus toto corpore deformatæ; nulla omninò exẽpla immanitatis extare, nec excogitari quidem posse existimo, quæ non ediderit in nostri sanguinis fratres truculenta belua, &c. Das ist: Wir haben mit diesen unsern Augen gesehen/ wie es aller Orten voller Todten gelegen / welche auffs allergrausamest waren zerhackt und verwundt; weder Mann noch Weib / Alten noch Jungen war verschonet; da lagen die auß Mutterleib geschnittene / und auff den Boden geschmissene Kinder; kleine Knaben zerstückt / und auff die Spieß gesteckt / Töchter unter den Müttern / nach außgestandener Schendung / daß es schröcklich ist zu erzehlen / mit halb abgeschnittenen Köpffen / am gantzen Leib abscheulich zugericht; daß ich darfür halte / es könne kein

ne kein Exempel der Grausamkeit seyn/noch erdacht werden/deren Proben dieser Tyrann/als ein unmenschliche *Belua* nicht hat gethan.

Gleich wie nun Gnädigster Fürst und Herr / es dannzumalen bey dieser deß Erb-und Ertzfeinds der Christenheit fürhabender *expedition* mit dem Königreich Ungarn / und andern angräntzenden Provintzen/das trawrige Ansehen hatte/ ob werde es nicht allein selbiger Orten um die Christliche Religion und Freyheit gethan seyn / sondern auch Teutschland selbsten gelten ; nach dem dieser Tyrann die *resolution* auff ein End gefasset / von Wien nicht abzulassen / er habe denn solches/wie ein Löw den Raub/in seine Klawen gefaßt : Also und eben dergleichen trawriges Außsehen will es selbiger Orten / wegen deß jetzigen Türckischen Keysers Achmets gesetzten Fusses auff ein newes gewinnen/nach deß Prediger Salomons Außspruch/c. 1. v. 8. wann er fragt/ und jhme selbsten antwortet : Was ists das geschehen ist ? Eben das hernach

geschehen wird. Was ists / daß Solyman dazumal in Ungarn hat gesetzt? Eben das / so durch den Tyrannen Achmet vorigen Jahrs auch ist geschehen / nach dem er die Christenheit durch den in Candia und Dalmatien viel Jahr her geführten Krieg / biß auff diese Stund hat verfolget / und nicht wenig Christenblut vergossen. Was ists / daß er die königliche Haupt-Stadt Ofen / neben andern vielen Oertern / dannzumal unter seinen Gewalt hat gebracht? Eben das / was durch Achmet jetzt an den Grentzen dieses Königreichs auch geschicht / in dem er sich der hoch *importi*renden Vöstung Wardein hat bemächtiget / und darbey etlich tausent Oerter unter sein Gehorsam gebracht. Was ists / daß Solyman viel tausend Christen in die ewige Dienstbarkeit hat geführet? Eben das / was durch den jetzigen Achmet / bey *occupation* bemeldter Vöstung Wardein / vorigen Jahrs auch ist geschehen / welcher gleichfalls auff die zehen tausent Christen / wie man schreibt / in die Dienstbarkeit soll

geschleifft

geschleifft haben. Was ists/daß Solyman hierzu sehr grosse Macht hat angewendet / in dem er mit dreymal hundert tausent Köpffen den Fuß auff die Berg Jsrael hat gesetzt? Eben das jetzo von Achmet auch geschicht/der nicht allein bereits seine grosse Kriegsmacht der Christenheit für die Augen hat gelegt / sondern seinen Tyrañenmuth noch weiter/und erst recht an derselben zuerkühlen/solche *Præparatoria* machet/daß sonderlich unser Vatterland Teutscher Nation/ nechst dem Königreich Ungarn / Siebenbürgen / und andern Provintzen selbiger Orten / sich darüber hat zuentsetzen. Was ists / daß Solyman sich endlich an die Haupt-Stadt Wien selbsten hat gemacht/selbige den 22. September/wie *Titus Vespasianus* Jerusalem / berennet / den 26. förmlich belägert/uñ an allen Orten geängstiget? Eben das / womit unser Bluthund Achmet auch bereits umbgehet/auff den Bergen Jsrael/ (er greiffe an / wo er wolle /) mit aller Macht einzubrechen/und wider die Christenheit sein eusserstes zu thun/

so viel jhme von dem gerechten/ umb unserer Sünden willen erzürneten GOtt wird verhenget werden: Und also fort und fort/ von beeder Tyrannen reissenden Wolffsart zu reden/ nach dem beeder *Intention*en/ *Resolution*en/ und *Action*en sich mit einander vergleichen/ und einer in deß andern Blut-trieffende Fußstapffen tritt: Zur Augenscheinlichen Beweisung/ daß die Gefahr der Christenheit/ und sonderlich unsers Vatterlands Teutscher *Nation*, viel grösser / als es die sichere Welt will glauben/ und darfür halten. Dergleichen unsere Vor-Eltern umb die Zeiten Solymans/ da es geheissen/ *Hannibal ad portas*, der Feind ligt für der Thür; gleichwol nicht haben gethan: In dero Betrachtung/ wann sie gegen der jetzigen Welt werden gehalten/ die angeführte Wort deß Predigers: Was ist/ das geschehen ist? eben das hernach geschehen wird; jhr *exception* leiden. Dann in Teutschland war dazumahl umb die Zeiten Solymans/ aller Orten ein grosse Forcht: Jetzt ligt bey eben so grosser Türcken-

cken Gefahr die Sicherheit Teutschlands fast aller Orten für Augen / welches sich weit vom bösen Tag achtet / und im̃er nur nach Frevel Regiment trachtet Amos 6. v. 3. Zun Zeiten Solymanns sagte man von nichts mehr / als von der Türcken Gefahr; jetzt werden solche Reden verachtet / und mit Unwillen / wie bey den *Amyclis* das Kriegsgeschrey gehört / daß zu besorgen / solches Stillschweigẽ werde / wie den *Amyclis*, ein Staffel deß Verderbens seyn: Zu Solymans Zeiten warde die Türcken-Gefahr in grosse *Consideration* gezogen / die Türcken Glock gelitten / in dem sich jedermann für derselben hat geförchtet; jetzt aber wird derselben wenig / und nicht fast groß geachtet / daß eyferige Hertzen / so die Gefahr sehen / und sich über den befahrenden Schaden Joseph bekümmern / mit Mose dem Mann Gottes möchten klagen; Wer glaubet aber / daß du so sehr zürnest? und wer förchtet sich vor solchem deinem Grimm? Psal. 90. v. 13. Und was dergleichen zufällige Ungleichheit dieser letzten sichern Zeiten /

ken/gegen den Zeiten unserer Voreltern in gleicher Gefahr und Anfechtung noch mehr / so diß Orths auff sich mögen beruhen.

Wann nun / Gnädigster Fürst und Herr / bey so gestalten Dingen / allen wachsamen / auff ihrer Hut stehenden SeelenHirten und Wächtern über das Hauß Jsrael / Berueffs und Gewissens halber/wil obligen/mit Erinnern/Warnen/Vermahnen und Trösten/auff alle thanliche Weiß und Weg/an sich nichts erwenden zu lassen/ damit fromme Hertzen wachen und betten / und nicht wann es an den Jammer kommet / trostloß in Anfechtung dahin fallen: Als hab auch ich an meinem Ort solches thun / dieses Türckenbüchlein / guten Theils auß deß seligen Lutheri Schrifften / die er wider den Türcken hat geschrieben / durch den Truck an Tag geben / und Ewer Hochfürstl. Durchl. umb folgender Ursachen willen / so zuversichtlich / als demüthigst/zuschreiben wollen.

Erstlich/weil ich solches grossen Theils schon

schon vor neun Jahren in einem Buch/ dessen Vberschrifft heisst: *Limina Genealogica in præcipuas Magnatum Europæ familias*, zu Latein habe verfertiget; jetzt aber wegen gegenwärtiger Türcken Gefahr mit vielen Erinnerungen/ Warnungen/ Vermahnungen/ Unterricht und Tröstungen vermehrt/ und in unser teutsche Muttersprach/ dem Vatterland und der Kirch zum besten/ übersetzt: Dannenhero kein Zweifel/ weil E. Hochf. Durchl. diese *Limina Genealogica*, deren ichs vor acht Jahren underthänigst hab *inscribirt*/ Jhro gnädigst haben lassen gefallen/ es werde dero Durchl. auch dieses Türckenbüchlein/ als ein Stück von den *Liminibus*, Jhro nit lassen entgegen seyn.

Jn dieser Hoffnung hat mich fürs Andere auch trefflich gestärckt/ E. Hochf. Durchl. Reichs- und Kirchenbekandter Eyffer/ welchen Sie mit unsterblichem Ruhm gegen unserer Seeligmachenden Evangelischen Religion/ auch weiland in dero *Exilio*, zur allergefährlichsten Zeit/ so Christeyferig/ als Heroisch haben be-

zeuget/in dem Selbige die Evangelische Widerlegungen beeder Apostatischer/ärgerlicher Bücher/deß Brandenburgischē genanten *Speculi Veritatis*, und der genanten Catholischen Motiven deß abgefallenē *D. Besoldi* (bey der Verfertigung meinem in GOtt ruhendem Schwehr/und mir/wegen damals uns auff den Hälsen gelegener Gefahr/nit fast wol gewesen/) gantz eyferig haben befördert/ und hierdurch genugsam zu verstehen gegeben/ daß E. Hochfürstl. Durchl. auch im *Exilio* selbsten/forderist für die Erhaltung der Religion in dero Hertzogthum/alsdann erst für die *Restitution* desselben Sorg haben getragen: Wie solte dann an gnädigster Aufnahm eines solchen Büchleins zu zweiflen seyn/welches nicht nur wider einen Umbsattler/ von der Evangelischen Religion zum Pabstumb/sondern wider den Türcken selbsten/wider den Erb- und Ertzfeind der Christenheit/fromen Christenhertzen zum Unterricht/ Warnung/ Vermahnung uñ Trost in alle begebende Fälle ist gefaßt und beschrieben worden?

Und

Und drittens *animi*rt mich in gefaß-
ter underthänigster Hoffnung / wegen
gnädigster Auffnahm dieses Büchleins/
insonderheit auch/daß E. Hochf. Durchl.
ein Fürst von Heroischem Gemüth/dero
Durchl. Heldenmässige Freude es solte
seyn/wann Selbige von Ihrer Keyserl.
Majestät und dem Römischen Reich der
Christẽ Armeen/wider das Heer der Tür-
kischen Bluthund zu führen solten erweh-
let werden; nach dem bekant / daß diese
Heldmässige/Fürstliche Dapferkeit dem
hochlöblichen Hauß Würtenberg ein an-
gebohrne erbliche Tugend; wie nicht al-
lein an E. Hochfürstl. Durchl. Christsee-
ligen/im Himel triumphirenden Fürstl.
Vorfahren zu sehen/welche meistentheils
seind gewesen/wie Husai von David sa-
get: Starcke Leuthe/Kriegsmänner/
die sich in *occasion*en nit haben gesaumet:
Wie zum Exempel die hertzhafte *resoluti-
on*en Hertzog Ulrichs/ die heldenmässige
*expedition*en Hertzogen Christophs / die
unerschrockene Gemüths-Bewegungen
Her-

Hertzogen Friederichs / und E. Hochf. Durchl. Herren Vatters / Hertzogen Johann Friederichs Eyfer / dessen Wunsch wider den Türcken zu fechten soll gewesen seyn / unlaugbar bezeugen: Sondern da leben E. Hochfürstl. Durchl. beede Herren Gebrüder / Hertzog Friederich / und Hertzog Ulrich noch / deren Helden-Frewd es solte seyn / wann diesen Bluthunden den Türcken die Spitzen / nach dem Loß Gedeons / Die Schwerdt deß HErren / und Gedeon / auch von Ihnen solte können gebotten werden.

Beschliesse deßwegen diese an E. Hochf. Durchl. unterthänigst abgefaßte *Dedication* mit den Worten *Lutheri*, mit welchen der thewre Mann Gottes / auch sein *Libell* vom Kriege wider den Türcken / Herren Philipps / Landgrafen zu Hessen / bey eben dergleichen Gefahr / wegen deß Anzugs Solymanns / An. 1529. hat *inscribi*rt: Ich habs aber für gut angesehen / solch Büchlein unter E. Hoch-Fürstl. Durchl. als eines berühmten / mächtigen Fürstens Namen außzulassen /

sen/damit es ein desto besser Ansehen gewinne/und desto fleissiger gelesen werde/ Underthänigist bittend/Ew. Hochfürstl. Durchl. wollens gnädigst auffnemmen/ nicht weniger mein und der Meinigen gnädigster Fürst und Herr seyn und verbleiben; Gegen unserem *obligirten* Gebett/ daß die Seel Ew. Hochfürstlichen Durchl. eingebunden sey im Bündlein der Lebendigen / bey dem HERRN Ihrem GOtt; Aber die Seel Dero Durchl. Feinde geschleudert werde mit einem Schleuder. Geben zu Tübingen/ den 25. Tag Heumonats/Anno 1661.

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Underthänigist Gehorsamer

Tobias Wagner/ D.

An den Christlichen Leser.

Christ-eyferiger Leser! Als es vor wenig Wochen eben an dem gewesen/ daß ich dieses Revidirte Türcken-Büchlein/ auff Anmahnen deß Typographi, solches noch in die Oster-Meß zu bringen/ wolte fortschicken/ schickete mir derselbe zum Gruß folgende/ neulich herauß kommene Tractatus: 1. Türckische Staats- und Regiments-Beschreibungen/ das ist/ Gründliche Nachricht/ von der Ottomannischen Monarchi Ursprung/ &c. samt beygefügten etlichen der berühmtesten/ so wolen Alten/ als Newen Weissagungen/ Muthmassungen/ &c. Sampt einem Anhang zweyer vertraulicher Send-Schreiben/ von erforderter Eigenschafft eines Kriegs-Volcks wider den Türcken; auch deß Bedenckens Lazari Schwendi/ wie man den Türcken auß Ungarn bringen möge: ohne Vermeldung deß Autoris und deß Orthes/ schon diß 1664igste Jahr getruckt. 2. Die herandringende Türcken-Gefahr/ sampt beygefügter Oration, so Heinrich de la Tour, Vice-Comte von Tourenne, gegen dem König in Franckreich/ zu Marsal den

31. Au-

31. Augusti, Anno 1663. über den jetzigen Türcken Krieg hat gehalten: in bemeldtem Jahr/ aber nur bloß mit fürgetruckten Anfangs-Buchstaben deß Namens deß Autoris C. M. ohne Benamsung deß Orths/ in Truck gegeben. Darzu ist 3. kommen sonst ein communicirtes Tractätlin/ unter dem Titel: **Etzliche zu fernerm Nachdencken Politische und Historische Discursen/ was von deß Tyrannischen Türckens jetzigem Einbruch/&c. zu halten sey/** zwar den Ort/ wo es vorigen Jahrs/ namlich zu **Wittenberg** getruckt/ benennend/aber ohne den Namen deß Autoris, der es hat gemacht/ &c. Uber welcher empfangener Tractat ersten Anblick ich mich hertzlich hab erfrewet/ nicht zweifflend/ solche werden also abgefasset seyn/ daß Sie zu gegenwärtigen höchst-gefährlichen Zeiten/ da Christen-Knopff und Türcken-Spitz beysammen stehen/ von männiglichen zu desto grösserm Eyfer im Gebett/ besonders aber von den Schildten auff Erden/ mit Eyfer gelesen/ und so fern zu Nutz gezogen werden/ daß diese für Augen schwebende grosse Noth und Gefahr der armen Christenheit/ von denselben desto eyferiger möchte betrachtet/ und dem Blutdurstigen Erb-Feinde den Kopff ehest zu bieten/ nach eylfertigen Mitteln/ mit desto grösserem Ernst/ getrachtet werden. Welche præsumption von solchen Schrifften/ gleich wie Sie mich hat bewegt/ hindangesetzt alles/ was ratione officii hat können seyn/ sol-

che alsbalden durchzulesen / also hat mich dero Durchlesung dermassen afficirt / daß ich mich theils darüber hab entsetzt / In dem ich gefunden / wie real Selbige den schrecklichen Zustand gegenwärtiger Zeiten / da das Kind ist kommen biß an die Geburt / und fast keine Krafft will da seyn / zu gebähren / repræsentiren; Theils nasse Augen bekommen / über dem höchst erbärmlichen Zustande der gefangenen Christen in der Türckey / deren in wenig Jahren / und erst vergangenen Jahrs / so viel Tausend in dieses unaußsprechliche Elend der Dienstbarkeit / seynd hingerissen und geschleppt worden / Wie solches in diesen Schrifften Felsen-beweglich wird erzehlet; Theils mein Hertz sich hat alterirt über die Untrew / welche unter dem Mäntelin der Falschheit / offtmalen mit grossen Herren und Potentaten wird gespielet / daß das Schwerdt deß HERRN auffgehalten / Feinds und Tyrannischer Verfolger Blut zu vergiessen / und das arme Christen-Volck auß der grimmigen Löwen Rachen zu erlösen / umb welcher fraudulentz und Untreu willen der Prophet Jeremias solchen Achitopheln den Fluch anwünschet / wenn Er spricht: **Verflucht sey / wer deß HErrn Werck fraudulenter, lässig thut; Verflucht sey / der sein Schwerdt auffhält / daß nicht Blut vergiesse /** Jerem. 48. v. 10. Dannenher ich Ursach genommen / solche wohl und erbawlich abgefaßte Tractatus vieler Orthen in die Notas dieses

Tür-

Türcken-Büchleins allegando einzulassen / und hierdurch dem Christlichen Leser / Hohen und Niedern Standes zu recommendirn / wiewol Sie meines recommendirens nicht bedürffen / sondern sich selbsten commendirn / ja ein Commentarius und Recommendation meines wenigen / einfältigen Büchleins sind. GOtt sey der Authorum dieser nothwendiger und Nutzlicher Schrifften und Tractat, (ob Sie mir schon ohnbekandt / wer sie seyn /) sehr grosser Lohn / als Er ist und seyn wird aller deren / die viel zur Gerechtigkeit underweisen.

CATALOGUS der Scribenten/

Auß welchen die Histori deß Ottomannischen Hauses ist zusammen gezogen/ auch die angehengte Anmerckungen seynd belegt worden.

1. Lutheri Opera zu Jehna gedruckt/neuer edition.

2. Laonicus Chalcocondilas Atheniensis, Ottomannici imperij decem justis libris usq ad Mahometem II. inclusivè, qui capta Constantinopoli Græcorum imperium destruxit, Enarrator; Cum appendice Ottomanicorum Principum usq; ad Solimañum II. inclusive, ut & rerum ab Impp. Friderico III. Maximiliano I. Carolo V. item â Scanderbegio & ab aliis alibi in obsidione Agriæ, Sigethi, Temesvari, Tokij, item in Persiâ circa hæc tempora gestarum, qui tractatus omnes juxtâ Chalcocondylam, cum reliquis rerum in Oriente gestarum scriptoribus, Iohanne Zonarâ, Niceto Accominato Choniate, & Nicephoro Gregoriâ in folio unius tomi excusi extant.

3. Johannes Cuspinianus, qui ex varijs authoribus, quos recenset, res Turcicas, & inter has imprimis Originem Ottomannorum, ut & successionem familiæ ab Ottmanno usque ad Selymum

mum in opere de Cæſaribus à fol. 433. usque ad 466. graphice deſcripſit.

4. Petrus Bizarus, cujus tres libri de bello Cyprio, ut & liber de bello Pannonico candido & aperto ſtylo deſcripti extant.

5. Antonius Geuffroeus, deſcriptor Aulæ Turcicæ, atque Univerſi Imperij Ottomannici, primum Gallicè, poſt libro per Wilhelmum Codelevæum latinè translato, cum aliquot Orationibus Beſſarionis Cardinalis adverſus Turcas.

6. Cœlius Auguſtinus Curio terſiſſimus hiſtoriæ Saracenicæ tribus libris comprehenſæ, ut & belli Melitenſis deſcriptor, cum annexo Chronico Wolffgangi Drechsleri de Saracenorũ & Turcarum Origine, eorumq; rebus geſtis.

7. Augerius Giſſenius Busbequius cujus itineraria Conſtantinopolitanum & Amaſianum ad Solymannum extant, cum conſilio de acie contra Turcam inſtruendâ.

8. Martinus Cruſius, qui ſcripſit Græco Turciam de ſtatu Græcorum, ſub imperio Turcico â captâ Conſtantinopoli usque ad annum 1584.

9. Paulus Iovius, cujus commentarius rerum Turcicarum ad Carol. V. tomo II. Vitarum illuſtrium Virorum inſertus extat.

10. Martinus Cromerus, paſſim de Turcicis rebus in ſuâ Polonia tractans.

11. Hans Lewenklaws von Amelbeuren neue Chronica Türckiſcher Nation in vier Bücher abgetheilet.

12. Bartholomeus Gorgievitis arcana Turcica

per Adamum Cratonem Northusanũ, Pfarrherren und Superintendenten zu Calbe verteuschet.

13. Georgius Mylius D. cujus Conciones numero 10. Germanicæ extant, quas de Turcis habet.

14. Salomon Schweickard/ } Reißbücher
15. Leonhart Rauwolffen. }

16. Philippus Melanchon, qui Orationem habuit de bello Turcis inferendo, Chronico Carionis annexam.

17. Extat opus Historicum in quatuor tomos distributum, in quo omnis generis historiæ, imprimis, quæ sub Impp. Carolo V. Ferdinando I. Maximiliano II. contigerunt, collectæ extant: & inter has etiam Turcicæ, nempe Tomo II.

1. De bello Rhodio libri tres, autore Iacobo Fontano fol. 969. & seqq.

2. Clades Ludovici II. Hung. Regis in campo Mohaèz descripta â Stephano Broderith, Procancellario fol. 1177. & seqq.

3. Historia obsidionis Viennæ. fol. 1207. & seqq.

4. Descriptio Belli Pannonici, contrà Solimannum per Fridericum Palat. comitem gesti; â Melchiore Coitero â Vinda Icto. fol. 1226. & seq.

5. De rebus Turcarum lib. v. ad Franciscum Regem Galliæ, â Christoph. Richerio fol. 1447. & seqq.

6. De Turcarum in Regno Hungariæ anni

1543.1544. Successibus lib. V. à Johanne Martino Stella, fol. 1555. & seqq.

7. Rerum ad Agriam anno 1552. gestarum narratio, per Johannem Sabinũ fol. 1717. & seqq.

8. Rei contra Turcas anno 1556. gestæ brevis descriptio à Wolffgango Lazio, fol. 1810.

9. Rerum contra Turcas, auspicio Ferdinandi Austriaci Cæsaris anno 1556. in Pannonia gestarum historiola, dialogo confecta; autore Basilio Johanne Herold, fol. 1816. & seqq.

Tomo IV. hujus operis historici continentur quidam tractatus de his rebus, qui suprà in appendice Chalcocondylæ habentur; ut

1. Res à Turcis in Insulâ Melitâ gestæ ab Hieronymo Comite Alexandrino, fol. 2221. & seqq.

2. Expugnatio Arcis Tokay anno 1565. autore Johanne Sambuco, fol. 2257. &c.

Newe Beschreibung deß Königreichs Vngarn/ durch Martinum Zeilerum.

Apocalypsis reserata.

Fernere Autores, so in dieser revidirten edition eingeführt werden.

D. Luc. Osiandri Außlegung in fol. zu Lüneburg/ anno 1650.

D. Philipp. Nicolai Historia vom Reich Christi in 4. zu Franckfurt anno 1618.

Johann Walthers Erklärung der Offenbahrung Johannis in 4. anno 1605.

Nicolaus de Lyra.

Joh. Wolfii Lect. memorab. in fol. Lavingæ anno 1600.

Nicolai Isthuanfii Historiar. de rebus Hungaricis Colon. Agripp. in fol. anno 1622.

Religio Turcici Mahometis Vita, &c. Johann. Ulrich Wallichen/Stadæ Suecorum in 4. an. 1659.

Voyage du Sieur du Loir in 4. â Paris. anno 1654.

Camerarii horæ succis. in 4. Norib. anno 1591.

Samuelis Kuscewicz narratio Legat. Zbaravianæ in 12. Dantisci anno 1615.

Evangelischer Nebucadnezar M. Zach. Hogeln in 4. zu Stetin/ anno 1647.

Casual-Predigten deß Autoris in 4. zu Franckfurt/anno 1658.

Beroaldi Chron. in 8. Basileæ 1577. &c. &c.

Etzliche zu fernerem Nachdencken Politische und Historische Discursen / was von deß Türcken jetzigem Einbruch zu halten; Wittenberg Anno 1663. sine autoris nomine.

Türckisch Staats und Regiments Beschreibung/ das ist / Gründliche Nachricht von der Ottomannischen Monarchi Ursprung / Wachsthum / &c. sine autor. & loco impressionis.

Türcken-Gefahr/fürgestellt durch C. M. An. 1663.

Tür-

Türcken-Büchlein/

Das ist:

Sumarische Beschreibung

deß Ottomannischen Hauses Succession, Auffnahm und Kriegen/ biß auff unsere Zeiten.

Das Erste Capitel.

Von deß Mahometischen Reichs Anfang/ Fortgang und Undergang insgemein.

WJewoln ich mir fürgenommen/ in meinem Büchlein von den Geschlecht-Registern hoher Potentaten/ innerhalb *Europa* mich zu enthalten/ will ich doch auch einē Streif in *Asiam* thun/ und auff die absteigende Geschlecht-Linien der Türckischen Keyser umb etwas genähers *inquiri*ren/ nach dem auch diese Tyrannen grosse Stuck von *Europa* haben gerissen/ und uns nicht wenig daran will gelegen seyn/

daß

daß wir derselben Macht wissen/ welche so hoch gestiegen/daß man nicht sehen kan/ warumb hohe Potentaten in *Europa* sich für denselben nicht solten förchten/ auch in Ansehung der Betrohungen / welche der jetzige Sultan mit Gottslästerlichem Schnauben verübt / und mit werckstelliger Verfolgung der Christenheit je länger je mehr ersetzt/anzuzeigen / daß in seinem Tyrannischen Ort seye Gewalt / und daß er so wol könne thun/ was er wol/ als wölle / was er kan und vermag / wann jhne Gott nicht verhindert / und in den Schrancken enthält / mit welchen die Allmacht seiner Fürsehung auch jhn hat umbfaßt; Es verhalte sich mit den Weissagungen Ezech. am 38. und 39. Cap. vom Gog und Magog wie es wolle/ welche unerachtet sie diesem Tyrannen den Untergang drohen/ solchen doch nirgend anderswohin/ als auff die Berge Israel bestimmen / durch welche Berg fast alle Außleger H. Schrifft die Christenheit verstehē; (a) darauß der Einbruch desselben in der Christenheit für und an sich selbsten erfolgt / wiewol der Ort / und die Zeit solches Einbruchs nicht wird benamset/ wie D. Georg *Mylius* in seiner zehenden

Tür-

Türcken-Predig *pag. 137. 138.* mit folgenden Worten erinnert: Wo aber / wie / und auff was weiß / und wann solches alles (namlich die Erlegung Gogs und Magogs auff den Bergen Israel Ezech. am 39. v. 4. geschehen werde / darvon ist weder uns / noch einigem Menschen bewußt; Auß *Mothodio* werden etliche Weissagungen umbgetragen / wie auch aus M. Schiltenberg / und andere dergleichen sollen geweissagt haben / wo diesem Feind dem Türcken nicht werde gestewrt werden / so werde er mitten in Teutschland kommen / und endlich erst vor Cölln am Rhein geschlagen und erlegt werden. Diß und dergleichen anders mag auff seinem Wehrt und Unwehrt bestehen / dieweil es ohne das nur mit Beding geredt und geschrieben ist. Der Prophet Ezechiel sagt mehr nicht / dann er werde nidergelegt werden / auff den Bergen Israelis / das ist / auff der Christenheit Grund und Boden: Es seye nun gleich wie es wolle / daran lassen wir uns benügen. Biß daher *D. Mylij* Wort. Auf welche Schlag der Türcken aigene Weissagung hinauß

auß geht / wie solche *Bartholomæus Georgievitis*, der viel Jahrlang in der Türkey gefangē gelegen / in seinem Büchlein von der Türcken Heimligkeit mit Türckischen Worten erzehlet / so zu teutschem also lautet: Unser Keyser wird komen / der wird eines Heydnischē Fürsten Reich einnehmen / er wird auch einen rothen Apffel nemen; wird jhn in seinen Gewalt bringen. So nun der Christen Schwert biß in das sibende Jahr nicht wird auffstehen / so wird er biß in das zwölffte Jahr über sie herschen. Er wird Häuser bawen / Weinberg pflantzen / umb die Gärten Zäune machen / Kinder zeugen; Nach dem zwölfften Jahr / als der rothe Apffel in sein Gewalt ist gebracht worden / wird das Schwert der Christen erscheinen / welches den Türcken in alle End wird in die Flucht jagen. Von welcher Weissagung *Georgievitis* unter anderm folgende Erinnerung thuet.

1. Daß solche in einem Buch der Weissagungen / welches bey den Türcken in grossem Ansehen seye / sich befünde.

2. Daß solche Weissagung selbsten werd

werd von jhnen ohnzweiffenlich für Göttlich gehalten/und sowol in dem/welches jhren Undergang anzeiget / als jhren Auffnahm und Fortgang verkündigt/ausser allem Zweifel gesetzt werde.

(b) 3. Daß es ein gar bekante Weissagung sey/der Gestalten/daß die Männer seufftzen/ die Knaben heulen / die Weiber weinen / so offt man in dessen Ablesung auff die Wort kommet: Es wird der Christen Schwerdt erscheinen/ꝛc. Gebe Gott/daß die Warheit in Bileams Munde erfunden werde.

Den Verstand aber solcher Weissagung betreffend/hat es folgende Mainung. Durch den rothen Apffel wird das Orientalische/ oder Constantinopolitanische Keyserthumb verstanden / weil der Occidentalische Apffel längst vorhin verblichen. Durch die 12. Jahr werden 12. Zeiten/ unter 12. Türcken-Häuptern angezeigt/ die nach Einnehmung der Stadt Constantinopel regiert/unter welchem der jetzt regierende Achmet/ nach dem mans berechnet/wol der Zwölffte mag seyn. Durch die Wort/ wann die Christen im siebenden Jahr nicht werdē jhre Schwerdter zucken/ ꝛc. wird angedeutet/ daß wann untern

term siebenden Keyser / als Mahomet dieses Namens dem Dritten / welcher Anno 1595. ins Regiment kommen / die Christen damals die Zeit nicht werden in acht nemmen / und mit Gewalt drauff gehen / so werde das Türckische Reich die zwölffte Zeit erreichen. Was nun unter der Regierung dieses Mahomets den Christen für Glück / und Gelegenheit wider den Türcken gezeiget worden / wird sich drunden in dessen Leben entdecken: Dannenhero der jetzige regierende Achmet / vom Ottomannischen Hauß an der Zahl der Zwölffte / der letzte Türckische Keyser müßte seyn. Was nun Gott jhme nach seiner Fürsehung zu verhengen / oder mit jhme für zunemen Willens / wird der Außgang / und die Zeit eröfnen.

Anlangend das Türckische Reich / sein Gelegenheit / Anfang / Fortgang / und Gewalt / hab ich in meinen *Institutionibus Historicis l. 6. C. 5.* am *394.* und folgenden Blättern / wie auch *l. 7.* im letzten Cap. in den *Synchronismis* der vierdten *Monarchi* Summarisch davon gehandelt / Innhalts: Daß dessen Stiffter seyen gewesen die Saracener / nähmlich Araber und Sceniten / welche zur Zeit deß Keysers Heraclij umb das Jahr Christi 622.

wegen

wegen versagten Solds vom Keyser sind abgefallen / so unter jhrem Obristen dem falschen Propheten Machomet / Syrien / Egypten / und *Asiam* vom Reich haben hinweggerissen / auch Persien *occupirt* / und biß auffs Jahr Christi 868. behalten / welches die erste Herrschafft gewesen; auff welche die ander erfolgt / so in Egypten durch unzertrennte Nachfolg / biß auffs Jahr Christi 1246. hat gewehret / da die Mamalucken / deß Egyptischen Suldans Knecht / den Gewalt haben bekommen / und biß auffs Jahr Christi 1517. das Reich innen gehabt / in welchem Jahr *Campson* und *Tomumbejus* von Selymo seynd überwunden / und Egypten dem Türckischen Gewalt unterworffen worden: Da entzwischen diese der Mamalucken Herrschafft in Syrien biß auff das Jahr Christi 1260. ist gestanden / und Musteazam von Haleacho dem Tartar umbgebracht worden / auff welchen die Ottomannische Herrschafft ist erfolgt / von Osman dem Saracener stehend biß auff den heutigen Tag; dessen absteigende Geschlechtslini / (dann sein Zwerchlini der Gesipp- und Magschafft belangene / kan solche wegen deß vielen Wei-

berneissens/und vielfaltigen Bruder-Mords/ nicht / wie in dem Geschlecht-Register Christlicher hoher Häuser geschicht / beschrieben werden) biß auf den heutigen grassirenden Achmet hiernach folget. (c)

Anmerckungen über das Erste Capitel.

(a) Pag. 28.

DJe Weissagung Ezechielis betreffend/ gehet selbige im 38. Capitel scharpf auff Gogs und Magogs verübte Wüterey / und im 39. Capitel auff desselben Ruin, Undergang und Verderben: Uber deren Verstand/ wer eigentlich durch den Gog verstanden werde / die Außleger sich nicht allermassen vergleichen / in dem fürnemlich viererley Meynungen sich herfür thun. 1. Etliche sagẽ/ *Antiochus Epiphanes*, der Wüterich/ der dem Volck Gottes so viel Hertzleid hat angethan/ sey dieser Gog; dergleichen Meinung gewesen *Beroaldus in Chronicis* l. IV. p. 423. 424. deren Meinung auch *Pererius* in c. 10. *Genes. Alcazar* in c. 20. *Johan. Apocal.* item *Hugo Grotius* und *Maresius* sollen seyn. 2. Etliche geben den Anti-Christ gut/ als solte der der rechtschuldige Gog seyn/ welcher Meinung *Lyra* über dieses Capitel ist/ *salvo aliorum judicio*, wie er sich verwahrt; item *Bellarminus* l. 3. de R. P. c. 17. *Chamier in Panstrat.* l. 17. *de Antichristo* c. 13. n. 16. 3. Etliche/ und zwar der meiste Theil gehen auff den Türcken hinauß/ und

sagen:

sagen: Der sey der rechte Gog, welchen der Prophet Ezechiel im Buchstaben verstehe / welcher Meinung D. *Osiander* der älter in der Gloß und Außlegung der Bibel über diese deß Propheten Ezechiels Capitel/ und andere noch vielmehr seynd. Und dann 4. seynd etliche/ welche *Antiochum Epiphanem* und den Türcken zugleich verstehen/ jenen als einen *typum* und Vorbild/ diesen als den *Antitypum* und Vorgebildeten; auff welche Meinung die *gloßirte* Weinmarische Bibel hinauß geht; Welche letztere Meinung mit dem Außgang und Erfüllung dieser Weissagung Ezechielis/ durch die erfolgte Verwüstung der Berg Israel/ sowol im Alten Testament ein geraume Zeit nach der Babylonischen Gefängnus/ als jetzt/ durch die nunmehr für Augen ligende Angriff der Christenheit/ welche die Berg Israel haben beditten/ folgender massen sich vergleiche: Gleich wie *Antiochus*, und andere Macedonische Könige in Syrien und Klein Asia בְּאַחֲרִית הַשָּׁנִים das ist/ Endlich/ wie solche Phrasis mehrmalen in H. Schrifft/ Jerem. 30. v. 24. Cap. 49. v. 39. von erfolgtem gewisen termino und Ziel wird gebraucht/ namlich auff die Zweyhundert Jahr nach der Babylonischen Gefängnus / sich mit Mesech/ Tubal/ und dergleichen an sich gehängten Völckern / an die Berg Israel haben gemacht/ das Volck Gottes grausam geplagt und gemartert: Also werd auch der Türck/ unser Gog, recht בְּאַחֲרִית הַשָּׁנִים gar in den letzten Jahren/ umb das End der Welt / mit seinen so wol Mittägisch *in*

lateribus Aquilonis ligenden Asiatischen / als Mitternächtischen Tartarischen / Scytischen / gegen Mitternacht ligenden Völckern auff die Werthe / durch die Berg Israel angedittene Christenh... ansetzen / und seine Wüterey wider die Kirch Christi verüben / von welcher der Prophet die Weissagung führt / und die Kirch / sich mit Glauben / Hoffnung und Gedult darauff desto besser zu fassen / deß Jamers *avisirt*, wie solcher nunmehr recht Gogitischer weiß / durch den Einbruch Achmets, dieses Namens deß andern / im Königreich Ungarn / mit aller Asiatischen / Scytischen und Tartarischen Mesechs- und Tubals-Macht für Augen ligt / daß den jenigen / so sich umb den Schaden Josephs bekümmern / und durch Sicherheit nicht verstockt seyn / nunmehr angst und bang ist / für Forcht und Warten deren Ding / die auff Erden kommen werden; Auff welche analogi zwischen den Zeiten Alten und Newen Testaments / betreffend den wehemüthigen Verfolgungs-Zustand der Kirchen / und deß Volcks Gottes / die Weinmarische Theologi Zweifels frey ihr Absehẽ haben gehabt / und die Meynung / daß der Türck durch diese Weissagung sey gemeynt / so gar nit geschwächt / daß sies vielmehr noch stärker haben underbaut / daß auch darumb der Türck müsse der Gog seyn / weil Er durch Antiochum, als den Gog deß Alten Testaments / fürgebildet worden / nach solcher Weissagung sich auf seine Wüterey mit dem Gebett desto besser zu fassen / unerachtet viel prædicata in beeden Capiteln dieses Prophetẽ sich befinden / sonderlich den Untergang Gogs und Magogs betref-

betreffend/ wie daß Gott wolle Fewr auff ihn werffen/ ihn schröcklich außrotten/ ihm ein Thal zum Begräbnus in Israel geben / das man werd heissen Gogs Hauffenthal/ und was dergleichen entsetzliche Bedrohungen noch mehr seyn / welche am Antiocho und andern Macedonischen Feinden der Berge Israel nach dem Buchstaben darumb nit erfüllet worden/ weilen es Prophetische Arten zu reden seyn/ durch *repræsentirte* schröckliche Fäll/ den Gottlosen Feinden und Verfolgern der Kirchē/ allegorisch uñ Gleichnusweise ihrē Untergang zu *exaggerirn*; Gleich wie vom Antichrist selbsten die Offenbahrung Johannis viel/ und fast alles/ sonderlich seinen Undergang betreffend/ mit solchen Umbständen entwirfft/ deren gröster Theil anderst nicht/ als Geistlich wird erfüllt werden / der Buchstab bleib wo er wolle. Die Propheten auch; und was dergleichen verblümte Prophetische Weissagungen mehr / welchen fromme von Gott gelehrte Theologi billich in der Forcht deß HErrn nachdencken/ und nach der Vermahnung Christi/ **Wer das liset / der mercke drauff**/ Matth. 24. v. 15. so viel müglich/ wie Syrach c. 15. v. 23. schreibt / gründlich verstehen lernen: Wie dann dergleichen viel fürtreffliche gelehrte Männer auch in andern solchen Weissagungen/ sonderlich Danielis und der Offenbahrung Johannis / noch mehr haben gethan/ wie auß den Schrifften *Nicolai Cusani*, der sich auch dem Pabst im Baßlerischen Concilio hat widersetzt/ biß er durch den Cardinal-Hut bethört worden/ item *Andreæ Osiandri*, deß ältern/ *Creintzhemii*, *Philippi Nicolai*,

und anderer noch mehr zu sehen/von welchen dieser im andern Buch von der Zeit deß Reichs Christi im 8. Capitel schreibt / daß sie gezeugt und erwiesen haben/ daß die Kirch Christi hie auff Erden im Newen Testament so viel Jubel-Jahr werd haben / so viel Jahr der HErr Christus alt sey worden am Tag seines Fleisches: Weil nun ein Jubeljahr 49. Jahr in sich begreiff/ und der HErr Christus 33½. Jahr auff Erden hab gelebt/ biß er gecreutzigt worden/ auch die Zeit deß Newen Testaments nicht von der Geburt Christi/ sondern von dem Tauff und Predigt Johannis anzufangen sey / also 29. Jahr später / als Christus geboren worden/ komme das End nach solcher Rechnung just auff das 1670. Jahr. Auff dergleichen *Hypothesin* auch Johannes Wolther/weiland Pfarrer zu Liechtenhaqen / hinaußgangen / so schon für bald 60. Jahren *Anno.* 1605. unser berait 166 :.igstes / zuruckgelegtes Jahr nach solcher Hypothesi namhafft hat gemacht / daß auff dasselbe / und umb selbige Zeit / die allergrössesté und schwereste Verfolgungẽ sich werden erheben / und daß wegen der 40. Tag zwischen der Aufferstehung und Himmelfahrt/so 6. Jahr machen/ es mit der Welt auff das 1669. Jahr werde auß seyn; wiewol alles so genahe nicht könne noch solle gerechnet werden / weil Christus selbsten sagt / daß die Tag sollen verkürtzt werden/ wie solches bey ermeltem Wolther in der Erklärung der Offenbahrung Johannis cap. 12. pag. 48. zu lesen: und fasst ermelter D. Philipp. Nicolaj fast alle verborgene Weissagungen zusamen / mit vermelden / daß nach solcher Rechnung

das

das Jahr Christi 1670. werde das End seyn der 160. Feldwegs Apoc. 14. Item / der 1335. Tag / Dan. 12. deßgleichen der Stunde deß Tags / deß Monds und deß Jahrs / Apoc. 9. Item deß Geistlichen Tags der sieben Monden / Apoc. 13. Item der Zeit von einem geistlichen Regen der 7. Monden und 7. Jahr / Ezech. 38. und 39. oder 42. Monden / Apoc. 13. Item der Zeit von einem geistlichen Tage und 3. Stunden / Apoc. 18. deßgleichen der Zeit und etlicher Zeit und einer halben Zeit / Dan. 12. der 5. Monden / Apoc. 9. der tausend zweyhundert vier und sechzigstehalb Tage und einer Stund / Apoc. 11. Dann weil die Erfüllung die allergewiseste Außlegung der Weissagungen ist / in deren Betrachtung der Engel zum Daniel / von seiner versigelten Schrifft hat gesagt / daß in der letsten Zeit viel darüber werden kom̃en / und grossen Verstand finden / Dan. 12. v. 4. Als ist kein Zweiffel / der H. Geist habe bey solchen Theologis und in H. Schrifft geübten Männern Gottes noch in allweg das Werck der Mittelbaren Erleuchtung / daß sie vermittelst dessen / was nach den Weissagungen anfangt geschehen / auch das künfftige können sehen / und auff gewise / mittelbahre weiß von Gott gelehrte und erleuchtete Propheten seyn; zu welchem End auch Gott durch unmittelbar erleuchtete Prophetē die Weissagungen hat lassen herfür gebracht werden / auff daß / wanns kommt / was kommen soll / man den Außgang

gegen den Weissagungen solle halten/ und darauß schliessen/ was zum Trost der Kirchen zu schliessen ist. In welcher Consideration insonderheit auch die berühmbteste / so wol Alte/ als Newe Weissagungen/ Muthmassungen und Erklärungen von deß Türckischen Reichs Tyranney und Untergang/ welche der Autor der Türckischen Staats- und Regiments-Beschreibungen seinem Tractat hat beygefügt/ billich zu æstimiren und in der Forcht Gottes nach jetzigen schröcklichen Läufften und Zeiten wol in acht zu nemmen und zu erwegen/ weil solche Betrachtung / wann sie den Fuß in den unmittelbahren Weissagungen von Gott kan setzen / das Zaghaffte Hertz der Fürsehung Gottes in den höchsten Confusionen versichert/ daß es kein Unfall kan stürtzen/ wie groß er ist / Psalm. 62. v. 1. massen auß solchen Weissagungen kein ander facit herauß kom̃t/ als die letstere/ an der Zahl Siebende Zornschal / von welcher Johañes in der Offenb. am 16. Cap. v. 17. anzeigt/ daß solche der siebende Engel hab außgegossen in die Lufft/ mit darauff erfolgter Stim̃ vom Himmel auß dem Stuel/ die gesprochẽ: Es ist geschehen! Auch mit gehenden Stimmen/ und Donner und Blitzen / und grosser Erdbebung/ daß solche nicht gewesen sey / sint der Zeit Menschen auff Erden gewesen seyen ; und sonderlich auch / wie daß für Gott sey gedacht worden Babylon der grossen / jhr zu geben den Kelch deß Weins von seinem grimmigen Zorn / ꝛc. Das ist / nach Apostolischer Außlegung / deren ein End zu machen durch die Erscheinung seiner Zukunfft / 2. Thess. 1.

Theß. 1. v. 8. Was man auch von einer newen/ geistlichen/an der Zahl fünfften Monarchi Christi schreibt/ welche nach dem eingebildten final der vierten Monarchi und Pabstumbs noch fürm End der Welt/ mit Flor empor kommen/ und mit angenom̃ner/wider alle Verfolger erwiesnen Krafft/die particular-Könige und *Nationen*, nicht mehr under der Heyden/Arianer, Päbste und Mahomets Tyranney verdeckter weiß/ sondern offenbarlich beherrschen soll/ wie *M. Zach. Hogels* Wort *in Apocalypsi applicatà*, die Er seinem Evangelischen *Nebucadnezar* hat *annectirt*/ p. 498. 499. dahin außgehen; Item von einem noch zukünfftigen/ rühigen Zustand der Kirchen im Reich Christi/ wie auch die *Apocalypsis Reserata* dergleichen *in frontispicio* deß Titels *profitirt*, welche die jenige/ so sich auß den noch nicht recht verstandenen Weissagungen der Offenbahrungen Johannis einbilden/ so wenig werden leben/ als wenig die Juden ihren eingebildeten Messiam werden erwarten/ ꝛc. Von welchen Einfällen ich *in appendice* der **Ehrenrettung** meines *Theologi*schen **Bedenckens** über die genante **Joh. Warners dannoch wahre Unschuld**; So dann auch in meiner **Propheten-Predig** schon für theils etlich und zwantzig/ theils fünffzehen Jahren/ mit mehrerem außführlich hab gehandelt/ und die Nichtigkeit solcher Gedancken von einer zukünfftigen/ allgemeinen/ durchgehenden Kirchenruhe auß Gottes Wort/ und der Aenligkeit der Zeit des Newen Testaments/ *ad oculum demonstrirt*, nach dem sichs

auch in erfolgtem *eventu* alles gründlich und punctlich hat erfunden/wie in meinē *Casual*-Predigen pag. 707. und folgenden Blättern; Item pag. 787. & seqq. außführlich zu sehen: dahinauß auch der *Autor* der Türckischen Staats und *Regiments* Beschreibungen in den beygefügten Weissagungen und etlich darüber geführten Discursen im Bogen M iij geht/ wann Er schreibt: **Diesem nach so sollen wir uns nicht einbilden/ daß einiger Fried/Ruhe/und Ergetzligkeit mehr überig sey/ auff dieser Welt; Sondern von gantzem Hertzen auff die Zukunfft Christi harren/bey welchem er uns von diesen Plagen wird erledigen/und in die ewige Ruhe und Freude ersetzen: zu welchem Warten und Hoffnung uns dann auch der Sohn Gottes selbst/ und seine Apostel bey diesen letsten Erregungen und Erschütterungen der Welt ermahnet und auffmundert/ꝛc.** Darauß unschwer abzunemmen/ was auff unsere Newe GernPropheten zu halten sey/welche zur Zeit der von Gott gesegneten Schwedischen Waffen in Deutschland mit vorwand solcher Erleüchtungen von Gott sich haben herfür gethan/ und an Laden gelegt/daß bald die vier grosse/und zwölff kleine Propheten in H. Schrifft Alten Testaments für Ihnen hetten sollen schlaffen gehen/ deren vanität nunmehr im Außgang aller Welt für Augen ligt/zugeschweigen daß sie von jemanden in grosse Consideration solten gezogen werden.

(b) Pag. 31.

Diese Türckische Prophecenung wird bey underschiedlichen Autoribus gefunden/ als beym *Lonicero* in Türckisch. Chronic. lib. 3. pag. 204. Bey Adam Nathan Moser in *Prognost. Theolog.* lib. 3. p. 65. & seqq. Beym *VVolfio Tom. 2. Lect. memor.* p. 17. 893. 971. Beym D. Besolden *in Consid. Legis Sect. Sarac.* pag. 47. In der *Apocalypsi Reseratâ* im Bogen D. iiij. v. Und in jüngst beygefügten berühmtesten Weissagungen der Türckischen Staats- und Regiments-Beschreibungen/ im Bogen P iij. sampt deren Außlegung biß auff den Bogen Q iij. Wie auch im andern jüngsten Tractat / dessen inscription, **Die heran dringende Türcken-Gefahr**/ im Bogen K. und folgendem Blat / sampt mitlauffendem Discurs von dem Verstand und Außlegung solcher Prophecey; woselbsten in beeden newlichst herauß kommenen Tractaten auch diese von mir beygebrachte Außlegung solcher Prophecey wird angeführt / und in consideration gezogen. Anreichend nun die Prophecenung selbsten / hat solche **Georgieviz** auß der Türckischen Servitut/ darinn jhne Gott eine geraume Zeit am Karren hat lassen ziehen/mit sich in Deutschland gebracht/ und ist an derselben / daß sie in der Türckey grosses Ansehens sey/ nicht zu zweiflen ; Aber dero Außlegung und Verstand betreffend/ welchen jeniger Prophet / der sie hat wahrgesagt/ hat intendirt, so zweifelsfrey ein Türckischer/ vom Teuffel inspirirter Zauberischer Pfaff ist gewesen / gleich wie alle Heidnische Wahrsager / und

die

die Sibyllen selbst / wie ich in jüngst an Tag gegebner Inquisitione in Oracula Sibyllarum de Christo, hab erwiesen / daß alle Oracula der Heiden auß keiner andern inspiration, als deß Teuffels / eyen entsprossen/auch was sie bekantlich von Christo haben propheceyt/außgenommen den Bileam/mit welchem es seine sonderbare Beschaffenheit hat gehabt / anlangend/ sprich ich / den Verstand solcher Türckischen Prophecevung/ bringt Wolfius *Tom. 2. Lect. memorab.* an dreyen unterschiedlichen Stellen / dreyerley auff die Bahn: Die erste findet sich fol. 57. 58. dieses *tomi*, vom *Autore* deß **Tractats der Türckischen Staats- und Regiments-Beschreibungen** in beygefügten Weissagungen vom Bogen P iij biß zum End auß dem Latein fast von Wort zu Wort übersetzt / mit entzwischen lauffenden allerhand Discursen. Die ander findet sich in gemeltem *tomo 2. fol.* 893. woselbsten *VVolfius* meldet/ daß etliche durch den rothen Apffel verstanden haben die Stadt Constantinopel ; Welcher Verstand dahero gelten muß/ weilen Mahomet dieses Namens der Ander/diese Stadt mit grosser Macht hat occupirt / und sampt dem gantzen Orientali chen Keyserthumb/ freylich also einen rohten Apffel für den Augen der Christenheit hinweg genommen. Die zwölff Jahr betreffend/ meldet *VVolfius*, daß die Türcken selbsten ungleicher Meynung über der Außlegung seyen. Etliche verstehen durch solche zwölff Jahr/ zwölff Türckische Käyser / daß nach dem zwölfften sein Reich werd ein End nehmen : Andere sagen/durch ein jedes Jahr von diesen zwölff Jahren

ren werden sehen/ also zusammen 120. Jahr verstanden; Welche 120. Jahr/ weil sie in das 1573. Jahr gefallen/ als Selym dieses Namens der ander/ der zwölffte Türckische Keyser hatte regiert/ hat man dannzumalen nichts anders vermeynt/ als dieser Selym werde der letzte seyn/ an welchem solche Weissagung wird erfüllet werden. Weiln aber der Außgang der von Mahomet dem II. überwundenen Stadt Constantinopel/ mit sampt dem ganzen einbekommenen Orientalischen Keyserthumb/ klar gnug redet/ daß selbiges müsse der von den Türcken hinweg genommene Rothe Apffel seyn/ von welchem die zwölff Jahr/ das ist/ die zwölff Zeiten der Regierung so viel folgender Keyser/ müssen gezehlet werden/ Nun aber eben unser junge Bluthund Achmet der zwölffte von Mahomet dem Andern/ der den Rothen Apffel hat genommen/ zu zehlen ist; Als lässet sichs nochmalen ansehen ob solt Er der Vogel seyn/ so nach dieser Türckischen Weissagung solt müssen sterben/ und nicht essen/ und der letzte dieses Tyrannischen Reichs seyn. Die dritte Außlegung findet sich in bemeldtem 2. *Tomo VVolfii* fol. 971. eben deß Innhalts/ wie bereits ist angeführt. Ist also der Außgang zu erwarten/ was GOtt diesem Lästerhorn Achmet wird verhengen/ und wann er zum Fall nach solcher Weissagung/ wann ja etwas darhinder/ soll zeitig werden/ weil die Biren alsdann fallen/ wann sie zeitig seynd.

(c) Pag. 34.

Von der Türcken Ursprung stimmen die Historici nicht

ei nicht allerdings überein / deren unterschiedliche Meynungen beym *Cuspiniano* in Op. de *Cæsarib.* fol. 425. 426. 427. 428. zu sehen/ woselbsten er erzehlet/ was *Pomponius Mela, Scilix, Zonaras, Pius Senensis, Nicolaus Eubicus Saguntinus, Antonius Sabellicus, Chalcocondyles, Dandalus Venetus,* und andere hiervon halten/ setzt auch endlich hinzu/ was seine Meynung/ daß sie Scythen seyen/ und zwar von den Europæischen Scythen; schlechten Ansehens von Anfang / biß sie durch der Christen Uneinigkeit/ auß Gottes Verhängnus sich in Sattel haben gesetzt/ und so hoch gestiegen. Besihe auch hievon *Leunclavium* im 152. folio. Item den new heraußkommenen Tractat / **die Heran dringende Türcken-Gefahr** inscribirt/ im Bogen E. am andern Blat/ woselbsten wird Meldung gethan deß Türcken so wol leiblichen Herkommes / daß er auß der Caspischen Pforten/ von dem Gebürg Caucaso entsprossen / auß einem geringen Winckel Asiens; als deß Geistlichen/ anlangend die Religion/ von einem rechten Basilisken-Ey / nemlich dem verfluchten Mahometh/ von dessen auch obscurer Herkunfft/ Aufkommen / und Teuflischer Trügerey; Item von seines Alcorans abschewlichen Lugen/ mit mehrerm wird verhandelt.

Das

Das Ander Capitel.

In sich fassend

Die Beschreibung aller Türckischen Keyser / sampt jhrer Regierung / biß auf den jetzigen Achmet / dieses Namens deß Andern.

Ottomann.

Der erste Türckische Käyser / auch der Erste dieses Namens / von welchem das gantz Geschlecht das Ottomannische Hauß wird genennet.

DIeser Ottmann hat im Jahr Christi 1300. angefangen groß zu werden / wird von etlichen für schlechten Herkomens vom *Autore* der neulich zu Wittenberg getruckten Politischen und Historischen Discursen von dem Türckischen jetzigen Einbruch / nur für eines Tartarischen Bauren Sohn / vom *Leunclavio* aber in Erzehlung der Türckischen *Genealogi*, für einen Sohn Ertueul / für einen Enckel Solymani Schachi für einen Ur-Enckel CapiElb / und für einen Guck-Enckel *Cusul Bugæ* gehalten / gar

biß

biß in die vierzehende *Generation* der Fürsten von Machana/ in aufffsteigender Lini seines Herkommens / von Gaben an Gemüth und Leib trefflich/wie auch in Verrichtungen glükklich / dessen Sieg / welche er in Einnemmung vieler Oerter / so an dem *Mare Pontico* gelegen / insonderheit der eroberten allerschönsten Statt *Sinæ*/ welche vor Alters her Sebastia geheissen / hat erhalten/ jhn haben groß gemacht und erhoben. Starb im Jahr Christi 1328. seiner Regierung im achtund zwantzigsten / dessen Nachfolger im Reich ist gewesen sein Sohn Orcanes.

Orcanes/

Der ander Türckische Kayser.

Orcanes/ein Sohn *Theodoræ* Johannis Cantacutzeni Tochter/ erwürgt zween seiner Brüder / welcher die Dapfferkeit seines Vaters/ auch mit Großmüthigkeit und Spitzfündigkeit die nechst umbligende Landschafften an sich zuziehen / hat ersetzet/ sein Kriegsvolck mit Freygebigkeit/ alles sich zu unterstehen verbunden/ und sein Geschlecht auch durch Heurath in grosses Ansehen gebracht/ in dem Er deß Königs in Caramania Tochter hatte gefreyet/ und so weit sich erkühnet/

daß

daß Er auch wider *Michaelem Palæologum*, den Keyser zu Constantinopel/die Waffen ergriffen; Biß er endlich in der Belägerung *Bursiæ*, oder *Prusæ*, welches eine alte St. dt der Königin in *Bithynia* gewesen / an einer empfangenen Wunden/ im 23. Jahr seiner Regierung/ Anno 1350. (*Rittershusius* sagt 1357.) ist gestorben und den Sieg seinem Sohn Amurath überlassen.

Amurath/

Der dritte Türckische Keyser / dieses Namens der Erste.

Dieser Amurath war ein Ehrgeitziger/ falscher / und untrewer Fürst / zwar schwach von Leib : Aber wachtsam / und arglistig von Gemüth/ auff alle Gelegenheiten / sein Reich zuverweitern / *intent*, der sonderlich die Uneinigkeit der Fürsten in Griechenland jhm nutz hat gemacht/ nach dem er zuvor mit dem Keyser zu Constantinopel Frieden geschlossen/ so gar/ daß er demselben wider den Fürsten *Marcum Crajovvichium* zwölff tausend Türcken/ (die auß dem Lateinischẽ ins Teutsch übersetzte Türckische Staats- und Regiments-Beschreibung sagt / daß es sey *Cantacusinus*,

und

und der Türcken hundert tausend gewesen/) zu Hülff schickte / welche Hülff ein Anfang und Ursprung deß Untergangs am Constantinopolitanischen Keyserthumb ist gewesen; Angesehen er Amurath durch diese Gelegenheit seinen Fuß in Griechenland hat gesetzt/ selbiges durchstreifft und verhergt/die am *Hellespont* gelegene Städte eingenommen / und der herrlichen Stadt Adrianopel selbsten sich bemächtiget / auch nach erhaltener Schlacht/die er *Lazaro* dem *Despoten in Servia*, und *Marco* dem Fürsten in *Bulgaria*, wie auch den übrigen Fürsten in *Albania*, hat gelieffert/die hierdurch erhaltene Gelegenheit/ Constantinopel selbsten anzugreiffen/ seinem Sohn überlassen / biß Er endlich im Jahr 1373. von einem Knecht deß *Despoten*, seinen Herrn zu rechen/mit einem Stilet ist erstochen worden/im 23. *Rittershusius* sagt im 30. Jahr seiner Regierung: Zween Söhn hinterlassend/*Solymannum* und *Bajazetem*: *Rittershusius* sagt drey: *Saucens*, *Bajazeth*, und *Jacup*.

Bajazethes/

Der vierdte Türckische Keyser/dieses Namens der erste/

Da-

Damit er niemand hätte/ der auff jhn eyfferte/ hat seinen Bruder *Solymannum* lassen vom Brodt richten. Dieser hat den Krieg wider *Marcum* den Fürsten in der Bulgarey wieder ernewert/ und seines Vattern Todt/ durch eine sehr blutige Schlacht gerochen/ in dem Er den Fürsten *Marcum* hat umbgebracht/ den Adel in *Servia* außgerottet/ und fast alle Städte in der *Bulgari* in seinen Gewalt gebracht/ auch sehr viel Christen/ und grosse Herren auß Ungarn/Albanien und der Walachey in die Dienstbarkeit hinweg getrieben: Fast der andere *Hannibal*, von Gaben Leibs und Gemüths/ sonderlich anlangend die in Achtnehmung der Gelegenheiten/ und die Gedult/ dieselbe zu erwarten; wie nicht weniger die sehr grosse Behändigkeit/ alles Werckstellig zu machen/ daß Er deßwegen Hildrim/ das ist/ ein Blitz/ ist genennt worden. Dannenher er auch/ nach dem er fast gantz Griechenland unter sich gebracht/ Constantinopel selbs hat belägert/ so er Zweifels frey hätte bekommen/ wann nicht *Tamerlan* durch Einnehmung fast gantz *Natolien*, jhne von der Belägerung hätte abgehalten/ von dem er auch nicht weit von *Angorio*, nahe bey

dem Gebürg *Stella*, wo vor Zeiten *Pompejus* mit *Mithridate* hat geschlagen / in einer Schlacht ist gefangen / in ein Kefet eingeschlossen / und fast gantzer drey Jahr durch *Asiam* und *Syriam* herumb geführt worden / biß er endlich wegen der Schmach seiner Gemahlin angethan / in dem sie halb entblößt andern hat müssen auffwarten / seinen Kopf auß Ungedult an das Kefet gestossen / und hiedurch jhm selbst den Todt angethan; (d) Nach dem er zuvor etliche Söhn hat gezeugt / welche auß der Schlacht bey *Angorio* sich durch die Flucht haben *salvirt* / und doch den Griechen / welche den *Hellespont* mit Schiffen haben verhütet / in die Händ seynd kommen / under welchen einer / namlich *Calebinus*, nach Adrianopel ist entronnen / so dem Vatter im Regiment hat gefolgt.

Calebinus /
Der fünffte Türckische Keyser.

Diesen nennet *Paulus Jovius* auß der Türckischen *Genealogi Nicolai Secundini Cyrisceleben*, *Rittershusius Musam Zeleben*, nach dem er / wie vermeldet / durch die Flucht ist *salvirt*, und gen Adrianopel gebracht wor-

worden/ auch die Regierung wieder ersetzt/ hat sich *Sigmundo*, dem König in Ungarn/ als solcher wider den Türcken/ nach dero erlittenen Niderlag/ eine grosse Macht außrüstete/ mannlich widersetzet/ und in einer im Jahr Christi 1409. geliferten Schlacht den Sieg erhalten/ darauff den *Despoten in Servia* mit Waffen gereitzet/ und die Verheerung umb Constantinopel fortgesetzet/ aber wegen blöder Leibs-*disposition*, im besten Flor seines Alters/ auch seiner Regierung im sechsten Jahr/ durch den Todt hinweg gerafft wordẽ: Zween Söhn hinterlassend/ *Orcanem* und *Mehemetem*.

Mehemet/

Der sechste Türckische Keyser/ der erste diß Namens.

Auß diesem macht die ins Teutsch *vertir*te Italianische Beschreibung einen Sohn Bajazeths/ folget dem Vatter in der Regierung nach; dann ob wol *Orcanes* der erstgebohrne von seinem Vetter Mose/ als einem Anfaller deß Reichs/ ist umbgebracht worden/ hat doch er Moses nicht lang regiert/ sondern *Mehemet*, als rechtmässiger Nachfolger seines Vatters/ hat die Regierung ergriffen/ des-

sen Verrichtungen in einer Summ seynd gewesen / daß er die Walachen sehr scharpf hat bekriegt / alle Oerter / welche *Tamerlanes* hatte eingenommen / wieder erobert / viel Fürsten in *Galatia*, *Ponto* und *Cappadocia* vertilget / die Keyserliche *Insignia* auß *Prusa* in Griechenland verlegt / und die Stadt Adrianopel zum Keyserlichen Sitz erhaben. Man schreibet / daß er Anno 1419. seye gestorben ; hatte zum *Successore* seinen Sohn *Amurathen II.*

Amurathes /

Der siebende Türckische Keyser / dieses Namens der ander.

Dieser hat das Kriegsvolck zu Fuß in gute Ordnung gebracht / und die Königliche *Guardi* der Janitscharn angerichtet und geordnet; (e) Nach dem Er den *Despoten in Servia* überwunden / hat er auch *Scopiam*, *Sophiam* und *Novemont* unter seinen Gewalt gebracht / und zweyen Söhnen deß *Despota* lassen die Augen mit einem glüenden Instrument außbrennen / desselben Tochter / wegen jhrer Schönheit / zum Gemahl genommen. Ungarn / *Bosniam*, *Albaniam*, die Walachey und Griechenland hat Er betrangt und geplagt /

plagt / die gewaltige Stadt *Thessalonic* den Venedigern auß den Händen gerissen: Griechisch-Weissenburg zwar belagert / aber nach dem er zehen tausend Türcken darfür eingebüßt / mit Schanden müssen verlassen / auch in der Schlacht / in welcher er durch *Carambeium* mit *Ladislao* König in Polen und Ungarn in den Thälern deß Bergs *Hemi* hat getroffen / den kürtzern gezogen / und *Carambejum*, welchen *Ladislaus* hatte gefangen / verlohren / daß er deßwegen mit *Ladislao* Frieden gemacht / welchen Frieden aber *Ladislaus* dem Pabst *Eugenio*, item *Philippo* Hertzogen in Burgund / und den Venedigern zu lieb nicht gehalten / sondern auff Einrathen des Cardinals *Juliani Cæsarii*, Päbstischen Gesandtens / gebrochen / in dem er jhne *Amurath* im Jahr Christi 1444. zu einer Schlacht bey *Varna* genöthiget / solchen Bruch aber mit Verlust einer blutigen *Victori*, auch Einbüssung seines Lebens müssen bezahlen: Worauff *Amurath* mit den Venedigern Frieden hat gemacht / und doch *Moream*, nach dem er die Mauren / so die Christen bey der Stadt Corintho vom *Archipelago* biß an *Golfo di Lepanto* hatten gebaut / zweymal zerbrochen /

verwüstet/ wie auch den *Portum Velona*, gegen *Hierunt* über/eingenommen/biß er endlich am *Scanderbeg*, den er ohne Nachtruck hat verfolgt/ und die Stadt *Crojam* vergebens belagert/ist erlegen/ (f) in dem er im Jahr Christi 1450. auß Unmuht und Wuth deß Gemüths / als ein wütiger Hund/ sein Leben geendet/ nach dem Er 31. Jahr hatte regieret/ deme *Mehemet* der ander im ein und zwantzigsten Jahr seines Alters in der Regierung hat gefolgt.

Mehemet/

Der achte Türckische Keyser / dieses Namens der ander.

Ein schröcklicher Tyrann/welcher / damit er desto freyer könte fortkommen im Reich/ hat er seinen Bruder alsbald lassen erwürgen: (g) Ward wegen glückseeligen Fortgangs seines Fürhabens/ und grosse Gemüths *Alexandro Magno* verglichen; beineben *Crudel* / daß er thewers die Knaben / auch die er mit schänden mißbraucht / offt umb geringer Sachen willen hat lassen tödten. Etlich halten darfür/ daß er mehr der Christlichen / als Mahometischen Religion seye zugethan gewesen/ weil sein

Mut-

Mutter / die jhn hat erzogen / ein Christin / nähmlich (wie droben vermeldet) *Lazari* deß *Despoten in Servia* Tochter gewesen / von welcher er die *Fundamenta* Christlicher Religion habe gehabt / wiewol er / als er zur Mahometischen *Sect* sich bekeñte / weder an Christum / noch an den Mahomet hat geglaubt / und auß eigen Nutz weder nach der Religion gefragt / noch auß Lustseuch die grausambste Laster zu begehen sich gescheucht: Sonsten ein Liebhaber und Beförderer fürtrefflicher und Kunstreicher Leuthe / dahin sehend / daß seine erhaltene Sieg von den allergelehrtistẽ möchten beschrieben werden / auch für sich selbsten ein fleissiger Leser der *Historien* und Geschichten. Den Mahler *Bellium* / welchen er von Venedig hat kom̃en lassen / der jhn auffs Leben hat Contrafet / hat er mit grossen Geschencken begabt. Sein erste Prob / war die schreckliche Eroberung der Statt Constantinopel / welche er im Jahr Christi 1453. am 1. Tag Junij mit stürmender Hand in seinen Gewalt hat gebracht / dardurch dem Orientalischen Keyserthumb den Garauß gemacht / und das Keyserliche Geschlecht der *Palaeologen* gantz vertilgt und zunichtet; (h) worauff Grie-

chenland und *Natolia* gefolgt; biß er an Griechisch Weissenburg kommen / in dero Belägerung er das Maul hat verstossen / als *Hunniades* seine Armee / so von hundert und fünffzig tausent Türcken bestanden / zertrennt / daß er Mahemet selbsten ist verwundt / und das Geschütz stehen zu lassen gedrungen worden; darauff er den Griechen und Venedigern seinē *furiosen* Kopff gebotten / deren fürnembste Obristen erlegt / namlich *Emanuel Bocallum*, Michael Rallen / *Circum Brandolinum*, und Johann Trellon sampt dem *Venetianischen Proveditor Barbadico*, den er auff einem hohen Thurn an einen Pfal hat lassen außstecken: die Insel *Moream* angriffen / *Corinthum* erobert / und die Maur *Hexamilum* nidergerissen / welche zwar wie oben vermeldet / *Amurath* sein Vatter zuvor hatte *demolirt* / die Venediger aber mit grossem Costen und in grosser Eyl wider lassen erbawen; Förders *Lemnum* und *Mythyliram* überstossen / *Nigropontum*, nach dem er mit unglaublicher Macht / Kosten und Müh ein Bruck über das enge Meer daselbsten geschlagen / erstritten / und die Christen / wegen deß *Venetianischen* Schiff-*Proveditors* Nachlässigkeit / so

diese

diese Bruck / wie er wol hette gekönt / anzugreiffen nicht erkecket / zu schanden gemacht: Deßgleichen die Statt Crojam / welche sein Vatter *Amurath* vergebens hatte belagert / wie auch *Scutarim in Albania*, nach langer Belägerung / erobert; das Königreich *Bosniam* angriffen / die Königliche Statt *Jaizam* bekommen / auch dessen König *Stephanum* gefangen / und jhm lassen den Kopff abschlagen; ferner die grosse Wallachey / item ein Theil von Siebenbürgen unter seinen Gewalt gebracht / und die Statt Capham an dem Euxinischen Meer gelegen / so den *Genue*sern gehörte / überwunden; nicht weniger dem König *Pirameto in Caramania* viel Stätt abgenommen; und mit *Usun Cassano* der Perser König zum zweitenmal scharff geschlagen / das erstemal am Euphrat / allwo er unden gelegen / das andere mal aber den Sig erhalten / und deß *Usun Cassani* Sohn selbsten erlegt; worauff deß Trapezuntischen Königreichs Uberstossung bald ist erfolgt / in welcher der König selbsten / genant David / so noch ein Christ gewesen / deß *Usun Cassani* Schwehr / sampt dem gantzen Königlichen Geschlecht / ist außgerottet und vertilgt worden / biß er endlich an Kernten

ten und Stewermarck sich gemacht / und jhm das Maul gar nach Welschland wässern lassen / auff welches er durch *Homarbejum Saniacum in Bossnia* einen Versuch hat gethan / den er zum Eingang Welschlands hat geschickt / welcher als Er auff der Venediger Kriegsheer gestossen / einen mächtigen Sieg mit der Christen höchsten Schand hat erhalten / in dem er die Obersten selbsten / unter welchen *Hieronymus Novellus* ein Graf der fürnemste war / theils hat erschlagen / theils an Ketten geschmidet / und dem Mehemet zugeschickt; auch das Jahr hernach eben an diesem Ort den Christen wider ein Schlacht geliefert / die Statt der *Cadorum*, woselbsten ein Paß in Teutschland zukommen ist / erobert / abermal mit grossem Verlust und Schaden der Christen / deren sehr viel in die Dienstbarkeit seind geführt worden : alles mit solchem *progres* und Fortgang / daß / nach dem zwischen jhm und den Venedigern Friden gemacht worden / er jhme von Beherrschung deß gantzen Erdbodens hat lassen träumen: Aber endlich von GOtt / der auch zum Meer sagt / biß hieher soltu kommen / und weiter nit / hie sollen sich legen deine stoltzen Wellen / etc.

Job 38. v. 11. ist zuruck gehalten / und Degenmässig gemacht worden / in deme er an Leibsgrimmen den vierten Tag solcher Kranckheit / im Jahr Christi 1481. am 5. Tag Maij im 32. Jahr seiner Regierung / und im 53. seines Alters / sein Leben geendet / und es bey jetzt erzehlten Siegen hat müssen lassen bewenden / nach dem er zwey Keyserthumb / zwölff Königreich / mehr als zweyhundert grosse Städt unter seinē Gewalt hat gebracht / und in seinen geführten Kriegen dreymal hundert tausend Menschen erschlagen. Von Leib war er starck / von Angesicht schwartzgelb / etwas von grossen Augen / mit gebognen Augbrauen / von so gebogner Haack-Nasen / daß man meynete / sie gieng jhm biß auff die Lefftzen. Er zielete 3. Söhn; *Mustapham*, stattlichen Kopffs / so sich in der Schlacht wider *Usun Cassanum* trefflich gehalten / aber durch Hurerey die Spulen seines jungen Lebens selbsten abgerissen; *Bajazethem*, der jhme in der Regierung gefolgt; *Ziziniam* oder *Zemen*, welcher / als jhn sein Bruder *Bajazeth* hatte verjagt / sich dem Rhodiser Großmeister ergeben / der jhn dem Pabst *Innocentio III.* zugeschickt / welchen hernach Alexander /

der/wie man darfür hält/mit Gifft hat hingerichtet/ seinen Leichnam aber *Bajazethi*, dem Tyrannen damit zu hofiren/ lieffern lassen.

Bajazeth/

Der Neundte Türckische Keyser/ dieses Namens der ander/

Fangt das Regiment mit Verjagung seines Bruders Zizimi, deme/ als dem ältern/ das Regiment hätte gebührt/ an/ schlägt mit demselben bey *Nicea*, überwindet und verjagt jhn/ den *Baßa Acomathem*, genant Ghendich/ unter allen seinen Kriegs Obristen den getrewesten/ für dessen Namen sich die Provincien und Länder haben gefürchtet/ hat Er lassen hinrichten/ fürwendend/ das allzugrosse Ansehen deß Knechts/ sey dem Herrn zu förchten. Sein erste Verrichtung war der Krieg/ den er wider den Suldan zu *Alcair*, der sich deß *Zizimi* hat angenommen/ durch den *Baßa Cherseolum* und *Calubejum* zu Wasser und Land hat geführt/ aber von den Mamalucken also empfangen worden / daß dergleichen Streich und Schlapp den Türcken von einiger Nation/ mit deren sie zu thun gehabt/ nicht soll gegeben worden seyn/ in dem *Calubejus*

wur-

wurde in die Flucht gejagt / *Cherseolus* aber *Caitho* dem Sultan zu *Alcair* in die Händ kommen: Worauff er mit dem Sultan Fried hat gemacht / und die Waffen stracks wider *Albaniam* hat gewendet / *Dyrrachium* bey *Velonia occupirt* / zumahlen den *Bassa Cadumum* in Ungarn geschickt / welcher mit 8000. zu Pferd biß auff Zagram gerucket / und mit grossem Schrecken selbiger Leuth alles geraubet / daß die Fürsten in Croaten / Sclavonia und Ungarn zwar mit zusamen gesetzter grosser Macht / unter dem Grafen *Johanne Torquato*, *Bernhardino Francopane*, und *Bano* in Ungarn beym Fluß *Morava* mit jhm / aber unglücklich haben geschlagen / in dem *Cadamus* von jhnen auff die 7000. hat erlegt / unter welchen die Obriste selbsten / theils auff dem Platz seynd geblieben / theils sich mit der Flucht haben *salvirt*; Darauff er sich an die Venediger durch den *Bassa Hali* hat gemacht / der mit einer Schiff-*Armada* biß gen Jadram kommen / *Dalmatiam* mit Fewr und Schwerdt verhergt / den Venedigern die Gelegenheit / Völcker auffs Meer zu bekommen / abzuschneiden / deren Schiff-*Armada* zwar der Türckischen weit überlegen gewesen / welche

welche doch / unangesehen sie bey Methone / sonderlich in *Portu Sapientiæ*, es mit den Türcken zu wagen gute Gelegenheit hätten gehabt / solche anzugreiffen nicht keck gnug gewesen / daß *Antonius Grimanus*, so die *Armada* hatte *commandirt* / deßwegen ist in Eysen geschlagen / und nacher Venedig geführt worden / worauff die Türcken auff *Moream* zugefahren / die Stadt *Lepantum* hinweg genommen / und die Waffen wider die Venediger fortgesetzt / in dem der *Bassa* Schender mit zehen tausent zu Roß in Friaul wurde geschickt / welcher durch die Flüß *Tiliaventum* und *Lisantium* gesetzet / und alles biß an die Taurisinische Gegend verhergt und verderbt / sehr viel gefangen / und auff die Viertausent / welche er nicht hat können fortbringen / am Vfer deß Flusses *Tiliaventi* die Köpff lassen abschlagen; darauff er Bajezeth Methonem anzugreiffen selbsten außgezogen / und selbige Statt von Burgern / als solche zu dessen Ankunfft vermeint / es seye der Venediger geschickte Hülff / und deßwegen auß Freuden Bajazethi entgegẽ gangẽ / gantz entblößt / im Jahr Christi 1500. erobert / dem Bischoff und viel andern für seinen Augen

lassen

lassen die Köpff wegschlagen; doch endlich mit den Venedigern Frieden gemacht / als er gesehen / daß die Fürsten der Christenheit mit einer grossen Schiff *Armada* jhm werden den Kopff bieten. Endlich als Er alt / und Podagrisch worden / hat er die Waffen gelegt / sich zur Ruh / und auff die *Philosophi* sonderlich auff *Averrois* Schrifften begeben / die durch Erdbidem zerfallene Stattmauren zu Constantinopel *reparirt*. Unter dessen hat *Hismael Sophus*, ein Enckel *Usun Cassani* von seiner Tochter / deß Mehemets Gesetz mit newen Außlegungen erklärt / und hierdurch jhm den Weg zum Königreich Persen gebahnt / dessen Kriegs Obersten / die seiner *Sect* zugethan gewesen / gantz *Natoliam* haben durchstreifft / den *Bassa Coraguem* überwunden / und solchen bey der Stadt *Cucia* auff einen Pfal gesteckt / welchen der *Bassa Hali* zwar wieder zuruck hat geschlagen / aber doch selbsten darüber sein Leben eingebüsst / und mit seinem Blut die erhaltene *Victori* müssen bezahlen; endlich ist jhme Bajazeth sein jüngster Sohn *Selym*, als solcher deß Tartar-Königs Tochter gefreyet / nach dem Regiment gestanden / daß Bajazeth auß Forcht / es möcht

die ordenliche Nachfolg auff dem Stuel nach seinem Tod verhindert werden / *Acomathi* seinem ältesten Sohn das Reich hat auffgetragen / und doch solches wegen der Janitscharn / so dem *Selym* mehr / als *Acomathi* zugethan waren / nicht hat werckstellig machen können / welches *Acomathem* also hat *offendirt* / daß er wider den Vatter hat *rebellirt* / und jhn verursacht / mit Kriegsmacht sich zu verfassen; und weil er auff Einrathen beeder Bassen / *Cherseoli* und *Mustaphæ*, *Selymum* zu einem General der Armee hat fürgestellt / ist solcher mit lauter Stimm deß Volcks für einen Keyser außgeruffen und begrüsst worden; darüber Bajazeth für Unmuth in ein Kranckheit gefallen / und nach dem er ein Artzney von einem Juden / welcher auß Geheiß *Selymi*, solche hat vergifftet / zu sich genommen / ist er im Jahr Christi 1512. seines Alters im 74. der Regierung im 31. mit Schmertzen und Hertzleyd gestorben / drey Söhn hinterlassend / *Acomathem*, von dem bereits Meldung ist gethan; *Corsuthem*, welcher unter dem Tumult zwischen seinem Vatter und beeden Brüdern / auch selbsten nach dem Reich gestan-

standen; und *Selym*, dessen Regierung jetzt folget.

Selym/
Der zehende Türckische Keyser.

Nach dem er seinē begangnen Vatersmörd mit Gleißnerey uñ köstlicher Zubereitung dessen Begräbnus hat verkleistert/ und die Janitscharn/ wie auch das übrige Kriegsvolck / mit Beschenkungen und Besserung deß Solds an sich gebracht / war alsbald seinem Bruder *Acomathi* auff dem Hals / und vertrieb jhn auß *Cappadocia*; sich gen *Angorium* wendend / daselbsten Er alle seine Bruders-Kinder hat lassen umbbringen/ under welchen insonderheit auch *Aladinus* und *Amurathes*, seines Bruders *Acomathis* Söhn gewesen / deren sich der *Bassa Mustapha*; welchen wegen seines blutdürstigen Raths wider so viel junge Fürsten Ottomannischen Geblüts/den er *Selymo* gegeben/der Rewkauff ankommen/ hat erbarmet/ daß er solche / der inständigen Gefahr zu entgehen / heimlich hat ermahnt ; hierdurch aber *Selym*, so nach angebohrner Arglistigkeit den Bossen gemerckt / also erzürnet / daß er jhne zu *Bursia* hat lassen erdrosseln/ und den erdrosselten Leib auff offentlicher Strassen den

Hunden fürwerffen/ zum Lohn seines treulosen Raths/ den er Bajazethi wider Bajazethem und Acomathem hatte gegeben; darauff es seinem Bruder *Corcuthi* hat golten/ welchen *Selym* durch den *Bassa* Bastang seinen Tochtermañ mit einer Sennen hat lassen erdroßlen; und eben durch dergleichen Tod dem *Acomathi*, der zuvor durch eine offentliche Schlacht hat müssen gedämpffet werden/ im Jahr Christi 1513. den Rest auch geben/ dessen beede obernandte Söhn/ *Aladin* und *Amurath*, gleichwol dem Wetter seynd entgangen/ in dem der eine zum Sultan seine Zuflucht genommen/ so endlich an einem Fieber gestorben/ der ander aber in Persia beym König *Sopho* lange Zeit seinen Auffenhalt gehabt und verblieben. Als nun *Selym* mit seinen nechsten Blutsverwandten/ so viel er deren hat können mächtig werden/ fertig/ hat er seinen Zorn wider die Helffer seines Bruders *Acomathis* gewendet/ zu diesem End mit *Uladislao* König in Ungarn Frieden gemacht/ und mit Venedig den gemachten Frieden fortgesetzet/ hingegen auff den König Ismael in *Armeniam* zugezogen/ den er nicht gleich hat können zum Stand bringen/ biß endlich Ismael selbsten

zwi-

zwischen *Caim* und *Taurium*, auf der grossen Ebne *Calderaniæ*, woselbsten vor Zeiten die Stadt *Artaxata* gestanden / sich mit einem sehr ansehenlichē Kriegs-Heer *Selymo* prächtig unter die Augen hat gestellt / und sehen lassen / woselbsten nach langem / zweyfelhafftigem und scharpffen Gefecht / der Sieg endlich auff *Sebymi* Seiten ist gefallen / so jhm ein sehr grosses Ansehen hat gemacht / allermeist / als er ein Jahr hernach den Fürsten *Aladulum*, so die Berg in *Capadocia*, nicht weit vom Euphrat gelegen / iñen gehabt / und bewohnt / von welchem *Selymus* in seiner Wiederkunfft von der Schlacht auß *Calderamia* übel ist *tractirt* worden / angriffen / dessen Kriegs-Obersten *Castagelum* geschlagen / gefangen / und seinen Kopff zum Zeichen deß erhaltenen Siegs nacher Venedig geschickt. Den *Campson Caurum*, *Sultan* zu Alcair / so allbereit mit grosser Kriegs-Macht der Mamalucken im Anzug auff Alepo in Syria / wider seinen Rebellen *Cajerbejum* gewesen / hat er angriffen / und vermittelst deß *Cajerbeji* Verrätherey / in die Flucht gejagt / welcher als er von deß *Cajerbeji* Verrätherey gehört / vom Pferd gefallen / und so wol von der seinigen / als deß Feindes Pferden / zertretten worden; Durch welchen Sieg

Selymo alle Thor in Syrien seynd auffgethan worden/ daß er im Einzug zu *Alepo, Amano* und *Damasco*, als ein Erlöser deß Volcks / auß den Händen der Tyrannen/ ist empfangen worden: Welchen Hauptstreich zu heilen/ die Mamalucken zu *Alcair* in einer Zusammenkunfft *Tomumbejum*, so zu *Alexandria residirte* und für allen andern ein tapfferer Kriegsmann war / zu einem Sultan haben erwehlet/ welcher alles in grosser Eyl in Richtigkeit hat gebracht / und *Selymo* entgegen zu gehen sich gefaßt / den aber *Selymus* nicht erwartet / sondern für rathsam befunden/ jhme vorzukommen/ und die Spitz weiter zu biethen / in dem er *Sinan Bassa* sein allergetrewesten Kriegs-Obersten vorangeschickt / welcher die Mamalucken nicht weit von Gaza hat zertrennet / jhren Kriegs-Obersten Gazellem verwundt und verjagt / daß *Selymus* durch solchen fürherlauffenden Sieg ist bewegt worden / drauff zusetzen / und mit seinem gantzen Heer auff *Alcair* zuzugehen / zu welchem End er viel Schläuch hat lassen machen / in welchen man hat können Wasser durch die dürre Sandechte Ort / durch welche das Kriegs-Heer mußte ziehen / mitnemmen/

men / mit welchem er endlich bey *Matharea*, wo der Balsam wächset / so fünff Meil von *Alcair* gelegen / und von *Tomumbejo* gewaltig befestigt worden / ankommen / daselbsten deß *Tomumbej* Anschläg und Fürhaben durch zween Vberläuffer erkundigt / und *Tomumbejum* zum Fechten dermassen *resolvirt* befunden / daß dergleichen grausame Schlacht nicht wird fürgangen seyn: Angesehen beede *Tomumbejus* und *Selymus* alle Hoffnung jhres Lebens / jhrer / und jhrer Reich / die sie beherrscheten / auff nichts anders / als auff Erhaltung deß Siegs haben gesetzt / welcher zwar ein Weil das Ansehen hatte / ob neigete er sich mit sonderbarer *Favor* auff Seiten der Mamalucken / in dem auch *Synan Bassa* von den Mamalucken ist gebliben / dessen Niederlag *Selymo* so tief zu Hertzen gangen / daß er betheurte / sein Leyd über desselbẽ Todt seye so groß / als groß sein Freud sey / die er über dem erhaltenen Sieg möge habẽ; Biß endlich die Janitscharn durch jhr Dapfferkeit und Wolhalten das Beste haben gethan / daß der Sieg auff *Selymi* Seiten gefallen / und *Tomumbejus* mit seinem Kriegs-Obersten Gazelle nacher *Alcair* gejagt worden / welchem *Selymus* den

vierten Tag nach geschehener Schlacht gar in die Statt *Alcair* hinein ist gefolgt / und in derselben drinnen jenige Oerter / welche in dessen *Tomumbejus* auffs allereylfertigst hat befestigt / mit solcher Müh und Macht bestritten / daß das Gefecht zween Tag und Nächt mit grossem Ernst hat gewehrt / und beederseits viel Blut vergossen worden / biß sich ein Theil der Mamalucken mit *Condition*, daß sie beim Leben solten gelassen werden / *Selymo* haben ergeben / welchen hernach zu *Alexandria* die Köpff wider gegebene Trew sein abgeschlagen / *Gazelli* aber das gegebene Wort nicht allein gehalten / sondern auch eine fürnehme Obersten Stell vertraut worden. Da zwar *Tomumbejus* in dessen durch die Flucht ist entwischt / und über den Fluß *Nilum* entkommen / welchem aber *Selymus* alsbald hat nachgesetzt / und jhn durch *Mustapham Cajerbejum* und *Gazellem* / welchen die Beschaffenheit deß Orts bekant war / verfolgen lassen / biß er endlich durch Verrätherey eines Fürsten der Mauren an einem Morastigen Ort / zwischen dem Schiff biß an die Brust im Wasser stehend ist erdapt / und von *Selymo* sehr hart und Tyrannisch gehalten worden /

der

der jhn hat lassen heimlich fragen/anzuzeigen/ wo *Campson* sein Geld und Gut habe gehabt/ darvon aber nichts erpreßt worden; worauff *Selymus* jhne mit einem Strick am Hals auf einem Maulesel durch die Statt hat lassen führen/ und am 10. Tag April. bey der Statt Thor einem offentlich auffhencken; Welche an einem sonst trefflichen Fürsten offentlich verübte Grausamkeit von mäniglich ist betrauret worden: Auff welchen erhaltenē Sieg nicht allein das hochmüthige Volck der Mamalucken/ nach lang verübter *Domination*, fast gantz ist außgerottet und vertilgt/ sondern zumalen auch alle *Provinzen* und Landschafften/ auch welche im eussersten Theil deß Arabischen *Sinus* gelegen/ sich an *Selymum* zu ergeben bewegt worden. Endlich als er *Selymus* sich wider nach Constantinopel hat gekehrt/ ist er am Krebs und darzuschlagendem Pestilentzialischem Fieber im Jahr Christi 1520. seines Alters im 46. der Regierūg im 8. gestorben. Ein Fürst deßgleichen in Uberwindung mächtiger Völcker nicht war/ so an Großmüthigkeit einem Löwen/ dem stärcksten under allen Thieren/ war zu vergleichen/ sich nichts beförchtend für der *Fortun*, auch nichts

unterlassend wegen der Gefahr. *Alexandrum M.* und *Iulium Cæsarem* hielt er unter andern Kriegs-fürsten für die trefflichste / deren Geschicht und Thaten er in Türckischer Sprach stetig hat gelesen: Von Natur ernsthafft und unbeweglich: Stets grosse Ding in seinem Sinn betrachtend: Niemal sich übereylend / und doch in Ergreiffung der Gelegenheiten hurtig / keines weges saumselig / pflegend zu sagen / der sey mit nichten klug / der nicht alsbald Werckstellig mache / was er Fürhabens seye zuthun / dieweil durch Saumseligkeit und Verzug die Gelegenheit solches zuthun sich offt verliehre. Daß er aber Tyrannisch gewesen / geben seine verübte Unthaten / wiewoln er mit Vorwand / als hätt er dessen gerechte Ursachen gehabt / viel bemäntelte / Vatters- Bruders- uñ Bruderskinder Mörd zeugen wider jhn genug / daß er grausam sey gewesen / in dem Er den Vatter mit Gifft / die Brüder mit Saiten / Bruders-Kinder mit dem Sebel hat lassen vom Brodt richten; fürgebend / es sey nichts süssers / als ohne Argwohn der Blutsfreund regieren / und daß jhm eben das jenige auch were begegnet / wann nur der wenigste vom Ottomannischen Geblüt

blüt zum Keyserthum were kommen/was auff sein befehlen seinen BlutsFreunden seye begegnet. Mustapham hab er lassen erwürgen/ weil er jhm ungetrew gewesen: *Gendemum* als einen widerspenstigen/ der jhm Sprüng habe gemacht/als er wider die Perser gezogen: *Bostangem*, ohnerachtet er sein Tochtermann war/ als einen Außsauger der Provintzen/ über welche er jhn habe gesetzet; *Junum* als einen Ehrgeitzigen und zugleich Trewlosen: lauter Bassen. Dannenhero von sich pflegte zu sagen: Darumb hab Er jhme den Bart nicht mögen lang lassen wachsen/ wie sein Vatter Bajazeth gethan/damit seine Bassen jhn nicht mit jhren Händen darbey köndten nehmen/und führen/wie sie wolten: Gleich wie sie seinen Vatter haben geführt. Der Venetianer Hertzog *Grittus*, welcher jhn hat gekennt/erzehlte von jhm/daß er bißweilen einen Saamen/ so den Türcken bekant/ hab pflegen zu essen/ durch welchen jhm alle unbeliebige schwere Sachen seyn auß der Gedächtnus entfallen/ damit er auch Zeit hätte/ für schweren Gedancken ruhig zu seyn/ und sich zu belustigen. Im Essen war er so mässig/ als unmässig er in fleischlicher Vermischung

und Unzucht gewesen; über der Taffel aß er mehr nicht/ als von einer Speiß/ und zwar gemeiniglich von Wildpret/ oder gemeinem Fleisch/ daher er auch unverdrossen und arbeitsam war/ wie auch gesund/ daß er durch Unpäßlichkeit/ auch in den allerweitest entlegenen Oertern und Ländern/ in seinen Verrichtungen niemahl verhindert worden; hinderlassend einen einigen Sohn/ namlich *Solymannum*.

Solymann/

Der Aillffte Türckische Keyser/ dieses Namens der Erste.

Ward eben in dem Jahr/ als *Carolus V.* Keyser worden/ auß Trapezunt/ wegen seines fridsamen Gemüths/ wie sichs ansehen ließ/ als ein Schaf/ dem Vatter als einem grimmigen Löwen im Reich nachzufolgen/ berufen/ aber im Außgang unverdrossen und rüstig genug/ wie sich solches gleich in Dämpffung deß *Gazellis*, der auch *Cajerbejum*, aber vergebens/ und zu seinem eigenen Verderben/ zum Abfall *sollicitirte*/ hat bescheinet/ den er zugleich mit allen andern noch übrigen Mamalucken/ durch den *Baßa Ferrat*, in offentli-

cher

cher Schlacht bey Damasco hat erlegt/ Syriam wieder unter seinen Gewalt gebracht/ und *Cajerbejum* getreu erfunden; auf welche *Victori* folgenden Jahrs der Anzug in Ungarn ist erfolgt/ da Er Griechisch Weissenburg und *Sabariam* hat erobert/ zu welchem Krieg die Ungarn jhne haben verursacht/ in dem sie seinen Legaten verhöhnt/ und in Kercker geworffen/ welchen er zu dem König in Ungarn/ nach hergebrachtem Brauch/ selbigem die Beförderung zu seinem Reich zu entdecken/ hatte geschickt/ worauff er die Insul *Rhodum* den 15. Tag Junii selbst angefallen/ unerachtet er starck vermahnt worden/ in so grosse Gefahr persöhnlich sich nicht zu begeben/ so er aber nicht geachtet/ ingedenck was sein Vater *Selymus* sagte/ daß die jenige Sieg/ welche nicht durch deß Keysers eigne Hand erhalten werden/ nicht für rechte Sieg zu halten seyen. In welcher Belägerung die Belägerte anfangs die Türcken nur haben verlacht/ vermeynend/ daß es unmüglich seye/ jhre Stadt *Rhodum*, nach der sich die gantze Insul schreibt/ zu bekommen/ welche doch *Solymannus*, vermittelst der Menge seiner Völcker/ so die Gräben der Stadt mit Erden/ die

die sie von dem nechsten Berg hergebracht/ haben außgefüllt/ und mit Untergraben und grobem Geschütz die Mauren gefällt / dermassen in die Enge gebracht / daß der Meister der Rhodisischen Reutterey / ohnerachtet der Frantzoß *Philippus Villadamus* die Stadt gewaltig *defendirte* / nach dem sie sich von aller Hülff der Fürsten in der Christenheit verlassen befunden / im sechsten Monat der Belägerung den 22. *Septembris* mit dem Beding / daß sie bey Leib und Gut sollen gelassen werden / sich an *Solymannum* ergeben. Eben in diesem Sommer hat er den *Bassa Ferrat in Armeniam* und *Syriam* geschickt/ welcher/ nach dem er den Fürsten *Alybeg*, ohnerachtet er den Türcken trew gewesen/ erwürgt / *Cappadociam*, *Galatiam* und *Armeniam Solymanno* hat unterworffen. Als er nach diesen Verrichtungen wider nach Constantinopel kommen / haben die Janitscharn *rebellirt*/ und deß Türckischen Schatzmeisters/ wie auch der Bassen Häuser geplündert / biß die Auffruhr durch Verheissung die *Rebellen* zubegaben / wider gestillt worden. Im Jahr Christi 1526. kündigt er den Ungarn den Krieg an / welche / sonderlich unter

ihrem

jhrem jungen König *Ludovico*, nichts weni- gers / als deß kriegens gewohnt / und dem Feind zu widerstehen gefaßt waren / gleichwol nichts anders von sich liessen vermercken / als ein wild unbendig Gemüth / und vermessene Künheit gleich beym ersten Angriff alle Tür- cken auff einmahl zu fressen : Aber mit sehr traurigem Außgang / nach dem es den 24. Augusti bey dem Stättlein Mohats zur Schlacht kommen / in welcher *Solymannus* fünffzehen tausend Christen erlegt / dessen Kriegsheer sich auff die zweymal hundert tau- sent Türcken hat erstreckt / da hingegē der Chri- sten Armee kaum auff die vier und zwantzig- tausend Mañ bestanden / daß sich *Solymannus* selbst über die Thorheit deß Königs *Ludovici*, der durch seines Pferds-Fall in einer Pfütz elendiglich sein Leben geendet / hat ver- wundert / daß er wider ein so groß und mäch- tiges Heer ein so gering Volck hat dörffen an- führen / und auffopffern : Darbey sonder- lichen *Tomareus Callocensis ArchiEpiscopus* ein *Francisc*aner Mönch auß streitsüchtigem und vermessenem Muth die Einschläg zum schlagen hat überstürtzet / und ein mit-Ursach an dieser Niderlag ist gewesen. Im Jahr Chri-

sti 1529. nahm die Belägerung Wien den 26. Tag Septembris jhren Anfang / zu welcher *Johannes Zepusiensis*, welchen etliche zu einem König in Ungarn haben erwehlt / so billicher ein Pest / als ein König dieses Königreichs solte genennet werden / *Solymanno* den Weg einzubrechen hat gezeiget / deme entgegen *Philippus* Pfaltz-Graf / welcher im Namen deß Römischen Keysers die Statt hat *defendirt* / das seinige Dapffer / und so Mannhafft hat gethan / daß *Solymann* in der Nacht / so auff den 14. *Octobris* erfolgt / die Belägerung eylfertig auffgehaben / nach dem er in derselbē / wie man sagte / auf die Achzig tausent Mann verlohren; Aber auch mit solchem deß Königreichs Schaden / den er mit wegführen der Leuth und niderhawen / wann man sich hat gewehret / gethan / daß derselbe leichter hat können beweint / als wieder erstattet werden: An welchem *Solymannus* noch nicht vergnüget gewesen / in dem er zwey Jahr hernach / den Schaden / so er in dieser Belägerung erlitten / mit Verherung deß Königreichs zu rechen / sich an das Stättlein Güntz hat gemacht / welches *Nicolaus Jurissitius* hat *defendirt* / uñ dreyzehen Stürm / so die Türcken darauff haben

ben gethan / abgeschlagen / wie auch *Cassanes* Waywoda sein Theil hat bekommen / welchen *Solymann* mit 15000. Mann / das Königreich außzuplündern / hat geschickt / so aber von Carl Friederichen Pfaltz Grafen mit grosser Dapfferkeit gedämpffet worden. Worauff *Solymannus*, weil es in Ungarn nicht nach seinem Kopff wolte gehen / seinen Zorn im Jahr Christi 1534. wider die Persianer hat gewendet / dahin er den Vezier *Ibraim*, sampt dem *Ulania Bego* hat geschickt / welchem / nach dem sie *Tauristum* haben eingenom̃en / er selbsten hat gefolgt / aber fast mit eben dergleichen Fortgang / ja Krebsgang / den Er in Ungarn hat erfahren / in dem jhm fast der halbe Theil seiner Armee / durch Hunger und Mangel / darauf gangen / der übrig halbe Theil aber nacher Bagadet / daselbsten zu überwintern / zuruck zu gehen / ist gedrungen worden. Neben erlittenem Hauptstoß / welcher jhme von deß Ismaels Obersten einen / durch nächtlichen Einfall ist gegeben worden / daß er nicht allein unverrichter / sondern unglücklich verrichter Sachen wieder nach Constantinopel kom̃en / und doch noch nicht mit Schaden wolte witzig seyn / in dem er im Jahr Christi 1536. auch

die Indianer durch den Bassen *Junium* angriffen/ der zwar die allerfesteste Stadt *Aden in felici Arabia* hat erobert/ den König selbigen Orts durch List hindergangen/ und gar biß zur Stadt *Cambaja* in India kommen/ aber von den Lusitanern/ welche jhm über die Hauben kom̃en/ mit Schanden in die Flucht gejagt worden. Worauff Er im Jahr Christi 1543. wieder in Ungarn kommen / das Schloß Walpo / nach dem ers drey Monat lang belägert/ wie auch Pest und Gran/ durch unablässiges Anspringen einbekommen/ deßgleichen auch Stuel-Weissenburg gefolgt/ welche Oerter er wol besetzt/ und gleich einem Wolff/ der den Raub in Zähnen hat/ sich wieder nach Constantinopel begeben: Unterdessen Er für seinem eignen Sohn *Bajazethe* nicht sicher gewesen/ den er biß zu den Persianern hat verfolget/ aber von solchen heßlich empfangen/ und getroffen worden; mit noch immerdar anklebendem Lust in Ungarn/ in dem Er im Jahr Christi 1552. durch seine Kriegs Oberste abermahl einen An- und Einfall hat gethan/ *Temesvvar, Lippam* und andere Oerter den Christen abgenommen/ und doch auch dieses mit wandelbarem Glück/ in

dem er Erla zwar hat berennt und bestritten/ davon aber durch Widerstand abgetrieben worden; und abermal daheimbden/ wegen seiner Kinder die Händ voll zu thun hatte/ daß er seinen Sohn *Mustapham*, ohnerachtet solcher mit guter Verrichtung von den Persianern wieder heim kom̃en/ sampt dessen Söhnlin *Amurathe*, seinem Enckel/ durch List der Stieffmutter (i) hat lassen erwürgen / da auch dessen jüngerer Bruder *Geangir* auß Forcht sich selbst hat erstochen/ und der dritte Bruder *Bajazeth*, so zu den Persianern entkommen/ durch die Saiten ein End an sein Leben hat gemacht/ worauff sich einer für den *Mustapham Solymanni* Sohn hat angeben/ so aber alsbald gefangen und zurissen worden. Welches doch jhne *Solymann* an weitern Verrichtungen nicht hat verhindert/ in dem er die Insel *Corsicam* angriffen/ selbige verwüstet/ so aber vom Pabst *Paulo IV.* von seinem An- und Einfall wieder erlößt worden. Darzu er die Unkosten von Juden hat erpreßt: Indessen hat abermalen ein einheimisch Fewr seines Hauses glostet/ da seine beede übrige Söhn *Selymus* und *Bajazeth* umb das Keyserthumb haben gestritten/ daß

Bajazeth, welchen *Selymus* hat überwunden/ zu dem König in Persen durch die Flucht entkommen/ von welchem er zwey Jahr hernach auff *Solymanns* Begehren/ ist erdrosselt worden. Unter allen Verrichtungen aber deß *Solymanns* ist sonderlich denckwürdig der Angriff und Anfall der Insul *Maltæ*, welchen er im Jahr Christi 1565. durch *Draguthen* mit 250. Schiffen/ die viertzig tausend Mann haben auffgehabt/ hat gethan/ solche aber nach vier Monatlicher Belägerung/ mit Einbuß und Verlust drey und zwantzig tausend Mañ/ unter welchen *Draguthes* selbsten mit *Chasan* deß *Barbarossæ* Sohn gewesen/ wieder hat müssen verlassen/ weil sie der Frantzos Johann Valetta gewaltig und Mannhafft hat *defendirt*, dagegen er im Jahr Christi 1566. die Insul *Chium* auß der Genueser Gewalt durch den Bassen *Pialem* unter seinen Gewalt hat gebracht/ welche doch durch Unterhandlung deß Königs in Franckreich eine zinßbare Freyheit hat erhalten; In welchem Jahr zugleich *Palota* in Ungarn durch den Bassa zu Buda erobert worden/ zum Vortrab deß endlichen Einbruchs/ welchen Er nahend im achtzigsten Jahr seines Alters in Ungarn

garn mit einer grossen Heeres-Macht hat gethan/ in dem er die allerstärckste/ und für Menschen-Augen unüberwindliche Vestung Sigeth/ den 6. Augusti hat berennt/ und den 6. Septembris einbekommen/ nach dem *Niclaus* von *Serin* solche Vestung zwar mit höchstrühmlicher Dapfferkeit hat *defendirt*, aber dermassen in die Enge gebracht und getrieben worden/ daß er sich selbst auß der Vestung hat außgeschlossen/ auff die Türcken außgefallen/ gantz Ritterlich wider dieselbe gefochten/ und darüber sein Leben eingebüßt. Welchen Sieg doch Solymann nicht hat erlebt/ in dem er drey Tag zuvor/ namlich den 3. Septembris/ im Läger ist gestorben/ dessen Todt aber sein Purpur-Träger *Mehemeth* mit sonderbarer Klugheit verborgen/ biß Sigeth über gewesen/ und *Selymus*, deß *Solymanni* Sohn/ ohn Tumult an deß Vatters Statt im Regiment ist gesetzt worden/ in dem er den andern Bassen/ welche deß *Solymanni* Todt haben vermuthet/ und deßwegen selbigen auf ein End wolten sehen / den verstorbnen Solymann auff einen hohen Sessel innerhalb deß Gezelts/ als lebte er noch/ in seinem gewohnlichen Habit/ von fornen hat gezeigt / beneben

ihnen starck zugesprochen/daß sie die Vestung zu erobern dapffer solten fechten/ darbey aber seine Thränen nicht können enthalten/ daß er wegen der Bassen/ und anderer Hauptleuth Köpff Zusamenstossen und Murmeln hat in acht genommen/sie merckten den Bossen/und glaubten nicht/ daß Solymann ihr Keyser nicht todt; Dannenhero er *Mehemet* auch diese seine auß den Augen quellende Thränen auff der stätt mit einem andern List hat bescheinet fürwendend/das seys/daß er deß weinens sich nicht könn enthalten/ weilen Solymann hoch hab geschworen/ alle seine Bassen und Kriegs Obristen erwürgen zu lassen/wann sie innerhalb 3. Tagen den Feind nicht werden überwinden/und Sigeth lieffern; bey welcher ihrer grossen Gefahr/darinn sie schweben/ er *Mehemeth* je nicht anders könne/ als sich mit Thränen über sie erjammern: Solten deßwegen mannhafft und dapffer fechten und sehen / daß Solymanns Befelch durch ihre Dapfferkeit sieghafft gemacht werde: Worauff die Bassen mit gantz fewrigem Muth die Vestung seynd angefallen/ und solche im dritten Tag nach Solymanns ihres Keysers Tod/ einbekommen und erobert. Sonsten wird

wird von jhm gerühmt/ daß er als ein Türck in seim Geschlecht gewesen *religiôs*, auch freygebig gegen dem Nechsten/ zwo Tugenden/ welche auch die Gröste grösser machen/ und die Höchste höher erheben: Dann gleich wie die Verehrung der Religion ein Mutter ist der Gerechtigkeit und Mässigkeit: Also verbindet die Freygebigkeit den Nechsten/und zeucht unglaubliche Zuneigung der Gemühter an sich. Er war so großmüthig/ daß Er auch ein Aug auff *Europam* geworffen/ und ein Recht auffs Römisch Reich *prætendirt*, einwendend/ Dannenhero stehe jhm das Keyserthum der Stadt Rom und deß Nidergangs zu/ dieweil er durch das Recht deß Schwerdts der rechte Nachfolger *Constantini* deß Grossen seye/ welcher das Regiment deß Römischen Reichs nacher Constantinopel habe verlegt. Insonderheit wird von jhm gerühmt/ daß er gegen den seinigen nicht/ wie seine Voreltern/ geitzig/ grausam und untreu seye gewesen; Gleichwol auch nicht allwegen ein Schaf/ nach dem er Wollen getragen/ wie unter anderm auch darauß zu sehen/ daß er den Bassen *Ibraim*, als er jhne den Abend zuvor Gastirte/ im Jahr Christi 1536. den 14. Tag

Martii/ Nachts im Schlaf / allein darumb hat lassen hinrichten / und seine Güter *confiscirn*, weil er jhm an Gewalt/ Geld und Ansehen wolte zu groß werden / ohnerachtet er sein Tochtermann/ auch sonsten von Natur nüchtern/züchtig/ arbeitsam/ und jhm Solymann sonsten lieb gewesen; Anders dergleichen mehr zu geschweigen. Er starb/wie gesagt/im achtzigsten Jahr seines Alters/im Lager für Sigeth: Von seinen Söhnen/ die Er selbst hat lassen erdroßlen / war noch übrig *Selym*.

Selym/

Der Zwölffte Türckische Keyser/ dieses Namens der ander/

Folget seinem Vatter im Jahr Christi 1566. den 22. *November* im Regiment nach/ aber mit schlechter Hoffnung glücklicher Regierung. Im Jahr Christi 1569. war er Willens die Moscowiter anzugreiffen/ stoßt auff die Scythen/ kompt zum Fluß Vogla/ belägert die Statt/ wird auffs Haupt geschlagen / und kompt wider leer gen Constantinopel. Eben dieses Jahr gehet der gröste Theil der Statt Constantinopel im Fewr gen Himmel/

mel / und werden zwantzig Kirchen / fünffzehen Judenschulen / viel Bäder und köstliche Gebäw in die Aschen gelegt. Im Jahr Christi 1570. greifft er die Insel *Cyprum* an / welche er den Venedigern wider den gemachten Frieden hat auß den Händen gerissen; bemächtigt sich den 16. *Septembris* der Statt *Nicosia*, ladet die Gefangene auff Schiff / daß sie in ewige Gefängnus solten weggeführet werden / welche aber alle auff dem Meer zu Grund gangen / weil das Pulver von einer *Matronen*, welche lieber wolte todt / als ein geschändte *Sclavin* seyn / ist angezündet / und alles in die Lufft gesprengt worden. Worauff *Famagusta* mit gewissen *Conditionen* gefolgt / nach dem sie Eilff Monat war belägert / und die Belägerung auff die dreyssig tausent Türcken hat gekostet: Welche *Conditionen* aber den Belägerten von dem trewlosen *Bassa Mustapha* nicht seynd gehalten worden / indem er die ergebene fast alle auff Galeen geschmidet / viel lassen umbringen / unter welchen sonderlich *Bragadin*, so die Statt hat *defendirt* / schröcklich hat müssen herhalten / den der Tyrann / nach dem er jhme zuvor die Ohren und Nasen hat lassen abschneiden /

von einem Juden hat lebendig lassen schinden; welchen Schaden und Verlust der *Confœderirten* Christen Schiff-*Armada*, das Jahr hernach unter *Johanne de Austria* hat gerochen / in dem sie den 7. *Octobris in Sinu Corinthio* bey den *Echinadibus Insulis* mit den Türcken zum Straich kommen / derselben auff die fünf und zwantzig tausent geschlagen / vier tausent gefangen / und fast dero gantzen *Armada* den Garauß gemacht / beneben auff die vierzehen tausent Christen / welche alle auff die Galeen geschmidet waren / erledigt; gleichwol weitern Abbruch den Türcken nicht gethan / daß sie von denen eingenommenen Oertern denselben wieder etwas hetten abgenommen / und die erhaltene *Victori prosequirt*; daran die untrewe *Consilia* der Spanier Schuld sollen getragen haben / zugeschweigen / daß die Venediger erst noch darzu mit den Türcken haben Frieden gemacht: Dahingegen er *Selymus* inzwischen die Insel *Corcyram* durch den *Bassen Sinan* grausam verwüstet / und die Spanier auß gantz *Africa*, sonderlich *Goleta*, welche *Iohann de Austria* zuvor hatte erobert / vertrieben; biß entwichen Er Selym / im Jahr Christi 1574.

den

den 9. *Decembris*, nach dem er acht Jahr hatte regiert / durch Unmässigkeit und Unzucht in die Höll ist gefahren / in deß Todes Kammer / hinder sich lassend sechs Söhn / deren der ältiste gewesen Amurath der Dritte.

Amurath /

Der dreyzehende Türckische Keyser / dieses Namens der Dritte /

Ein fünffacher Cain / erwürgt zum Antritt der Regierung seine fünff Brüder: Hat sein Kriegs-Heer wider die Reussen geschickt / solche den langen und zwerchen Weg zu verhergen / theilet den Raub in der Wallachey auß. Im Jahr Christi 1570. greifft er durch den Bassen Mustaph die Persianer an / als er zuvor die Gregorianer / welche mit den Persern im Bund waren / angefallen / solche verhergt und verderbt / daß die verwittibte Königin der Gregorianer / mit den Türcken hat Frieden gemacht / und dem Amurath ihre zwey Söhn zum Geissel geschickt / deren der eine ein Türck worden; biß die Persianer den Gregorianern zu Hülff kommen / *Mustapham* überwunden / und auff die siebenzig tausent Türcken erlegt; dessen ohnerachtet Amurath folgenden

den Jahrs es wider mit den Persianern hat gewagt / aber nochmalen also empfangen und getroffen worden / daß Er die Scythen hat zu Hülff genommen / *Mustapham*, welchem die Schuld dieses Verlusts gegeben wurde / abgesetzet / und mit Gifft lassen hinrichten / an dessen Statt den *Bassen Sinan* verordnet / welchen er gleichfals ins Elend hat gejagt / weiln er eben so unglücklich / als Mustapha hatte gekrieget; daher Er endlich auch den Tartar umb Hülff hat angeruffen / aber vergebens und umbsonst / weil er die Tartar in *Chersoneso Turcica* zuvor hat bekriegt / und derselben Hauptstatt *Capha* belägert / deßwegen Er deß Tartar Königs Räth mit Beschenckungen bestochen / und die Sach dahin gebracht / daß die Tartar jhren König im Jahr Christi 1584. mit zweyen seinen Söhnen zu Stückē haben zerhawen. Worauff folgendē Jahrs zween Anschläg seind erfolgt; einer wider die *Drusos*, welche beim Ursprung deß Jordans in *Palæstina* wohnen / die er durch den *Bassen Ibraim*, den er zu diesem End auß Egypten hat lassen kommen / grausam hat lassen verwüsten / und sie doch nicht alle verstört; der andere durch den Bassen Ossinan /
den

den er mit hundert und fünffzig tausent Türcken wider die Persianer hat geschickt / welcher nach dem er *Taurisium* verwüstet / an der rothen Ruhr gestorben; an dessen statt *Bassa Cigala* wurde verordnet / aber also von den Persianern empfangen / daß er in diesem Zug auff die Achtzig tausent Türcken hat eingebüßt / und verlohren; daran Amurath noch nicht gnug hatte / in dem er das Jahr hernach durch den Bassen *Ferrat* es wider die Persianer abermahl hat angefangen / wo ers zuvor gelassen; Zumal sein unseeliges Heil an den Croatischen Gräntzen versucht / aber auch allda also empfangen worden / daß wenig der Seinen davon kommen / und das Schloß *Copan*, sampt 4. Begen / von den Türcken den Unserigen seynd in die Händ kommen; Auch die jenige vom Grafen Serin darnieder gemacht worden / welche die empfangene Schlappen zu rechen sich haben unterstanden. Zu welchem Unglück auch einheimische Unfäll dieses Amuraths sich haben geschlagen / in deme zu Constantinopel / wegen deß Tributs / und Steigerung der Müntz ein Auffruhr entstanden / deren Amurath hat müssen nachgeben; Wie auch ein außkommene

Brunst /

Brunst/in welcher sieben Tempel/ fünff und zwantzig Spitäl/und auff die fünffzehen tausend Häuser sind im Fewr auffgangen. Weil nun Amurath gesehen / daß die Sach weder in Persien/noch in Ungarn wolte von statten gehen/hat er mit den Persianern Frieden gemacht; und *Sinan* Bassen/ weil er den Frieden in Ungarn gebrochen / gefangen nacher Constantinopel lassen führen: Dessen ohnerachtet zwey Jahr hernach die Einfäll in Ungarn wieder angefangen/ in dem die Türcken biß an Canische haben gestreifft / und biß sie die Vestung Witsch einbekommen / auff die zwey tausend Christen niedergemacht / auch viel in die Dienstbarkeit weggeführt: Da sie auch zum zweyten mal sich an die Vestung Siseck gemacht/ solche endlich/gleichwol mit grossem Verlust/erobert/in dem die Unserige/ als sie gesehen/daß es umb diese Vestung wolte gethan seyn/ auff die Türcken haben gesetzt/ und derselben in die Achtzehen tausend erlegt/ unter welchen *Hasanes Bassa* selbsten / Amuraths Schwester Sohn gewesen; auf welcher Vestung Ubergab zween Tag hernach auch Wesprin und 4. Tag Palotta gefolgt/so sich auch an die Türcken haben ergeben: Hingegen

gen haben die Unserige Stuhl-Weissenburg auffgefordert/ und auff die acht tausend Türcken erlegt/auch in Ober-Ungarn Fileck/Novigrad und andere Castell wieder einbekommen; und doch neben Siseck/ Wesprin und Palotta/ auch die Vestung Rab dem Türcken müssen lassen/ welche der Graff Hardeck ohne Noht übergeben/deßwegen er auch im folgenden 1595. Jahr im Monat Majo/ zu Wien enthauptet worden: In welchem Jahr auch Amurath den 8. Jenner gestorben/ welcher neunzehen Söhn hinderlassen/ unter welchen Mahomet diß Namens der Dritte/ der ältiste war/so dem Vatter im Reich gefolgt.

Machometh/

Der vierzehende Türckische Keyser/ dieses Namens der dritte.

Ein schröcklicher Brudersmörder / und wie solcher von D. Mylio in der zehenden Türcken-Predigt *pag. 137.* genennet wird/ein Teuffels-Kopff/ welcher nicht allein seine neunzehen Brüder hat erdroßlen / sondern auch zehen schwangere *Concubinen* seines Vatters verwachen lassen/ die ans Liecht gebrachte Geburth / so viel deren Knäblein ge-

we-

wesen / alsbald zu tödten. Sein erster Anschlag war / daß er sich / aber vergeblich unterwunden / Gran zu entsetzen / welchen Carl von Mannsfeld / General über das Keyserisch Volck in Ungarn / hat geklopfft / und jhm den Weg zu ruck gewisen. Aber Temeswar betreffend / hat Sigmund Bathor auß Siebenbürgen / welcher diese Statt belägert / für den Tartarn / welche die Türcken den Ort zu entsetzen haben geschickt / nicht können stehen: deßgleichen hat der Türck Anno 1596. 14. *Octobr.* die Statt Erla dem Ertz-Hertzog Maximilian für den Augen hinweg genommen / und erobert: mit darauff erfolgten blutigen Schlacht / in welcher *Mehemeth* selbstē vom Ertz-Hertzog Maximilian und Sigmund Bathor ist in die Flucht geschlagen worden / da sie die *Victori* bereits in Händen gehabt / solcher aber wegen Raubsucht der unserigen wider verlohren / da die Türcken sich wider haben gewendet / sie geschlagen / und in die Flucht gejagt. Darauff Wardin / aber vergebens vom Feind ist belägert / hingegen Stul Weissenburg *anno* 1601. vom General Rußwurm erobert / aber von *Mehemet* durch den Bassen *Sendarem*, in nechst erfolgtem

Jahr /

Jahr/mit Auffsetzung 10. tausent Türcken/wieder gewunnen worden; deßgleichen auch Pest und Adon/danzumal der Türcken Kornhauß: Biß daß *Calnitius* im folgenden Jahr Christi 1603. den 27. September die Türcken angriffen / und ihrer in die acht tausend erlegt/ Daß man wol von diesem Türcken-Krieg hat können sagen; das Schwert frisst jetzt diesen / dann jenen. In dessen pflegte *Mehemeth* der Wollust / und nam sich der Regierung nicht viel an / mußte leiden/ daß *Scribianus* sein Statthalter in *Asien*, wider jhn *rebellirte* / und mit gefasster Kriegsmacht/ auff Constantinopel zuzoge / welchen Er hat müssen begütigen / und erst noch darzu / damit er von seiner *Rebellion* abstünde / mit der Stadthalterey in *Rosnæa* begaben. Dieser *Mehemeth* ists / der sein Gemahlin die Türckische Keyserin hat lassen ersäuffen / und seinen erstgebohrnen Sohn/ den er mit jhr erzeugt/ *strangulirn*, weil sie sich bey einem *Astrologo* wegen jhres Sohns *Succession* erkundiget/ und in Argwohn gesetzet/ ob stünde sie jhm nach dem Leben; so geschehen im Jahr Christi 1603. in welchem er auch/ namlich den 21. September/ sein Leben hat geendet/ nach dem Er

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Er fast 9. Jahr regieret/ hinter sich lassend zween Söhn / Achmeth und Mustapham.

Achmet/

Der fünffzehende Türckische Keyser/ dieses Namens der Erste/

Von welchem die ins Teutsch *vertirte* Türckische Staats-Beschreibung meldet/ daß er mehr ein Narr / als was anders sey gewesen; Folgt dem Vatter im Regiment/im Jahr Ch. 1604. seines Alters im 9. Jahr/nach dem der Vatter seinen ältern Bruder / wie vermeldet/ hat lassen erwürgen. Unter dessen Regierung kommt Gran im Jahr Christi 1605. den 3. October / welches der *Vezier Bassa* mit grosser Macht an dreyen Orten angriffen/wieder in der Türcken Hand/eben der/ welcher vor zehen Jahren es den Unserigen durch *Accord* hat müssen übergeben. Im Jahr 1606. fällt *Mosilis* Bassa zu Alepo von Achmet ab/ und schlägt dessen Kriegsheer in die Flucht/ nimmet *Tripolim* und *Damascum* hinweg/ und fangt den nach Constantinopel geschickten Tribut auff / steht auch mit dem Persischen Keyser in gutem Verstand. Er Achmet belägerte auch Gomorrham / und rich-

richtete nicht allein nichts/sondern büßte auch viel Volcks darvor ein; setzte den Polnischen Frieden mit der *Condition* fort/daß der König der Cossacken Straiffen solte verwehren/und daß er Achmet bey den Seinigen auch dergleichen wolte thun. In dessen zeucht *Vezier Bassa* mit dreyssig tausend Mann auf den Bassen zu Alepo zu/ welcher nach dem er dreymal gewaltig wider den *Vezier* gefochten / endlich der Stangen hat begehrt/ und auff deß *Achmetis* Gnad sich ergeben/welche Er auch unschwer mit dem Beding/daß er wider den König in Persen sich solle brauchen lassen / hat erlangt. Im Jahr Christi 1610. werden die Türcken in der Babylonischen Provintz von den Persianern überfallen/und verliehren beynahend in die zwantzig tausend Mann: Geht auch deren Schiff-*Armada* in das mittelländische Meer/den Maltesern und Florentinern entgegen; als auch Bathor in Siebenbürgen mit dem Keyser *Matthia* sich verglichen/ lasst Achmet durch ein Gesandten den Keyser ermahnen mit Siebenbürgen nichts zu schaffen zu haben/ sonsten er wider jhn den Säbel bereits wolte ergreiffen / wann er nicht durch der Araber Auffruhr were gezwungen wor-

den/mit jhme Frieden zu machen: Welchen Frieden er doch in Ungarn wenig geachtet/ und eben umb selbige Zeit viel Christen darauß in die traurigste *Servitut* geführt/ von deren es/ wie von der Höllen heisst/ daß kein Erlösung auß derselben zu hoffen; so gar/ daß Er auch dem Bethlehem Gabor Völcker geschickt/ den Bathor zu verjagen/ und Siebenbürgen in seinen Gewalt zubringen: Biß endlich im Jahr Christi 1615. ein sehr ansehenliche/ von hundert und dreyssig Personen bestehende *Legation*, mit vielen kostbarn Præsenten/ von Constantinopel zu Wien im Monat *Majo* ankommen/ durch welche er Achmet den Frieden mit dem Keyser *Matthia* in dreissig Jahr hat ernewert und bestättiget; Nicht anders/ als schmeckte der Tyrann das Fewr und die Brunsten alles Unglücks / welche gleich das erfolgte Jahr wider jhn und seine Macht mit Macht außgebrochen / und von allen Orten her jhn gebrennt: Von Spaniern/ welche die Türckische von zwey und zwantzig Schiffen bestehende *Armada* angriffen/ deroselben sechzehen durchschossen/ die übrige versenckt/ und in die zwey tausend Türcken erschlagen und ersäufft: Von Cossacken/ welche *in Palude*

Mæo-

Mæotide demselben 6. Schiff haben versencket/ die Stadt *Gravan* und andere viel Ort geplündert und verderbt; Von Persianern/ welche sie in *Asia* also gepresst/ daß jhrer in die viertzig tausendt durch Schwerdt und Pest sind zu Grund gangen: Neben dem erlittenen übergrossen Schaden auff dem Mittelländischen Meer / auff welchem jhm neunzehen Schiff/ welche den Egyptischen Tribut/ eine grosse mächtige Summ / ob haben gehabt/ durch Ungewitter seynd gescheitert; auch der zu Constantinopel entstandenen Brunst / in welcher in die sechshundert Häuser seynd in der Flamm gen Himmel geflogen; Daß es das Ansehen hatte/ ob hätten alle Elementen wider diesen Tyrannen und Länder-Verwüster *conspirirt*, und in dero Untergang geschworen; Mit endlich erfolgetem Hauptstreich/ den sie von Persianern in gelieffertet Schlacht zum Rest haben erlitten/da sie in die sechtzig tausend Mann haben verlohren / hingegen die Persianer mehr nicht als zehen tausend eingebüßt / ohnerachtet die Türcken an Volck noch einmahl so starck/als die Persianer seynd gewesen: Auf welche Schlappen endlich der Todt *Achmetis* ist erfolgt / nach

dem er in die sechs Jahr hat regiert/ hinterlassend zween Söhn/ Osmann und *Acomathem*.

Osmann/

Der Sechzehende Türckische Keyser/ dieses Namens der ander.

Folgt dem Vatter Anno 1620. im Regiment/ dessen Regierung nicht lang hat gedauret/ weil er mit seines Vatters Bruders Blut seine Händ hat besudelt: Obwoln dessen Anfang sich glücklich anließ/ in dem er die Poln/ welche mit neunzig tausend Mann in die Wallachey eingefallen/ biß aufs Haupt geschlagen/ wenig außgenommen / welche sich durch die Flucht haben *salvirt* / wie er dann auch deß Groß Cantzlers Haupt nacher Constantinopel hat geschickt: Dañenhero er mit den Persianern Frieden hat gemacht/ Fürhabens/ all seine Macht und Krafft wider *Europam* zu verwendē/ ohneracht et er auch mit den Poln/ die er doch so hart hatte geschlagen / Anstand hat gemacht. Seine Regierung wärete länger nicht als zwey Jahr/ in dem er im Jahr Christi 1622. den 11. Junij mit einem Mantel ist erstickt worden/ (k) an dessen statt Mustapha/ seines Vatters Bruder/ hat gefolgt.

Musta-

Mustapha/

Der Sechszehende Türckische Keyser.

Machomets *III.* Sohn/ Achmets *I.* Bruder/ welchen die Janizarn schon fürm Osmann zum Sultan hatten gemacht/ aber vom Osmann ab- und ins Gefängnus gesetzt worden/ regiert nach desselben Tode nicht über ein Jahr / *resignirt* das Regiment *Amurathi*, deß erwürgten Osmanns Brudern / einem Knaben von sechszehen Jahren; Etliche schreiben / er sey wieder in die Gefängnus gesetzt worden/ daß demnach Amurath nicht so wol für deß *Mustaphæ*, als Osmanns Nachfolger/ soll gehalten werden.

Amurath/

Der Siebenzehende Türckische Keyser/ dieses Namens der vierdte.

Folgt seinem Vettern / im Jahr Christi 1623. Ein guter Soldat / aber ein grausamer Tyrann/ der es gleich zum Antritt seines Regiments/ mit den Tartarn in einer ernstlichen Schlacht hat gewagt/ weil bey denselben dem verstorbenen König nicht der Erst- sondern

dern Andergeborne Sohn im Regiment hat gefolgt / da hingegen die Türcken den Erstgebornen in der Regierung haben wolten: In welcher *Action* die Türcken in die Flucht seynd gejagt worden. Dieser Amurath hat mit Keyser *Ferdinando II.* den Frieden bestättigt / und im Jahr Christi 1626. alle Macht wider die Persianer gekehrt / welcher Zug jhn nur diß einige Jahr viel tausend Türcken hat gekostet. Gleich zum Antritt der Regierung / stellte sich der *Bassa Arcironius* zu Constantinopel wider die Janitscharn / und erweiset / daß die ernsthaffte Bestraffung / mit welcher Er sie / wegen deß erwürgten Osmanns / auff Gutsprechen der fürnehmsten Häupter / hat angesehen / sey rechtmässig und verschuldet gewesen; Dannenhero der *Aga Vezier* ist abgesetzt worden. Im Jahr Christi 1630. wird Mecha durch Erdbidē zuschmettert / deß Mahomets Tempel gefällt / und sein Sarch durch groß Gewässer hinweg genommen: Umb diese Zeit fallen die Türcken bey *Neapoli* die Schiff der Unserigen an / und werden auff die achthundert Menschen in die Dienstbarkeit geführt; hingegen die Türcken in jhrer Verrichtung bey Babylon von Persianern

wie-

wieder auffs new geschlagen / nicht weniger in Ungarn / wie auch von Maltesern auff dem Wasser übel empfangen. Im Jahr Christi 1633. geht fast der dritte Theil der Statt Constantinopel im Fewr auff / als die Türcken den Geburts-Tag des Sohns jhres Sultans begangen; Werden auch *Tyrus* und *Sydon* wegen verübter Auffruhr grewlich verwüstet: Umb welche Zeit Amurathes einen Venediger Kauffmann / so durch ein *Perspicill* sein Frawenzimmer besichtiget / sampt dem *Muphti*, dem Fürnemsten im Geistlichen Regiment / hat lassen auffhencken / dem Bassen von Alepo den Kopff abschlagen / und dem König in Poln den Krieg ankünden / deme auch sein Bruder in Welschland ist entwischt / welcher mit *Scioppio* zu den Fürsten in *Europa* gewolt / von Schweizern aber sol seyn aufgehaltẽ worden. Es litten auch die Türcken auff dem *Archipelago* Noth. Im Jahr 1635. bekamen sie Rava in Persien ein / worauff es zwischen jhnen und den Persianern zu einem überauß scharffen Treffen kommen / in welchem der Türcken neuntzig tausent / der Persianer aber / welche darauff *Ravam* wider einbekommen / zwantzig tausent sollen auff dem Platz blieben

 seyn.

seyn. Im Jahr Christi 1639. erobern die Türcken Babylon/ und legen vil tausent Persianer auff den Platz. (l) Amurath fleucht für der grassirenden Pest von Constantinopel nacher Alepo/ setzt in dessen an seine Stell den Bassen Mustapham / und last im roten Meer wider die Cossacken ein Schiff *Armada* außrüsten. Stirbt im Jahr Christi 1640. seines Alters im 33. deß Regiments im 7. (m) überlaßt die Nachfolg seinem Bruder *Ibraim* in der Regierung.

Ibraim/

Der achtzehende Türckische Keyser.

Folgt auff seinen Bruder im siben und zwantzigsten Jahr seines Alters / setzt die Fridens-*Tractation* mit den Persianern fort/ drohet hingegen den Poln allergrausamst mit Krieg/ und macht jhm die Tartar zu Freunden. Im Jahr Christi 1642. macht er mit Keyser *Ferdinando III.* zu Ofen auff zwantzig Jahr Fried: unterwindet sich doch Rab und Newhäusel bey außlauffendem Jahr mit List/ aber vergebens / einzubekommen: Wird mit innerlichen Kriegen angefochten / in dem

der

der Groß-*Vezier* wider jhn die Waffen ergriffen/ der sich über die Mißgönner beklagte/ hingegen er von deß Sultans Mutter widerumb verklagt worden/ biß er den Rest bekommen: Deme auch *Usur Piale Admiral* über das Meer gefolgt/ welcher auff deß *Sultans* Befelch *strangu*lirt worden; dannenhero allerhand Veränderung der Aempter bey Hof ist erfolgt. Weil die Türcken biß an Gomorren gestreifft/ wurde Graff Tscherin an die Ottomannische Pforten gesandt/ der erlanget hat/ daß *Ibraim* dem Ragozy hat aufferlegt/ ruhig zu seyn; Und doch der Christenheit/ solche zu Wasser und Lande zu verfolgen/ gedrohet/ auch die Insel Candiam angriffen/ die Statt Caneam erobert/ zumahlen deß Königs in Franckreich und Venetianer Gesandten schmälich *tractirt*, wegen eines von Maltesern abgenommenen Schiffs/ welches seine Kebs Weiber/ und viel andere fürnehme Adelichen Geschlechts auffgehabt/ so auff die vier Millionen werth ist geschätzet worden. Daher in *Dalmatia*, wegen der Türcken Einfall grosser Schreck/ indem sie *Novigrad* haben erobert/ Zaram angriffen/ und *Sebenicum* mit grosser Macht

gestür-

gestürmet/auch anderer Orten feindlich *grassirt*, gleichwoln von den Unserigen / sonderlich vom *Baron* Degenfeld / wider auff die Köpff geschlagen / und zuruck getriben worden / in dem auch der Bassa von Bossnie mit drey Galeeren bey den *Dardanellis*, auch sonst vielen gefangnen / jhnen in die Hände kommen; daß *Ibraim* über seine Oberste sehr getobt; massen die Unserige auch *Novigrad* wider eingenommen / viel Stätt und Castell / als *Zemonic*, *Nardin*, *Vranam*, *Scordanam*, Dernitz / Stramonitz / Glissam und Gesin erobert / und auff die vier tausent Türcken erlegt / gleichwol *Cliccam* dargegen verlohren. In *Candia* waren bißher die Spieß fast gleich; Da zwar die Venediger *Mirabellium* einbekommen / aber durch Schiffbruch in die sechzehen hundert Mann sambt jhrem Admiral *Grimmano*, und allem auffgehabten Vorrath / in allem auff die vier Million geschätzet / verlohren; hingegen bey den *Dardanellis* glücklich gefochten / daß auff Seiten der Türcken / ein Statthalter und drey Bassen den Verlust deß Siegs zu Constantinopel / mit jhren Hälsen haben müssen bezahlen. Under dessen behalten die Türcken Caneam in

Can-

Candia/woselbstē sie jhrem auch Lugen Propheten Machmet eine *Moscheam* haben erbawet/ zum Zeichen/ daß sie nit gewillt/ solche Insul förter zu *quitiren*, und die Christen darin̄ unverfolgt zulassen: hingegen bleibt den Venedigern der Port Suda in handen. Umb diese Zeit/ namlich Anno 1648. wird *Ibraim* wegen verübter seiner Tyranney/ und üblen Regiments mit dreyen seinen *Concubinen strangulirt*, nach dem er auf Befelch seines Bruders Amurath schon für 8. Jahren zuvor/ wie *Du-Loir* schreibt/ die Saiten am Halß gehabt/ damit er hette sollen erdrosselt werden/ sein Sohn Achmeth kommt an seine statt.

Achmeth/

Der neunzehende Türckische Keyser/ dieses Namens der ander/

Jetzt Regierender/ vielmehr grassirender Sultan/ folgt auff sein erwürgten Vatter Anno 1645. im Regiment/ im 9. Jahr seines Alters/ biß zu dessen Mannlichem Alter sein Mutter *Valida*, sampt dem Groß-*Vezier* und *Cadi* das Regiment haben geführt/ welche *anno* 1649. ein grosse Armada zu Wasser

in

in Candiam haben geschickt/ darüber in wenig Jahren viel tausend Christen auß selbiger Insul in Türckische *Servitut* seynd geführt/ hingegen viel tausend Türcken zu schanden gemacht worden/ darüber der Groß-Vezier *Mehmet Bassa*, sampt dem *Muphti*, welche die Türckische Macht haben regiert/ wie man schreibt/ seynd *strangulirt* worden. Darzu auch ein Auffruhr in Klein *Asia*, under den Spahi und Janitscharn/ die den Tod *Ibraims* wolten rechen/ geschlagen/ so aber gütlich gestillt worden. Anno 1650. haben Ihr. Keys. Majest. *Ferdinandus III.* den Freyherrn von Schwartzenhorn mit 136. Personen/ und sehr kostbarn Præsenten nacher Constantinopel geschickt/ durch welchen zwischen Ihrer Majestät/ und diesem jetzigen Achmet/ der Fried auff 22. Jahr geschlossen/ aber wie der blutige Außgang vorigen Jahrs hat bezeuget/ und noch zeugt/ von jhme Achmet schandlich gebrochen worden/ was auch auff Seiten der Türcken wird *prætendirt*/ als hätten die Christen/ nicht aber sie die Schuld an diesem Bruch; nicht anderst/ als der Wolff/ der oben am Bach stehet/ das Wasser dem unden stehenden Schaf trüb machet/ und dasselbe beschul-

beschuldiget/ als machte es jhm Wolff das nit zu jhm hinauff/sondern herab lauffende Wasser trüb; Der erste vom Zaun herab gebrochene Steck war die vielleicht jhm an die Hand gegebne Unruhe in Siebenbürgen/ da er den Fürsten Ragozi hat gesucht/biß es An. 1660. den 22. Maji / zu einer blutigen Schlacht kommen/ in welcher Ragozi/ ob Er wol Ritterlich gefochten/ den Kürtzern gezogen/ tödtlich verwundt / und den 6. Junij von GOtt auß dieser Welt abgefordert worden. Worauff Er Erbfeind die Vestung Wardein/den Schlüssel in Hungarn/ Böhmen/ Mähren/ Schlesien und Siebenbürgen/über die zuvor eroberte Vestung Zatmar/mit grosser Macht durch den *Aly-Bassam* belägert/ solche den 27. *Augusti* einbekommen/ den Fürsten Kimen-Janos/ so dem Ragozi *succedirt*, ab: hingegen den *Abaffi* eingesetzt/ und Zeit wärender Unruhe/viel tausend Christen in die *Servitut* hinweg geführt/auch in allen *Actionen* gnugsam zu verstehẽ geben/ daß es jhme umb nichts anders/als einen blutigẽ Krieg wider die Christenheit zu thun; Massen er umb selbige Zeit in Person mit 30. tausend Pferden/ und 40. tausend zu Fuß/von Constantinopel auffgebro-

brochen/sein Abgöttisches hohes Fest/ *Bairan* genant/ zehen Tag lang in freyem Feld gehalten/ seiner *Armee* in einem weissen Küris sich *præsentirt*, mit Pferd-tummlen/ Pistol-lösen/ Pfeilschiessen/ Piquen und Hellepart-spielen/den Seinigen einen Muth zu machen/ sich als einen Rittersmann erzeigt; und mit gesampter *Armee* auf Adrianopel zugangen; Gleichwolen unter deß Ihr Keyserl. Majest. Abgesandten/den Freyherrn von Goes/durch den Groß-*Vezier* mit vergebenlicher Friedens-Hoffnung *lactirt*, hingegen die Verfassung zum Krieg mit aller Macht fortgesetzet; Biß endlich der Groß-*Vezier* vorigen Jahrs / den 4. April / mit grosser Macht von Janitscharn / Tartarn / und Barbarischen Völckern zu Griechisch-Weissenburg angelangt / die ankommende Asiatische Völcker gefolgt / sampt ergangenem Auffbott/daß auch der Fürst *Abaffi* auß Siebenbürgen/und die in der Moldau und Walachey mit jhren Truppē sich soltē stellen/und auch die Jh. Keis. Maj. fürgeschriebne/ vom D. Peretz auß Temeswar und Wardein vorigen Jahrs den 11. Junij zu Wien eingebrachte Bedingungen deß Friedens nichts anders / als purlauter gesprun-

sprungne Saiten waren: Als daß Ihr Keys. May. 1. sich aller habenden Gerechtigkeiten auff das Fürstenthumb Siebenbürgen solten ergeben. 2. Die zwo / biß an die Teissa ligende Gespanschafften abtretten. 3. Die Serinische Festung schleiffen. 4. Deß Graffen von Serin Haupt lifern. 5. Den Paß durch Dalmatien gestatten. 6. Der Türckischen Armee zwo Million Golds / für die auffgewendte Unkosten erlegen / und dann 7. Dem Türckischen Keyser von dem Königreich Ungarn Jährlich zweymal hundert tausent Gulden Tribut zu Constantinopel reichē. Welches ja nichts anders war / als ein Rabsackische hochmütige Ankündung deß Kriegs / und wußte man doch nicht / wo Er *Vezier* mit seiner unterhandē habender grossen Macht den Kopff Haupsächlich würde hinwenden; in dem er zwar bald da / bald dort ein und andern schwächern Ort hat angriffen / grossen Schaden gethan / aber auch mehrmalen auffs Maul geschlagen worden; under dessen man auch auf Seiten Ihr. Keys. May. zur Sach / so gut es hat können seyn / sonderlich zu Wien /

die befahrende Belägerung außzustehen/ die Vorstätt abgebrant; biß sichs endlich ergebē/ daß für dieses mal Neuheusel werde das schwartz in des Feinds Scheiben seyn/in dem sich die Türcken etlich tausent starck gegen demselben haben gewendet/ zwischen dem *General* Graf Forgatschen der aller Orten bekante blutige unglückhaffte Straich den 28. Julij fürgangen / in welchem der Unserigen auf die 4000. seynd im stich geblieben / der Gefangenen / welchen der Groß-*Vezier* in Angesicht deß *Baron Goes* hat lassen die Köpff abschlagen/ zu geschweigen. Worauff die Belägerung dieser Vestung den 10. Tag *Augusti, styli veteris*, deß verflossenen 1663. Jahrs/ völlig angangen/ und mit fast unauffhörlichem *Canonirn*, auch vielfältigen Sturmenlauffen höchsten Ernsts fortgesetzt worden / biß endlich dieser hoch *importi*rende Ort den 26. *Septembr*. mit *Accord* übergangen; welche *Victori* der Groß-Vezier bißdaher eusserst *prosequirt*, auch/ so lang jhm Gott keinen Ring an die Nasen legt/ *prosequiren* wird / nach dem bereits von *Præparatoriis* wird geschrieben/ welche der Erb-Feind mit grossem Ernst und Eyfer mache / dieses lauffende

sende 1664. Jahr mit dreymal hundert tausend Mann den Krieg in Ungarn und Oesterreichischen Landen fortzusetzen / Also den Zaun Teutschlands umb deß Garten willen mit aller Macht zu grüssen. Gott stehe seiner Christenheit bey!

Findet sich also im Außgang / daß dieser junge Achmet / Machomet dem *II.* diß Namens / gleich wie am Alter / also auch an Tyrannischer Großmütigkeit / wol mag zu vergleichen seyn; Dann was jener in seinen jungen Jahren mit Constantinopel hat gethan / eben das thut dieser in gleichem Alter gegen Teutschland auch; und wolle Gott für seyn / daß künfftigen Sommer nicht Wien sein Zweck sey / gleich wie deß Machomets Zweck Constantinopel ist gewesen / daher die Türcken von wegen dieses ihres jetzigen jungen Keysers Großmütigkeit anschlagen / daß Er das Türckische Reich entweder in noch grössern Flor werd setzen / oder es in Grund richten und verstören. Bey diesem *Achmete* dieses Namens dem Andern findet sich im Werck / was *Barclai part. IV. Satyric. c. IX. pag. 357.* von *Achmete* dem Ersten / der auch schon im 9. Jahr seines Alters seinem Vatter

Machomet *III.* hat *succedirt*, zu seiner Zeit hat geschrieben: *Nunc etiam urget hostis, ut penè in hoc tantùm deliberare liceat, perdere malimus, an vinci. Juvenis Achmetes, qui hodie tyrannide potitur, ad bellum respexit, & Transsylvaniæ imminet. Sive lassus otio animum ad hanc expeditionem adjecit, sive apud suos reverentiam paraturus, ingens inde rerum nostrarum discrimen est, cùm languens apud illos militia his stimulis exuscitari possit, & Princeps hactenus inter voluptates segnis solicitari victoriarum gustu, atq; inde acriùs in nostram perniciem ardere.* Das ist: Jetzt ligt uns der Feind in Eisen / daß wir fast kein andere Berathschlagung können fürnemmen / als diese / Ob wir lieber wollen denselben überwinden / oder von jhme überwunden werden. Der junge Achmet / der jetzt regieret / hat sein Absehen auff den Krieg / und spannt auff Siebenbürgen. Es verhalt sich mit demselben wie es wolle / Er thue es entweder / weil er deß Müssiggangs überdrüssig / und gleichsam müd ist / oder daß er bey den Seinigen geehret werde /

de/ so ist die Gefahr bey uns groß/ weil durch diese Antrieb der Krieg/ der bey ihnen hat nachgelassen/ wieder kan erweckt/ und Er Achmet selber/ welcher biß daher unter den Wollüsten nachläßig hat gelebt/ durch den Geruch der vielen Sieg aufgemuntert/ und desto schärffer zu unserm Verderben entzündet werden. Könt auch dieses jetzigen Achmets *ingenium*, *humor*, Fürnemmen und Angriff eigentlicher entworffen und beschrieben werden/ als mit diesen Worten/ mit welchen *Burclai* den ersten Achmet hat beschrieben: Gebe GOtt/ daß es auch gleichen Krebsgang mit demselben habe/ von welchem wir droben in Beschreibung seiner Regierung haben gehört/ daß es wegen vielfältigen Unglücks/ so er gehabt/ das Ansehen bekommen/ ob hätten alle Elementen wider jhn *conspirirt*. Betreffend das Absag-Schreiben/ welches unter seinem Namen/ weil Er noch umb selbige Zeit ein Knab umb die zwölff Jahr gewesen/ von seiner Mutter *Valida* und der Regierung an Joh. Casimir/ König in Poln/ Anno 1652. laut der Franckf. *Relation* selbigen Jahrs/ soll ergangen seyn/ wie ich solches in

H 3 die

die erste *Edition* deß *genealogischen* Libells/ *pag.362.363.364.* wie auch dieses Türcken-Büchleins hab eingelassen/ zweifelte ich nit wenig/ ob es auch *authentisch* were/ deßwegen mich mit folgenden Worten verwahrt: *Cujus fides sit penes discretos, & statorum gnaros æstimatores*, das ist/ daß solches Schreibens Richtigkeit verständigen Statisten zu erwegen/ soll überlassen seyn/ und wann dem also sey/ wie die *Relation* auß der Meß mit sich bringe; In welchem Zweifel das Tractätlein der Politischen und Historischen Discursen von deß Tyrannischen Türkens Einbruch mich noch mehr stärckt/ weil in dessen Vorred wird vermeldet/ daß eben dergleichen Absag-Schreiben werd umbgetragen/ welches der jetzige Türckische Keyser und Bluthund *Machomet* der *IV.* oder/ wie wir jhn nennen/ *Achmet* der *II.* an Jhr Keys. Majest. habe gethan/ welches auß einem Schreiben/ so der *Solymann* für mehr als hundert Jahren an die Christenheit hab lassen abgehen/ fast von Wort zu Wort sey genommen/ dessen *Copiam* der *Autor* zum End dieses seines Tractätleins hat angehenckt/ darauß zu sehen/ daß das je-

tzige/gar in getruckte Chronicken eingelassene/ Ihrer Keys. Majestät schimpffliche Schreiben falsch/erdichtet/ und nichts wenigers sey/ als *authentisch*: Dannenhero ich noch mehr besorge/auch dieses an Joh. Casimir in Polen für schon 11. Jahren zu Franckfurt einkommene Schreiben möchte gleicher Unwürde seyn/weil nicht allein Er *Achmet* der *II.* danzumal nicht wol 12. Jahr alt gewesen / sondern auch nichts feindliches im Werck darauf ist *tentirt* worden. Dieweilen aber solch Schreiben gleichwol in der *Relation* einkommen/und noch unsers Orts ungewiß ist/ob etwas daran sey/oder nicht; auch in dieses jungen *Achmets* Hochmuth wider Gott/und alles/was Gottes ist/so in solchem Gottslästerlichen Schreiben sich entdeckt/ nicht zu zweifeln; als hab ichs für thunlich gehalten/ dasselbe nach seinem *problemati*schen Credit auch in die zweyte *Edition* dieses Büchleins einzulassen/ welches von Wort zu Wort also lautet:

Sultan/ ein König und Sohn des Türckischen Keysers/ein Bestreiter des Gottes der Griechen / und Babilonier / kleinen Jerusalems König / Bascha der Jor-

daner / Jduler und Tamasiner; eine Freude Gottes / deß grossen und kleinen Egypten König / ein Hocherleuchter Fürst der Alexanderer und Armenier, auch aller derer / so in der Welt im Jrrdischen Paradiß leben; des Mahomets Sohn und Hüter seiner Stadt: ein Verwalter des jrrdischen Paradiß und Regent deß Heiligen Mahometischen Grabes / ein König aller Könige / ein Fürst über alle Fürsten / ein Herr über alle Herren so in der Welt wohnen / von Anfang biß zum Niedergang: Der Götter Betrieger / und über alle / so in der Welt wohnen / hocherhaben: Ein Gott der Einigkeit / ein Herr der Gesundheit / ein Engel deß Paradises / ein tapfferer Verfolger der gantzen Christenheit / die Hoffnung und Trost der Heyden / ein Erbe und Herr der Welt / ein Recher deiner Christenheit / 2c. Empfehle dir König in Polen / dafern du Unserer Gnad begehrend bist / und keine Ursach / unserer höchsten Macht dich zubesorgen / wilst haben / ob du zwar vorlängst schon unser Feindschafft suchende / von keiner Schlacht hast wissen wollen: unterdessen aber ich anjetzo verneme / daß du einen heimlichen Rath haltest / mit deinen Königen / Fürsten und anderen geringen Christen / wider mich Krieg zuführen / und bemühest dich / wie du das Jerusalemische

Land

Land unter deinen Gewalt mügest reissen und erlangen. Dannenhero du ein unbedachtsamer und unverständiger Mensch bist / oder förchtest dich nicht für dem Tod / in dem du dich mit so einem kleinen Handvoll Volck zugehen / unterstehest. Vermelde dir derowegen / daß ich dich so bald besuchen / und eine Hauptschlacht mit dir haltẽ will / damit du meine Macht mögest erkennen / welche ich von datò an in meiner höchsten Herrschafft will erhalten haben / biß zum Ende der Welt. Jetzund soltu auß meiner Hochansehlichen Majestät für deinen Augen klar sehen / und will dir zuverstehen geben / die grosse Autorität unserer Königreiche und Herrschafften / und deine wenige Gedancken will ich mir zuvor behalten haben: deine Städte und Schlösser / will ich also zurichten / daß du solst meine Macht erfahren / deine Macht aber will ich auß dem Grund heben / damit du solches mit deinen Augen sehend ein groß Hertzenleid davon tragen mögest. Du darffst auch keine Hoffnung mehr in unser Freundschafft setzen / dich auch nicht auff deine Mauren verlassen / welche nebenst deinen Unterthanen ich zerschmeissen will / auch alle deine Haupstätt will ich ohn einige Mühe und Gewalt wegnehmen / und also in deinem Königreich und Landen

ein solch Gedächtnuß hinterlassen/ welches aller Zeiten Zeit wird scheinen grausam/ und ein ewig Gedenck-Zeichen zu seyn; und zum überfluß/ damit meine grosse Macht und Gewalt kündig und wissend werden möge / will ich deinen Gecreutzigten Gott in Ewigkeit außrotten / daß deine Heiligen nicht auff mich zornig worden. Deine Fürsten will ich in Pflug spañen/und deinen Glauben/den du mit jhnen führest / gäntzlich außrotten und vertilgen. Darnach wisse dich zurichten/und hab hieran genug.

Die Unterschrifft ist gewesen/

Sultan Türckischer Keyser.

Beschluß

dieses andern Capitels vom Ottomannischen Hauß.

Bey diesem / was bißher von dem Ottomannischen Hauß / so nunmehr in die viertehalb hundert Jahr wider die Christenheit *grassirt*/ist erzehlt/soll es auf dißmal sein Verbleiben haben / welches zwar entsetzlich ist zu lesen / aber noch entsetzlicher wird seyn / wann der eyferige Leser solches alles in den Schribenten selbsten / welche die Türckische Historien beschrieben / auß welchen wir diese kurtze

Haupt-

Hauptsächliche *Relation* haben zusamen gezogen/solt aufschlagen/und sampt den schröcklichen Umbständen/ so sich dabey haben zugetragen/ betrachten und erwegen zu welchem Ende ich den *Catalogum* solcher *Scribenten* oben habe gesetzet / damit der Leser Ursach habe/ alles weiter nach zuschlagen und in seinem Gebett desto eyferiger zu seyn/daß Gott die arme Christenheit für diesem Tyrannen und Bluthund gnädiglich wolle schützen und erhalten.

Anmerckungen über das andere Capitel.

(d) Pag. 52.

DIese Histori von Bajazeth/seiner Gefangenschafft/und verzweiffeltem End/ wird heut zu Tag disputirt, wie auß *Bæcleri Timur* zu sehen; nicht zwar/ daß gar nichts daran sey/sondern daß es nicht so grell seye/wie man darvon ins gemein schreibt: Die Türckische Chronic/ wie sie *Leonclavius* übersetzt/ meldet fol. 14. daß *Temir Cham* (*Tamerlanes*,) als er den Bajazeth gefangen bekommen/ ihn hab gefragt/ was er thun wolte/ wann er ihn *Tamerlanem* also in sein Gewalt hette gebracht: nun aber Gilderun *Cham* (*Bajazeth*.) als ein halßstarriger/ zorniger Mann/ ihm geantwortet: Er wolt ihn in ein eisernes Gätter

ge-

gesetzt/und mit sich geführt haben. Hab *Temir*-Cham alsbald ein solch Gätter lassen zurichten/ und jhn drein setzen / sey auch darauff in sein Land gefallen / hab solches lassen spoliren / Er selbst habe jhm seinen Schatz zu *Prusa* in seiner Residentz geraubt/ endlich jhm lassen anzeigen / daß er jhn in sein Land woll mit sich führen / alsdann wieder heimschicken/ worüber Er Bajazeth auß Bekümmernus sich selbst hab umbgebracht. Diß bekennen die Türcken selber. Im dritten Theil dieser Türckischen Histori/ meldet dieser *Autor* fol. 232. 233. weiter. *Leonicus* schreib von *Bajazete*, daß er sich selbst hab umbgebracht/ wie es aber damit hergegangen / werde von *Theodoro Spandugino* noch deutlicher erklärt / daß er under anderm / weil er sonst kein Mittel gehabt / sich umbzubringen/den Kopff an das eisen Gätter/darinn er eingesperrt gehalten worden/ so lang hab gestossen/ biß er wütend und tobend sich hab umbgebracht; nichts aber gedenckend von der Schmach seiner Gemahlin/ die er nicht mehr hab sehen können. *Cuspinianus* de Cæsarib. fol. 457. schreibet/ *Tamerlanes* hab den *Bajazet more ferarum, aureis vinctum catenis*, als ein wildes Thier mit guldin Ketten gefesselt/ in einem Kefet für allen seinen Verrichtungen her lassen führen/gar im Auffsteigen aufs Pferd zu einem Fußschemel gebraucht/ und wie einen Hund die Bissen unterm Tisch lassen aufflesen: Dergleichen auch *P. Jovius* l. 2. Elogior. fol. 68. 69. in *Tamerlane* erzehlet. *Busbequius* Epist. 1. Legat. Turc. p. 33. 34. schreibt/daß die Türckische Keyser von *Bajazet*

an/

an/mit einiger Gemahlin sich nicht mehr Ehelich lassen verbinden/ sondern die Fortpflantzung jhres Hauses auff den Concubinat setzen/ damit kein Keyserliche Gemahlin mehr sey/an deren gleiche Schand/wie an der Gemahlin *Bajazetis*, in einigem Fall mehr könne verübet werden. Darumb sonderlich *Leonclavii* und *Busbequii* Zeugnussen/weil sie so wol die Türcken und jhr Wesen selbsten / als jhre Schrifften/ auffs fleissigst haben *recognoscirt*, ohne sonderbare Einwürff nicht so leicht in Wind zu schlagen: Nachdem aber Herr Boeckhler zwar nicht *substantiam*, sondern nur *qualitatem* dieser Histori in seinem *Timur disputirt*/ wie ich dessen in meinen *Descript. Geneal.* p. 331. auch habe gedacht/als laß ich solches *in medio* verbleibē/gleich wie für 20. Jahren ein fürnehmer jetzt im Himel triumphirender *Theologus* in der Frag: **Ob Päbstissin Johanna VIII. sey gewesen?** auch hat gethan/als ich jhm mein Evangelis. *Theologiam Patrum* hab in die Censur geschickt/darin die Affirmativa wider D. Wagnereck, Cancellarium zu Dilingen/ à pag. 269. biß ad pag. 289. wird erhalten; dessen *Censur* gewesen / **Zuvor hab er diese Päbstisin nicht geglaubt; aber jetzt zweifle er / wiewol ers noch nicht gar glaube.** Nur dieses zu melden / daß man auch in Historischen Fragen wider bewehrte Scribenten nichts temerè negire/ weil sonsten fides historica gar möchte zunichtet werden; damit die Jesuiter umbgehen/wann man jhnen deß Päbstischen Stuhls Schand und Laster fürruckt. Ein anders ists/ wo *veritas, temporis filia*,

filia, etwas entdeckt / da gleichwol auß Zweifelhafftigkeit eines und andern Umbstands / nicht gleich eine Richtigkeit einer Historien erfolget. Besihe den VI. Canonem lib I. cap. XI. p. 120. in meinen *Institutionibus Historicis*.

(e) Pag. 54.

Es stimmen die *Historici* von Verordnung der Janitscharn nicht allerdings überein / *Camerarius part. alt. oper. succis. cap. 24.* zeigt auß den *Annalibus Turcicis Leonclavii* an / es habe solche Amurath / der erste dieses Nahmens verordnet / als er Adrianopel einbekommen / und angefangen / den Fünfften theil des Raubs an sich zuziehen; da Er auch habe gebotten / auß den Gefangenen die schönste Knaben außzulesen / und solche von Jugend auff in Türckischer Sprach / *Religion*, und Waffen zu seiner Leibquardi zuerziehen. Dergleichen er *Camerarius* auch auß dem *Sabellico decad. 3. lib. 9.* anführt. *Busbequius in Itin. Constantinop.* schreibt / daß jhrer immerzu bey die zwölff tausent auf den Beinen seyen; *de re milit. contra Turc. instit.* Weiter melden; daß der Türck alle Jahr gewise Leuth hin und wider in seine *Provincias* schicke / welche von der Christen Knaben den dritten / auch fünfften hinwegnemmen / daß sie zu Janitscharn erzogen werden. *Cuspinianus de Cæsarib. fol. 469.* schreibt / sie Janitscharn seyen die andere Schar unter den Türckischen Soldaten / *omnes pedites*, lauter Fuß-Volck (*Sultani Turcorum sclopetarii*, wie sie *Leonclavius* nennt / deß Türckischẽ Sultans Mußquetirer) welche auff desselben Sold

leben /

leben/ und immer umb denselben seyen/ grösten theils *ex Romania*, auß der Christen Kinder/ gleichsamb der Zehend von denselben; deren Oberster/ Ihr *Aga*, sey von grosser *Autorität*; diese Janitscharn seyen deß Türckischen Keysers vornemste Macht/ 2c.

(f) Pag. 56.

Dieser *Scanderbeg*, sonsten *Georg Castriotus* genandt/ war ein gebohrner Fürst *in Epiro*, und deren orten *Macedoniæ*, welche gegen dem Adriatischen MeerGräntzen/ den sein Vatter Johannes/ als er *Amurathi* zu widerstehen nicht mehr vermocht/ und der Stangen deß Friedens begehren muste/nacher Constantinopel zum Geisel geschickt/ woselbsten Er in Türckischer Sprach/ Sitten und Waffen ist underrichtet/ und von Amurath/ wegen seiner Ritterlichen Dapfferkeit/ lieb und werth gehalten worden; dem er auch die Farb gehalten/ biß nach seines Vatters Johannis Tod/ da Amurath ihme seines Vatters Länder zu geben nicht dran wolte/ sondern mit vergebenlichem Zuspruch aufhielte/ da er sich auß dem Staub hat gemacht/auff Epirum zugezogen/ und durch falsch gemachte Brieff seines Vatters Residentz sich bemächtiget; ist auch aller Orten von Unterthanen für den rechtmässigen Fürsten erkennt und angenommen worden/ da er dann beeden/ dem Amurath und dessen Sohn Mehemet/ so viel zu schaffen hat gemacht/ daß sie darüber fast unsinnig seynd worden. Von dessen Heldenthaten *Martinus Scodrensis*, wie *Paulus Jovius* Elogior. l. 1. fol. 94. dessen gedencket/ ein gantzes Buch/ der Posterität zur Ritterlichen Nachfolg

wider diese Bluthund und Tyrannen hat geschrieben und hinderlassen. Sonderlich ist die Belägerung *Croja* würdig zu lesen. Endlich ist er/ wie *Jovius* l.c. fol. 95. schreibet/ in diesen seinen Ritterlichen Thaten gehemmet worden/ *ne quicquam pristinâ suâ laude dignum gesserit*, **daß Er nichts mehr hat verrichtet/ das seinem Hergebrachten Lob würdig war/** als jhm die Hoffnung der Christlichen König Zusamensetzung/darzu Pabst *Pius* starck hat gerathen/und den Einschlag geben/ und daß jhme der Christen Armee solt vertrauet werden/ in Bronnen gefallen durch Pabsts *Pii* Todt/ dessen *Successor Paulus Secundus* dieses Christliche Fürhaben auf sich selbst hat lassen ersitzen. Ferner schreibt *Jovius* von jhme/ daß er hab pflegen zu sagen: **Sieg wider die Feinde zu erhalten/ gehöre nicht so wol ein grosser Hauff darzu/ als ein Außbund von Alten geübten Soldaten.** Sonderlich hab Er durch Freygebigkeit/ *& quod in eo summa pietas emineret*, **dieweil er auch sehr fromm gewesen**/seine Soldaten in grosser *devotion* gegen sich gehabt. Niemal hab er dem Feind ein Raiß zu schlagen abgeschlagen; Niemal hab Er die Flucht geben/ oder hauptsächlich eingebüßt. Vber die Zwey tausend Türken hab er mit seiner Faust erlegt: In Schlachten hab er mit seinem Säbel die Feind auff einen Streich vom Koff biß auf den Nabel könen spalten/ und gar mitten entzwey hawen/ so starck sey er von Leibsstärcke gewesen/daher er einen sehr schweren Säbel hab geführt/daß Mahomet solchen hab begehrt/den er jhm auch nacher

Con-

Constantinopel hab geschickt. Solcher Scanderbeg wolle GOtt seiner Christenheit zu gegenwärtiger Zeit viel erwecken/dann wir deren bedörffen.

(g) Pag. 56.

Cuspinianus beschreibet *in opere de Cæsarib.* fol. 448. fol. 449. diesen Brudermord Mahomets mit folgenden entsetzlichen Umbständen: Daß er Mahomet noch selbigen Tag / als sein Vatter Amurath gestorben/ sey dem Hauß zugangen/ da dieser sein junger Bruder *Thursines*, ein Kind von 18. Monaten/ gewest/und als er jhne in der Wiegen gefunden/ hab er/ ohnerachtet das Kind jhn angelacht/ solches auß der Wiegen gerissen / und an ein Wand wollen schmeissen; von welchem Fürnemen jhn sein bester und liebster Freund Moses hab abgemahnt / daß er mit seines Bruders Blut die Händ nicht sölle besudlen; deme er Mahomet mit dem Geding habe gefolgt/daß Moses das Kind solte umbbringen/ welches er auch hat müssen thun/in dem er solches ersäufft. Weil aber die Mutter zu solcher Tragœdi kommen/ und das Kind todt gefunden/hab sie sich schröcklich erjammert/ jhne Mahomet / jhren Stieff-Sohn/ als einen Tyrannen / der seines Bruders Blut vergiesse/und der auch keines andern Tods sterben werde / ins Angesicht gescholten/ sey darüber in ein Ohnmacht gefallen; welche er hab lassen auffheben / sie selbsten mit freundlichen Worten getröstet/ und jhr zugesprochen/ daß er wölle jhr Sohn seyn/ sie solt von jhme begehren/ was sie wolle/ er wolt es thun; Weil sie nun begehrt / daß er diesen Mosen/ der das Kind hatt umbgebracht/jhr solte lassen zu Theil

werden / hab Er ihr auch willfahrt / solchem alsbald lassen die Hände auff den Rucken binden / und die Füß in Ketten und Band schlagen ; dem sie das Messerlin / welches in der Scheiden an ihrer Gürtel gehangen / in das Hertz hab gestossen / die rechte Seiten auffgeschnitten / sein Leber herauß gerissen / und den Hunden fürgeworffen ; wie fast auch Moses den Mahomet hab angeruffen / und gebeten / seiner zu verschonen. Und Gott stürtzt solche Tyrannen nicht ; Ist es nicht ein langmütiger Gott / der umb der Menschen Sünden willen / wann er Zorn erzeigt / ἐν μακροθυμίᾳ mit grosser Gedult trägt die Gefäß deß Zorns / welche zugerichtet seyn zum Zorn! Rom. 9.

(h) Pag. 57.

Da sey Gott für / daß der jetzige noch junge Achmet die Prob an der Kayserlichen Residentz-Stadt Wien nicht auch thue / welche dieser auch junge Machomet an Constantinopel hat gethan : Solts dahin kommen / helff Gott Deutschland : Wie es Griechenland und vielen andern Ländern ergangen / in dem Zwölff Königreich / und mehr als Zweyhundert grosse Städte / mit unglaublicher Blutstürtzung darauff nach und nach gefolget : Also sollen wir anderst nicht gedencken / würde es auch Teutschland und vielen angräntzenden Landen ergehen / wann Gott dem noch kaum 23. Jahr alten Bluthund Achmet die Käyserliche Residentz-Stadt Wien / auff welche er wie ein gespannte Feurbüchs zielet / solt lassen in die Händ kommen / welche allem Ansehen nach künfftigen Sommer / wann Christliche Potentaten / mit eusserster Zusamensetzung ihrer

Macht /

Macht / nicht eilfertig zur Sach solten thun / das Schwartz in der Scheiben seines Fürhabens möchte seyn; Nach dem Solymann solche für 134. Jahren bereits/aber nur zu spat im Jahr/durch formliche Belägerung/ mit grosser Macht hat *tentirt*, und den Nachfolgern im Reich den Weg biß dahin gewiesen; Nicht anderst als Bajazeth der Erste dieses Namens durch Belägerung dieser Keyserlichen Residentz/ den Anfang am Undergang derselben / und deß gantzen Orientalischen Kayserthums hat gemacht / und hierdurch diesem Machomet dem Vierdten in der generation nach ihme / den Weg dartzu gezeigt und gewiesen. Umb welcher gegenwärtigen Gefahr willen/ wir in gleichem Fall im Gebett zu GOtt sollen desto eyferiger seyn / zu welchem End die Beschreibung der unmenschlichen Tyranney / welche dieser Tyrann Machomet in Einnehmung dieser Stadt hat verübt / diesem Türcken-Büchlein Summarischer massen annectirt sich befindet. Wer es liset/der mercke drauff.

(i) Pag. 83.

Wann dem also/ was *Joh. Franciscus Neger* in seinen *Annalibus*, wie solche von Joh. Ulrich Wallichen *in Religione Turcica* pag. 319. & seqq. werden angeführt/schreibt/ so ist der heutige Pabst *Alexander* VII. und der jetzige Türckische Keyser/ von dieser Gemahlin Solymanns/ deß *Mustaphæ* Stieffmutter her/ Blutsfreund und Vetter/ weil solche deß Solymanns Gemahlin / *Mustaphæ* Stieffmutter / nach *Negers* Erzehlung/ein Tochter gewesen *Nani Marsilii*, eines Edelmanns von Siena, auß dessen Stam-

Stammen Pabst *Alexander* VII. seine Herkunfft hat/ Namens *Margareta*, welche in jhren zarten Jahren von dem *Castell Collechio*, im Sienischen district, anno 1525. von den Türcken/ mit noch zweyen kleinen Brüdern gefangen hinweg geführt/ in deß Türckischen Keysers Frawenzimmer gethan/ und wegen ihrer rothen Haar/ und schöner rothen Wangen/ Rossa, das ist/ die Rothe/ genennet worden; mit deren Solymannus vier Söhn/ *Mahometem, Bajazethem, Selymum* und Zengyrum, sampt einer Tochter/ hat erzeugt; Weiln aber *Solymann* mit noch einer andern Sclavin auch den *Mustapham* hat erzeugt/ so der ältere gewesen/ von dapfferem Gemüth/ also deß Vatters unzweifenlicher *Successor* im Regiment/ hat sie *Rossa*, als ein kluges Weib (solte sagen/ eine listige rothe Füchsin) es dahin gebracht/ daß *Solymannus* sie nicht allein wider der Keyser Gebrauch/ zu einer Gemahlin genommen/ sondern auch den ältern Sohn *Mustapham* auß falschem Verdacht/ verfolget/ gefangen/ und endlich *strangulirn* lassen; dardurch *Selymus*, jhr Sohn/ nach dem Tod seines Vatters Solymanni, anno 1566. im Regiment hat succedirt/ und das Scepter deß Türckischen Keysertbums ergriffen. Nach dem nun obberührtes *Castell Collechio* anno 1525. von den Türcken ist ruinirt, er aber der Vatter dieser *Rossæ, Nanus Marsilius*, gleichwol noch mit einem Sohn/ *Leonardus Marsilius* genant/ von Türcken nicht erdappt und hinweg geführt worden/ von welchem *Leonardo*, dieser Sultanin der *Rossæ* leiblichem Bruder/ der jetzige Pabst *Alexander*

der VII. sein Herkunfft hat / als bleibts darbey / der Pabst und Türck seynd zween Vetter / sie sehen einander an / wie sie wollen / süß oder sawer. Sonsten wird diese *Rossa* auch *Roxana* genennt: Von deren *Thuanus* lib. 12. und *Busbequius* Epist. 1. *Legat. Turcic.* schreiben / was hinder ihr gesteckt.

(k) Pag. 102.

Diesen violenten Todt Osmanns beschreibet *Samuel Kuscevvicz* in *narratione Legationis Zbaravianæ* p. 27. daß dessen Anstiffter seye gewesen *Danterus*, welcher die Janitscharn zur Aufruhr wider den Osmañ erweckt / weiln selbiger von Constantinopel seinen Stab wolte anderswohin / sonderlich in Syrien setzen. *Ire secum* (schreibt *Kuscevvicz* l. c. p. 27.) *Dauterus jubet* (Janizaros) *in cædem Ottomanni ardentes, à quibus protractus in foribus carceris vulnus ab ipso Dautero accepit, lictores fœdè suffocavere, quod factum anno 1622. 11. Iul. in ejus locum substituto Mustaphâ.* Das ist: Dauterus hat die Janitscharen / welche für Verbitterung den Osmann zu erwürgen haben gebroñen / heissen mit sich gehen / welchen / als sie jhne haben herauß gezogen / Dauterus selbsten under der Thür der Gefängnus hat verwundet; darauff sie jhne schandlich haben erstickt; so geschehen Anno 1622. den 11. Julii, an dessen statt Mustapha ist gesetzt worden: Daß man also von diesen Tyrannen mit Hiob auß seinem Büchlein cap. 24. v. 12. nicht kan sagen und klagen: Und Gott stürtzet sie nicht: Freylich

stürtzt Er sie / gleich wie wir bald von Ibrahim werden vernemmen / daß jhn GOtt auch also habe gestürtzt. Dannoch bestehe dero abscheuliches/gegen sich selbsten Tyrannisches Reich/ auch der Christenheit zur Wunden und Beulen. Was muß dann Gott für ein langmüthiger/ aber auch gerechter GOtt seyn/ der durch dergleichen Tyrannische Bluthund uns in seinem Zorn strafft / und in seinem Grimm züchtiget! Es beschreibt auch obangezogner *Kuscevvicz* l. c. weiter mit Umbständen/ wie der in Gefängnus und Banden gelegne stündlich auff die Erdroßlung wartende Mustaph sey auß dem Gefängnus auf den Keyserlichen Stuhl gesetzt und erhaben worden; zum Augenschein der Unbeständigkeit menschlicher Fäll / da einer bald der unterste werd/ so zuvor der oberste / hinwiederumb der oberste werd/ so zuvor der underste sey gewesen; gleich den umblauffenden Rädern an dem Wagen. Die auß dem Italiänischen ins Teutsch übersetzte Stats-Beschreibung deß Türckischen Regiments erzehlt in Beschreibung dieses Osmanns Regiments folgende Ursach/warumb Er sey erwürgt worden: Nemlich weil Er jhm hab fürgenommen / eine Raiß nacher Mecha zu thun/ und das Grab Mahomets zu besuchen/auff der Raiß aber in den engen Gebürgen sie Janitscharn umb jhres Ungehorsams willen gantz außzurotten / und sich an jhnen zu rechen/ welch sein Fürhaben durch deß Muphti Tochter/ und Osmanns Weiber eine den Janitscharn sey entdeckt worden / welche / als es an dem gewesen mit der Raiß das Keyserliche Palatium haben überfallen/die Wachten

ten niedergemacht/ den Osmann ins Castell der sieben Thürn gesetzt/ hingegen den Mustapha auß seiner Cistern/ darinn er gesessen/ und stündlich deß strangulirens gewartet/ herauß genommen/ und zum andern mahl auff den Keyserlichen Stuhl gesetzt/ welcher dem Primo-Vezier alsbald Befelch hab ertheilt/ den Osmann strangulirn zu lassen; Auf welchen angezeigten Sententz Er Osmann einen von solchen Henckersbuben mit einem Dolchen hart habe verwundt/ darüber aber zu Stucken zuhawen worden: Daß also die Umbständ seines Untergangs varirn/ wiewol der Undergang selbsten gewiß/ und Kuscewicz relation für die beglaubteste mag gehalten werden. Gieng also nach Osmanns Tod das Ottomannische Reich gantz durch einander/ und war alles aller Orthen in grosser Confusion, wie auß dem erfolgten deß Mustaphæ und Amuraths Regiment erhellet: Noch bestehet sein Reich/ und trägt Gott mit grosser Gedult diese zugerichte Gefäß deß Verderbens!

(l) pag. 106.

Diese Eroberung der Statt Babylon wird von *Du-Loir* in seiner Voyage à p. 224. biß ad p. 262. umbständlich beschriben/ wie er solche von einem Officier am Türckischen Hof/ der selbsten darbey gewesen/ in Türckischer Sprach hat bekommen/ und ins Frantzösisch übersetzt/ under andern p. 229. meldend/ wie furios sie diese Statt haben angriffen und gefasst; *On Commença à battre la ville de toutes parts avec tant de fureur, qu' il sembloit, que l' univers retournast en son chaos, & fust sans des-*

sus desos, Das ist; Man hab die Statt aller Orten mit solcher furi anfangen zu stürmen/ daß einer solt vermeynt haben/ es würde das gantz Gebäu Himmels und Erden wider ineinander geworffen/ under sich und über sich gekehrt. Et pag. 231. *En fin le combat s' eschauffa si bien à cette attaque entre les Deus armées, qu' il dura trois jours & trois nuits avec une fureur sans pareille*; das ist/ Endlich sey der Streit durch diesen Angriff zwischen beeden Armeen also erhitzget/ daß er drey Tag und drey Nacht habe gewehrt/ und zwar mit solcher furi, daß dergleichen nicht sey zu benennen/ darinnen auch der *Grand-Vezier* sey bliebē; *randit sa sainte ame entre les mains de Dieu*, nach Türckischer Relation, Sein heilige Seel hab er in die Händ Gottes übergeben; da sie wie eines Juden Seel warm wird gefahren seyn. Als er *Grand-Vezier* begraben gewesen/ schreibt *Du Loir* p. 237. weiter/ hab das Gefecht in der Nacht wider angefangen/ und biß an den Morgen *si cruellement*, so grausam gewehrt/ *que le sang coulant dans la forteresse comme un torrent*, daß das Blut in der Vestung geflossen sey/ wie ein Bach: Angesehen auff Seiten der Türcken bey fünff tausend; der Babilonier aber und Persen über die fünff und zwantzig tausend sollen gebliben seyn. Auch da sie sich ergeben/ und wider *meutenirt* (daran doch *Du Loir* zweiffelt/ ob sie haben meutenirt) wieder auff die fünff und zwantzig tausend. Darauß

auß zusehen / was diß für Gäst seyen/wann sie in Harnisch werden gejagt / und sonderlich wider Haupt-Vöstungen und importante Stätt jhre eüsserste Macht gebrauchen; gleich wie es das Ansehen hat / daß sie berais jhre Macht wider Wien anzuwenden / sich fassen / und daß diese Keyserliche Residenz-statt werd müssen Ihr Bagadet oder Babylon seyn / da helff nun der Allmächtige Gott!

(m) pag. 106.

Fast schröcklich ists zu lesen / waß *Du-Loir* von Todesforcht und Gefahr/ darinn Ibraim auff Befelch Amuraths seines Bruders / auch da solcher todtkranck dagelegen/ ist gesteckt/weil der dem Tod selbsten im Rachen schon steckende Amurath mit aller Macht drauff getruckt und befohlen/ jhn Ibraim, seinen Bruder zu strangulirn, davon meldet *Du Loir*, daß er täglich *dans l' estude, & dans la devotion*, das ist / **mit Studirn und Andacht** (ô elende Andacht) sein Leben hab zugebracht; & qu' il fust toujour dans l' attente continuelle de la mort, **und daß er fort und fort hab auff sein Tod gewartet**; biß endlich der jenige/ so jhn erdrosslen solte / zu jhm in die Gefängnuß mit einer Chorda kommen / welcher so eyferig sey gewesen/solchen Befelch zu vollziehen / daß Er dem Ibraim mit der einen Hand den Arrest seines Tods/mit der andern Hand den Strick gezeigt/mit welchem auch er selbst/ der Executor, nach vollzogner *execution* hett müssen erwürgt werden: weil solches der ordinari Lohn/ welchen *les boureaux des Princes*, die jenige / so die Fürsten müssen

sen erdroßlen / davon haben; mit der *Persuasion, que s' ils perdent la vie pour leur avoir obey, ils meritent außi bien dans le Ciel la qualitè de Martyr, que Ceux, qui meurenten combat pour leur religion*; Das ist / daß die jenige / welche über jhrem Gehorsam (versteh / wann sie müssen der Fürsten Hencker seyn /) jhr Leben einbüssen / so wohl die *qualität* eines Martyrers im Him̃el verdienen / als die welche im Krieg für jhr *Religion* umbkommen: dannenher dieser *boureaux*, das ist / Hencker / jhme *Ibraim* die Saiten bereits an Halß hab gworffen / und kaum wollen platz geben / *autant de temps, qu' il en falloit pour recommender son ame â Dieu*, das ist / so viel Zeit / biß er sein Seel Gott befehle; wie dann er Hencker / als *Ibraim* auff seinen Knien da gelegen / und sich seiner *Religion* erinnert / daß er glaube / *que la loy du Destin inevitable, & que c' est commettre un grand peche, que de tacher par d' inutiles effocts â l' eviter*, das ist; das daß Gesatz der Göttlichen Fürsehung nicht könne gewendet werden / und daß die jenige / die sich sperren / ein grosse Sünd begehen / Jhne hab ermahnt / es kurtz zu machen mit diesem seinem Gebett / *le pressoit de la finir*, Er hat jhn *urgirt*, solches zu enden / damit er hurtig ins Paradiß komme / von welcher der Türcken gantz Stoischen *Religion* der *autor* des *Tractät*leins der herandringenden Türcken Gefahr / im Bogen H. durch underschidliche Blat sonderlich im H iii. handelt / und außführlich zeigt / waß sie für einen Nachtruck / sich im

Krieg

Krieg nicht für dem Tod zu förchten/ bey den Türcken hab/ es sey die Gefahr so groß / als sie wolle. Als nun Leben und Todt beim Ibraim miteinander gerungen; und es nicht geheissen/ Vogel iß/ sonder stirb/ sey sein Mutter *impetueusement*, mit Ungestüm darzu kommen / und hab die execution verhindert / gleichwol dem Todtkrancken Amurath lassen sagen/ *Ibraim* sey todt / solchen aber unsichtbar gemacht/ und sobald Amurath die Augen zugethan/ jhn einen Keyser gegrüsset/ darfür er auch von mäniglich ist erkent worden/ wie *Du-Loir* l. c. p. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. umbständlich erzehlt / noch wirdt er wie wir alhie vernommen / endlich auch / als ein Tyrann abgesetzt und erwürgt. Dann die Gottlosen werden nimmer fromm/ biß in die Höll hinein/ Syr. 9. ℣. 17 und die Katz lasst das mausen nicht/ noch der Wolff das reissen.

Das Dritte Capitel.

In sich haltend

Allerhand Querelen und Hertzbewegliche Lamenta fürnehmer Scribenten/ über der Christen Sicherheit/ bey überhand genommener/ langst für Augen gelegner Türcken-Gefahr.

Welch Christlich Hertz ist nun/ so dieser Tyrannen Aufnam und Fortgang / neben dero abscheu-

scheulichen Blutstürtzung/ und verübter Tyranney liset und überdenckt/ das sich nicht über die grosse Langmuth und Gedult verwundert/ nach welcher GOtt dieselbe/ als Gefäß seines Zorns/ so lang hat können tragen/ und noch trägt/ daß sie die Erd noch nicht hat lebendig verschlungen/ und alle *Elementa* wider sie nicht haben *conspirirt*? wiewol sie der gerechte Gott fast alle grausam hat gestrafft/ in dem sie theils im Krieg seynd zu Grund gangen/ wie *Orcanes*, welchem in der Belägerung *Prusæ* ein tödtlicher Pfeil zum Leben hat geraumt; Theils dem Feinde in die Hand kommen/ wie *Bajazeth I.* wegen seiner *furiosen* Behändigkeit Hildrim/ das ist ein Blitz genant/ welchen Tamerlanes/ als einen Vogel in einen eisern Keffet hat gesetzt; Theils meuchelmörderisch erwürgt worden/ wie *Amurath I.* dene deß überwundenen *Despotæ in Servia* Knecht mit einem Dolchen hat erstochen: Theils von jhren Soldaten umgebracht/ wie *Osmanno II.* von Janitscharn wiederfahren; Theils von jhren eignẽ Söhnen verfolgt und vom Brot gerichtet worden/ wie Bajazethen sein Sohn *Acomathes* mit dem Schwerdt/ jhme das Reich abzutretten/ wolte zwingen;

Sely-

Selymus aber under den *Lavernionen* der jüngste jhme durch bey gebrachtes Gifft den Weg zum Grab hat gezeigt/ auch *Ibraim* deß jetzigen Achmets Vatter selbsten umb seiner Tyranney willen ist erwürgt/ und vom Brot gericht worden; ja meistentheils durch störrige Kinder- und Bruders-Mörd jhr eigen Hauß fast gar verstört; Wie Solymann/ sonsten unter den ärgsten noch der Beste/ zween seiner Söhn/ Mustapham und Bajazethem/ mit deß Mustaphæ Söhnlein Bajazethe/ seinem Encklein/ hat *strangu*lirn lassen. Also auch Mehemet dieses Namens der Dritte/ seinen erstgebohrnen Sohn Mehemetem/ dessen Mutter man zuvor ersäufft/ hat lassen erwürgen. Also insgesamt/ fast alle *Cains* Händ zum Antritt jhrer Regimenter an jhre Brüder haben gelegt/ solche wie die Hund lassen erdroßlen und erwürgen. Dessen aber ohnerachtet schwebt diese schröckliche Erbfeindschafft deß Christlichen Namens je länger je mehr empor/ und kommt der Christenheit mit Fewr und Schwert/ mit Raub und Verstöhrung/ mit *Servitut* und Gefängnus vieler tausent Christen auf den Hals/ daß es freylich eine von Gott/ über die Christen-

stenheit / zur Straff verhengte Sicherheit / bey uns Christen muß seyn / die wir mit unsern Augen sehen / wie grausam diese Tyrannen mit dem Schwert umb sich greiffen / *Europæ*, dem *Territorio* der Christenheit / das Messer an die Gurgel setzen / und nicht mit mehrerem Eyfer zur Sach thun / jhnen nicht anderst / als geschicht / mit Einigkeit / und Verbündnus / und mit zusammengesetzten Kräfften / den Kopff bieten: Uber welche Nachlässigkeit / fast alle Scribenten / so von dieses Lästerhorns Aufgang und Fortgang haben geschriben / gantz wehmüthig klagen / und jhre Türkenbücher mit vielen Seuffzern anfüllen: Als zum Exempel Pabst *Leo X.* Er sey sonst / als ein Pabst / gewesen / wer er wolle: Der sagt in einer Predigt ans Volck: Wie *August. Cælius Curio l. 2. Sarac. Hist. pag. 165.* schreibt: *Scimus Græcorũ dissidia atque flagitia huic pestiferæ genti in Christianos sæviendi occasionem dedisse, & in Hispaniam quoque nonne Gothorum, & Roderici Regis Scelera eos traxerunt?* das ist; Wir wissen / daß der Griechen Uneinigkeit und lasterhafftes Leben diesem Pestilentzbringenden Volck Gelegenheit und

Bahn

Bahn hat gemacht / die Christen wůtig anzufallen: Vnd sonderlich Spanien belangend / haben nicht die grosse Sünden und Laster der Gothen / und deß Königs *Rodorici* diese Tyrannen selbiger *Nation* übern Hals gezogen? (n) Als *Cuspinianus* die Eroberung der Statt Constantinopel beschreibt / und die Gewaltthaten / welche die Tůrcken dann zumal mit den Christen haben verůbt / erzehlt / bricht er in folgende Wort auß: *Hæc Christiani Principes sciunt, sentiunt, vident & animo tardissimo patiuntur, ô infelix Socordia! ô nimis misera Principum Christianorum felicitas! Numquid illud scitis notum omnibus Poëtæ Proverbium! Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet. Numquid videtis Principes Socordes universam Asiam à Phœnicibus & Medis ad Hellespontum Turcarum parere Tyrannidi? In Europam verò jam annos aliquot, Hellesponto superato, accersiti sunt â Theodosio Cantacuzeno adversus generum suum, quem execrabilis & Socer & Tutor Constantinopolitano Imperio fraudaverat;* Das ist: Das wissen / empfinden / und sehen die Christliche

liche Fürsten / und leidens mit gantz nachlässigem Gemüth. O unglückselige Faulheit! O elende Glückseligkeit der Fürsten in der Christenheit! Wisst ihr nicht/was der Poët Sprichwortsweise schreibt: Dich gehets auch an/ wann deines Nachbarn Hauß brennet; Sehet ihr nicht/ ihr nachlässige Fürsten/ daß nunmehr gantz *Asia* von *Phœnicibus* und *Meden* biß an den *Hellespont*, dem Tyrannen der Türcken *parirt*? Seynd sie nicht von *Theodosio Cantacuzeno*, nach dem sie den *Hellespont* schon etlich Jahr innen haben gehabt/wider seinen Tochtermann in *Europam* beruffen worden/ welchen beede der verfluchte Schwehr und *Tutor* umb das Constantinopolitanische Reich gebracht. Worauff er *Cuspinianus* weiter fortfähret/ und über die Ungarn und Teutschen/wegen ihrer verübten sichern Uppigkeit/ auß der massen *detonirt*, und fort und fort den Fürsten in die Ohren schreyet: *Numquid id videtis Principes?* Sehet ihr Fürsten solches nicht? *Num clausis oculis more Andabatorum id cernitis?* Sehet ihrs dann mit zugethanen An-

Augen / wie die Fechter / welche auff Leib und Leben miteinander fechten: *Detrahite nubem oculis, qui ophthalmia laboratis, &c.* Ziehet den Wolcken von ewren Augen hinweg / die ihr mit dem Augenwehe seyd behafftet: (o) Davon *Cuspinianus* selbsten in seinem *Opere de Cæsaribus fol. 422. 423. 424. 425.* kan auffgeschlagen und gelesen werden. Eben deß Thons ist auch das Klag-Lied / welches der Malteser Ritter *Valetta*, wie beym *Cælio Curione*, in Beschreibung deß Malteser Kriegs im 450. Blat zu sehen / als er von allen Christlichen Potentaten / in selbiger allerschärpffsten Belägerung verlassen gewesen folgender massen gantz kläglich hat gesungen: *Illud tamen nihilominus queri possum, nos ab iis fuisse desertos, à quibus minimè decebat, ut septem & triginta dierum spacio, quo fortissimi nostri milites hostis impetum, sustinerent (quod quidem divinitus potius, quam humanitus factum est) à nostrismet, qui tantum nobis debent, ne minimo quidem subsidio, quod non semel potuerunt, adjuti fuerimus. Sed libet Deo, quicquid illud est, acceptum ferre, à quo solo, ut tot bona adhuc acce-*

pimus, sic imposterum nos accepturos speramus. Nam quantum video, humanis præsidiis jam nobis fidendum non est, quandoquidem nullis nostris literis, nulla diligentia, nullis denique imperiis eos, qui maxime parere debuissent, commovere potuimus: Das ist: Jedoch kan ich mich billich beklagen / daß wir von den jenigen seyen im Stich gelassen worden / die es gar nicht hätten sollen thun / daß sieben und dreyssig gantzer Tag über / inner deren Verlauff unsere Dapffere unerschrock'ne Soldaten / dem Gewalt des Feindes seind gewachsen gewesen / (welches vielmehr Gottes / als Menschen Werck gewesen /) von den unserigen / die uns doch so viel zu thun schuldig seind / auch im wenigsten nicht / da sie es wol hetten können thun / mit einiger Hülff seind ersetzt / oder entsetzt worden. Aber dieses alles was von uns geschehẽ / seye und bleibe Gott zu geschriben / von welchem wir auch förder alles gutes hoffen zu empfahen / gleich wie wirs biß hero im Werck haben verspürt. Dann so viel ich kan sehen / haben wir uns auff

Men-

Menschen Hülff nicht zu verlassen/ angesehen wir auch die jenige / welche in allweg seind verbunden gewesen uns zu gehorsamen / weder durch Schreiben und Brieff / noch durch unsern Fleiß / noch durch gebiethen und befehlen haben können bewegen; Will der Heldenmässige Ritter klagen und sagen / daß sie uns die wenigste *assistentz* in grosser Noth wider diesen Tyrannischen / Mächtigen Feind hetten gethan: daher er auch mitten in der Belägerung / da Spitz und Knopff beysammen gewesen / und das Kind kommen biß an die Gebuhrt / über die Unglückseeligkeit Christlicher Potentaten und Fürsten sich mächtig hat erjammert / daß sie die Gelegenheit diesen Barbarischen Feind anzugreiffen / und auff den Kopff zu treffen / bey dieser Belägerung haben gehabt / solche aber keines wegs in obacht genommen: Wie angeregter *Scribent Cæl. Curio* im 431. Blat der Beschreibung dieses Kriegs dessen gedenckt. Eben auff diesen Schlag *perorirt* auch *Augerius Gissenius Busbequius*, nach dem Er eine *Legation* an Solymann abgeleget / und wieder nacher Hauß kommen /

welcher in einem *Consilio*, daß man sich mit Kriegsmacht wider die Türcken fassen soll/ unter anderm auch folgende Wort an hohe Potentaten setzet: *Dij vestram fidem, quid hoc malum infelicitatis? quæ hæc miseria est? Sævissimus hostis Turca innumeris pene gentibus devictis per tot Regum Regnorumq́; stragem atque cadavera ad nos iter sibi patefecit, Patriæ nostræ jugulo mucronem intentat, neq; tamen commovemur, aut Saluti ejus consulimus. In urbe si quod ortum est incendium, nemo est, qui nō relictis rebus ad restinguendum concurrat, qui non pro viribus opem ferre conetur: At nos, qui patriæ cives amantes haberi volumus, in tanto ejus periculo otiosos duntaxat, & inertes spectatores nos præbemus, nec ejus aspectus turpissimè deformandus, non sacra, non religio mox abjuranda, non conjugum & liberorum tacitæ voces, ne se in fœdissimam servitutem abripi patiamur deprecantium commovent!* das ist: Ich bethewre bey Gott ewren Glauben und Trew! was ist das für ein vnglückhaft böses Ding? der allergrausamste Feind der Türck/ nach dem er ohnzehlich viel Völcker/ durch

durch so vieler König und Königreich Undergang und Verderben / jhm zu uns den Weg hat eröffnet / setzt unserm Vatterland das Messer an die Gurgel/ und wir werden hierüber nicht bewegt / bey uns ist weder Rath noch That! (p) Wañ ein Feur in der Statt außkommet/ ist niemand der nicht alles laßt ligen / dem Fewr zulaufft / solches zu löschen / und nach eussersten Vermögen das seinige bey der Sach zu thun; und wir / die wir wollen / als Liebhaber deß Vatterlands gehalten werden / stehen in grosser Gefahr nur müssig da / sehen den Jammer ohn alle Sorg/ und geht uns nicht zu Hertzen/ weder das abscheuliche Ansehen / welches das Vatterland wird gewinnen/ noch der Gottesdienst / noch die Religion / welche muß verläugnet werden/ noch das Seufftzen und das Flehen unser Weib und Kinder / daß wir sie doch nicht sollen lassen in so abscheuliche Dienstbarkeit hinführen und schleppen. Am allerhefftigsten thut unser *Lutherus* über und wider solche Christlicher Poten-

taten Nachlässigkeit. *Tomo 4. Jen.* vom Krieg wider den Türcken *fol. 433.* schreibt er: Auff daß man spühren und greiffen möcht/ daß Gott nicht bey uns sey / wider den Türcken zu streitten/hat er unsern Fürsten nit so viel Muths oder Geists in Sinn gegeben / daß sie einmal mit Ernst hetten mögen vom Türcken-Krieg handlen / ob wol fast viel / oder schier alle Reichs-Täge umb solcher Sach willen seind außgeruffen und gehalten worden / es will sich nirgend schliessen noch schicken/ daß es scheinet/ als spotte Gott unser Reichs-Täge/und lasse den Teuffel dieselbe hindern und meistern/biß der Türck mit guter Weil herzu grase/und also Teutschland ohne Müh und ohne Widerstand verderbe. Im 439. bl. bemelten Orts schreibt er wider: Ich sehe wol/daß sich König und Fürsten/ so läppisch und lässig stellen wider den Türcken/daß ich gleich eine grosse Sorg habe sie verachten Gott, und den Türcken zu hoch / und wissen vielleicht nicht / wie ein mächtiger Herr der Türck ist / daß ihm kein König oder

Land

Land / es seye / welches wolle / allein gnug sey zu widerstreben / es wolle dann Gott Wunderzeichen thun / ꝛc. Im 440. Blatt bemelten Orts geht er weiter herauß / wann er schreibt: Mich dunckt / so viel ich noch in unsern Reichstägen gespühret hab / daß weder Keyser noch Fürsten selbs glauben / daß sie Keyser oder Fürsten seind / dann sie stellen sich ja eben also / als stünde es in jhrem Gutdunckē oder Wolgefallen / ob sie jhre Unterthanen sollen retten und schützen für Gewalt deß Türcken / oder nicht / und die Fürsten auch nichts sorgen noch dencken / daß sie für Gott höchlich schuldig und verpflicht seynd / mit Leib und Gut dem Keyser hierinn rathlich und hülfflich zu seyn. Ein jeglicher laßt es dahin gehen und fahren / als gieng es jhn nichts an / oder hette weder Gebott noch Noth / die jhn darzu zöge / sondern als stünde es in seiner freyen Willkhur / zuthun oder zu lassen. Dergleichen der thewre Mann fort und fort im *Tractat* wider den Türcken treibt / und sonderlich im 440. und 441. Blat gewaltig herauß gehet / in Be-

in Beschreibung einer *Oration*, welche ein Legat an die Reichs Stände wegen deß Türcken soll halten und fürtragen: Also auch in der Heer-Predigt wider den Türcken eben in angezogenem 4. *Tomo*, anders dergleichen noch viel zu geschweigen.

Anmerckungen über das dritte Capitel.

(n) Pag. 143.

FReylich hat man so wol Papistischer/als Evangelischer Seiten/die Augen auffzuthun/und zuzusehen/ was man wegen deß Türcken zu schaffen hat; Angesehen Er Bluthund und Erb-Feind Christlichen Namens so wol ins Welschland / als Teutschland/so wol zu Wasser/da sonderlich die Meer-Port/ als die Thüren in diese zur Straff Gottes auch gantz zeitige Nation / vieler Orthen sehr zerfallen/ und wie man schreibt/ mit Millionen zu reparirn sollen seyn/ als zu Land/ den Weg wol weißt; Solt Er den Fuß auch dort setzen/ würde der Pabst sehen / was der Türckische Muphti würde thun/ der bey den Türcken im Mahometischen Kirchenstande fast gleichen Gewalt hat/ als der Pabst im Tempel Gottes/ 2. Theſſ. 2. v. 4. das ist/ in der Christenheit/und über die Christenheit jhm selbsten/wider Gottes außtruckenliches Wort/ nimmt und tribuirt. Daher auch Pabst Pius starck hat laborirt/ die Christliche König zu bewegen/ daß Sie die Waffen zusammen wolten setzen/wider diesen Erb-

Erbfeind Christlichen Namens eine Armee auff die Bein bringen/und solche dem Heldenmässigen Scanderbeg/welcher/wie oben cap.II. sub lit. f. vermeldet/ die Türcken / fast wie jetzt der Graff Serin, gewaltig kundte butzen / under sein Commando vertrawen; Welches nicht Antichristische / sondern recht Christliche Fürhaben/sein *Successor Paulus Secundus*, (vielleicht weil er für administration deß *peculii Petri* es nicht an der Weil hatte/oder bey solchem Fürhaben auch müste ins Büchslein blasen) auff sich hat lassen ersitzen.

(o) Pag.145.

Was *Cuspinianus* allhie mit seinen Hertzbrechenden Vermahnungen an die Fürsten schreibt / Ihnen die Augen bey der Türcken-Gefahr auffzuthun; Davon redet auch sehr beweglich der Frantzösische / uns Teutschen/ sonderlich allhie zu Tübingen wolbekandte Fürst Tourenne/in seiner vorigen Jahrs fürm König in Franckreich zu Marsal gehaltnen Oration, wider den Türcken Hülff zu schaffen / wie solche dem Tractat der heran dringenden Türcken Gefahr beygefügt / in dem Er dessen Majestät erinnert/ was dero Ampt in dieser gemeinen Christen-Gefahr sey; da die Wort im letzten Blat also lauten: **Ewre Majestät seynd jetzt in dem Alter/darinnen der Grosse Alexander mit den grössesten Kriegsthaten umbgangen und bemühet war. Aber er war ein Rauber der Welt; Euer Majestät werden derselben Retter seyn. Jener siegete ihm selbsten; Euer**

Majestät dem HErrn Christo; Er wolte den gantzen Erdenkreiß; Euer Majestät werden nach der Erden auch den Himmel erstreben. Ihm war eine Welt nicht gnug; Euer Majestät wird sie auch nicht gnug seyn/ als die endlich sich in das Reich deß Himmels wird erheben: aber unsers wünschens/ ehe nicht/ dann jene von ihr bezwungen und unterrichtet worden/ Christum anzubeten; damit sie ihre Sterblichkeit nicht eher ablegen/ bevor alle Sterbliche mit unsterblichen Woltharen von ihr begabet: nemlich zu der Zeit/ wann under den Christen eine Freude seyn wird/ daß man mitten in der Türckey/ keine Türckey/ noch einige Spur der vertilgten Mahometisten mehr findet/ 2c. Item im Bogen D. 3. Nichts seufftzet so sehr umb schleunigen Entsatz/ weder das mitten in der Gefahr steckende Ungerland/ als der alte gewöhnliche Schau- und Musterplatz Türckischer Grausamkeiten/ und hernach das daran stossende Teutschland: auß welchen Oertern uns leider eine Noth-schreyende Post nach der andern überfällt/ welche/ so sie uns nicht zu Hertzen gehen/ sind wir warlich deß Christlichen Namens nicht werth. Dahin geb Eurer Majestät ich einē Winck/ mit underthänigster Ermahnung/ diesen beeden zum gäntzlichen Untergang nahenden

den Ländern/ alles hindan gesetzt/ eilends Rettung zu senden/ &c.

(p) Pag. 149.

Was *Busbequius* in seinem *Consilio* zur Zeit Solymanns, sich mit aller Macht wider den Türcken zu conjungirn hat gerathen/ eben das hat Tourenne in seiner angeregten Oration, für einem Jahr/ an den König in Franckreich/ auch mit Felsen-beweglichen Argumenten gethan/ und insonderheit jeniger Statisten Einschlag/ daß man den Römischen Käyser soll lassen Schachmatt werden/ als ein Politische Sophisterey/ welche Gottloß/ und Gott zuwider sey/ notirt und gescholten/ mit angedittenem verderblichem effect, auff welchen solche listige Loser (seynd dieses Fürsten fürm König eigene gebrauchte Wort/) ihr Absehen haben; Wie im Bogen N. dieser Oration, an der letztern Seiten deß Blats/ mit mehrerm zu sehen.

Das

Das Vierdte Capitel.

In sich begreiffend

Underschiedliche für Augen gelegte Ursachen/ daß die Türcken-Gefahr allezeit sey groß gewesen / darauß man hätte schliessen sollen/was jetzt von diesem Erbfeind wider die Christenheit wird verübt/ und für Augen ligt.

WJe tieff nun jetzt-erzehlte *Lamenta* und Klag-Lieder hohen Potentaten sollen einschneiden/ und zu Hertzen gehen/da sehen sie zu/ deren hohen Stand es so wol / als der armen Underthanen Wolfarth/ bey Einbruch dieses Tyrannen gilt/nach deme bekandt/und es auch der gäntzliche Untergang und Außrottung der vornehmen Fürstlichen Geschlecht/ deß Comnenischen / Cantacusenischen / Lascurischen / Diassarinischen / Despotischen/ Palæologischen / Epirotischen / und anderer in Griechenland traurig gnug bezeugen/ daß Er hohen Potentaten/ wanns jhm Gott zulässt/ die Köpff nicht anders lasst abschlagen/ als werens Oelmagen-Köpff/ gleich wie *Tarqui-*

quinius mit diesem *Emblemate* beym *Livio ab U.C.l.1.* seinem Sohn *Sexto*, auf disen Tyrannen Streich bey den *Gabiis* sich in Sattel zu setzen hat geditten / als Er im Garten am Hauß mit einem Stab die Oelmagen Köpff abgeschlagen / und jhme durch den Boten nur bloß lassen sagen / was er jetzt hab gethan; dergleichen *Selymus* dem Sultan *Tomumbejo* in Egypten hat gethan / den er zu *Alcair* an einer Pforten offentlich hat lassen aufhencken / daß Freund und Feind über solche Tyranney sich haben entsetzt; Welche eusserste selbseigne Leibs- Lebens- und Stats-Gefahr / falls sie hohen Potentaten noch nicht beweglich gnug solte seyn / stünde jhnen gleichwol noch die schwere Beantwortung bevor / dermal eines für Gott auffzusagen / wie sie die Berg Israel mit dem Schwerdt das jhnen GOtt an die Seiten hat gegürtet / haben verwahrt / und die Thor deß Königs der Ehren besetzet: Dessen sie abermalen von *Luthero* in angezogner Schrifft vom Krieg wider den Türcken hin und wieder sehr beweglich / auch obangeführter massen erinnert worden. Dißmals nur etlich *Rationes status* dieses Tyrannischen Reichs beyzubringen.

Für

Für eins / ist diesem Tyrannen ein Volck unter der Sonnen zuwider / so ists das Volck der theuren werthen Christenheit / welches auff den Bergen Israel wohnet; wie *Lutherus tom. 4. Jenens. fol. 475. 476.* in der Heerpredigt wider den Türcken / dessen gedenckt / wann Er schreibt: Der Türck ist keinem Volck auff Erden so feind / als den Christen / streitet auch wider niemand mit solchem Blutdurst / als wider die Christen / auff daß Er die Weissagung Danielis erfülle / daß er siegen soll wider die Heiligen / und über sie herrschen. Er der Türck hält darfür / daß kein ärger Volck auff Erden seye / dann die Christen; Darumb nennen uns auch die Türcken *Paganos*, das ist / Heyden. Sich selbs aber halten sie für das allerheiligste Volck auff Erden. Daher komt jhm die Christenheit so wenig auß dem Sinn / als wenig dem Wolff der Schaaffstall auß dem Kopff / da er weißt / daß sich Schaaf für sein reissendes Maul innen befinden. Kein List ist / den er wider uns Christen nicht gebraucht / Gelegenheit zu suchen / desto grimmiger darauf zu schlagen mit dem Schwert / da-

hin

hin seine auch mit den Christen hin und wider gemachte *Particular* Frieden/ bald mit Ungarn/bald mit Poln/bald mit Venedig/ bald mit dem Römischen Keyser hauptzwecklich zihlen; eines Theils Christliche Potentaten voneinander zu bringen / und dero zusamen Setzung zu verhindern / andern theils Lufft zubekommen / ein König und Fürsten nach dem andern herzunemmen / solche zu vertilgen; da alsdann kein *furi*, kein Tyranney/ kein Grausamkeit zu groß/ welche er Türck und seine Bluthund wider uns Christen nicht auß stossen und verüben / bald mit Würgen und Mörden/ in dem sie wie *Lutherus tom.* 4.*Jenens.fol.*479.schreibt: Die Christen zuschröcken / jhre Kindlein zuhawen / zustechen / auff die Zäun spissen/ und was sonst nicht fort kan / alles erwürgen und grausam handlen: bald mit ewiger Dienstbarkeit und *Servitut*, daß den gefangnen tausentmal besser were der Tod / dann ein solch elend jämmerlich Leben: (q) In dem sie in die Türckey verkaufft werden/ wie das Vich / und wie die Säw / achtet nicht wer hie Vatter/ Mutter/ Kind / oder Weib sey; Da wird das Weib dorthin/

der

der Mann hieher verkaufft/ rc. und vom Krieg wider den Türcken *fol.* 445. Mit denen so der Türck gefangen wegführt/ handelt er gleich wie mit einem Vieh/ schleifft / schlept / treibt / was fort kan/ was aber nicht fort kan/ flugs erstochē/ es sey jung oder alt. (r) Und nochmal in der Heerpredigt *fol.* 481. werden wir weggeführt / so haben wirs viel ärger/ dann so wir erwürgt werden / und ist grosse Gefahr / daß wir in der Türckey vom Christlichen Glauben zum Türckischen Glauben fallen wurden / zum Teuffel in die Höll hinein. Dieser Feindseelige / gegen uns Christen gefaßte / Tyrannische / Mörderische und Blutdurstige Siñ/ hat laut der Lehr deß *Alcorans*, in welchem wie *Lutherus loc. cit. fol.* 437. meldet / das meiste und fürnehmste Werck das Schwert ist/ wie gesagt/ so wenig nachgelassen / so wenig die Art der Katzen laßt vom mausen / und deß Wolffs von der Art / die Schaaf zu würgen; daß kein Zweiffel / wann jhme Erbfeind deß Christlichen Namens die Keyserliche Haupt-Statt Wien / wie Constantinopel/ weiland auch deß Orientalischen

Keyser-

Keyserliche Haupt-Stadt Wien / wie Constantinopel / weiland auch deß Orientalischen Keyserthumbs Residentz / solte in die Faust kommen / Er es keines Haars solte besser machen / als ers mit Constantinopel hat gemachet / davon *Cuspinianus in Opere de Imperatoribus fol. 420.* unter anderm schreibet: *Quarto & vigesimo obsidionis die Urbs vi summâ capta, ingens cædes edita, in omnem sexum atque ætatem sævitum: Pueri, Virgines, Matres ad stuprum raptæ: Stupra cædibus, cædes stupris additæ: Nihil illicitum toto triduo fuit in urbe,* Das ist: Am vier und zwantzigsten Tag der Belägerung ist die Stadt mit dem grösten Gewalt übergangen / ein grausames Metzgen verübt / und weder Mann noch Weiß / Jungen noch Alten / verschont worden. Knaben / Jungfrauen und Matronen seynd geschändet / das Schänden mit Würgen / und das Würgẽ mit Schänden ersetzet worden. Drey gantzer Tag wurd in der Statt alles erlaubt / nichts verbotten. Und bald hernach: *Inde quicquid Regii sanguinis, mares fœminæq; illustres superfuere, aut inter epulas prægravante*

vante vino fœdè jugulantur, aut victoris libidini, (quod morte gravius) reservantur, Das ist: Dannenhero alles/ was noch von Königlichem Geblüt/ Manns- und Weibs-Personen übrig war/ ist entweder unter den Mahlzeiten in Füllerey erwürget/ oder der Schändung deß Vberwinders (so noch ärger/ als der Todt) auffbehalten worden. Wie dann *Lutherus* auch von der Belägerung Wien in der Heer-Predigt *tom. 4. fol. 481.* schreibt: Er hats zu Wien allzugreulich bewiesen/ wie ein wüster unsauberer Zuchtmeister er sey; was solte er nicht in Wien drinnen selbsten thun! Alles zur Auffweckung/ daß wir Christen nicht Ursach haben/ bey diesem Tyrannen dem Türcken sicher zu seyn.

Fürs Ander/ so ist er Tyrann weder an Macht/ noch Völckern/ noch Muth/ noch andern Mitteln/ uns Christen auff den Hals zu kommen/ wie etliche dafür wollen halten/ ob solte sein Reich nicht mehr bey vorigen Kräfften seyn/ geschwächt/ angesehen noch alle Königreich/ alle Nationen/ Fürstenthumb und Provintzen/ alle Inseln/ *Portus,*

Städt und Vestungen in *Thracia*, *Natolia*, *Syria*, *Africa*, *Europa*, gegen Morgen und Abend/ Mittag und Mitternacht/ in seinẽ mächtigen/ mit Tyranney bevestigten Händen/ wie ein geraubtes Aaß in deß Löwen Klauen gefaßt/ davon jhm noch keine Mauß einigen Faden hat gebissen; Also daß jhm kein Potentat in der Christenheit/ und solts der Römische Keyser mit dem Römischen Reich selbsten seyn/ an Macht und Gewalt zu vergleichẽ/ (s) ohnerachtet der Monarchischẽ Hoheit/ so bey uns Teutschen uñ das numehr herzu nahende End der Welt/ noch umb etwas odemet. Dannenhero er nur darf zischen/ stehen seine Völcker zu hundert tausend/ und noch mehr da/ einem Christen zehen/ zehen hundert/ hunderten tausend / tausenten zehen tausend Türcken/ und also fortan/ entgegen zu setzen/ und mit der Menge durchzudringen/ wo die Christen meynen/ mit Stärcke und Dapfferkeit seiner Tyranney gewachsen zu seyn; wie auß obiger Beschreibung deß Ottomannischen Hauses/ und sonderlich *Mahomets II. Selymi II.* und *Solymanni I.* mit Verwunderung und Entsetzen zu sehen/ in dem sie alles/ gut Teutsch von der Sach zu reden/ mit Volck haben übertеufelt/

felt/ daß sie auch keiner verlohrnen Schlacht groß geachtet/ die sie nicht mit anderwärtigen Armeen gleich wieder hätten ersetzet/ und desto grimmiger die empfangene Schlappen wieder gerochen/gleich der Schlangē *Hydræ*, von welcher man tichtet/ wann jhr ein Kopff werd abgeschlagen/ daß gleich zehen andere an die statt wachsen/ die Christenheit desto grausamer zu verfolgen; Gleich wie Solymann gethan/ der mit hundert und fünfftzig tausend Türcken auf König Ludwig *II.* in Ungarn zugezogen/ dessen Armee stärcker nicht/ als fünff und zwantzig tausend gewesen/ mit welchen Solymann bald fertig war/sich verwundernd/ daß er König Ludwig/den es auch sein Königlich Leben hat gekostet/ mit so wenig Volck sich seiner grossen Armee hat dörffen stellen/ und einen so vermessenen Streich mit jhme thun. Welches *Argument* der Malteser-Ritter *Valetta* seinen Leuthen/ als die Türcken wider selbige Insel in Bereitschafft gestanden/mit folgenden Worten/ wie *Cœlius Curio* in Beschreibung dieses Kriegs *pag.411.* es *referirt*/ kurtz/aber beweglich/hat fürgebracht: *Me longam vobiscum orationem habere, nihil opus est. Notus hostis, nota impe-*

imperandi libido, notæ vires, notum ejus in nos, Christianumq́ nomen odium sempiternum. In illud potius mihi quisque intendat animum, ut ante omnia D*EUM nobis conciliemus: Deinde quæ ad bellum opportuna videntur, omnia comparemus.* Das ist: Es ist nicht von nöthen / Euch mit langer Red auffzuhalten. Der Feind ist bekandt / bekandt ist seine Tyrannische Sucht zu regieren / bekandt ist seine Macht / bekandt sein unnachlässiger Haß wider uns und den Christlichē Namen. Dahin soll vielmehr ein jeder bedacht seyn / daß forderist Gott außgesöhnt / darnach alles / was zum Krieg dienlich / zur Hand gebracht und versehen werde. Am allerbeweglichsten entwirfft Lutherus in mehrberührtem Büchlein vom Krieg wider den Türcken / *fol. 445. 446.* diese deß Türcken grosse Macht: Wider den Türcken kriegen / schreibt Er / ist nicht / als wider den König in Franckreich / Venediger oder Pabst kriegen / es ist ein ander Kriegsmann. Er hat Volcks und Gelts die Menge. Er hat den Soldan zweymahl nach einander

geschlagen / da hat Volck zu gehöret. Lieber / sein Volck sitzet täglich in der Rüstung / da er bey drey oder vierhundert tausend Mann kan bald zusamen bringen / wann man jhm hundert tausend Mann abschlüge / so ist er bald wider da mit so viel Mann / und hat den Nachdruck. Darumb ist ja nichts / daß man Jhm wolt begegnen mit fünffzig oder sechtzig tausend Mann / wo nicht noch so viel / oder mehr / im Hinderhalt ist. Dann lieber zehle du sein Land; Er hat gantz Griechenland / Asiam / Syrien / Egypten / Arabien / rc. Das ist so viel Landes / daß wann gleich Hispanien / Franckreich / Engelland / Teutschland / Welschland / Böhem / Hungern / Poln / Dennemarck / alle zusamen gerechnet werden / dannoch seinem Land noch nit gleich seynd / rc. Und in der Heer-Predigt wider den Türcken / *fol.* 475. Er ist also gewachsen / daß er drey Hörner im Römischen Reyserthumb hat abgestossen / und eingenommen / nämlich Egypten / Griechenland und Asiam. Dann der Soldan und Sara-

cener haben lange Zeit dieser Königreich oder Hörner zwey innen gehabt/ Egypten und Asiam/ und seynd also drinen sitzen blieben/ wie auch der Türk drinnen sitzet auff den heutigen Tag/ und hat das dritte Horn/ Griechenland/ darzu gewonnen/ solches hat fast niemand gethan/ und wir stets da für Augen sehen/ das geschehen ist/ das ist Mahomets Reich/ da haben wir das Kleine Horn gewiß/ etc. (t) Abermal alles zu unserer Auffweckung/ daß wir gar nicht Ursach haben/ für so grosser/ der Christenheit weit überlegnen Macht dieses Tyrañen sicher zu seyn/ und uns weit von dem bösen Tag zu achten.

Drittens/ ist mit nichten auß der Acht zu lassen/ die übele/ guten theils wider einander mißtrawige/ theils wol gar verbitterte *Disposition* der Gemüther/ zwischen den Cronen und hohen Potentaten *Europæ*, als der Christlichen Welt/ welche sich von dreyssig und viertzig Jahren her mit würgen/ brennen und reissen/ also gegen und wider einander haben *expectorirt*, daß sonderlich Teutschland bald were erstickt in seinem Blut/ und es vieler

Orten / die Türcken selbsten mit Fewr und Schwert nicht hetten können ärger machen. In dem eines Theils die Ungleichheit der Religion höchstes Mißtrawen / und Haß zwischen hohen Häuptern erweckt; andern theils *Ratio Status*, so keiner Religion achtet / die Uhr der Regimenter durch Gottes Verhängnus also richtet / daß man / ohnerachtet deß vieler Orten geschlossnen Fridens / alle Stund nicht kan wissen / wie viel es bald da bald dorten in der Christenheit / sonderlich in Teutschland / und umb Teutschland wider möchte schlagen / nach dem sich Zeit und Stund in den Regimentern / durch Gottes Verhängnus wunderlich verändern. Wo nun widerwärtige *Principia* und *Partes Mandantes* seynd / da seind auch viel und widerwärtige *Consilia*, und im Außgang / da der ein verderbt / was der ander gut gemacht / solche Verrichtungen / über welche Land und Leuth offt die Händ ob den Köpffen zusammen schlagen / und hohe Häupter und Häuser selbsten zu Grund gehen / wie in Orient die Exempel der Griechischen Fürsten für Augen ligen: (u) Da hingegen die Macht deß Türckischen

Reichs/wie des *Leviathans* stoltze Schuppē/ ist wie feste Schildt/fest und eng in einander hengt/daß nicht wol ein Lüfftlein darzwischē gehet. Was der Tyrann will/das geschicht/ in seinem Wort ist *absoluter* Gewalt/ was er *in Asia*, *in Africa*, *in Europa*, gebeut/das muß seyn/und stehen seine Bassen/bey Vermeidung deß Strangs/und der Erdroßlung/ mit jhren auffgebottenē Völckern/zu viel tausenden da/warten/wohin sie/als Raube bald/ eyle Beuth/mit Sebel und Bogen/nunmehr auch mit Kraut und Loth/Land und Leuth/ Menschen und Vieh zuverderben/*commandirt* werden/sonderlich den Christen Abbruch zu thun/und Christenblut wie Wasser auff der Gassen zu vergiessen; Wie *Lutherus* auch diesen deß Türcken Vortheil in mehr besagtem Büchlein vom Krieg wider den Türcken *tom. 4. fol. 446.* eigentlich beschreibt: **Er der Türck ist aller derselben (Land und Königreich) mächtig/in trefflichem bereiten Gehorsam/und sitzen auch in täglicher/mercklicher Rüstung und Ubung des Streits/das er kan nachtrucken/und zwo/drey/vier grosse Schlachten nacheinander überliefern/**

wie er mit dem Soldan erwisen hat; Es ist ein ander Majestät mit diesem Gog und Magog / dañ mit unsern Königen und Fürsten: Als wolt er sprechen: Die theils des Keysers Bottmässigkeit nicht erkennen / theils aber mit guten Worten zum Gehorsam müssen erbeten und gebracht werden. In Ansehung dessen haben rechtschaffne Gemüther / so sich über den befahrenden Schaden der Christenheit allzeit bekümmert / auff ein End keinen andern Schluß gemacht / als daß wir wegen dieser Tyrannen nicht sollen sicher seyn / sondern die Augẽ aufthun / und in alle begebende Fäll wider seine Christmörderische Anläuff uns gefaßt halten. *Conjungenda esse Christianis Principibus arma*, wie *Mart. Cramerus in Orat. Funeb. Poloniæ inserta fol. 469.* schreibt: *Si hostem à cervicibus suis vellent depellere. Cũ ergo animadverteret* (Sigismundus) *cæteros Principes feralibus odiis inter se digladiari, ac totum ferè orbem Christianum plusquam civilibus bellis ardere, omni honestâ ratione semper Turcicum bellum declinavit, & Ludovico fratris filio Ungarorum & Bohemorũ Regi sedulò idem suasit. Qui juvenis si Patrui*

quam

quam ferociorum quorundam consilio obtemperare maluisset, oblatamq́ue â Turcis pacem accepisset, seu potius petitam ipsis dedisset, viveret fortassis adhuc, neque munitissimum Christianorum Regnorum propugnaculū Ungariam secum unà perdidisset, das ist: Die Fürsten in der Christenheit müssen jhre Waffen zusamē stossen/ wann sie diesen Feind wollen ab dem Hals bringen. Als nun er (König Sigmund) gesehen / daß andere Fürsten einander gantz verbittert in die Haar kommen / und fast die gantz Christenheit in der Flamm einheimischer Krieg stunde / hat er den Türckenkrieg / wo es nur imer mit Fueg hat können seyn/ von sich gewendet/auch seinem Vettern *Ludovico* der Ungarn und Böhmen König solches zu thun mit allem Fleiß gerathen / welcher wann er als ein junger Herr / lieber diesem seines Vettern/ als etlicher frecher und vermessener Leuth Köpff hette wollen folgen/ und den vom Türcken angebottenen Friden annemmnn/oder vielmehr den von jhm gebettenen Friden jhme geben / lebte er etwan

etwan noch/unn hätt er das Königreich Ungarn/ die allerstärckeste Vorwehr der Christlichē Reiche mit seinem selbst eignen Undergang / nicht verlohren. Und bald hernach: *Intelligebat, quousque nonnullarum nationum mutua inter ipsos odia processissent, nec defore Turcis, quos à cæterorum consensu ad impediendos pios conatus avellerent*: das ist: Er der König Sigmund / verstunde wol / wie weit es mit dem Haß / welchen etliche *Nationen* unter sich hatten gehabt/kommen/ und werde auch den Türcken nicht an Leuchen manglen / welche die unserige von der Zusamensetzung werden abhalten/ dero Christliches Fürhaben / diesem Tyrannen/mit zusamengesetzter Macht zubegegnen. Eben dergleichen schreibt auch *Melanthon* in der Vermahnung an Keyser *Maximilian*, den Türcken zubekriegen: *In Chron. Carion. p. 1308.* vom Keyser *Maximiliano I. Maximilianus Cæsar, postquam nunciatum est, Selymum Turcarum Regem captâ Syria atq; Ægypto, denunciare bellum Pannonis, intestinas Christianorum discordias componendas esse duxit, ut omni*
cura

curâ in unum Turcicum bellum incumbere, & cæteros ad tantæ tamq; gloriosæ rei Societatem attrahere posset. Nisi enim communi consensu ommnes Regum opes ac vires immanissimo ac potentissimo hosti opponerentur, ab eo pertimescendum universæ Reipublicæ Christianæ interitum judicabat: Das ist/ Keyser Maximilian/ nach dem jhme verkündigt worden/ daß *Selymus*, nach dem er Syrien und Egypten in seinen Gewalt gebracht/ auch dem Königreich Ungarn den Krieg hat ankündigen lassen/ hat darfür gehalten/ daß zuvor alle einheimische Uneinigkeiten unter Christē solten beygelegt werden/ damit er mit aller Sorg sich allein auff den Türckenkrieg legen/ und auch andere zur Gemeinschafft eines so grossen und rühmlichen Fürhabens möchte bringen. Dann er hielte darfür/ wann nicht alle der Könige Schätz und Kräfften/ diesem grausamsten und mächtigsten Feind mit einhelligem Schall entgegen gesetzet wurden/ es möchte der gantzen Christenheit ihr Undergang und Verderben zu befahren

ren seyn. Weil nun dieser der Türcken Tyrann/ wol merckt und sihet/ daß dergleichen Zusammensetzung und Einigkeit in der Christenheit wol mag gewünscht/ nicht aber verhofft werden/ wer wolt nicht schliessen/ die Gefahr/ so von demselben uns auf dem Hals ligt/ sey viel grösser/ als wir auß eingebildeten Ursachen dafür halten und meynen; welche Ursachen wir nach einander wollen erwegen/ und hören/ was es für Einfäll der Sicherheit seyen.

Anmerckungen über das vierdte Capitel.

(q) Pag. 159.

Also judicirt der Prophet: Denen erwürgten durchs Schwerdt geschah baß/ weder den/ so da Hungers storben/ die verschmachten/ und erstochen worden vom Mangel der Früchten deß Ackers/ Thren. 4. v. 9. Dann/ klagt er weiter/ die Jünglinge haben müssen Mühlstein tragen / und die Knaben über dem Holtztragen straucheln/ Thren. 5. v. 13. Insonderheit befindet sich in dem inscribirten Tractat der herandringenden Türcken-Gefahr/ im Bogen D ij. und folgenden Blättern/ das allererbärmlichste Elend der gefangnen Christen-Sclaven in der Türckey gantz außführlich beschrieben/ daß

daß es nicht wol ohne Seufftzen und Thränen zu lesen ist/ und allen Christenhertzen allerbeweglichst solle seyn/ über diesen erbärmlichen Schaden Josephs sich recht zu bekümern/ für denselben Gott zu bitten/ und mit desto grösserm Eyfer zur Sach zu thun/ damit diesen unbarmhertzigen Bluthunden der Kopff recht möchte gebotten/und für diesem Wegschlaiffen unser Mitbrüder und Schwestern/ ein Knopff auff die Nasen gemacht werden.

(r) pag. 160.

Ligt nicht die Prob dergleichen über-Barbarischen Tyranney für Augen/ welche Türcken und Tartarn/ mit Hinwegführung von acht biß in die neun tausend Christen/ Mann- und Weiblichen Geschlechts/ in bestem Flor ihres Alters/ sonderlich auß Mähren/ in die ewige Dienstbarkeit erst vergangnen Somer/ (deren/ welche die Zeit der Belägerung und Einnemmung der Vestung Wardein haben fortgemüßt/ zu geschweigen. GOtt erbarm sich derselben/) haben verübt? deren Jammer nicht zu beschreiben/ sonderlich welche in die Tartarey/ als das Vieh/seynd getrieben worden/ der/ wegen solcher Völcker eusserster Barbarey noch grösser ist/ als in der Türckey selbsten/ nach dem sie zuvor guten theils zärtlich/ und in Lüsten haben gelebt/ Deut. 28. v. 56. **wie die Nazarener reiner waren/dann der Schnee/und klärer/ dann die Milch**/ Thren. 4. wann sie in solcher Barbarischen Völcker Dienstbarkeit müssen seyn/ von welchen Busbequius Epist. IV. Legat. Turcicæ schreibet: Daß jhm ein Legat zu Constantinopel

hab

hab erzehlt / wie wild und Säwisch sie nur im Essen seyen / da sie die Suppen nicht mit Löffeln essen / sondern drein greiffen mit der Faust / und auß der Hand fressen / wie die Hund / denen das fast ungekochte Roßfleisch ein delicate Speiß sey / wann sies nur den Pferden unter die Sättel haben legen / und darunter lassen erwarmen: Auf deß Königs Taffel selbsten sey ein Roßkopff die erste Tracht / wie bey uns der Butter. Und *Paulus Jovius* Elogior. l. 2. p. 69. Tartaris mos est, equinâ carne populariter vesci, & cum cætera alimenta defecerint, incisâ sub aure equorum venâ, epotoq; inde sanguine inediam tolerare; Das ist: Die Tartarn haben im Brauch / daß sie ins gemein Roßfleisch essen / und wann ihnen die Nahrungs-Mittel außgehen / eröffnen sie den Pferden hinder den Ohren eine Ader / sauffen das Blut / und erleiden den Hunger; Dero Lands-Art zu geschweigen / von deren es in der Geographi heißt: Tartaria est regio inculta, tristis, squalida, deserta, Das ist: Die Tartarey ist ein ungebawtes / traurigges / wüstes / ödes Land; gegen welchem unser Teutschland wol ein Paradiß und Garten deß HErrn mag seyn. *Isthuanfius* schreibt von ihnen lib. 1. Histor. fol. 13. Nihil vilius & contemptius Tartaris primo aspectu potest esse, Nichts liederlichers und verächtlichers sey anzusehen / als die Tartarn; die reiten auf kleinen heillosen Pferden / ihre Biegel seyen von Büchenholtz / die Zäum von Stricke auß Bast /

und übriges alles köndte nicht schlimmer und heilloser seyn. Dahin werden unsere Mit-Brüder und Mit-Schwestern auß Teutschland geschleppt/ die zuvor guten theils das niedlichste assen/ müssen jetzt auf den Strassen verschmachten / die vorhin in Seiden und Tasseten Banden seynd erzogen worden/ müssen jetzt im Koth ligen/ Thr. 4. v. 5. Und wir können ohnerachtet deren übergrosses Elend noch frölich seyn/ den überhand genommenen Sybaritischen luxum, wie der Reiche Mann/ in Essen und Trincken/ in Kleidung/ und aller Nationen/ sonderlich Frantzösischer Trachten/ fortsetzen/ uns noch weit vom bösen Tag achten/ O Sicherheit! wohin bringestu die Welt noch?

(s) Pag. 163.

Ligt nicht abermahl / betreffend dieses Tyrannen grosse Macht/ die Prob für Augen? In deme vergangnen Sommer bereit ein so grosse Macht von Janitscharn/ Asiatisch- Tartar- Wallach- und Moldauischen Völckern / über die Zweymal hundert tausend Mann / zusammen seynd geführt / und dem Königreich Ungarn/ sampt den angräntzenden Oesterreichischen Erb-Landen/ auff den Halß gelegt worden/ und nunmehr auch die veste/ newerbawte Stadt Neuheusel/ der Schlüssel in Ober Ungarn/ von dem Bluthund den Unserigen auß den Händen ist gerissen worden: Was Er weiter wird anfahen/ wohin/ und wider welche Orth/ wird deß künfftigen Jahrs Frühling/ Sommer / und Herbst eröffnen. Wann dem also / was die Aviso bringen / werdens Dreymahl

hundert tausend Mann seyn. Behüt GOtt / wo alsdann auß und an! *Horatius* schrieb von gleicher Gefahr der Stadt Rom / l. 1. Ode 14.

O Navis, referent in mare te novi
Fluctus, ô quid agis? fortiter occupa
Portum.

Das ist:

O Schiff / Es kommen wieder her
gantz newe Wellen auff dem Meer /
Die werden treffen dich / glaub mir /
Halt fest den Port / das rath ich dir.

Besihe und liese die Beschreibung der Türckischen Macht / im Tractat der herandringenden Türcken-Gefahr / im Bogen G. durch alle Blätter / was dieser Bluthund für ein mächtiger Feind. Ausser allem Zweifel / setzt der Autor dieses Tractätleins / übertrifft seine Macht und Gewalt alle andre / der seinen Titul mit würcklich besitzenden vielen Königreichen füllen kan / ja Spanien / Franckreich / Engelland / Italien / und unser Teutschland / an weit und breiter Herrschafft überlegen / ꝛc.

(t) Pag. 167.

Diese deß Erbfeinds grosse / der Christenheit überlegne Macht / darff nicht viel Erweisens / der Außgang ligt für Augen; Wer hat Wardein erobert / die von Natur und Kunst bewehrte Vestung / der Schlüssel in Ober-Ungarn? Hats nicht der Türck durch Gottes Verhängnus gethan / dessen Macht man nicht gewach-

wachsen? Woher kommts/ daß Siebenbürgen/ die Vormawr wider den Türcken/ nunmehr in deß Tyrannen Gewalt und devotion? Nicht abermahl durch Gottes Verhängnus von desselben zusammen geführter grossen Macht? da gantz Teutschland sich für demselben hat geförchtet/ wie Josaphat sich für der grossen Menge der anziehenden Moabiter und Ammoniter hat geförchtet/ 2. Chron. 20. v. 3. **Dann wo ein König viel Volcks hat/ das ist seine Herrlichkeit/ wo aber wenig Volck ist/ das macht einen Herren blöd** / Proverb. 14. v. 28. Was ist die Ursach/ daß Neuhäusel nicht wurde entsetzt: Zwey Principia actionum humanarum seynd; *Voluntas & Facultas*, der **Will** und das **Vermögen**: Am Willen fehlte es nicht/ sondern am Vermögen; in dem in uns nicht Krafft gewesen wider den grossen Hauffen der Türcken und Tartern/ so wider uns kommen/ Land und Leute grausam haben ruinirt; wie abermahl Josaphat in gleichem Fall die grosse Noth Gott hat geklagt. Was wirds endlich werden/ wann Gott nicht wird Helffer seyn/ und uns beystehen in der Noth; uns recht zusammen treiben/ für einen Mann zu stehen wider diesen grausamen großmächtigen Feind/ darumb wir seufftzen; **Und treib uns recht zusammen.** Der Autor deß Tractats der heran dringenden Türcken-Gefahr berechnet diese deß Türcken Macht folgender massen an Fingern/ im Bogen G. paginâ versâ: Haben Sie (Türcken) nicht so viel stattliche Europæische Kriegs-Heer/ die warlich an Mannschafft auch manchesmal nicht ge-

ring waren / überweistert und erschlagen / mit deren Erzehlung ich unser Gedächtnus und Ohren nicht betrüben mag? Haben ihrer Hartnäckigkeit nicht die stärckste Vestungen nachgegeben / und sich erobern lassen müssen? Rhodiß ward für unüberwindlich gehalten / aber der Türck überwand es: Von Sigeth rühmte das gemeine Sprichwort / es were so fest / als wenns mit vier Ketten an den Himmel geschlossen / aber der Türck lößte es auff: Stuhl-Weissenburg schiene ein Sitz der Sicherheit seyn / aber er überwältigte es / und setzt sich darein: Canischa hielt man viel zu fest und trutzig gegen Ihm / aber er wuste es zu bezwingen: Waradein hätte man nicht gemeynt / daß es sein werden solte / aber er hat es: Gebe GOtt / daß Neuhäusel nimmer in diß Register komme / aber ich sorge mehr / weder ich rede. Ich verneine zwar nicht / was insgemein davor gehalten wird / die Natur der Asiatischen Völcker sey etwas forchtsamer / dann der Europæer; Darauff steht aber zu antworten / Gleich wie die Vbung und der Fleiß auch ein schlechtes ingenium oder Verstand schärpffet: Also könne auch ein forchtsames Gemüth / durch den Wetzstein einer rechtschaffenen Kriegs-Zucht / in ein tapffers und standhafftes verwandelt werden. Zu dem führet der Türck eben so wol Europæer mit sich / und stösst die Verzagten unter die Muthigen: behält den Kern / das ist / seine Janitscharn und Spahi / welches recht geborne Türcken / jene die Fußknechte / dieses die Reuter seyn / zum Ernst und härtesten Widerstand; das auß allerhand überwundenen / oder Angräntzenden / zusammen

gerafft

gerafft Gesindlein/ wird zum Stürmen/und forn an der Heerspitze/ oder auff Parteyen/ wolfeil von jhme spendirt / und ohne schmertzlichen Verlust verlohren.

(u) Pag. 168.

Ist solches nicht aller Welt von deß Türcken Monarchischen/ unumbschrenckten Gewalt zu befehlen/ was er will/ kund und offenbahr? daß Er nicht erst Reichstäge darff außschreiben/ mit den Bassis tractirn/ sie fragen/obs jhnen gelegen? solche mit sich und sie selbsten undereinander zu vereinigen/ und ineinander richten; nach der Reichs-Matricul Römer-Züg begehren/ von einem jeden Reichs-Stand sein Contingent, und weiter nicht/fordern/andere Potentaten (außgenommen die Tartarn/ solche als Raubvögel zu brauchen) umb Hülff anruffen/und was dergleichen Beschwerlichkeiten/ viel Köpff under einen Hut zu bringen/noch mehr/etc. Sondern er darff seinen Völckern in die vier Ende der Welt nur zischen / so seynd sie da/ **wie ein Adler fleugt**/ Deut. 28. v. 49. ja **schneller/ dann die Adler under dem Himmel**/ Thr. 4. v. 19. und solt es noch einmal auß Asien und der Tartarey seyn/ da es mit seinen Anfällen offt heißt/wie *Meharbel* beym Livio l. 22. ab V. C. dem *Hannibal* nach erhaltener *Victoria Cannensi* den Einschlag/ stracks auff Rom zuzugehen/ hat geben/ ut prius te venisse, quam venturum sciant; **Daß man offt ehender weißt/ daß er Türck mit seiner Macht uns auff dem Hals/ als daß man gewußt/daß er solte kommen.** Wie un-

ser Lutherus tom. 4. Jenens. vom Krieg wider den Türcken/ solche Macht dieses Tyrannens fol. 443. b. auch endlich beschreibt: **Der Türck ist ein rechter Kriegsmann/ der wol anders weiß mit Land und Leuthen umbzugehen/ beede zu gewinnen und zu behalten/ denn unser Keyser/ Könige und Fürsten/ Er trawet und glaubet nicht seinen abtrünnigen Leuthen/ und hat den Nachtruck/ daß ers thun kan/ und darff nicht also der Leuth/ wie unsere Fürsten.** Deßwegen wir unsere Mängel forderist mit eyferigem Gebett zu Gott solten bekennen/ daß er unser Potentaten Hertzen/ **die Er in der Hand hat/ wie Wasserbäche/ sie zu neigen/ wohin er will/** Prov. 21. v. 1. recht ineinander wol richten/ das Haupt mit den Gliedern/ die Glieder mit dem Haupt vereinigen/ daß Sie/ zu Rettung deß Christlichen Namens für einen Mann stehen/ und wider den Bluthund/ den Erbfeind/ pro aris & focis streiten/ sprechend: **Hie Schwerdt deß HErrn/ und Gedeon!** Jud. 7. v. 20. Laut unsers Kirchen-Gesangs wider den Türcken: **Und hilff uns recht zusamen.**

Da

Das Fünffte Capitel.

In sich fassend

Underschiedliche Einwürff / welche vor der Türcken jetzigem Außbruch weiland seynd auf die Bahn gebracht worden;

Ob solte die Türcken-Gefahr nicht so groß gewesen seyn / als sichs jetzt im Außgang befindet: Mit beygefügter Ableinung derselben.

ERstlich werden gefunden / welche darfür halten / der Türck seye mit seiner hin und wider in *Asien* habender Macht von der Christenheit zu weit entlegen / werde sich besinnen / einen so fernen Weg / mit grosser Gefahr heraussser zunemen: Dannenhero solche sich weit achtē vom bösen Tag / und immer trachten nach Frevel-Regiment. *Amos 6. v. 3.* Aber Antwort: (x) Ligt solchen nicht das vom Türcken grossen theils *occupirte* Ungarn für der Nasen? und noch eins: Wie weit ligt Egypten von Constantinopel / wie hart und unwegsam ist der Paß / durch das sandichte / Wasserlose Arabien biß dahin? wie weit Persien? mit

mit was hohen Bergen und tieffen Flüssen/ deß Euphrats und der Tiger selbsten/ als den Hauptwassern in der Welt/ von den Türcken unterscheiden? Welches alles der Tyrann/ wann jhn Gott heißt kommen/ nicht achtet: Gleich wie/ der andern zu geschweigen/ auß deß *Selymi* Heerszug wider *Tomumbejum* in Egypten guter Massen zu sehen/ welcher auch den Mangel deß Wassers in der Einöde mit eingefaßtem Wasser in lederne Schleuch hat ersetzt/ und über solche Flüß sich gewagt/ gegen welchen die Flüß in *Europa* kaum für Bächlein/ so an die Knoden gehen/ möchten gehalten werden: Dessen Leuthen auch der *Nilus* nicht zu breit und tieff gewesen/ darüber zu schwemmen und *Tomumbejum* in der Flucht zu verfolgen/ welches *Paulus Jovius* für ein Wunderwerck hält: Dergleichen beschwärliche und gefährliche Päß zwischen diesen Tyrannen/ und den Bergen Jsrael/ das ist/ der Europæischen Christlichen Welt sich noch bey weitem nicht befinden/ sonderlich wann er durch Ungarn oder Poln/ welchen er drohet/ auff Teutschland solte anziehen/ welchen Weg er schon mehrmahlen hat gemessen/ und denselben biß an Wien wol weißt;

da al-

da alles ein offen und eben Land / nach Belieben anzusetzen / und einzufallen / wo er vermeynt zu finden/was er sucht. *Et adhuc nescimus, quo versemur in periculo? quod mare, qui montes, quæ solitudines, aut qui populi in medio relicti, quorum præsidio nos ab horum injuria tutos fore speramus? amissa, prostrata omnia hærent in cervicibus nostris, quos procul perhorrescere debebamus &c.* schreibt *Busbequius in Concil. de acie contra Turcas instruenda, p. 117.* das ist: Und wir wollen noch nicht wissen/ in was Gefahr wir schweben? was ist für ein Meer / was seind für Berg/ was für Einödden / oder was für Völcker ligen zwischen uns und dem Türcken / durch dero Schutz wir für desselben Einfäll können sicher seyn? ist nicht alles verlohren und dahin? ligen sie Türcken uns nicht auff den Hälsen/ daß wir Ursach haben uns für denselben zu entsetzen.

Am Andern wird scheinbar eingewendet / Numehr seyen für dem Türcken/ als dem ungezweiffelten kleinen Lästerhorn / dessen Maul grosse Ding re-

de/ *Dan. 7. v. 8.* die förderste drey Hörner von zehen Hörnern/ deß vierten greulichē und schröcklichen Thiers abgerissen. Sey also kein Gefahr/ daß von diesem Tyrannen mehr Hörner/ das ist/ Theil oder Reich/ von der vierten *Monarchi* werden gerissen werden. Antwort: (y) Gesetzt/ dem sey also: Wie aber da/ wann dieser Tyrann auff den Bergen Israel sein Rest solle bekom̃en/ wie nicht weniger die Weissagung Ezech. Cap. 39. v. 4. obangezogner massen dahin gehet? Darauß ja der Einfall desselbē auff die Berg Israel/ das ist/ in die Christenheit/ für sich selbs erfolgt; deßwegen kein Folg in dem *Argument*: Der Türck wird nicht weitere Reich vom Römischen Reich abreissen / *Ergò* so wird er das Römisch Reich nicht weiter anfallen / und wird / als das Lästerhorn wider die Heilige nicht mehr streiten; Welcher Schluß von Daniel selbsten im 7. Cap. v. 21. im Buchstaben wird zunichtet. Eben dahin gehet auch die Meynung *Lutheri tom. 4.* in der Heerpredigt wider den Türcken *fol. 476. 477.* da er auß dem Prophetē Daniel *c. 7.* schließt / daß der Türck dem Römischen Reich zwar kein Reich mehr abnemmen/

men / aber gleichwol Ungarn und Teutschland wol zausen möge / wann er schreibt: Weil Daniel hie sagt / daß im vierten Thier das kleine Horn sol das mächtigste und letzte seyn / und wir sehen offentlich / daß in deß Römischen Reichs Ländern kein mächtigerer ist / dann der Türck / und nach jhm keiner mehr kommen wird / so ist die Schrifft deß Türckē halben schon erfüllet; dann er hat die drey Hörner weg / und Daniel gibt jhm kein Horn mehr. Demnach ist zu hoffen / daß der Türck hinfort kein Land deß Römischen Reichs mehr gewinnen wird / und was er in Ungarn und Teutschland thut / das wird das letzte Gekrätze und Gereuff seyn / daß er mit den Unsern und die Unsern mit jhm haben werden / und damit ein Ende; also daß er Ungern und Teutschland wol zausen mag / aber nicht ruhlich besitzen / rc.

Drittens wird fürgebracht / der Türck hab auff Ungarn und Teutschland nichts *tentirt*, da das Römisch-Reich / und mit demselben die Außländische Christliche Cronen einander selbsten in

Haa-

Haaren gelegen; viel weniger werde er erst jetzt etwas thun / nach dem der Fried geschlossen / und das Römisch-Reich *tranquillirt*: Antwort (z) Der Frid hab sein Richtigkeit für und an sich selbsten / nach dem er hochverpönlich ist gemacht / und in *verbo veritatis* geschworen: Aber wie da / wann dieser Fried noch vielen Sturmwinden der Anfechtung were unterworffen / und deßwegen noch nicht ausser aller Gefahr? Bhüt Gott / was für *Æoli* funden sich Papistischer Seyten / welche den Friden / als er wurde *tractirt*, durch allerhand ungestüme Wind der Unruh / zu verhindern haben gesucht / und als solcher geschlossen worden / mit *Protestiren* zuverfinstern / und krafftloß zu machen / jhr eusserstes gethan / und weißt Gott / was sie mit heimlichen Practicken noch thun? zum Zeugnus / daß sie den Weg deß Fridens nicht wissen / und daß wir bey diesem Friden nicht Ursach haben sicher zu seyn; welches unserm Erbfeind dem Tyrannen wol bekant / was für tieffe Seufftzer und heisse Threnen / vieler tausent Evangelischer Hertzen / gibt es noch auff diese Stund / in Oestreichischen gar an die Türckey grentzenden Erblanden / welche

deß

deß gemachten Fridens/wegen Evangelischer Bekandtnus nicht können geniessen / da sie doch/wañ sie bey jhrer Religion/under jhrem Weinstock und Feigenbaum könten bleiben/ bey jhrer Keyserlichen Majestät wider diesen Erbfeind/Leib und Leben würden auffsetzen/ und deroselben getreu verbleiben biß in Todt/ durch dero Fortweisung und Untertruckung ja/die Vormauren der Christenheit/ wider den Türcken entblößt und geschwächt werden: (Aa) dannenhero auch dieser Einwurff besser nicht/als mit den Worten *Valettæ*, wie sie *Cælius Curio in Bello Melit. p. 416.* erzehlt/ kan beschlagen werden/wann es heißt; *Nunc igitur domesticis atque intestinis bellis Dei beneficio restinctis paceq; inter Christianos Principes constitutâ expergisci nos decet. Nam si quo adverso fato inter eos nova excitarentur bella, hæc importuna Belua nequaquam obdormisceret, sed in nostram omniũ perniciem evigilaret*: Das ist: Nach dem nun jetzt durch Gottes Gnad / die einheimische Krieg seind gestillt/uñ unter dẽ Christlichen Fürsten Friden gemacht worden/ sollen wir auffwachen; dann wann zu unserm Unglück newe Unruh unter

uns

uns solte entstehen / wurde dise lose *Bestia* nicht schlaffē / sondern zu allem unserm Verderben erwachen.

Vierdtens wird sonderlich viel auff den nunmehr in Waffen geübten *veteranum militem*, alte Soldaten in Teutschland gebawet / deren einer zehē / zehen hundert / hundert tausent Türcken können auffhalten und jagen. Aber Antwort: (Bb) Selbsteigene Vermessenheit und Verachtung deß Feinds hat nie gut gethan; wie *Cuspinianus* zu seiner Zeit solches auch an den tollen Ungarn hat gemerckt / wañ er in *opere de Caesaribus* schreibt: *Cum mentio fit Turci inter convivales Principum sermones, tam pueriliter, tam leviter de Turcis, ut de muscis, loquũtur: Cum tamen nemo vanè debeat de suo hoste loqui: ita pericula perpessa hactenus à Christianis nihili fiunt*, das ist: Wann bey den Mahlzeiten von den Fürsten / deß Türcken Meldung geschihet / reden sie so kindisch / so heiloß von denselben / als werens nur Mucken: Da doch niemand veräcthlich von seinem Feind soll reden; wird also die Gefährligkeit / welche die Christen biß daher erlitten haben /

ben/nicht groß geachtet. Ja wann wir in wahrer Gottesforcht/und bußfertiger Bekehrung zu Gott gute alte Streiter Jesu Christi weren / und uns nicht verliessen auff uns selbsten/sondern auff Gott/wär es wol ein Weg/ diesen Feind so hoch nicht zu förchten / als einen Tyrannen / dessen Gott mit dem Stab seines Zorns wird Meyster seyn: Aber jhn wollen verachten / und einen erzürnten Gott haben / da gehe du Türcken Verächter weit entdan; angesehen *Orient* für jhm sich hat entsetzet/ daß *Occident* sich für demselben soll hüten / wachen und betten / daß es nicht in Anfechtung falle. *Porrò Deum nobis conciliemus, placatumq́ reddamus, duo á nobis præstanda sunt, Equites,* sagte *Valetta* zu seinen Leuthen / als er von dem Anzug deß Türcken hörte / *quorum alterum in vitæ correctione & Sanctimonia, alterum in religioso ejus cultu, firmaq́ præsidij spe & votis est situm, quæ pietas dicitur,* das ist: Zwey Stuck jhr Ritter/müssen wir thun/wañ wir uns mit Gott wollen versöhnen/ und einen gnädigen Gott haben: deren das eine bestehet in Besserung und Frombkeit deß Lebens / das andere

in

in wahrem Gottesdienst / starcker Hoffnung und Gebett / mit einem Wort die Gottseeligkeit genant: *Cælius Curio in bello Melit. p. 411.* von welchem Puncten *Lutherus* in mehrerwehnter Schrifft vom Krieg wider den Türcken *tom. 4. fol. 431. & seq.* durch und durch / wie drunden weiter wird angeführt werden / hauptsächlich handelt / Innhalts / daß diesen Krieg zu führen zween Mann erfordert werden / deren der eine heisset Christianus, der ander Keyser Carolus ; da der *Christianus* mit wahrer Buß und Gebett wider den Türcken solle der Erste seyn mit seinem Heer / zu welchem alsdann Keyser *Carol* mit dem leiblichen Schwert müsse setzen ; nicht aber auß Vermessenheit und Trotz / sich verlassend auff eigne Macht / sondern mit wahrer Gottesforcht und Vertrawen auff Gott / nach dem Exempel Davids im 44. Ps. Ich verlaß mich auff meinen Bogen nicht / und mein Schwert hilfft mir nicht / sondern du hilffest uns von unsern Feinden / und machest zu Schanden die uns hassen ; und auß dem 60. Psalmen: HErr GOtt du zeuchst nicht auß auff unser Heer /

schaffe

schaffe uns Beystand in der Noth/ dañ Menschen Hülff ist kein nütze. Mit Gott wollen wir Thaten thun/ er wird unsere Feind untertretten / ꝛc. wie in bemelter Schrifft *f. 434. 435. 439. 441.* mit mehrerem zusehen.

Endlich finden sich auch Leut/ welche darfür halten / ob solten die Türcken nicht mit dem Schwert/ sondern allein mit gutem Exempel wahrer Gottesforcht / und heiligen Lebens zuüberwinden seyn / wie *Erasmus in Chiliad.* darfür hält/ und Jacob *Spiegelius in Sholijs L. V. Austriad. Ricardi. Bartholini Perusini fol. 563.* auch dahinauß gehet / wañ er schreibt: *Ego Erasmo accedo, qui pie autumat, subigi posse Turcas certis illis hominis Christiani notis, nempe vita innoxiâ, studio bene merendi etiam de hostibus, invicta omnium injuriarum tolerantia, pecuniæ contemptu, gloriæ neglectu,* das ist/ Jch fall *Erasmo* bey/ dessen Meynung ist / ob solten die Türcken können gewonnen werden/ durch gewisse Zeichen eines Christen-Menschens / nämlich durch unärgerlich Leben/ durch Gutthätigkeit auch gegē den

Feinden / durch unüberwindliche Gedult alle *injurien* und Unbilligkeiten zuübertragē / durch Verachtung Gelts und Guts / uñ Verachtung grosser Ehren. Deßgleichen auch *Luther. tomo 4.* vom Krieg wider den Türckē *fol. 431.* in der Vorred etlicher Prediger Meldung thut / welche auch dergleichen Whansinnigkeit auff die Cantzel haben gebracht / wann er schreibt : Daß er auch darum diese Schrifft habe verfaßt / weil etliche ungeschickte Prediger bey uns Teutschen seynd (als ich leider höre) die dem Pövel einbildē / man solle und müsse nicht wider den Türcken kriegen : Etliche aber auch so toll seyn / daß sie lehren / es zieme auch keinem Christen / das weltliche Schwerdt zu führen / oder zu regieren. Dañ wann man diesem / wie auch andern anfallenden Feinden ohn Widerstand gleich und alsbald mit Darstreckung der Haut sich soll bequemen / warum̃ und zu was End hat dann Gott der Obrigkeit das Schwert an die Seiten gegürtet ? Rom. 13. Auß welchem Grund *Melanthon* ein *Theologus* bekandten sanfftmüthigen Gemüths / sein obangeführte *Oration* und Vermahnung

mahnung dem Türcken die Spitzen der Waffen zu bieten hat gefaßt / darinnen er Weiß und Weg zeigt / nach welchem er hat vermeynt/daß man diesem Tyrannen auff den Hals kommen könte. Uber das/ wann Christliches Leben / Sanfftmuth / Gedult / und Verachtung deß Zeitlichen/ der Weg wäre diesen Tyrannen zuüberwinden und zu gewinnen / solt er mit seinen unbarmhertzigen Türckischē Bluthunden schon längsten durch so vieler tausend gefangener / mit unglaublicher *Servitut* gepreßter Christen Unschuld und Gedult zu einem Christen worden seyn: aber alles vergebens und umbsonst / daß ehender soll ein Stein / als ein Türckisch Hertz gegen den Christen erweicht werden/ wie *Busbequius* in obangezogenem *Consilio p. 115.* die überhundische Unbarmhertzigkeit und Boßheit dieses Tyrannen mit folgenden Worten beschreibt: *Quæ reliqua nobis spes, quod columen? quod præsidiū? num in ejus hostis bonitate atq; clementia spei aliquid reponemus, qui postquam ex suis latebris erupit, humani Sanguinis rivus fluere nunquam destitit, in ejus æquitate & moderatione, qui pacem, qui fœdera nunquampili fecit; apud quem*

 nulla

nullæ valent communes reliquarum gentium leges; quem nullus pudor, nulla honesti ratio continet, qui fidem, qui jusjurandum homini Christiano datum, violare, ubi rationibus suis conducit, non modo nullum nefas verum etiam pium & sanctum putat, quem in nos profane stimulat religio, armat majorum æmulatio, regnique propagandi cupiditas; rapit deniqȝ Sacra & inexplebilis bonorum nostrorum sitis. Nam totâ quidem nos erramus viâ, si aut patientiam nostram, aut injuriarum oblivionem, vel tantillum ad Securitatem nostram profuturam speramus. Quò nos modestiores, quò pacis atque pactorum, quoqȝ æqui & boni observantiores nos ostenderimus, eò magis in nos ejus hostis insolentiam provocabimus, qui hæc omnia non virtuti, non bonitati nostræ refert accepta, sed timiditati, sed ignaviæ, sed desperationi rerum nostrarum imputat. In hoste non est, quòd spem ullam collocemus, in nobis si nulla est, &c. das ist von Wort zu Wort: Was ist dann noch übrig / das wir bey diesem Tyrannen haben zuhoffen / und uns gegen demselben zuversehen? Wollen wir uns einiger Gütigkeit

keit und Gnad zu jhm versehē / von dem bekandt / daß von der Zeit an / als er auß gebrochen / der Bach deß vergossnē Menschenbluts noch nie hat nachgelassen zu lauffen? oder wollen wir noch ein Vertrawen haben / einiger Billigkeit und *Moderation* gegen jhme / welcher weder deß Fridens / noch d Verbündnussen eines Haars niemal hat geachtet / bey welchem der Völcker Recht nichts gilt / der weder nach Scham noch Erbarkeit fragt / und es nit allein für keine Sünd / sondern erst noch für einē Gottesdienst hält / wann er den Christen Trew und Glauben bricht / falls es seinem Fürhaben fürträglich ist; welchem sein Gottlose Religion wider uns Christen *stimulirt* / die Exempel seiner Voreltern / wie auch die Begierd sein Reich zu verweitern / mahnet / so dann auch die unersätliche durstige Begierd / unsere zeitliche Güter an sich zu rauben / tringt und treibt: Daß wir also weit jrren / und aller dings unrecht daran seyn / wañ wir verhoffen / entweder durch unser Gedult / oder durch unser Nachsehen und

Vergessenheit deß erlittenen Jammers das wenigste zu unserer Sicherheit und Ruhe zu erhalten. Je verträglicher/ je friedfertiger/ je auffrechter in Haltung der *Pacten*/ ja je redlicher und billicher wir uns gegē jhme erzeigē/ je mehr muthen wir jhne zu seinem hochmüthigen Frevel/ uñ gewaltsichtigem Ubermuth auff/ in dem er solches alles nicht unserer Tugend/ nicht unserer Frombkeit und Gütigkeit zuschreibt/ sondern vielmehr für ein Faulheit und Forchtsamkeit hält/ durch welche wir an unsern Kräfften wider jhn verzagen: Kein Hoffnung ist beym Feind/ wann bey uns keine ist/ rc.

Mögen deßwegen/ damit wir ein End an diese Klaglieder machen/ jenige *Achitopheles* die Augen auffthun/ und zusehen/ was sie Gott der mal eines wollen antworten/ in dem sie mit jhren *Consiliis* und Einrathen die Gemüther hoher Potentaten voneinander zertrennen/ und bey den *Corporibus* deß H. Römischen Reichs/ auch andern Christlichen Königreichen nur Fewer einlegen/ sonderlich aber zwo Flammen lohend erhalten;

die

die eine im Kirchenstand/hinauß lauffend auf nur eine/ mit den Waffen erzwungene/ nämlich die Papistische Religion; andern Theils im Weltlichen Stand und Regiment/hinauß lauffend auff ein pur lautere mit Gesetzen unumbschriebene gantz loßgemachte Monarchische *domination*; auß welchen beeden Flammen / wann sie solten fort und fort brennen/ die Christenheit endlich also kan abgetrieben und geschwächt werden / daß sie den Säbel deß Türcken in die Harr außzustehen/ schwerlich wird gewachsen seyn/ wann sie von Gott nicht unter seinem Schutz solte erhalten werden. (Cc)

Anmerckungen über das Fünffte Capitel.

(x) Pag. 183.

NUnmehr haben die Bluthund dieses Argument abermahl auff ein newes mit der That solvirt/ und im Werck zu verstehen geben/ daß ihnen kein Weg zu weit/ kein Paß zu eng / kein Berg zu hoch/kein Wasser zu tieff/da sie nicht durchdringen/ durchschwemmen/durchsetzen/ durchhawen/ und solt es noch einmahl auß Asien / auß Thracien / und der Tartarey biß in Ungarn/ gar in Teutschland seyn; Dergleichen Exempel auch *Isthuanfius* Histor. l. XXVIII. fol. 638. von den Tartarn schreibt / welche

Anno 1594. underm Türckischen General Sinan, in der Belagerung der Vestung Rab gewesen / als sie befelcht worden / über die Thonau zu setzen / welche *Isthuanfius* recht profundissimum & rapidissimum flumen, & omnium Europæ totius maximum nennet / das ist / den allertieffesten und stärckst lauffenden / under allen Wassern in gantz Europa den grösten Fluß; sie aber kein Lust darzu hatten / und nit recht daran wolten / hab ihr Fürst Cazis zum allerersten sein Pferd in Fluß gesprengt / deme die andere nachgefolgt / und mit grossem Hauffen haben übergesetzt / und den Orth / umb den es zu thun war / angezündet. Eben die Gäst / welche Deut. 24. v. 49. den Verächtern der Stimm deß HErrn ihres Gottes werden einquartirt: **Der HErr wird ein Volck über dich schicken von ferne / von der Welt Ende / das wie ein Adler fleucht / deß Sprach du nicht verstehest / ein frech Volk / das nicht ansihet die Person deß Alten / noch schonet der Jünglingen.**

(y) Pag. 186.

Auch dieser Einwurff ist nunmehr im Außgang beantwortet: Dann hat Er Türck nicht schon bereits seinen Fuß auff die Berg Israel / auff der Christen Grund und Boden gesetzt / und Posten gefasst? Ligt er nicht bereits der Christenheit auff dem Hals? Allermassen wie Gott beym Propheten Ezechiel hat gedrohet; **Sihe ich will an dich Gog / der du der oberst Fürst bist in Mesech und Thubal /** Ezech. 39. v. 1. **Der oberst Fürst /** das ist / nach der

Auß-

Außlegung D. Osiandri: Der du der oberste Feldherr seyn wirst über das gantze Heer/ welches auß Türcken/Tartarn/Moscowitern und Walachen zusammen gebracht ist. Weiter vers. 2. Sihe/ich will dich (Gog) herumb lencken und locken/ und auß den Enden von Mitternacht bringen/und auff die Berg Israel kommen lassen. Berg Israel/das ist/nach Osiandri Erklärung/ wider die Königreich und Fürstenthumb der Christen: Dañ GOtt mahnet die Feind selbst auff/ durch sein heimlichs Eingeben/ auff daß seines Volcks Sünden gestrafft werden/die Außerwehlte aber Busse thun/ und selig werden. Jetzt fangt diese Weissagung an mit vollem Schwang/wann es aber dahin wird kommen/ davon der Prophet in folgendem 4. vers. sagt: Auff dem Berg Israel soltu niedergelegt werden/ du mit allem deinem Heer/ und mit dem Volk/ das bey dir ist/ꝛc. Das weißt GOtt/und habens die Außerwehlte mit Gedult zu erwarten/ darumb sie auch Ursach haben zu seufftzen:

Gib uns Gedult in Leydens Zeit/
Gehorsam seyn in Lieb und Leyd.

(z) pag. 188.

Er Türck hätte wider Vernunfft gethan/ wann er der Christenheit were in die Flanquen gangen/ da sie einander selbst in Haaren geweßt/und wol hätt mögen seyn/daß sie unter sich Fried hättē gemacht/und die von

jhrem eigenen Blut noch trieffende Schwerdter wider jhne Türcken gewendet / wann er mit so grossem Ernst / wie er jetzt thut / hinder ihnen her were gewesen. Viel klüger hat er gethan / daß er gewartet biß wir selbst fertig miteinander gewesen / biß die trefflichste Helden gefallen / das Geld / so der nervus ist Krieg zu führen / auß Teutschland hinauß / die Gemühter und Hertzen / durch nunmehr vierzehen-Jährigen Mißbrauch deß Friedens / in Wollust und Vppigkeit sich auff ein newes haben versencket; Also nunmehr zeitig worden zum product: Gleich wie *Lipsius* dem König in Spanien das Consilium hat ertheilt / mit den Niederländern eine Zeitlang Frieden zu machen / und sie der Waffen zu entwehnen: werde alsdann sich besser lassen thun / sie mit Gewalt wieder zum Brett zu bringen. Ist also dieser Erbfeind kein Kind; welcher wol weißt / was er thut / und warumb ers thut; Wann nur auch wir in Teutschland wüsten / was wir solten thun / und wie wir unsere Sachen solten beschicken / daß wir desselben Anfäll und Einfäll bey Zeit möchten gewachsen seyn.

(Aa) Pag. 189.

Jetzt findets sichs / was man mit fürgehabter Reformation dero Orthen hat außgericht: Nichts anders / als das / was allhie steht; daß die Vormawren der Christenheit wider den Türcken von den allerbesten Leuthen seynd entblößt / und in dem Königreich Ungarn grosses Mißtrauen erweckt worden / daß viel tapffere Evangelische Hertzen zwischen Thür und Angel stehen / und nicht wissen / was sie wegen ihrer Religion

sollen /

sollen/ja wol werden müssen thun/ und wem sie sollen trawen; dem Türcken / von dem bekandt/ daß er ein treuloser Feind/ deme das Gesetz seines Mahomets die Thür der Treulosigkeit auffthut / Trew und Glauben zu brechen / wann es zur Fortpflantzung der Türckischen Religion gereicht/wie Butterglatt auch desselben Verheissungen seynd / biß man sich under seinen Schutz/(was sagen wir Schutz?) vielmehr under sein Joch begibt; Oder den Gewissens-Tyrannen im Pabstumb/deren Lehr fast auch gut Türckisch auff die außgetruckte profession *de fide hæreticis non servādâ*, Daß man den Ketzern/dar für die Betenner der Evangelischen Warheit sich müssen lassen verruffen/nicht solle halten/hinauß geht; umb deß willen diese unsere hochbetrangte Evangelische Kirch dero Orthen wol kan und mag seufftzen:

In Angst und Wehe/
Ich lig und stehe/
Hilff mir auß meinen Nöthen.

(Bb) Pag. 190.

Gleichwol auch den *Veteranum Militem* betreffend / welcher in dem Dreissig-Jährigen Teutschen Krieg seine Haut hat dran gestreckt/ geht solcher nunmehr genah gnug zusammen / nach dem der Fried ist gemacht / Teutschland bald auff die 15. Jahr lang/ grande mortalis ævi spatium, wie *Tacitus* solchen Verlauff der Zeit in Vit. Agric. æstimirt, Frieden hat gehabt/und underdessen manche Heldenmässige Faust durch die Sensen deß Zeitlichen Tods seynd abgehawen

wen worden. Zu geschweigen der Ruhe / so die noch lebende alte Soldaten in deß haben gehabt / und hierdurch deß Kriegs / als deß allerbeschwerlichsten Stands Menschlichen Lebens / seynd entwehnt worden / von denen guten Theils vielleicht auch kan gesagt werden / was jetzt angeführter *Tacitus* l. c. schreibt: Subit etiam ipsius inertiæ dulcedo, & invisa primò desidia postremò amatur, Das ist: **Es komt auch darzu die Süssigkeit der Nachlässigkeit / und wird endlich die Faulkeit selbsten geliebt / welche zum Anfang ist verhasst gewesen:** Deßwegen nunmehr der Newfang der fürnemste Lückenbüsser wird müssen seyn; und so grosse Hoffnung auf den Veteranum militem nicht mehr wird können gesezt werden / nach dem es heisst:

Tempora mutantur, & nos mutamur in illis:

Wir vertreiben die Zeit / und die Zeit vertreibt uns. Oder wie Mose der Mann Gottes in seinem Gebett deß 90. Psalms davon redt: **Das machet dein Zorn / daß wir so vergehen / und dein Grimm / daß wir so plötzlich davon müssen.**

(Cc) Pag. 199.

Gleich wie es unmüglich ist / daß ein alter Mann wieder jung kan werden / wann Er schon wünschet:

O mihi præteritos referat si Jupiter annos;

O daß mir der Jupiter meine hindersich gelegte Jahr wieder thät bringen! Also ist es unmüglich / das Römische Reich wieder auff den Fuß zu se-

zu setzen/ auff welchem es gestanden/ als Keyser *Augustus, Tiberius, Caligula*, und folgende Keyser/ biß auff Constantinum M. und noch viel länger/ absolutè haben regiert/ nach dem es nunmehr/ wegen der Chur-Fürsten und Stånd Regalien und Gerechtigkeiten/ ein grosse Gemeinschafft mit dem Aristocratischen Regiment hat/ sonderlich auch wegen deß Thons und Eisens/ so an dessen Pedal miteinander vermischt seynd/ wie es dem Nebucadnezar im Gesicht ist fürgebildet worden; Deßwegen auff so mürben Füssen steht/ daß vielmehr dessen Undergang/ als Auffnahm zu vermuthen/ hingegen die Auffrichtung deß Ewigen Königreichs/ das ist/ die Zukunfft Christi zum Gericht/ und Vollstreckung der Ewigen Herrlichkeit zu schliessen: Darauff die Außerwehlte mit Verlangen warten/ Monarch-süchtige Statisten führen für Consilia was sie wollen. Von deren unzeitigen/ dem starcken reissenden Bach der Fürsehung Gottes zuwider lauffenden Consilien, Unheyl/ der Autor deß Tractats der Heran-dringenden Türcken-Gefahr/ im Bogen F. im Blat iij. wolbedencklich schreibt: **Es geht aber gar schwer zu/ (verstehe/ daß Hohen Potentaten von jhren Råthen heylsame Consilia ertheilt werden/) und geschicht selten/ daß solche Staats-Füchse jhren Printzen dergleichen Regeln viel vor die Augen kommen lassen/ besondern geben jhnen gemeiniglich/ an statt gesunder Milch/ den Safft einer so schädlichen Politic zu trincken/ davon beedes Haupt und**

Leib

Leib bersten müssen/ im Fall mans nicht in der Zeit wieder von sich treibt. Vier Ding seynd zuvordrist/ welche der gantzen Christenheit bißhero den grösten Abbruch gethan; Nämlich Ehrsucht / Uneinigkeit/ Mißtrauen/ und Ergernus. Das sind die Minen/ so unser Bollwerck gesprenget/ und jedesmal dem Erb-Feind im Land / eine Stadt nach der andern einzunehmen/ Platz gemacht/ rc. Und hernach / in umbgewandtem Blat: Das Mißtrauen hat zweyerley Ursprung / deren einer ist der Underscheid in Religions-Sachen: Der andere rühret her auß Politischen Dingen/ rc.

Das Sechste Capitel.

In sich fassend

Genähere Beobachtung jetziger Türcken Noth; und was Raths? item/ Entdeckung der noch wehrenden/ von Tag zu Tag zunemmenden Sicherheit / innerlicher Uneinigkeit/ Papistischer Friedhässigkeit/ rc.

DIese bißhero außgeführte Betrachtungen deß Ottomannischen Hauses / und Türckischen Reichs/ hab ich/ Christlicher Leser/ schon für

neun/

neun/ jetzt/ als diß Büchlein das ander mahl herauß kommt/ für zwölff Jahren/ abgefasst/ als zwischen Ihrer Keys. Majest. Ferdinand dieses Namens deß Dritten/ und Ibraim/ unter den Türckischen Tyrannen dieses Nahmens dem Ersten/ der in Anno 1642. biß in 20. Jahr geschlossene/ und hernach An. 1650. abermal zwischen Höchstermeldt Ihrer Keyserl. Majestät/ und dem jetzigen Achmet/ auff 22. Jahr erstreckte Fried in seinem *Vigore* gewesen/ und fast kein Mensch an einen Türckenkrieg hatte gedacht; da es sich zwar weder einiger Offenbahrung vom Himmel/ noch sonsten weit außsehenden Stats-Spitzfindigkeit hat bedörfft/ von der Türcken-Gefahr zu schliessen/ was ich danzumal geschlossen/ und sich jetzt im Außgang befindet/ weiln auß den Thaten uñ Klaten dises grimmigen Löwens und Erbfeinds Christlichē Namens schon langsten unschwer abzunehmen gewesen/ daß man sich weder Treu noch Glauben gegen demselbē zu versehen habe/ sondern eitel Lugen und Mord/ alle Grewel/ alle Irrthumb/ alle Teufel auff einen Hauffen/ wie die Wort Lutheri *tom. 4. Jen. fol. 436.* von deß Mahomets Lehr lauten.

(Dd) Dann in welchem Stand / und in was grosser Gefahr das an die Türckey grentzende Königreich Ungarn / sambt dem benachbarten Fürstenthumb Siebenbürgen / und denen daran stossenden Ländern der Walachey und Moldaw bereits stehe / ligt vor Augen / in dem dieser Erbfeind Christlichen Namens die höchst *importi*rende Vestung Wardein in verwichenem Herbst vorigen Jahrs / nach dem er dieselbe vorher mit einem under drey Bassen zusamengezogenem mächtigen Kriegs-heer belägert und beschlossen / endlich unter seinen Gewalt hat gebracht. Was nun durch solchen Verlust der lieben Christenheit entzogen / und dem Feind zu Vortheil gewachsen / ist darauß nicht weniger zu erachten / als zu bedauren / daß solche Vestung nicht allein wegen ihrer / von der Natur und Kunst bewerten Stärcke / sondern auch der *situatiō* halber desto mehr in Obacht zu nemmen / weil dieselbe auff den äussersten Grentzen deß Fürstenthumbs Siebenbürgen gegen Ober Ungarn gelegen / und er Erbfeind durch solche / wann sie in desselben *possession* bleibt / die seines Orts längst gewünschte Gelegenheit nunmehr an der Hand hat / nicht allein

lein jetzt ermeltes Fürstenthum Sibenbürgen/ sondern auch die daran stossende ansehnliche Länder die Walachey uñ Moltau (welche bißhero jederzeit dahin getrachtet/ wie sie sich deß schweren Türckischen Jochs entledigen und in vorigen Freystand setzen könten) vollents gar unter seinen *dominat* zu bringen/ und dieselben dergestalt zufassen und zu sperren/ daß jhnẽ keine Hoffnung/ sich der schweren Dienstbarkeit zu befreyen / übrig bleibe; jhme dem Erbfeind aber unverwehrt seyn wurde/ seinem Belieben nach gegen Ober-Ungarn/ Polen/ volgends in Unter-Ungarn/ und Keys. Majestät übrige Erbländer/ Mähren und Schlesien einzubrechen / von dannen sich weiter in die *viscera Imperij Romani*, wie vorzeiten von den Hunnen und Barbarischen Völckern/ eben auß diesen Landen geschehen/ zuergiessen/ sondern auch auß dẽ Europæischẽ *Provinzen* allein / wann man den *calculum* von dem schwartzen Meer oder *Ponto Euxino* an/ zwischen dem Thonaustrom/ und Carpathischen Gebürg/ biß zu den eussersten Ober-Ungarischen Grentzen/ mit Einrechnung dieser mächtigen und grossen Landschafften / der Wallachey/ Moltau und Siebenbürgen zie-

hen will/ solche Kräfften überkommen wird/ daß er auch seiner Asiatischen Macht (zu dero Herauszbringung seine Vorfahren jederzeit grosse Mühe/ Unkosten/ und die beste Sommerszeit anwenden müssen) weiter nicht bedörffen/ sondern auß diesen *Europæischen Provincien* bastand genug seyn wird/ nicht nur die Keys. Erbland/ und die Cron Poln/ sondern auch das Römische Reich/ und einen jeden benachtbarten Fürsten/ durch unterschiedene wolversehene *Exercitus* immerfort zu *infestirn*, und mit einer unaußgesetzten *Continui*rung deß Kriegs/ so lang und dergestalt abzumatten/ biß er einen nach dem andern folgends gar wird *debellirt*, und endlich seiner Tyrannischen Beherschung unterwürffig gemacht habẽ: Allermassen bereits bekant/ daß seine geheime Rathschläg schon vorlängst dahin gegangen/ und noch gehen/ wie er nach Ubergewaltigung *Assacs*, beym *Palude Mæotide* gelegen/ und der Insel *Candia*, auch erstgedachtes Siebenbürgische Fürstenthumb anfallen/ und seinem Reich einverleiben möchte. Wie er dann/ noch vor Eroberung benanter Vestung Wardein/ sich offentlich zum Krieg/ davon jhn keine Forcht einiger

ger Menschlichen / zugeschweigen der gantzen Christenheit Macht abhalten solte / vernemmen lassen / und solches nunmehr auch in der That selbst mit mehrerm bezeuget / in dem er besagtes Wardein mit 10000. Mann Janitscharn / und andern Völckern / unter dem Haly Bassa besetzt / und das übrige Kriegsheer nicht / wie er zuvor zuthun gewohnt gewesen / abgedanckt / und nacher Hauß geschickt / sondern daselbst theils in Siebenbürgen / theils umb Temeswar / und theils umb Griechisch Weissenburg / mit solcher Außtheilung in die Winter Quartier verlegt / daß ein Hauffen dem andern auff eine jedwedere Begebenheit gleichsam die Hand bieten / und auf blosses Zuwincken inner wenig Tagen ein vollkommenes Kriegsheer zusamen gezogen / und nicht allein das Königreich Ober- und Nider-Ungarn / und die übrige Keys. Erbländer / sambt der Cron Poln / sondern auch in die benachbarte Reichskreiß / und wohin es jhme ferner beliebig / *diffundirt* / und außgebreitet werden kan. Welches auch unter andern auß dem nicht unklar abzunehmen / daß er die Unterthanen in Siebenbürgen / mit Loß- und Freysprechung derselben von aller Unterthänigkeit gegen

dem Adel/ und jhrer Obrigkeit außzuwircken/ sich bereits bemühet / und also mehrermeltes Fürstenthumb Siebenbürgen / so vorher elne Vormaur wider den Türcken gewesen / anjetzo zu einer Türckischen *Provintz* und zu einem Blockhauß wider die Keys. Erbländer/ deß H. Römischen Reichs und Christenheit will gemacht werden: Anders / was seithero von jhm Tyrannen selbiger Orthen ist erfolgt und verübt worden / davon wir noch kein eigentliche Nachricht haben/ für dißmal zugeschweigen.

Deßwegen was Raths bey so bewandten Dingen / bey so grosser/ der armen Christenheit für Augen ligenden Gefahr?

Zu wünschen wer es / die an Philipp Landgraffen zu Hessen Anno 1529. abgefaßte Schrifft Lutheri vom Krieg wider den Türcken/ wie solche *tom. 4. Ienen.* vom 431. biß auff das 446. bl. sich befinden/ würde absonderlich gedruckt/ und auff solchen Weg hohen und nidern Personen zu lesen in die Händ gebracht/ Inhalts: daß zwen Mann wider den Türcken den Krieg führen sollen / deren der eine heisse *Christianus*, der Ander Keyser *Carolus*; Gleich wie

jetzt zu unserer Zeit Keyser Leopoldus, welchen beeden der thewre Mann Gottes allerbeweglichst zuspricht / und anzeigt / was in solchem schweren Krieg eines jeden Ampt und Beruff sey und erfordere. Den Christianum belangend / daß solches der Erste müsse seyn mit seinem Heer / welcher deß Türcken Gott / das ist / den Teufel / am erstē müsse schlagen durch wahre Buß / und Rew über unsere grosse Sünden / und Besserung unsers sündhafften Lebens / ꝛc. Nicht weniger durch ein eyferig / inbrünstig Gebett / beedes offentlich in der Gemein / durch die Letaney / so dann auch *privatim* zum wenigsten im Herzen / umb Gnad zum bessern Leben / und umb Hülff wider den Türckē / durch offt und kurtze Seufftzer zu Christo / mit solchen ein oder zwey Worten: Ach hilff uns lieber Gott Vatter / Erbarm dich unser lieber Herr Jesu Christe / oder dergleichen: wie die Wort deß thewern Mañs lautē; dieweil Gott einmal wölle / daß sein Zorn durchs Gebett auffgehalten werde / und nicht weniger die Noth wegen der Lugen und Mord

deß Türcken uns darzu soll bewegen. Auff welchen Christeyferigen Unterricht deß Christiani der ander Mann / deme wider den Türcken zustreiten gebührt / folgt / namlich der damalige Keyser Carol / oder wer auch förder Keyser werde seyn; als zum Exempel jetzt Keyser Leopold / unter dessen Gebott / Panier und Namen der Krieg wider den Türcken von den Fürsten zum Schutz und Erhaltung der Unterthanen im Friden / ohn gesuchten eigen Ruhm uñ Ehr müsse geführt werden / mit allerhand Unterricht / von einem *Oratore* und Legaten / was für ein *proposition* wider den Türcken auff einem Reichs-Tag er solle thun / die Fürsten zu eyferiger Zusamensetzung beweglich zu ermahnen / von deß Türcken grosser Macht / daß jhm kein König oder Land gnugsam sey allein zu widerstehen / von deß Keysers und der Fürsten Ampt von wahrer Gottesforcht uñ Demuth auch fürsichtigem Anschlag / den Krieg wider den Türcken zu führen / denselben stattlichen Widerstand zu thun / uñ unsere Teutschen nicht auff den Fleisch-

banck

banck zu opfern/ von meynaidiger Unbesonnenheit der jenigen/ so der Türcken begehren/ sonderlich auch von unzeitiger Verfolgung der Papisten um̄ des Evangelii willen wider uns/ dardurch sie unser Gebett/ für die Christenheit wider den Türcken/ verhindern/ Und was dergleichen heilsam gantz eyfferig abgefassete Vermahnungen deß theuren Manns Gottes noch mehr. (Ee)

Auff welchen Schlag auch hinauß geht die Heerpredig wider den Türcken/ in bemeldtem *4. tom. Jen.* vom 474. biß auff das 486. Blat; In welcher der theure Mann Gottes auß dem 7. Capitel Daniels/ von deß Türckischen Reichs Ursprung/ Macht/ Gewalt und Tyranney/ auch wie solchem allem zu begegnen/ mit gewaltigen Gründen handelt; Daß nochmahlen zu wünschen were / auch diese Heerpredig/ mit obangeführter Schrifft vom Krieg wider den Türcken/ würde durch absonderlichen Truck/ zu lesen/ männiglich von newem in die Händ befördert/ welche jhren grossen Nutzen bey dem Gottseligen Leser/ sonderlich zu jetziger Türcken-Gefahr/ solte haben: Darbey der theure Mann GOttes forderist

Prediger/daß sie das Ihrige/mit Anhaltung zur Buß/eyferig sollē thun/gantz ernstlich ermahnt/wann er in angeregtem *tomo fol.454.* schreibt: Die Pfarrer und Prediger sollen/ein jeglicher sein Volck/auffs allerfleissigst vermahnen zur Buß und zum Gebett. Buß sollen sie treiben mit anzeigen der übergrossen / unzehlichen Sünden/ und Undanckbarkeit / dardurch wir Gottes Zorn und Ungnad verdienet / daß Er uns dem Teuffel und Türcken billich in die Hand gibt / und daß solche Predigt desto stärcker eingehe/muß man die Exempel und Sprüche der Schrifft einführen/ als den von der Sündfluth/ von Sodom und Gomorren/und den Kindern Israel / und wie grewlich und manchmal Gott die Welt/ Land und Leuth gestrafft hat/und wol außstreichen/ wie es nicht Wunder sey/ so wir wol schwerer/dann jene sündigen/ ob wir auch ärger dañ jene gestrafft werden/ꝛc. Gleichwol besorgend/viel Prediger seyen/ welche solche Vermahnungen/ wie es solte seyn/schlecht verrichten/ (Ff) wie er *tom.*

5.fol.

5. fol. 187. schreibt: Ich besorge aber/ und halts darfür/ daß solches alles sey ein groß Theil auch unser Schuld/ die wir Prediger/ Pfarrherr/ Bischöffe/ und Seelsorger sind/ als die wir die Leuth so lassen hingehen in jhrem eigenen Sode/ verwehren nicht/ treiben nicht/ halten nicht an/ wie doch unser Ampt fordert/ sondern schnarchen und schlaffen ja so sicher/ als sie thun/ dencken nicht weiter/ etc. Für welcher Ampts-Nachlässigkeit/ bey dieser sichern Welt-Neige/ und sich blickenlassender / ja außbrechender newen Türcken-Gefahr / Gott uns Prediger in Gnaden woll bewahren/ damit wir nit schuldig werden an der zu Grund gehenden gottlosen Welt Blut; Nach dem sonderlich auch Teutschlands/ (Welschlands/ Spanien und Franckreich/ als deß grösten Theils der Christlichen / solte sagen Sodomitischen Welt / zu geschweigen/) von newem auffgeschwollene Sünden für Augen ligen / und zu Gott in Himmel schreyen/ daß Gott demselben/ ohnerachtet deß theuren Versprechens wie wunderfromm es bey erfolgtem Frieden wolle seyn/ neue Straffen über den Hals schicken/ und uns

Teutschen / wie *Luth. tom. 5. f. 180.* schreibt: den muthwilligen Kützel vertreiben muß: weilen Teutschland / wie abermal deß theuren Manns Gottes / *tom. 4. fol. 434.* Wort lauten / reiff / und voll allerley Sünden wider Gott / wolls darzu vertheidigen / und trotze mit Gott / daß er schon damalen bereits ein allzuwahrer Prophet sey gewesen / da er offt gesagt habe; daß entweder der Türk / oder wir selbst untereinander müssen uns straffen. *Tom. 7. f. 304.* weiter: daß es Teutschland werd ergehen / wie Jerusalem / in dem wirs für der Thür haben / wie der Türck Griechenland / biß an Teutschland heran / durch Gottes Zorn zerschmeltzt / und zuschmettert / dessen wir aber nicht achten / als wenig die Juden der Römer Zorn haben geachtet / sondern immer fort sündigen / daß wir je ein verdorben Gropen und Topf werden. Und wie er in diesem *tomo fol. 283.* weiter setzt / daß man sagen werd / da lige das liebe Teutschland zerstört und verheert umb der Undanckbarkeit willen / rc. Und daß in solchem allem der Türck der letzte

und

und ärgste Zorn deß Teuffels wider Christum möchte seyn / *Tom. 4. fol. 477.* Diß Orts nur etlicher Sünden / forderst der übergrossen Sicherheit / als der Mutter aller anderer Sünden / zu gedencken.

Woher kommts / daß wir Teutschen nicht mehr an unsern außgestandenen dreyssigjährigen Krieg / an das darinnen verübte Würgen / Brennen / Reissen und Rauben gedencken / da Evangelische und Papisten einander selbsten in die Haar seynd gefallen / als wann wir nicht Christen gegen Christen / sondern Türcken wider Christen untereinander weren gewesen / daß wir offt seufftzeten / wann Gott doch alle andere Bäume zu Ruthen machte / und nur unser mit dem Schwerdt verschonte / wolten wirs leiden / und gedultig seyn; Woher kom̃ts / daß nach solchem Jammer wir nicht allein nicht frömmer / sondern noch darzu ärger seynd / ohnerachtet aller Orthen die Fußstapffen deß weyland brennenden Zorns Gottes / die in die Aschen gelegte Dörffer / Vestungen / Schlösser und Städt / *minir*te / über einen Hauffen geworffene Thürne und Mauren / noch für unsern Augen ligen? Antwort: Von der Sicherheit / welche uns Teut-

Teutschen die Gedächtnus hemmt / die Augen blendet / die Empfindlichkeit nimmet / daß wir des Vergangenen nicht mehr gedencken / das Gegenwärtige nicht sehen / das Außgestandene nicht mehr fühlen / gleich wie einer der mitten im Meer schläfft / und wie einer schläfft oben auff dem Mastbaum / Proverb. 23. v. 34. wie Gott über das Volck Israel auch hat geklagt: Ich schicke Pestilentz unter euch / gleicher weiß wie in Egypten / Ich tödte euer junge Mannschaft durchs Schwert / und ließ eure Pferd gefangen wegführen: Ich ließ den Stanck von ewrem Heerlager in eure Nasen gehen / noch bekehret jhr euch nicht zu mir / spricht der HErr. Ich kehret etliche unter euch umb / wie Gott Sodom und Gomorra umbkehret / daß jhr waret wie ein Brand / der auß dem Fewr gerissen wird / noch kehret jhr euch nicht zu mir / spricht der HErr / Amos 4. v. 10. 11. Woher kommts / daß man sich über den Schaden Josephs nichts bekümmert / fast kein Mitleyden / kein Erbärmbd wird vermerckt / wann man schreibt / erzehlt / und hört / was für Leyden und Jammer über unsere Brüder und MitChristen hin uñ wider gehen in der Welt; bald gegen Mittag / eben durch

die-

diesen Türckischen Tyrannen und Christenmörder im Dalmatinischen und Candischen Krieg / in dem schon für acht und mehr Jahren in die sechzehen tausent Christē seyn gezehlt worden/welche die Ketten der ewigen Dienstbarkeit hat gefesselt/ dardurch sie zu Sclaven seynd gemacht worden/ deren zu geschweigen/ welche der Säbel hat gefressen und erwürgt; bald gegen Mitternacht/durch das Moscowitische Schwerdt / welches Zeit wärender Belägerung der Stadt Riga in Liffland/mit hacken/stechen und metzgen / bey unsern Glaubensgenossen/gar der armen Kinder nicht hat verschont/ und also gehauset/ daß einem / der es mit Ernst hat hören lesen und erzehlen / die Haar solten gen Berg gestanden seyn: Bald gegen Morgen / nach dem erst vergangenen Jahrs von diesem Bluthund/ dem Türcken/ biß zu Eroberung der Vestung Wardin/abermal auff die 10000. Christen auß Siebenbürgen und dero Ortē/laut einkommender *avisen*/ sollen hinweggeführt/und zu Sclavē gemacht worden seyn/ die wir sonderlich solten einschliessen in unser Gebett/und jhrer mitleidenlich gedencken/wann es heisst: **Auch alle die umb der Warheit willen angefochten/**

gefan-

gefangen/oder sonst unbillichē Gewalt und Verfolgung leiden: Tröste sie/ O Gott/mit deinem H. Geist/daß sie solches alles für deinen Väterlichen Willen auf sich nemen und erkennen. Wie wenig seynd aber der jenigen/die solches thun/ und daran gedenken? Woher komts/daß keines Zeichen wird geachtet/ welche Gott uns zur Warnung laßt geschehen/ wol auch selbsten thut? Bald durch Cometstern/ welche/ als Zorn und Zucht-Ruthen/ zur Warnung an die Fenster deß Himmels gesteckt werden; dergleichen einer gewesen/ welcher Año 1618. gestanden / auff welchen aller Jammer in Teutschland; Item Anno 1652. auf welchen deß damals erwehlten Römischē Königs Todt ist erfolgt; und dieser/ welcher bereits alleweil vom 26. biß auf den 31. Jenner dieses lauffenden 1661. Jahrs/ so lang die Wolcken solchen nicht haben bedeckt/ mit unsern Augen *observirt* und gesehen worden; dessen Wirckung Gott bekant: Bald unter der Erden/ durch beben derselben/dergleichen wir erst vor sechs/ jetzt neun Jahren/An. 1655. haben gehabt/ da wir mit Entsetzen uns deß stündlichen Untergangs zu befahren hatten: Bald auff den

Was-

Wassern und Wasserwogē deß Meers/durch schröckliche/ungewohnte Stürm und Untergang vieler tausend Menschen/und unermeßlichen Schaden/ der wol mag geklagt/ aber nicht verklagt/viel weniger wieder ersetzt werden? Woher kommts / daß man solches sihet/höret/vernim̃t/ es aber weniger als nichts achtet? Antwort/von der verdam̃ten Sicherheit/ welche alles verachtet und vernichtet/ wie die erste Welt auch hat gethan/ in den Tagen für der Sündflut/da sie assen/truncken/freyeten und sich freyen liessen/ biß an den Tag/ da Noah zur Archen eingangē/ und sie es nit achteten/biß die Sündflut kam/ und nam sie alle dahin/Matth.24.v.24. Was machts/daß der scharffen Gesetzpredigten nichts wird geachtet/ und man sich nicht förchtet für Gottes Wort/ noch sich entsetzet/ wann schon die an der ersten Welt/an Sodom und Gomorra/an dem Jüdischen Volck/ und vielen andern *statuirte* Exempel deß Zorns GOttes/ neben den Mosaischen uñ Prophetischen Bedrohungen/auff die Cantzel werden gebracht/ geschärfft/und auff den Lasterhafften Zustand Teutschlands gezogen/ wann wir nicht werden Buß thun/ daß es uns nicht besser werd

ergehen / als es ergangen dem Volck Gottes / und Jerusalem / der Sündhafften / und zur Huren gewordenen Statt; einesmals durch der Chaldeer / andernmals durch der Römer Schwert: Gott werd es noch siebenmal mehr machen uns zu straffen umb unser Sünde / Levit. 26. v. 18. 21. 24. 28. alle Flüch im Gesetz werden über uns kommen und uns treffen / Deut. 28. v. 15. wen der Tod werd treffen / den werd er treffen; wen der Hunger werd treffen / den werd er treffen; wen das Gefängnus werd treffen / den werd es treffen; weil uns Gott wider werde heimsuchen mit viererley / ja vielerley Plagen / ꝛc. Jer. 15. v. 2. 3. Gott werd uns umb unserer / von newem übermachten Sünden willen zuschlagen / sein Aug werd unser nicht schonen / und er werd uns nicht gnädig seyn / wie er drohet: Es soll das dritte Theil von dir an der Pestilentz sterben / und durch Hunger all werden / und das ander dritte Theil durchs Schwert fallen / rings umb dich her / und das letzte dritte Theil will er in alle Wind zustrewen / und das Schwert hinder jhnen herauß ziehen / also soll sein Zorn vollendet / und sein Grimm über jhnen außgerichtet werden / daß er seinen

Muth

Muth kühle / und sie erfahren sollen / daß der HErr in seinem Eyfer geredt hab / wann er seinen Grimm an jhnen außgericht habe / rc. Ezech. 5. v. 11. 12. 13. uñ was dergleichē scharf-fe Drohungen Gottes mehr / mit welchen es in den Propheten aller Orthen daher donnert und blitzet / die uns zur Warnung geschriben seind / auff welche das End der Welt ist kommen / 1. Corinth. 10. v. 11. woher kompts / daß solches alles bey dem grösten Hauffen zu einem Ohr ein / und zum andern außgeht / und der scharffen / auß dem Gesetz gegossnen Laugen so viel / als nichts wird geachtet? Antwort / von der verfluchten Sicherheit kompts / die unser Teutschland von newem dermassen entschläfft / daß es bey sich über solche Predigten im Hertzen spricht: Sie / die Gesetzprediger / schlagen mich / aber es thut mir nicht wehe: Sie klopffen mich / aber ich fühle es nicht / wann will ich auffwachen / daß ichs mehr mache? Prov. 23. v. 35. 36. und wie *Lutherus* schon zu seiner Zeit hierüber hat geklagt / unsere Sünden in Teutschland seyen zu beeden theilen sehr reiff / groß und starck; hie / bey uns Evangelischen / mit der Undanckbarkeit / Verachtung

Göttlichen Worts / Geitz und viel Muthwillen / deßwegen sein grosse Sorg seye / Gott möchte durch seinen allzuhoch versuchtẽ Zorn den Türcken-krieg einmal über uns Teutschen ergehen lassen / *tom. 7. fol. 184.* Wir so das Evangelium haben / und uns deß Worts rühmen / erfüllen auch den Spruch Rom. 2. Gottes Nam wird durch euch under den Heydẽ gelästert: Dann außgenommen gar wenig / die es mit Ernst meynen / und danckbarlich annemmen / so seye der ander Hauff so undanckbar / so muthwillig / so frech / und leben nichts anders / dann als hette Gott sein Wort uns darumb gegeben / daß wir möchten frey thun und lassen / was uns gelüstet / und also sein Wort nicht zu seinen Ehren / und unser Seeligkeit / sondern zu unserm Muttwillen dienen müsste / so es doch seines lieben Sohns Jesu Christi unsers Herren und Heylands Blut und Tod gekostet hab / daß uns solches so reichlich geprediget würde / *tom. 7. fol. 433.* Welche Sicherheit sich erst recht uñ noch ...hr würde ergeben / wann wir von allen Sün-

Sünden in allen Ständen absonderlich wolten reden/den Deckel vom Hafen thun und der falschen mäusseltrātigen Welt / nach dems leider mehr / als zu viel am Tagliecht ligt / die Larven von Augen herunderreissen / (Gg) gleich wie es die Prophetē/uns Predigern dieser letztē und argen Welt auch dergleichen zu thun/in jhren Straff- und Gesetz Predigtē zum Exempel haben *practicirt* und bewiesen; daß das gantze Hertz matt/und von der Fußsohlen an biß auffs Haupt nichs gesundes an jhm/ sondern Wunden und Striemen und Eyterbäulen / die nicht gehefftet / noch verbunden/ noch mit Oel gelindert seynd / Esai. 1. v. 4. auch dergleichen wehmüthige Klagen über Teutschland in Schrifften Lutheri schon zu seiner Zeit/also mehr/als für hundert Jahren/ sich befinden; daß in Teutschen Landen/ ein arm/elend und verlohren Regiment seye/ *tom. 2. fol. 364.* daß wir Teutschen ein wild/rohes/tobend Volck seyen/ mit deme nicht leichtlich etwas anzufahen/ es treibe dann die höchste Noth / *tom. 3. fol. 431.* Ein wüst wild Volck / ja schier halb Teuffel/halb Menschen/ *tom. 4. fol. eod.* So nicht dencken sollen/daß sie das

Wort Gottes ewig haben werden / deren Undanck und Verachtung es nicht werde lassen bleiben / *tom. 2. fol. 456. Populus sine lege*, ein Volck ohne Gesetz / bey dem schier kein Underschied under den Ständen und Amptern / da ein Fürst / Keyser / auch wol ein Kauffmann oder Händler / ein Graffe Fürst / ein Edelmann Graff / ein Burger Edel / ein Baur Burger / ein Knecht Herr / die Magd Fraw / der Jünger Meister / und jedermann seye was er wölle / und thue was jhn gelüste / *tom. 5. fol. 155.* Daß auch der thewre Mann Gottes Gott bittet / er wolle jhn den Jammer nicht lassen erleben / der über Deutschland / umb der übermachten Sünden willen werde ergehen / wann er schreibt: Ich bitte Gott umb ein gnädiges Stündlein / daß er mich von hinnen nemme / und nicht sehen lasse den Jammer / so über Deutschland gehen muß. Dann ich halte / wann zehen Mose stünden / und für uns betten / so würden sie nichts außrichten. So fühle ichs auch / wann ich für mein liebes Deutschland betten will / daß mir das Gebett zuruck pral-

prallet/und will nicht hinauf dringen/ wie es sonst thut / wann ich für andere Sachen bitte / da es will werden / daß Gott wird Loth erlösen / und Sodomam versencken; Gott gebe daß ich liegen müsse / und in diesem Stuck ein falscher Prophet sey / welches geschehen würde / so wir uns besserten/und unsers HErren Wort/ und sein thewres Blut und Sterben anderst ehreten / dann bißher geschehen/ *tom. 5. fol. 185. 186.* Solte der thewre Mann Gottes noch leben / und sehen / was es jetzt für eine Welt / und wie auch wir Evangelische undereinander hausen / er solte lebendig unter die Erden schlieffen / für Forcht und Warten der Straffen Gottes/ welche allem Ansehen nach / wieder über diese Epicurische/in Sünden ersoffene Welt werdē ergehen : Gott wölle sich über seine Außerwehlten/ die Tag und Nacht zu jhm schreyen/ erbarmen/ und als jhr Zuversicht jhnen nicht schröcklich seyn in der Noth.

Anreichend unsern Gegentheil die Papisten / weil sie/ohnerachtet jhres Eyfers/den sie haben gegen jhrer scheinheiligē Religion/nicht allein nicht frömmer seynd in jhrem / als wir

 Evange-

Evangelische in unserm Geschlecht / sondern zumalen Gott so wol mit Verfolgung / als wir mit Verachtung deß Evangelij erzürnen / und Oel zu schütten zu diesem Fewr; wie abermal unser Lutherus und Prophet Teutscher Nation / aller Orten seiner fewreyfferigen Bücher und Schrifften klagt; daß unsere Sünde zu beeden Theilen sehr reiff / groß und starck seye; dort mit Lügen / Gotteslästern / Gewalt / Morden / unschuldig Blut verfolgen / rc. hie aber mit der Undanckbarkeit / Verachtung Göttlichen Worts / Geitz uñ viel Muthwillen / *tom. 7. fol. 283.* Angesehen die Außschaffung deß Evangelij auß dem Königreich Ungarn eben jetzt / ohnerachtet der für Augen schwebenden Türckengefahr / starck soll in Jesuitischen Rathschlägen uñ Federn seyn. (Hh) Anlangend nun dieses auff seiten des Babstumbs feindseliges / dem gemeinen Vatterland Teutscher Nation hochschädliches Begiñen / fragen wir Evangelische nicht unbillich / was sie doch ewig vermeynen darmit anders außzurichten und zu erhalten?

Als daß sie für eines bey Evangelischen Potentaten / ohnerachtet deß von newem geschloss-

schlossenem Reichs-Friedens/ vermuthenlich newes Mißtrauen erwecken/ und allerhand schwere Gedancken verursachen/ (Ii) wie sie mit jenigem Heer wider den Erbfeind für einē Mann solten stehen/ welches wañ es mit demselben fertig/ durch Anstifftung solcher Feuraufbläser und Reichsverwirrer über sie möcht daher fallen/ und die Frag; **Wann wilen Catholisch werden?** mit dem Schwert erzwingen: Dahingegen solche Verfassung Christlicher Potentaten/ wider den Gewalt deß grausamen Erbfeinds/ zum allgemeinen Schutz der gesampten Christenheit/ mit allervertraulichster Zusammensetzung/ wie Stahl und Eisen solte gehärtet und versehen werden; wie unser Lutherus die Schuldigkeit der Fürsten und Ständ deß Reichs dem Keyser in so beschaffener Türcken Gefahr/ mit einhelligem *resolvir*tem Heroischem Sinn und Muth an die Hand zu gehen/ unterschiedlicher Orthen beschreibet: **Daß sie für GOtt höchlich schuldig uñ verpflichtet seyen/ mit Leib und Gut dem Keyser hierinn rächlich und hülfflich zu seyn**/ *tom.4.fol.440.* Auch mit andern dem Römis. Reich nicht underworffnen Königen nicht wol zufrieden ist/ so

sich dazumahl mit Keyser Carol wider den Türcken nicht wolten verstehen/ wann er *l. c. fol. 443.* schreibt: Ich will aber hiermit gar deutlich gesagt und bezeugt haben/ daß ich nicht umbsonst den Keyser Carol genennet hab den Mann/ der da wider den Türcken kriegen soll/ andere Könige/ Fürstē oder Obrigkeit/ so Keyser Carol verachten/ oder nicht unterthan seynd/ oder nicht gehorsam seyn wollen/ die laß ich jhr Abenthewer stechen; Auff mein Rathen/ oder Vermahnen sollen Sie nichts thun: Ich hab Keyser Carol hierein geschrieben/ die andere gehen mich hieriñ nichts an/ ꝛc Und gleich darauf in folgendem 446. Blat: Dieser Ernst (nemlich sich weißlich zum Türcken Krieg zu rüsten) wer aber der/ wann unsere Könige und Fürsten jhre Sachen dieweil auff ein Klewel wünden/ und hierin beede Kopf und Hertz/ beede Händ und Füß zusamen/ daß ein einiger Leib wer/ eines mächtigen Hauffen/ auß welchem man/ ob ein Schlacht verlohren würde/ nachzusetzen hätte/ und nicht/ wie bißher geschehen/ einzele

Kö-

König und Fürstē hinan lassen ziehen/ gestern den König zu Ungarn/ heut den König zu Polen / Morgen den König zu Behem/biß sie der Türck/ einen nach dem andern auffresse / und nichts damit außgericht würde/ dann daß man unser Volck verräth/und auff die Fleischbanck opffert/ und unnützlich Blut vergeußt. Dann wo unsere Könige und Fürsten einträchtiglich einander beystünden und hülffen/ darzu der Christenmann auch für sich betet / wolt ich unverzagt und grosser Hoffnung seyn / der Türck solte sein Toben lassen/und einen Mañ an Keyser Carol (jetzt zu unser Zeit an Keyser Leopold) finden/der jhm gewachsen wer/ꝛc. Ob nun bey so beschaffnen Dingen die Verfolgung deß Evangelij der Zusamensetzung der Waffen/ zwischen beederseits Religion hoher Potentatē in Teutschland wider den Erbfeind Christlichen Namens fürträglich und beförderlich/oder nicht/ steht beederseits rechtgesiñten Stats Personen zu erwegen hindersetzt.

Am andern/ daß sie Jesuiter/Feurschürer wider unser in Gottes Wort gegründte *Con-*

fession, zumalen auch uns Evangelischen verhinderlich seynd an unserm Gebett/ daß wir/ in der gemeinen Türckengefahr/ so wol für unser Gegentheil im Pabstumb / als für uns selbsten/ zu thun schuldig seynd für Gott/ da fürwar eines frommen Evangelischen Christen Hertzens einiges Vatter unser/ für Gott mehr vermag als alles Meßhalten / welches in gantz *Europa*, uñ wo das Papistische *Exercitium Religionis*, beedes in der alten und neu erfundenen Americanischen Welt wird verrichtet; ja wañ Evangelische Hertzen nur mit kurtzen Seufzen/ einem oder zwey Worten zu Gott/ aber offt/ wie *Lutherus* obangeführter massen schreibt/ beten: **Ach hilff uns lieber Gott Vatter/ Erbarm dich unser/ lieber HErr Jesu Christe;** Dahin auch die Bitt in der Letaney kräfftig geht: **Unserm Keyser steten Sieg wider deine Feinde gönnen:** Dergleichen Seufftzer und Gebett unser *Lutherus* allen Processionen im Pabstumb fürzeucht/ wann er schreibt: **Darumb ich auch die** *Procession*, **als ein heydnische unnütze Weise/ wolte widerrathē haben. Dann es ist mehr ein Gepräng und Schein/ dann ein Gebett. Eben so rede**

lich auch von viel Meßhalten und Heiligen anruffen. Darauff er bald hernach *fol.* 435. in bemeltem 4. *tom.* weiter setzt: Die Tyrannen und Bischöffe (verstehend die, welche uns Evangelische/ wegen unserer *Confession* verfolgen) mag man auch vermahnen/ daß sie von jhrem Toben und Verfolgen wider das Wort Gottes ablassen; müssen wir gleichwol unser Gebett nicht ablassen/ und dahin setzē und wagen/ daß sie unsers Gebetts geniessen/ und sampt uns erhalten werden/ oder wir jhres Tobens entgelten/ und sampt jhnen verderbet werden.

Und Drittens/ daß sie Fewrschürer/ wider unser *Confeßion*, durch Abschaffung unserer Glaubens-Bekantnus je nichts anders thun / als daß sie zugleich auch jhre eigene Glaubens-Gründ/ so viel derselben heiliger Schrifft gemäß unter den Menschensatzungen durch Gottes Gnad im Pabstumb seynd verblieben/ daher/ und auß dem Fundament abschaffen/ weil wir einmal im Grund nichts glauben und bekennen/ das man im Pabstum nit auch glaubt und bekennt; ohnerachtet man entgegen im Pabstumb neben den Schrifft-

mäs-

mässigen verbliebnen Gründen viel glaubt und bekennt/ das wir Evangelische nit können glauben und bekennen; Zum Exempel/ nur durch unsern Catechismum zu gehen: Ist nicht unser/ und der Papisten Tauff/ anlangend dessen wesentliche Stuck/ eins? Angesehen kein Theil dem andern seine Glaubensgenossen wieder taufft/ wann sie von einer zu der andern/ von der Evangelischen Kirch zur Papistischen/ und hinwiederumb von der Papistischen Kirch zur Evangelischen tretten. Ist nicht gleichfalls unser und der Papisten Apostolisches *Symbolum*, der Apostolische Glaub/ in allen zwölff Stucken und Artickeln/ durchauß eins/ darauff wir beederseits gedencken zu leben und zu sterben? Wo wird von uns ein Buchstab verruckt im Geheimnus von der H. Dreyfaltigkeit? Von der Schöpffung und Erhaltung aller Dingen? Von Christi Menschwerdung und Geburt/ Leiden/ Sterben/ Begräbnus/ Absteigen zur Höll/ Aufferstehung Himmelfahrt/ Sitzen zur Rechtē Gottes/ und Wiederkunfft zum Gericht? Wo ein Buchstab von der Bekandtnus Gottes deß H. Geistes/ und von dessen Gutthaten/ die er durchs Wort und die heilige Sacramenten

uns

uns Menschen erweißt? Von der allgemeinen Christlichen Kirch der berufnen durchs Wort/ und von der Gemeinschafft der Außerwehlten Heiligen in und unter dieser berufnen Kirch/ von gnadenreicher Vergebung der Sünden/ von Aufferstehung deß Fleischs / und vom ewigen Leben? Seynd nicht diese Gründ beederseits geglaubt und bekant? Was Mangels hat man im Babstum an unserm Vatter unser / weilen es einmal kein anders / als der Papisten Vatter unser ist? An unsern zehen Gebotten/weilen es abermal keine andere/als der Papisten zehen Gebott? An der Stifftung deß Abendmals? Weilen es gleichfals kein andere, als die im Papstum angenommene/und bekandte Stifftung ist? An Einsatzung deß Predigampts? Welche auch beederseits ist bekant / ohnerachtet die Verrichtung desselben uns Evangelischen wider alle Vernunfft will *disputirt* / und widersprochen werden. Also lauter Gründ/auff welche unser Evangelische Kirch / ohnerachtet der uns angedichten/ ohnerfindlichen Ketzereyen ist gebawt / und ohn welche die Papistische / ohne das mit vielen neben eingeführten/ verderblichen Secten / überladene Kirch/kein Stund/ja kein Minuten könte

könte bleiben und stehen: (Kk) Warumb wird uns dann bey hohen Potentaten Papistischer Seiten/ wegen unserer Evangelischen *Confession* so grosser Haß erweckt/ und durch den Haß groß Mißtrawen im Römischen Reich verursacht/ und als ein Glut unter der Aschen enthalten? ohnerachtet wir nicht alles/ und zwar viel nicht glauben/ was sie glauben/ so wir jhnen gern wolten auff jhre Seel/ solches zu verantworten für Gott/ geben/ wann sie doch nur umb unserer/ von jhnen selbst bekandten Glaubens-Gründ willen/ mit uns köndten zu frieden/ und wir für jhnen sicher seyn/ daß wir zur Schwächung vertrawlicher Zusammensetzung in der Noth/ nicht wie ein Fluch weren für jhren Augen/ und Ursach müßten nemmen/ so wol wider jhr/ als deß Türcken Schwerdt uns zu förchten/ und mit betrübtem Hertzen zu GOTT zu seufftzen:

Erhalt uns HERR/ bey deinem Wort/
Und stewr deß Pabsts und Türcken Mord.

An-

Anmerckungen über das Sechste Capitel.

(Dd) Pag. 208.

MIt diesen/ und in etlichen Blättern folgenden fast formal-Worten haben Ihre Käyserl. Majestät denen Chur-Fürsten und Ständen im Reich/nach verlohrner Vestung Wardein/ schon bald für drey Jahren/ die Türcken-Gefahr lassen repræsentirn: Seynd aber nicht solche Wort jetzt im Außgang Prophetisch? Ligts nicht im Buchstaben für Augen/ was Ihr Majestät durch dero Gesandten dazumahlen den Ständen im Reich haben repræsentirt? Daß man fast sagen möcht: **Wanns komt/ was komen soll/ sihe/ so werden sie erfahren/ daß ein Prophet under ihnen gewest sey/** Ezech. 33. v. 33. Warumb haben dann wir nicht anderst mit Buß thun/ Betten/ Wachen/ auch mit resolvirter Ergreiffung deß Schwerdts/ in deß/ all anders hindan gesetzt/ wider solchen Großmächtigen Feind zur Sach gethan? Warumb thun wir nicht noch anderst darzu/ **da die Axt bereits den Bäumen ist an die Wurtzel gelegt?** Matth. 3. v. 10.

(Ee) Pag. 215.

Auß dieser Oration, welche Lutherus entwirfft/ und setzt/ daß sie ein Legat dazumahl auf dem Reichs-Tag den Ständen hätt sollen fürhalten/ befinden sich drunten in appendice dieses Büchleins/ etliche bedenckliche paragraphi umbschrieben/ **Wer sie liset/ der mercke drauff.** Neben dieser/ und andern

der-

dergleichen Orationen / ist sonderlich jenige lesens würdig / welche Heinrich de la Tour, Vicecomte von Tourenne, vorigen 1663sten Jahrs / den 31. Augusti, zu Marsal für Ihr. Königl. Majest. in Franckreich / über dem Türcken-Krieg gegenwärtiger Zeit / hat gehalten; wie solche dem Tractat, dessen Inscription, die heran dringende Türcken Gefahr; annectirt sich befindet / würdig / daß sie gelesen / noch würdiger / daß sie Werckstellig gemacht werde; weil kein Rath gut / man folg ihm dann.

(Ff) pag. 217.

Ach lieber Luthere, Ich und noch mehr redliche Theologi und Prediger besorgens auch / und haltens auch darfür. Dann ob wol Gott noch immerzu seine Elias und Jeremias / etc. hat / welche so wol mit Außreissen / Zubrechen / Verstören und Verderben / als mit Bawen und Pflantzen / (Jer. 1. v. 10.) zur Sach thun / was darzu gehört / kan doch auch in unserm Stand under uns krumm nicht schlecht / noch der Fehler gezehlt werden / so wol in allzugrosser Behutsamkeit / den Beltz zu wäschen / daß er weder auffhenckens noch trücknens bedarff / und die arge Sternlose Welt wol zu frieden seyn muß / über welche Gott beym Propheten / als über listige Weltfüchs / das Wehe schreyet: O Israel / deine Propheten seynd wie die Füchs in der Wüsten / sie treten nicht für die Lücken / und machen sich nicht zu Hirten umb das Hauß Israel / Ezech. 3. v. 4. Sie predigen Israel

zum

zum Land hinauß/ Thren. 3. v. 14. Als unsorglo-ser Unachtsamkeit/ über welche die Klag deß thewren Mannes Gottes allhie gehet; So wol in Pharisæi-scher Scheinheiligkeit und Heucheley/ da auch grosse Eyferer über Treppen gehen/ under welchen arge Schälck und Grundböse Köpff den langen und zwer-chen Weg ligen/über welche Christus klagt: Dicunt, non faciunt: Sie sagens wol/aber sie thuns nicht/ Matth. 23. Gleich den Bildstöcken/ welche den Weg zeigen/ solchen aber selbst nicht gehen. (Frommer Mann nemmt sichs nicht an.) Von dergleichen Phariseern die Alte sagten: Theologus si non habet IAS, est DEI vas; Wann ein Theo-logus diese drey Buchstaben nicht hat/ das I. verstehend Invidiam, den Neid; das A. verstehend Avaritiam, den Geitz; das S. ver-stehend Superbiam, die Hoffart; mag und kan er wol für einen außerwehlten Rüst-zeug Gottes gehalten werden; So wol/ sprich ich/in solcher Scheinheiligkeit und Phariseischer Heucheley/ als auch unerbawlichen Exempeln/ und ärgerlichem Leben/ dadurch/ als durch die lincke Hand eines Pfarrers und Predigers/ wieder wird abgebro-chen und zunichtet/ was durch die rechte Hand der Lehr ist erbawet worden. Uber welche der in Gott ru-hende D. Meyfart in seinem scharffen/ theils fast nur zu scharffen Tractat der Christlichen Erinne-rung an gewaltige Regenten/ und Gewis-senhaffte Prediger/ c. 6. p. 46. klagt/ und wider sie excipirt/wann er schreibt: Dem Prediger soll

ich glauben/ und finde doch in diesem und jenem Falschheit / was kan ich von dem andern halten? vielleicht werd ich in mehren Stucken hindergangen? Der Lehr soll folgen/und prüfe in Worten und Geberden kein Sanfftmüthigkeit/sondern Grimmigkeit der Parder / Blutdurstigkeit der Löwen/ Rachgierigkeit der Tiger / ꝛc. Item D. Philipp. Nicolai, in der Historia deß Reichs Christi / im andern Buch cap. 10. pag. 489. So seyn auch viel Lehrer und Prediger/die sich zwar Evangelisch nennen / und doch den Bund Levi verderben / und vom rechten Weg abweichen/wie der HErr beym Propheten Malachia klaget / dann sie gedencken/ sie haben ihrem Ampt gnug gethan/ wann sie recht lehren / und die Laster nur ingemein straffen/ da sie doch scheuen/ insonderheit diesen/oder jenen/ der in Sünden biß über die Ohren steckt/ zu straffen/ damit sie nicht Ungunst verdienen / und in Feindschafft gerathen / ja sie hofiren den Leuthen noch darzu / und legen jhnen Polster under/ da sie das / was offentlich zu straffen und zu schelten were / mit heuchlerischen Worten verstreichen/ und also das Liecht Finsternus / die Finsternus aber Liecht zu nennen sich nicht scheuen. Bleibt also darbey/ Wir alle haben gesündiget/ in allen Sünden/in allen Ständen/und sündigen noch; Das gantze

Israel

Jsrael übertrat dein Gesetz/ und wichen ab/ daß sie deiner Stimm nicht gehorchten: Daher trifft uns auch der Fluch und Schwur/ der geschrieben steht im Gesetz Mose/ Dan. 9. v. 12.

(Gg) Pag. 227.

Sihe da/ Christlicher Leser/ ligt nicht diese Sicherheit noch diese Stund für Augen / ja legt sie nicht mit der grossen Gefahr der Christenheit zu? Wo ist Nimmer thun: welches die beste Buß. Wer flucht nicht mehr/ der zuvor hat geflucht? Verachtet Gott und sein heilig Wort nicht mehr/ ders zuvor hat verachtet? Wer folgt seinen Eltern? förcht sein Obrigkeit? liebt seine Prediger/ ehrt seine Præceptores? der zuvor ihnen nicht hat gefolget / sie nicht geförchtet / nicht geliebt/ nicht geehrt? Wer liebt seinen Bruder/ den er zuvor hat gehasst? vergibt dem / der ihn hat beleidiget? Wer frisst und saufft nicht mehr / der zuvor hat gefressen und gesoffen? hurt nicht mehr/ der zuvor hat gehurt? prachtirt nicht mehr/ der zuvor hat prachtirt? Wo spührt man einen Faden von dem Sack/ damit sich der König zu Ninive hat verhüllet/ als er die Predigen Jonæ hat gehört? Jon. 3. v. 6. Nemmen nicht alle Sünden wider das sechste Gebot überhand? Solte nicht GOtt seine Hände zusammen schlagen über dem Geitz/ den man treibt / über die Wurtzel alles Vbels/ aller Liegerey/ Trügerey/ Dieberey / Schinderey/ die einer über den andern treibt ein jeglicher wider seinen Nechsten? Esa. 3. v. 5. Wo seynd die Mäuler/

welche böses geredt/und die Zungen/ welche Falschheit getrieben/ die Lästerer/welche wider jhren Bruder haben geredt/ und ihrer Mutter Sohn verleumbdet? die Zungen/ welche nach Schaden haben getrachtet/ und mit Lugen wie ein Schermesser geschnitten/ jezt aber ihre Zungen behüten für bösem/ und ihre Lippen/ daß sie nicht trügen? Und also fort zu reden von allen Sünden in allen Ständen/ wie sie noch auff diese Stund in vollem Schwang für Augen ligen/ Ohnerachtet deß *Operis operati*, welches mit Kirchen gehen/ Singen/ Beten/ Händ auffheben (so doch auch genah gnug zusammen geht) wird verrichtet/ daß wol zu besorgen/ wider den meisten Theil excipire Gott/ **Ob ihr schon viel betet / hör ich euch doch nicht/ dann ewre Hände seynd vol Bluts/** Esa. 1. v. 15. Den Außerwehlten nichts benommen an jhrem Gebett/von welchen Christus spricht: **Solte Gott sie nicht retten/die zu jhm Tag und Nacht ruffen?** Luc. 18. v. 7. Gleichwol fit à potiori denominatio. Besihe die Klag über die Sicherheit/welche bey dem mehrmalen angezognen Autor deß Tractats **der anher nahenden Türckengefahr/** im Bogen K. im vierdten Blat sich befindet/da er under anderm schreibt: **Vbel schikt sichs/ wann in einer Stadt die Gemein mit dem HErrn Christo über Jerusalem/als unserm Fürbilde/ oder vielmehr über sich selbsten weinet / und man auff Christlöbliche Verordnung deß Magistrats / dem offentlichen Gebett wider den Türcken einen Anfang**

fang macht; hingegen unsern davon üppige Juden-Täntze an selbigem Tage verstattet werden. Wie soll Gott das gefallen/ daß man mit den Juden lache/ wann dem HErren Christo und seinen geängstigten Gliedern die Augen voll Thränen stehen? Dieser Ursach/ namlich der Impietät / gibt auch der Autor der Politischen und Historischen Discursen/ von deß Türckens Tyrannischem Einbruch / vorigen Jahrs zu Wittenberg getruckt/ die Schuld/ daß die Unsern so unglücklich wider den Türcken gefochten/ wann er pag. 26. schreibt: II. Hindert und truckt uns die Impietas, nach dem so wol in Städten/ als meistentheils im Krieg/ das ruchlose und ungöttliche Wesen/ darüber auch die Barbari sich ärgern/ also sehr überhand nimmt/ derentwegen man fast nicht wundern solte/ wann auch Gott allen seinen Segen den Christlichen Waffen endlich entzöge/ ꝛc.

(Hh) Pag. 230.

Geschicht dieses / namlich / daß die Evangelische jetzt sollen außgeschafft werden auß Ungarn/ und seynd die Wölff wider die Schaaff so böß/ beissen sie auß/ wann Löwen und Parden/ Türcken und Tartarn/ den Schaaffstall wollen angreiffen / und ihre Zähne blecken/ was muß dann in Anschlägen wider uns Evangelische seyn/ wann die Gefahr hinweg/ und weder Türck noch Tartar mehr im Weg sich finden?

Auff uns ist so zornig ihr Sinn/
Wo Gott das hätt zugeben/
Verschlungen hätten sie uns hin
Mit gantzem Leib und Leben.

Dieses Unheil/ uamlich die Verfolgung deß Evangelii im Königreich Ungarn/ andet der Auror deren zu Wittenberg getruckten Politischen und Historischen Discursen vom Tyrannischen Einbruch deß Türckens auch/ wann er solches under die Ursachen deß unglückseligen Christen-Kriegs wider den Türcken zehlet/ und pag. 31. schreibt: Wir schreiten aber auff das (6) Haupt-vitium unserer jetzigen Türcken-Krieg/ welche ist die leidige Reformation; Diese hat die Evangelische Ständ bißanhero so getrucket/ daß die Interessenten desperatissima etiam consilia ergreiffen müssen/ ehe sie sich auß der libertate Religionis und Privilegiorum setzen lassen/ rc. Es andet auch daselbsten der Autor nicht unbillich und unzeitig/ daß man die Juden könn leiden/ (die doch beym Türcken Verräther der Christenheit seyn/ wie an den außgeschafften Juden auß Portugall die Erfahrung hat bezeugt) aber hingegen Evangelische Christen fort müssen mit ihrem Stab.

(Ii) Pag. 231.

Die Gottlosen/ sagt der Prophet von solchen Blaßbälgen/ sind wie ein ungestümm Meer/ das nicht still seyn kan/ und seine Wellen Koth und Unflat außwerffen/ die Gottlosen

sen haben nicht Frieden/spricht mein Gott/Esa. 57. v. 19. 20. Ottergifft ist under ihren Lippen / ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit/ ihre Füß sind eilend/ Blut zu vergiessen / in ihren Wegen ist eitel Unfall und Schmertzen/ und den Weg deß Friedens wissen sie nicht; Es ist kein Furcht Gottes für ihren Augen/ Rom. 3. v. 14. 15. 16. Ist nicht diese zwischen und under uns Christen wegen der Religion verbitterte Uneinigkeit / dem Erbfeind eine gemähete Wiesen / uns desto füglicher auff den Halß zu kommen? Was haben sie/ Jesuiter/ mit ihrem Schür-Eisen in Ungarn jetzt darvon/ daß sie an der Evangelischen Unterdruckung solche Radtreiber seynd gewesen?

(Kk) Pag. 238.

Bekandt ists/was der Jesuit Forer uns Evangelischen für ein entsetzliches *Symbolum Lutheranorum* hat auffgerichtet / ob solte auß unser Confession und Bekantnus diß Symbolum folgen: *Credo fide mortuâ, & tãtùm historicâ in Deum fatuum, iniquum, mendacem, corporeum, & omnium scelerum authorem, &c.* Das ist: Ich glaub nur mit einẽ todten und Historischen Glauben an einen thorechten/ungerechten/Lugenhafften/ Cörperlichen Gott / welcher ein Urheber und Stiffter aller Laster ist / ꝛc. Und also fort mit solchen schröcklichen consequentiis wider unser Evangelische Confession durch das gantz Apostolische Symbolum hinauß. Da sey Gott für/daß solche Sa-

chen auff unser Lehr solten können erwiesen werden/ die wir auff den Tauff / den sie / Jesuiter / selbsten müssen gut heissen / auff das Apostolische Symbolum, das sie selbsten bekennen / auff das Vatter unser/ das sie selbst beten / auff die Zehen Gebott / deren vollkommnen Erfüllung sie sich/wiewol mit Kirchenkündigem Ungrund/rühmen / auff die Einsetzung deß H. Abendmahls/die sie selbsten/ daß es deß HErrn Christi Einsatzung sey/ nicht können widersprechen/ auff die Schlüssel deß Himmelreichs/ die sie auch selbst in der Kirch verwalten / mit Gottes Hülff einmal wollen leben und sterben/Gott bittend/daß er in solcher Bekantnus uns woll biß an unser End unanstössig erhalten und bewahren. Wie dann solche Forerianische Lästerungen von dem in GOtt ruhenden/ umb das löbliche Hertzogthum Würtemberg / besonders auch umb allhiesige Universität zu Tübingen hoch-meritirtem Theologo, *Melchiore Nicolai*, weyland geweßten *Pro Cancellario* bey hiesiger Universität / endlich *Præposito* zu Stuttgardt/ (meinem geweßten *Præceptore* und Schwehr-Vattern/) in seinem *Symbolo Lutheranorum vindicato*, uñ hierauf weiter erfolgtẽ zwischen ihme und *Forero reciprocirten* Polemischen Schrifften/dergestalten seynd widerlegt/und ihme Jesuiten in die Zähne gestrichen worden/daß er sich für Gott und auch seines Orts dem Pabstumb zugethanen recht gesinnten Christlichen Hertzen/ solt in Finger beissen/und ins Hertz hinein schämen.

Das

Das Siebende Capitel.

In sich fassend

Underschiedliche Vermahnungen zur Buß/ wie auch zur Bereitschafft und Willigkeit/ zu ordenlichen Defensions-Mitteln wider den Türcken sich zu verstehen: Fordrist zum Gebett/ sampt angehengtem Trost in alle begebende Fäll.

AUß diesem allem/ was biß-daher ist angeführt und beyge-bracht worden / ist genugsam zu schliessen/ in was höchst gefährlichem Zustand die thewre werthe Christenheit schwebe/ so wol von innen unter sich selbsten / als von aussen/ anlangend den Tyrannischen Bluthund und Erbfeind Christlichen Namens / ohnerachtet deß allgemeinen durchgehenden Fridens zwi-schen dem Keyser / den Chur-Fürsten unnd Ständen deß H. Römischen Reichs; darauß für und an sich selbstē unterschiedliche/ beweg-liche Ermahnungen folgen/ als da ist

Erstlich starcke Vermahnung zur Buß/ alldieweil es bey uns fast will heissen/ die Axt ist den Bäumen schon an die Wurtzel gelegt/

Matth. 3. v. 10. Und so wahr der HErr lebt/ zwischen der Christenheit und zwischen dem Türcken/ dem eusersten Verfolger der Christenheit ist nur noch ein Schritt/ und darff leicht/ es geht über Kopff und Hals. Weilnun solches mehr als hundertmal in Gottes Wort ein angedrohete Straff der Sünden ist/ was sollen wir anderst thun/ als daß wir forderst unser übermachte/ in allen Ständen für Augen ligende/ gen Himmel schreiende Sünden sollen bekennen/ so wol die üppige/ über-Sodomitische Kleider/ als Sündhaffte Hertzen zerreissen; und mit dem Propheten beichten: Ach lieber HErr/ du grosser und erschrecklicher Gott/ der du Bund und Gnad heltest denen/ die dich lieben/ und dein Gebott halten; wir haben gesündiget/ unrecht gethan/ sind Gottloß gewesen/ und abtrünnig worden/ wir sind von deinen Gebotten und Rechten gewichen/ wir gehorchten nicht deinen Knechten/ den Propheten/ die in deinem Namen unsern Königen/ Fürsten/ Vättern und allem Volck im Land predigten: du HErr bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen/ etc. Ja Herr wir/ unsere Könige/ unser Fürsten/ und unser Vätter müssen uns schämen/ daß wir

uns an dir versündigt haben / Dan. 9. v. 5. 6. 7. 8. O wehe uns / daß wir so gesündigt / Thren. 5. v. 16. und Gott nicht anderst geförcht / und für Augen gehabt haben! Daß man so schrecklich hat geflucht / die Sacramenta geschändt / dz Blut deß Sohns Gottes mit Füssen getretten / und den Heiligẽ in Israel so grausam gelästert! Daß man den Predigern / wann sie die Sünden auß Gottes Wort haben gestrafft / nicht hat gefolgt / sich für Gottes Wort nicht geförcht / nur ein Gleisnerey auß Anhörung deß Worts / Ablegung der Beicht / und Empfahung deß H. Abendmals gemacht / den Fürgesetzten / Eltern / *Præceptorn* / Obrigkeiten / Herren / Meistern und Frawen nicht hat gehorcht / sie betrübt / beleidiget / und den Fluch dardurch auff uns gebracht. Daß man so neidig und unversöhnlich undereinander ist gewesen / einander den Tod hat geschworen / den unschuldigen Nechsten mit Schmach und Qual gedruckt / und biß auff die Anwand deß Verderbens verfolgt! Daß man grossen Theils mit Hoffart und Vollauff / Sybaritischer Uppigkeit und leichtfertigsten Kleidern / übermachtem Sauß und Brauß / in Fressen / Sauffen / und allerhand hier-

hierauß erfolgten fleischlichen Lüsten / Entzündung zur Hurerey und Ehebrecherey (Sodomiterey nicht zugeschweigen) Leib und Seel so grausam hat befleckt / und der Schwester Sodoma gleich gemacht! mit Geitz und Finantz / Wucher und Ubernam deß Nechsten im Handel den Bogen überspannt / den Armen umbs Gelt / die Dürfftigen umb ein Paar Schue gebracht / und niemand mehr jhm darumb ein Gewissen hat gemacht / sich keiner Lugen und Lästerung / keiner Ungerechtigkeit und Gewalts / keiner Untertruckung und Verfolgung / keiner Falschheit und Betrugs gegen dem Nechsten hat gescheucht / sondern die sieben Grewel im Hertzen noch für Tugend und Fürsichtigkeit gehalten! und also fort und fort von all andern in Himmel schreyenden Sünden zu reden noch mehr; welche allererst / wann sie Gott straffet / recht erwachen / und uns mit Hauffen auf den Hals kommen / Thren. 1. v. 14. daß wir / aber zu spat / seuffzen: Ach Gott / was habē wir gethan? Nochmaln! O wehe / daß wir so gesündiget haben. Darumb ist auch unser Hertz betrübt / und unser Augen sind finster worden / Thren. 5. v. 16. 17. Auff solchen Schlag laß hergehen

den

den Christianum / und im Heer wider den Türcken auffheben Bußfertige / vom Blut der Sünden durch das Blut Christi gereinigte / heilige Händ / wie *Lutherus tom. 4. fol. 434.* schreibt: Dasselbige soll nun thun Herr Christianus / das ist: Der frommen heiligen / lieben Christen Hauffe / das sind die Leuthe / so zu diesem Krieg gerüst seyn / und wissen (verstehe wider den Türcken) damit umbzugehen. (Ll) Zu welchem End bey unsern Voreltern nicht allein die Türcken-Glock gelitten / sondern auch unterschiedliche / Hertzbrechende Gebett und Gesäng verfaßt worden / darmit / nach der Anweisung *Lutheri*, der Christianus den Türcken täglich hat angriffen und bekriegt; unter welchen sonderlich das Gesang: O HErr ich ruff dein Namen an / dann uns sonst niemand helffen kan / rc. als ein grosse Carthaun und Feldschlang von allen Enden und Orten der Evangelischen Christenheit wider diesen Erbfeind ist *plantirt* und mit grossem Nachdruck loß gebrant worden: Massen seit der Belägerung der Keyserlichen Residentz-Statt Wien / welche Anno 1529. also für 134. Jahren fürgangen / dergleiz

gleichen so weit herauß setzende Kriegsmacht dieses Tyrannen biß/ *exclusive* auff diese Stund nicht mehr ist fürgenommen noch werckstellig gemacht worden. Deßgleichen wir bey dieser nunmehr von newem außbrechenden Türckengefahr/ in allweg auch sollen thun/und ängstiglich zusehen/ daß von dem Christiano solche im Treffen gut befundene Nothwehr und Feldstück deß Gebets wider herfür gesucht / und mit grossem Eyfer gebraucht werden. (Mm)

Weil aber fürs Ander zu wahrem Buß- und eyferigem Gebett deß Christiani/wie *Lutherus* von der Sach redt/auch die Faust gehört/das ist/die ordentliche Gegenwehr/durch welche/als durch das ordentliche Mittel/Gott auch sein Kirch schützt / und auß den Händen der Tyrannen erlößt; laut der Losung/welche Gedeon seinen Leuthen im Angriff wider die Midianiter hat geben; hie Schwert deß Herren / und Gideon / Judic. 7. v. 20. Wolan so soll ein jeglicher auch sein leibliche Faust zu solchem Türckenkrieg eussersten Vermögens herbieten / nach dem es sein Stand/ Ampt / und Pflicht erfordert. (Nn)

Seine

Seine Faust soll Erstlich und forderist herbieten der Römische Keyser/namlich sein Schutz-Faust/ und die mächtige Faust seiner Keyserlichen *Autoritet*, unter dessen Gebott/ Namen und Panier dieser Krieg muß geführt werden; wie *Lutherus* erinnert/wann er schreibt: So man wider den Türcken kriegē will/daß man dasselbige thue unter deß Keisers Gebott/ Panier und Namen; dann da kan ein jeglicher sein Gewissen sichern/ daß er gewißlich im Gehorsam Göttlicher Ordnung gehet/ weil wir wissen/ daß der Keyser unser rechter Oberherr und Haupt ist/ und wer in solchem Fall gehorsam ist/der ist auch Gott gehorsam/wer jhm aber ungehorsam ist/ der ist auch Gott ungehorsam/*tom.7.fol.439*. Und bald hernach: Solch Panier deß Keysers und Gehorsam sol recht und einfältig seyn/daß der Keyser nichts anders suche/ dann einfältiglich das Werck und Schuld seines Ampts/ seine Unterthanen zu schützen/rc. Jtem mit Fleiß und Ernst die Unterthanen im Fried und Schutz handzuhaben wider den Türcken/rc.

Umb

Umb deß willen auch die Bitt in unser Letaney den Keyser sonderlich Gottes Schutz und Schirm befilcht/ wann es heißt: Unserm Keyser steten Sieg wider deine Feinde (sonderlich aber wider den Türken) gönnen. Gleich wie nun zun Zeiten Lutheri Keyser *Carolus* das Haupt in dem Türckenkrieg mußte seyn: Also ists zu unser Zeit Keyser *Leopoldus*, welcher schon für etlichē Jahren/ noch als ein junger Herr/ seinen Heroischen Muth wider diesen Erbfeind/ wie man dazumal sagte/ hat entdeckt / als dessen Herr Bruder Römischer/ Böhmischer und Ungarischer König war/ Er aber/ jetzt unser Keyser/ damals gefragt worden/ wo dañ Er ein Königreich und Cron nehmen woll? Seye Constantinopel heraus- ser gesprungen/ daß Ihr Majestät diese Stadt woll einnehmen/ und sehen/ was zu thun. Gebe Gott/ daß solches im Werck eine zutreffende Weissagung sey gewesen! Nach dem es nichts newes/ daß bey hohen Potentaten/ auch in jungen und kindischen Jahren/ Anzeigungen sich entdecken/ von welchen hernach der Auß- gang bezeugt/ daß es ebē nicht auß dem Finger Kindischer Einfalt gesogene Einfäll seyn gewesen; gleich wie *Livius l. XXI. ab V. C.* gleich zum

zum Eingang selbigen Buchs vom *Hannibal* erzehlt/ daß er schon im neunten Jahr seines Alters für einem Altar einen Eyd geschworen/ der Römer Feind zu seyn/ so bald ers werde können: Welche seine Feindschafft auch hernach die Römer mit jhrem höchsten Schaden/ sonderlich in der verlohrnen Schlacht bey *Canna*, im Werck haben empfunden/ da er der Römer bald gantz Meister wer worden/ wann er selbigen Sieg/ wie Meharbel es jhm an die Hand hat geben/ so wol mit drauffsetzen jhm hett können nutz machen/ als mit drauff schlagen und fechten erhalten.

Ihr Faust sollen fürs Ander herbieten Chur-Fürsten/ und Ständ deß Reichs/ welche im Türckenkrieg deß Keysers Handlanger sollen seyn/ zum Keyser sich halten/ und mit dem Keyser den Krieg zugleich führen/ wie abermal *Lutherus* in mehr angeführter Schrifft/ vom Krieg wider den Türcken/ *tom. 4. fol. 440.* schreibt: So soll man thun/ den Keyser und Fürsten vermahnen/ jhres Ampts und schuldiger Pflicht/ daß sie gedächtẽ/ mit Fleiß und Ernst jhre Unterthanen im Friede und Schutz Handzuhaben wider den Türcken/ etc. Item/ wie man

mit Predigen und Vermahnen sie soll treiben/ und jhre Gewissen auffs höchst beschweren / wie sie Gott schuldig sind/ jhre Unterhanen nicht so jämerlich lassen verderben / und wie sie grosse/ treffliche Sünden thun / daß sie jhr Ampt hierin nicht bedencken/ und der jenigen/ so mit Leib uñ Gut unter jhrem Schutz leben sollen/ und mit Eyden und Hulden verbunden seynd / nicht mit Hilff und Rath erscheinen nach allem Vermögen/ꝛc. Massen sie Fürsten für Gott höchlich verpflichtet seyn/ mit Leib und Gut dem Keyser wider den Gewalt deß Türckẽ rathlich und hilfflich zuseyn/ꝛc.

Jhr Faust soll Drittens auch herleihen das Kriegsheer/ alle Soldaten unter den Armeen / dieweil jhr Gewissen sicher/ daß sie im Krieg wider den Türcken in einem Gott wolgefälligen Stand / darinn sie können Ehr einlegen für Gott/ sie gewinnens oder verliehrens für den Menschen ; wie abermal *Lutherus* von der Sach in seiner Heerpredig wider den Türcken schreibt : Dein Gewissen stehet recht und fein / und kanst ein muthiger / frewdiger Mann seyn / daß

solch

solch Hertz und Muth ohn Zweiffel deinen Leib und Roß auch desto stärcker machen wird. Dann du bist gewiß/daß du in deines Oberherren Gehorsam/ und in Gottes Willen und Befelch zeuchst und streitest / der dir solche Heerfahrt auffgelegt / und haben will. So darffstu auch nicht sagen noch förchten/daß du in der Türcken Heer vnschuldig Blut treffest/ weil du hörst/ daß sie von Gott / als seine Feind zum Tod/ und zur Höllen verurtheilet sind; und gebeut dir durch deinen Oberherren / daß du solch Urthel an dem Türcken vollbringen solt / und jetzt deine Faust und Spieß Gottes Faust und Spieß ist und heist/und bist also Gottes deß allergrösten Herren Scharffrichter oder Hencker wider sein grossen verdampten Feind / wie köntestu ehrlicher und löblicher streiten? Geräths aber/ daß er dich ersticht / oder erschlägt / wie kanstu redlichers Tods sterben/ so du anderst ein Christ bist? Dann zum ersten stehet Daniel/ und macht dich zum heiligen / da er spricht / der Türcke

streitte wider Gottes heiligen; *tom. 4. fol. 477. 478.* und bald hernach; So weistu ja wol/ daß du dann noch einmal sterben must/ und kein Tag noch Stunde deß Todes sicher bist. Wie/ wann dann solcher Streit wider den Türcken eben dein Stündlein seyn solt/ und von Gott also verordnet were? Soltestu nicht lieber/ ja dazu mit Frewden/ dich allda Gott ergeben/ in einen solchen ehrlichen/ heiligen Tod (da du so viel Göttlicher Ursachen/ Gebott/ und Befehl hast/ und sicher bist/ daß du nicht in deinen Sünden/ sondern in Gottes Gebott/ und Gehorsam stirbst/ vielleicht in einem Augenblick auß allem Jammer komst/ und gen Himmel zu Christo auffleugst) dann daß du auff dem Beth müssest ligen/ und dich lang mit deinen Sünden/ mit dem Todt und Teuffel reissen/ beissen/ kempffen/ und ringen in aller Gefahr und noch solche herrliche Gottes Befehl nicht haben: *tom. 4. c. fol. 478.* (Oo)

Und dann Viertens sollen auch mit

Leib und Gut jhrer Faust herbieten / alle Unterthanen deß heiligen Römischen Reichs / ja alle ingesessene der thewren werthen Christenheit / denn es bey Einbruch dieses Tyrannen und Erbfeinds Christlichen Namens gilt. Wie abermal unser *Lutherus* in seiner Heerpredigt wider den Türcken *tom. 4. fol. 480. & seqq.* diesen Puncten auß dermassen schön abhandelt / also ansetzend: **Nun wollen wir das ander für uns nemmen / auch die Faust zuvermahnẽ / das ist / dz man Leib uñ Gut daran wagen und williglich daran streckẽ solle / uñ wo die Obrigkeit zu diesem Streit Schatzung fordert / daß man dieselbige gebe / wie man schuldig ist / Rom. 13.** angesehen wie sonsten Gelt zu allen andern Verrichtungen wird erfordert / wie *Cicero* schreibt / daß Gelt seye *nervus rerum gerendarum*, die Señader in Sachẽ fürzunemen und zuverrichten; Also will sonderlich im Krieg Gelt von nöthen seyn; und zwar so viel Gelt / das mans wie einen Brunnen / nicht kan erschöpffen / nach der *Politicorum* Aussag / *Pecunia, quæ numerari potest, bello non sufficit*: das Gelt das man zehlen kan / kleckt und battet im

Krieg nicht. Da gehet nun unser *Lutherus* grad durch / laßt daß Garn auff dem Boden daher gehen / und fordert dem Keyser zum Türckenkrieg *contribution* ein / wie es gehört: Nemt erstlich den Adel für sich / und zeigt solchem an / daß er schuldig sey / dem Keyser in solchem Fall mit Leib und Gut zumal gehorsamst auffzuwarten / und sein unterthänigste Schuldigkeit zu thun; da die Wort also *l. c.* lauten: Desselbigen gleichẽ / wie sie (die Obrigkeit) die Person oder Leib fordert / soll man auch zulauffen / dann da hat Gott Gehorsam gebotten. Denn unsere Juncker vom Adel haben bißher genugsam geprasset / geschlemmet / gerennet / gestolziret / geprangetet / mit allzuüberflüssiger Cost und Kleidung (Pp) soltest jetzt leben und sehen / O frommer Luthere / wie Sybaritisch uñ üppig edel und unedel es mit Kleidung macht / wie viel Tonnen-Gold in Teutschland / ja Million in der Christenheit nur auff allerhand gefärbte von Seiden gemachte / unnützlich und üppiger Weiß an Kleider gehengte Band deß Jahrs wird gewendet) dardurch sie alles Gelt auß Deutschland geschürt / und

sich

sich (ohn was der Sünden wider Gott ist) an Leib vnd Gut verderbet/ es ist Zeit/daß sie auch jhren Stand vnd Amt beweisen/ vnd einmal mit Ernst sehen lassen/daß sie vom Adel sind. Vom Adel kommt der thewre Mann auff die Burger und Kauffleuth/ fordert dem Keyser auch folgender massen von jhnen die *Contribution* ein/ wann er *l. c.* fort schreibt: Desselbigen gleichen auch die Burger vnd Kaufleuth/ mit übermässigem Schmuck vnd vnzehlichem Wucher vnd Geitz lang gnug jhren Lust gebüsset. Haben sie so viel hundert tausend Gülden so lange verkleidet/verthan/ oder versamlet/ sollen sie auch einmal eine Busse davon geben vmb jhrer Hoffart willen/ dazu sie bißher so guten stillen Friede gehabt/ vnd deß mißbraucht. Und dann fährt er weiter fort/ kommt auch auff die Handwercksleuth/ (Qq) und die gleichwol jetziger Zeit fast aller Orthen außgesogne Bauren/klopfft sonderlich jenen auf die Seckel/ wañ er *l. c.* schreibt: Also auch der Handwercks vnd Bawrsmañ/haben so lang her mit Vbersetzen/ Schinden/Stelen vnd Rauben/ neben

andern grossen Muthwillen vnd Vngehorsam / eine redliche Buß wol verdienet / sonderlich sint der Zeit das Evangelium an Tag ist kommen / dardurch sie frey vnd reich worden / von allen Schindern vñ Betlern erlöst / daß sie meynen / sie dürffen Gott nit mehr geben / noch allen seinen Dienern / sondern allein zu sich scharren vnd reissen / auff dem Marck durch übersetzen / gleich als auß dem Beutel stehlen / dazu sie bißher grossen Fride gehabt / gesoffen / getantzt vnd gesungen haben (*cætera quis nescit*) In aller Sicherheit. Wolan was sie erspart / gestohlen / gesamlet haben / was sie jhren Predigern vnd Pfarrherren entzogen / das sollen sie Bruder Veiten / den Landsknechten / zusam̃en gebracht haben / vnd keinen Danck dazu haben. Die Fürsten sollens ohn alle Barmhertzigkeit von jhnen nem̃en / vnd Kriegs-Volck darmit halten. *Quod non tollit Christus, tollit fiscus.* So soll es gehen. Hastu nicht wollen einen Gülden geben zum Fride / Gott zu Lieb vñ Dienst / so gib nun zehen oder zweintzig zum

Streit /

Streit/ Gott zur Straffe und Busse. Haben wir gutes empfangen von dem HErrn/ (spricht Hiob) warum wollen wir das böse auch nicht leiden? Biß daher die Vermahnungs- und Anforderungs-Wort Lutheri; Mit noch fernerem Anhang *l.c.* in folgendem 481. Blat: Sperrstu dich aber / und wilt nicht geben / noch reisen/ wolan so wirds dich der Türck wol lehren/ wann er ins Land kommt/ und thut dir/ wie er jetzt für Wien gethan hat/ namlich / daß er keine Schatzung noch Reise von dir fordert / sondern steckt dir Hauß und Hof an/ nimmt dir Vieh und Futter/ Geld und Gut/ sticht dich zu Tod/ (wo dirs noch so gut wird) schändet und erwürget dir dein Weib und dein Tochter für deinen Augen/ zuhacket deine Kinder/ und spisset sie auff deine Zaunstecken/ und must darzu/ daß das ärgste ist/ solches alles leiden und sehen / mit bösem verzagtem Gewissen/ als ein verdam̃ter Un-Christ/ der Gott und seiner Obrigkeit ungehorsam gewest ist/ oder führet dich/ sampt jhnen weg in die Türckey/ verkauffe dich da-

selbs/ wie einen Hund/ daß du dein Lebentag must umb ein Stück Brots und Trunck Wassers dienen/ in steriger Arbeit/ Tag und Nacht mit Ruthen und Knütteln getrieben/ und deñoch keinen Lohn und Danck verdienen. Und wo ein Sturm soll geschehē/ mustu der verlohren Hauffe seyn/ und alle Arbeit im Heer thun. Uber das kein Evangelium hören/ nichts von Christo/ und deiner Seelen Seeligkeit lernen. Alsdann würdestu gern von zween Kühen eine zur Schatzung geben/ gern würdestu selbs die Helffte deiner Güter auch anbieten/ gern selbs unter deinem Fürsten reisen/ gern selbs einen Prediger vernehren/ der dir im Jahr vielmahl predigte/ und wird doch alles umbsonst seyn/ ꝛc. Abermal biß daher Lutheri Wort. Dessen sonderlich auch die zu Constantinopel Zeit jhrer Belagerung/ und darauff erfolgten allertraurigsten Ubergang an den Bluthund Mahomet/ mögen ein Exempel seyn/ von welchem *Cuspinianus in opere de Cæsaribus fol. 422.* schreibt: *Suo Imperatori auxilia negantes omnia Turco servabant spolianda:*

Das

Das ist: In dem sie jhrem Keyser die *Contribution* zur Hülff haben versagt/ haben sie alles für die Türcken behalten. Welche Stadt Er Mahomet nicht hätte einbekommen/ *Si cives suos absconditos in terra thesauros in commune tutamentum erogassent, & Veneti suis classibus (ut Christianos decuit, atq; par erat) præstò fuissent*; wie abermal dessen Wort in bemeltem *Opere f. 449.* lauten. Das ist: Wann auch die Burger jhre vergrabne Schätze/ zur gemeinen Beschützung und Gegenwehr / hätten hergeben/ und die Venediger mit jhren Schiffen/ (wie solches jhnen/ als Christen/ hätte gebührt/) zu rechter Zeit weren ankomen/ und zur Sach gethan/ was darzu gehört. *Felix quem faciunt aliena pericula cautum*: Glückselig ist der/ welcher auß ander Leuth Schaden witzig wird/ und es/ so viel an sich/ mit der Gefahr nicht lasst zu weit kommen. Gnug mit Vermahnungen auf einmal: Folgt endlich auch der Trost.

Der Grund alles Trostes soll seyn unser GOtt / auff welchen all unser Hoffnung/ gleich wie in aller Noth/ also auch im Krieg wider

wider den Türcken soll gesetzt werden/ versichert/wann wir das Unserige obangeregter und außgeführter massen werden thun/ Gott werd das Seinige auch thun / und diesem Bluthund/ Tyrannen und Erb-Feind deß Christlichen Namens schon gewachsen seyn/ und uns beystehen/ daß wir mit Ihm werden Thaten thun / Er werde sie/als Tyrannische/ Gotteslästerliche Feind/ undertretten / Psal. 60. v. 15. Dahin auch obangeführte Wort Lutheri gehen : **Wo unsere Könige und Fürsten einträchtiglich einander beystünden und hülffen/ darzu der Christenmann auch für sie bettet/ wolt ich unverzagt und grosser Hoffnung seyn/ der Türck solte sein Toben lassen/ und einen Mann an Keyser Carol (jetzt an Keyser Leopold) finden/der jhm gewachsen were.** (Rr) Jene Bluthund /Christus- und Christen-Schänder/ verlassen sich auff Wagen und Rosse/wir aber gedencken an den Namen deß HErren unsers Gottes/ Psalm. 20. vers. 8. Der ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die uns troffen haben. Darumb fürchten wir uns nicht/ wenn gleich die Welt untergienge/

und die Berge mitten ins Meer sincken/ꝛc. Der HErr Zebaoth ist mit uns/der Gott Jacob ist unser Schutz/Sela/ Psalm. 46. v. 2. 3. ꝛc.

Auß diesem Trost folgt ein anderer/ von der allgegenwertigen Fürsehung Gottes/daß wir nicht sollen gedencken/als solte solche andringende Unruhe deß Türcken ohne die Vätterliche Sorg und Fürsehung Gottes für die Fromme/auff pur lauter Tyrannischer *Resolution* deß Türcken beruhen; Gleich wie *Tacitus* in seinem *judicio* von der Römer grausamen Verwirrungen/ da es immerzu über Kopff und Halß gangen/ auß lauter Klugheit zu einem Narren und Tropffen wird/ wann er *libr. 1. Historiarum* schreibt: *Nec enim unquam atrocioribus populi Romani cladibus, magisvè justis judiciis approbatum est, non esse curæ Deis securitatem nostram, esse ultionem.* Das ist: Es seye noch niemal mit schröcklicheren Niederlagen deß Römischen Volcks / auch nicht durch gerechtere Urthel / dargethan und erwiesen worden/ daß die Götter kein Sorge tragen für unsern Ruhestand; halten aber und verüben Rach.

Uber

Vber welche Wort *Lipsius*, ohnerachtet ein *Apostata* zur Papistischen Religion / welcher an sich selbsten *inconstans*, doch *de Constantia* hat geschrieben / gleichwol recht Christlich commentirt: *Impium, impium,* schreibend / *tuum dictum, Tacite. Etsi non imprudens. Nam humano ingenio si rem libras, cum tot clades, tot tristia, tam rara in bonos præmia: Quid nisi advigilare Deos tãtùm censeas in pœna? Atqui nos scimus aliter: Nec rem metimur ex iis modo, quæ sunt, sed quæ futura. Qui vindicem tantũ Deum statuit, tollit ex Deo, quod est Dei, imò quod Deus: Vim beneficam, salutarem & adjuvantem. Itaq; homo sile, &c.* Das ist: Dein Spruch / *Tacite*, ist Gottloß / Gottloß / wiewol nicht Unklug: Dann wann du die Sach nach Menschlicher Vernunfft erwiegst / in dem so viel Jammer und trawrige Fäll / hingegen so wenige Belohnungen gegen den Frommen / was soltestu anderst können halten uñ meynen / als daß die Götter allein wachẽ / die Menschen zu straffen. Aber wir wissen ein anders / und ermessen die Sach nicht allein auß dem / was gegenwertig / sondern

dern auch auß dem/was zukünftig ist. Wer darfür hält/daß Gott nur allein ein Rachübender Gott seye/der nimmt auß Gott hinweg/ was Gottes ist/ ja was Gott selbsten ist: Namlich/ die gutthätige/heilsame und hülffleistende Krafft. Schweig deßwegen Mensch. Biß daher *Lipsii* Wort; Welche wir mit gewaltigen Fundamenten auß Gottes Wort köñen ersetzen, daß Gott in allem fürgehendem Jammer/ für froñe außerwehlte Hertzen ein Sorgtragender Gott/und seine Vätterliche Augen/ auch in den allerschröcklichsten Zerrüttungen der Welt/ kein Augenblick von jhnen wende/ laut deß geschriebnen Denkzettels/ der für die/ so den HErren förchten/ und an seinen Namen gedencken/ für jhm ist/ Malach.3.v.16.17. Wie nicht weniger auch anlangend die Zerrüttungen/ Blutstürtzungen/ Zerrüttungen der Regimenter und Königreich auff Erden selbsten/ und unter denselben den erbärmlichen Untergang vieler Million Menschen/ welche von blutdurstigen Tyrannen werden verübt; daß Gott seine gerechte/ uns Menschen in *Particular*-Fällen eben nicht so gar pünctlich erforschliche Zulassung/

und

und uns Menschen begreiffliche *direction* habe/ an dieselbe mit gewisser Maß und Ziel ein solchen Außgang zu machen/ daß es den Außerwehlten nichts schaden soll an der Seel/ sondern wie der Apostel zun Römern c. 8. 28. schreibet/ zum besten dienen; nicht anderst/ als wie Gott dem ungestümmen Meer seinen Lauff hat fürgeschrieben/ dessen ungestümme Wellen mit gewissen Schrancken umbfasst/ und zu demselben spricht: Biß hieher soltu kommen/ und nicht weiter/ hie sollen sich legen deine stoltze Wellen/ Job. 38. v. 11. Dessen wir sonderlich/ was diesen Erbfeind Christlichen Namens/ den Türcken betrifft/ gnugsame Nachrichtung haben auß dem Propheten Daniel/ welcher in seiner Prophezeyung im 7. Capitel meldet/ daß er gesehen hab das vierdte Thier/ welches grewlich/ schröcklich/ und sehr starck gewesen/ und zehen Hörner hab gehabt; zwischen welchen ein ander klein Horn herfür gebrochen/ für welchem der förderisten Hörner drey außgerissen worden/ welches Augen hatte/ wie Menschen/ und ein Maul/ das da redet grosse Ding; Welches Gesicht/ daß es die vierdte Monarchi deß Römischen Reichs bedeute/ die Hörner aber deß Thiers Zehen

Königreich/ zwischen welchen der Türck anfänglich schlecht und gering/ als das kleine Horn/ herauß gebrochen/ so von den Zehen Königreichen deß Römischen Reichs/ die forderiste drey Königreich/ Griechenland/ *Asiam* und Egypten hab außgerissen/ wie in meinen *Historicis Institutionibus lib. 6. c. 5. pag. 395. & seqq.* mit mehrerem außführlich und mit satten Gründen wird erwiesen; darbey es auch/ Hauptsächlich darvon zu reden/ sein Verbleiben haben wird/ wie grausam und Blutdurstig auch jmmer dieses Türkische Lästerhorn noch die Christenheit/ sonderlich in Ungarn/ Polen/ Teutschland/ und andern angräntzenden Orten/ umb der übermachten Sünden und Sicherheit willen/ durch Gottes Verhängnus möcht anfallen/ und wie Lutherus das Wort braucht/ Zausen/ dessen Meynung auch in der Heerpredig wider den Türcken/ *fol.* 475. durchauß auf diesen Schlag hinauß geht/ wann Er schreibt: **Horn heist Königreich in der Schrifft/ wie Daniel selbst sagt/ daß die zehen Hörner zehen Könige sind/ die zum vierten Keyserthumb gehören. So kan nun der Türk keines derselbigen seyn/ dann dieselbigē**

Hörner sind die Königreiche / so zum Römischen Reyserthumb gehört haben / nemlich Hispanien / Franckreich / Italia / Africa / Egypten / Syria / Asia Græcia / Teutschland, ꝛc. Solcht Land haben die Römer alle gehabt in voller Macht / ehe dann der Mahometh oder Türcke ist kommen. So spricht nun Daniel / daß nach solchen zehen Hörnern erst kompt das kleine Horn / zwischen den zehen Hörnern. Hie kompt und findet sich der Türcke; dann gleich wie das kleine Horn unter den zehen auffwechst / und stösset derselben drey weg; also müste ja kommen ein Königreich / das in den obgenanten Ländern und Königreichen deß vierten Thiers oder Reyserthumb wüchse / und derselbigen drey gewinne. Solches alles zeiget und bezeugt auch das Werck / und stimmet mit dem Text / daß der Mahomet dasselbige kleine Horn sein muß / dann er ist von geringem Anfang auffkommen. Er ist aber also gewachsen / daß er drey Hörner im Römischen Reyserthumb hat abgestossen / und eingenom-

genommen/ namlich Egyptum/ Griechenland/ und Asiam. Dann der Soldan und Saracener haben lange Zeit dieser Hörner oder Königreich zwey innen gehabt/ Egypten und Asiam/ und sind also drinnen blieben sitzen/ wie auch der Türck drinnen sitzt/ auff den heutigen Tag/ uñ hat das dritte Horn/ Griechenland darzu gewonnen/ solches hat sonst niemand gethan / und wir sehens da für Augen stehen/ daß geschehen ist/ das ist Mahomets Reich / da haben wir das kleine Horn gewiß/ rc. Biß daher die Wort Lutheri. Und *fol.* 476. 477. Auß welchem allem zu schliessen/ daß auch die Türcken-Unruhe/ welche sich jetziger Zeit neu herfür thut/ und ihre Löwen-Zähne gegen der Christenheit bleckt/ von Gott seye versehen; deßwegen im Zaum seiner Allmacht werde geritten/ und weiter nicht/ als die Göttliche Fürsehung derselben das Ziel hat gesteckt/ loßgelassen werden.

Drittens/ soll diese Türcken-Unruhe/ wann sie ja weiter solte außbrechen und überhand nehmen/ außerwehlten Christglaubigen Hertzen sonderlich auch darum tröstlich seyn/

weil sie uns den außschlagenden Feigenbaum mit vollen Knöpffen wird für die Augen stellen / bey welchem wir / nach der Anweisung Christi Luc. am 21. v. 29. sollen mercken / daß jetzt der Sommer deß Reichs Gottes / deß ruhigen Zustands / und deß Reichs der Heiligen / nahe ist; Nit eines eingebildten *Chiliasti*schen Reichs / und vermeynten allgemeinen zeitlichen Ruhe der Kirchen auff Erden / durch Erhöhung eines Evangelischen Haupts / durch gäntzliche Ruin deß Pabstumbs / durch ein allgemeine Bekehrung der Juden / und Außrottung aller Feinde deß Reichs Christi / gleich wie auff ein dergleichen zeitliche Kirchen Ruhe das Büchlein / genant Apocalypsis Reserata, hinauß gehet / deren Anfang in das bereit für Acht Jahren verflossene 1655. Jahr Christi hätt sollen fallen; und mit dem Evangelischen Nebucadnezar *M. Zachariæ Hogels*, hauptsächlich auß unrecht verstandner Weissagung Heiliger Schrifft / sich vergleicht; Sondern deß Reichs / welches ewig bleiben / und alle vergängliche Königreich zumalmen und verstöhren wird / welches seinen Anfang wird nemmen auff den herzu-nahenden Jüngsten Tag / auß Schrifftmässigen Grün-

den /

den / von welchen unser Lutherus *Tom.* 4. in mehr-erwehnter Heer-Predigt wider den Türcken / *fol.* 476. 477. auß dem Propheten Daniel am 7. Capitel / umbständlich schreibet: Zum sechsten / soll flugs aufs Türcken Reich und Wären / der Jüngste Tag und das Reich der Heiligen kommen / wie Daniel hie spricht / daß deß Horns Krieg vnd Siege soll wehren biß der Alte komme / vnd setze sich zu Gerichte. Solch Drawen und schröcklich Gericht glauben die Türcken auch nit / daß Gott damit vns erlösen / vnd sie in die Hölle stossen wird / wie lang aber das wehren solle / daß Er so Sieghafft seye / kan niemand wissen / dañ Christus sagt / daß von dem Tag niemand wissen solle / ohn der Vatter allein / wie dann hie Daniel auch mit tunckeln Worten sagt / sie werden in seine Hände gegeben / ein Zeitlang / vnd aber etliche Zeit / vnd noch ein wenig Zeit / so wird dann das Gericht gehalten werden. Auß dem es scheinet / daß des Türcken Reich vom Himmel gestürtzet werden soll / und kein Reich kommen werde /

der jhn vnterdrücke/ vnd mächtig werde nach jhm/ wie auch Daniel sagt/ daß der Leib des vierdten Thiers/ nach dem grossen Lästern des kleinen Horns ins Fewr soll geworffen werden / zu verbrennen. So stehet ja auch *Apocalyps. 20.* Daß der Gog und Magog solle durch Fewer vom Himmel verbrennt werden. Eben dasselbige schreibt auch Ezechiel Cap. 39. daß Gott wolle Fewr vnd Schwefel über Gog vnd Magog regnen lassen/ vnd über jhr Heer. Nun ist kein Zweiffel/ Gog seye der Türck/ der auß dem Land Gog/ oder den Tartarn kommen ist in Asiam/ wie die Historien beweisen. Weil aber dannoch Christus hat Zeichen gegeben/ dabey man keñen solle/ wann der jüngste Tag nahe sey / vnd demnach / wann der Türck ein End haben werde/ so können wir sicherlich weissagen/ daß der Jüngste Tag müsse für der Thür seyn/ denn weil Daniel sagt/ daß im vierdten Thier das kleine Horn sol das mächtigste vnd letzte seyn/ vnd wir sehen offentlich/ daß in des Römischē Reichs Ländern kein
mäch-

mächtiger ist/denn der Türck/vnd nach jhm keiner mehr kommen wird/so ist die Schrifft des Türken halb schon erfüllt/ dann er hat die drey Hörner weg (wie gesagt) vnd Daniel gibt jhm kein Horn mehr. Demnach ist zu hoffen/daß der Türck hinfort kein Land des Römischen Reichs mehr gewinnen werd/vnd was er in Hungarn vñ Teutschlanden thut/das wird das letzte Gekretze vnd Gereuffe seyn/das er mit den Vnsern vnd die Unsere mit jhm haben werden/ vnd damit ein Ende/also daß er Hungarn vnd Teutschland wol Zausen möge/ aber nicht rügelich/ wie er Asiam vnd Egypten besitzet/ denn Daniel gibt jhm drey Hörner/ vnd nicht mehr. Zwackt oder reisst er etwas den Grentzen und Nachbarn ab/ das sey sein Schlafftrunck zu guter Nacht. Darumb die Krieg vnd Sieg des Mahomets/ davon Daniel sagt/ ist am meisten geschehen und erfüllet in Asia/ Græcia/Egypten/und wird also ein End nemmen/wann er am allermächtigsten/und auffs aller beste gerüst

rüst ist / daß Er gleich sicher daher schwebt / und fähret / als dem nun niemand wehren noch widerstehen könne / vnd noch viel Land zu gewinnen gedenckt / eben wann dasselb Stündlein kommen wird / daß Er so viel noch thun will / vnd trotzig vnd gierig seyn wird / da wird Christus mit Schwefel vnd Fewr über jhn kommen / vnd fragen / warumb er seine Heiligen / die jhm kein Leyd gethan / ohn alle Vrsach so grewlich verfolget / vnd geplagt habe? Amen. Dann die Schrifft ist alle erfüllet / so seynd diese Zeit hero so viel Zeichen geschehen! Und ist so groß Liecht deß Evangelij fürhanden / dazu so groß Lästern / Muthwillen / Frevel in der Welt (soltest jetzt leben / du thewrer Mann Gottes!) als nie gewest / auch nit ärger seyn könte (jetzt aber ists ärger) es muß brechen vñ ein End haben Amen! Bißher deß thewren Manns Wort; auß welchen zu schliessen / daß Christglaubige Hertzen nicht Ursach haben / für Furcht und warten der Dinge / die kommen sollen auff Erden / zu verschmachten / wann dieser Erbfeind

deß

deß Christlichen Namens solt einbrechen mit seiner Macht / und sein Euserstes wider die Christen auff ein End daran spannen / in Ansehung je grösser die Noth / je näher wird vor der Thür mit seinem lieben jüngsten Tag seyn unser frommer Heyland / der grosse Gott / daß wir alsdañ vielmehr sollen auffsehen / und unsere Häupter auffheben / und wissen / daß sich unser Erlösung nahet; wie solchen unumstößlichen Grund-Trost der fromme Heyland / auß solchen schröcklichen Begegnussen selbst *extrahirt* und uns an die Hand gibt / Luc. 21. v. 28. abermal von *Luthero tom. 5. len.* in der *Sermon* von der Zukunfft Christi auß der massen tröstlich erklärt / wann er *fol. 530.* schreibt: **Uns wollen wir diß Evangelium / nämlich von dem schröcklichen Zeichen deß jüngstẽ Tags / zu Nutz brauchen / und zu eitel Zucker machen / als ein liebliche und fröliche Predigt / auff daß wirs nicht auch lassen umbsonst geschriben seyn / und seine Krafft verlihren.** Worauff der thewre Mann in dieser *Sermon* fürfährt / und die schröckliche von Christo verkündigte Begegnussen / umb das End der Welt frommen Hertzen in Ansehung der Wort Christi /

darumb daß sich ewer Erlösung nahet/ so tröstlich an die Hand gibt/ daß es freylich zu lauter Zucker wird/ wie erschröcklich es auch den Gottlosen fürkomt / wann sies anderst für Sicherheit könten hinderdencken und fassen. Daß also der Erbfeind Christlichen Namens / der Türck mit seinem Einbruch / nach gewisser Maß den Frommen sol ein Trost/ das ist / ein gewiß Zeichen deß annahenden Jüngsten Tags / und der endlichen Erlösung von allem Ubel seyn; nach dem denen / die Gott lieben/ alle Ding zum besten dienen / die nach dem Fürsatz beruffen sind / Rom. 8. v. 28. Seufzen deßwegen mit allen frommen Hertzen und Christen:

Ach HErr JEsu/ wir warten dein/
Und wolten gern bald bey dir seyn!

Weil aber endlich/ und zum Beschluß/ gleichwol die Türcken-Noth ein schröckliche Noth/ und der Jammer nicht würde zu beschreiben seyn/ so über die Christenheit würd gehen/ wann Gott dem Erbfeind abermal solt verhängen/ seinen Fuß auff die Berg Israel/ welche nach deß Propheten Ezechielis Außschlag/ desselben Wahlstatt und Kirchhof sollen seyn/ zu setzen/ und völlig in die Christenheit einzu-

bre-

brechen/ massen die Proben seiner verübten allerschröcklichsten Tyranney/ in vielen Anfällen und Blutstürtzungen/ für Augen ligen/ unter welchen sonderlich die Belägerung der Käyserlichen Residentz-Stadt Wien/ welche Solymann obangezogner massen/ und wie *in Appendice* dieses Büchleins mit mehrerm wird erhellen/ Anno 1529. hat fürgenommen/ ein erschröckliches Exempel mag seyn/ da Spitz und Knopff beysammen gestanden/ Teutschland hätte das letzt in der Rauffen gehabt: Dannenhero wohl zu besorgen/ viel tausend Christen/ sonderlich im Königreich Ungarn/ und andern an die Türckey gräntzenden Landen/ Fürstenthumen und Provintzien/ gehen anjetzo noch frey/ sitzen aber wie die Vögel auff den Zweigen/ und möchten zum Einbruch dieses Tyrannens das Vor-Essen müssen seyn/ also frisch auß dem Weg geraumt/ und in die ewige Dienstbarkeit geschleppt werden/ deren viel tausent zugeschweigen/ welche die Türckische Unruhe in Siebenbürgen/ und dero Orthen/ biß zu Eroberung der Vöstung Wardein/ bereits in die Sclaverey hat gestürtzt/ als will es nicht ab dem Weg/ sondern in allweg höchst vonnöthen

seyn/

seyn/in alle begebende und besorgende Traur-Fäll/auch für solche vom Jammer getroffne Sclaven-Christen einen Trost zu fassen/ daß sie an GOtt nicht verzagen / sondern in ihrem Elend gedultig seyn / und getrew verbleiben biß ans End: Dergleichen D. Lutherus/ sampt starcker Vermahnung/sich im Christlichen Glauben rechtschaffen zu fassen / in der Predig wider den Türcken *tom. 4.* vom 482. Blat biß auffs End abermal trefflich hat gefaßt/daß es keines wegs zu verbessern; wañ er anfänglich schreibt: **Hiebey muß ich auch eine Vermahnung thun / und einen Trost geben den Teutschen/so bereit in der Türckey gefangen sind/oder noch gefangen möchten werden:** Mit vermelden/daß er gehört und gelesen habe/daß auch die Christen sehr abfallen / und deß Türcken/ oder Mahomets Glauben/williglich und ungezwungen annemmen. Anlangend die Vermahnung / geht sie auff Anweisung sich im Catechismo wol zu fassen/wann er *fol. cit.* schreibt: **So lerne nun / weil du noch raum und statt hast / die zehen Gebott/ den Glauben / dein Vatter unser und lerne sie wol / sonderlich diesen Artickel/**

da wir sagen/ Vnd an Jesum Christum seinen eingebohrnen Sohn / vnsern HErren / der empfangen ist von dem heiligen Geist/ gebohren von Maria der Jungfrawen/ gelitten hat unter Pontio Pilato/ gecreutziget / gestorben / ꝛc. Dann durch diesen Artickel wird vnser Glaub gesondert von all anderē Glauben auf Erden/ ꝛc. Den Trost betreffend/ seynd dieses deß thewren Manns Wort / *fol. 484. tom. cit.* Nun wollen wir (namlich die gefangene Christen / und so weiter möchten gefangen werden) auch trösten / daß sie gedultig seyn sollen in jhrem Gefängnus/ vnd all jhr Elend umb Gottes willen williglich leiden vñ ertragē. So mercke nun/ wo es Gott verhenget / daß du vom Türcken gefangen weggeführet / vnd verkauffet wirst / daß du must jhres Willens leben / vnd ein Knecht seyn / so dencke/ daß dir solch Elend vnd Dienst von Gott zugeschickt / gedultig vnd willig annemest/ vnd vmb Gottes Willen leidest / vnd auffs allertrewlichst vnd fleisigst deinem Herrn/ dem du verkauffet wirst/ dienest / vnangesehen daß du

du ein Christ / vnd dein Herr ein Heyd / oder Türcke ist / darum nicht werth solte seyn / daß du sein Knecht seyn soltest / ꝛc. (Ss) Worauff die Exempel der Dienstbarkeit Jacobs unter dem Laban; Josephs unter Potiphar / des Volcks Israels in Asirien / Daniels und seiner Gesellen zu Babel werden angeführt / nach der Verhaltung sich auch in Türckischer Dienstbarkeit zubequemen. Sonderlich helt der thewre Mann Gottes solchen Gefangenen elenden Christen und Sclaven auch für die Exempel Christi / deß Apostes Pauli / Johannis / der heiligen Märterer / sich an solchen zu bespieglen / wann er *fol. 485.* schreibt: Muß nicht Christus die Juden vnd den Heydē Pilatum vnd Herodem / mit sich machen lassen / was sie wolten ? Mußte nicht S. Paulus gefangen seyn / vnd fast alle Apostel / etliche in das Elend verstossen vnd verbannet / als S. Johannes in Pathmos / vnd hernach viel heiliger Märterer / auß Rom vnd andern Städten / von Hauß vnd Hoff / von Weib vnd Kind / in ferne wüste Insulen vertriben / vnd daselbst in Steinbrüchen / vnd anderer schwe-

schwerer Arbeit / wie die Esel / arbeiten: Warumb woltestu es besser haben / dann dein HErr Christus selbst / mit allen seinen Heiligen / im Alten und Newen Testament: der Jünger sols nicht besser haben / denn sein Meister (spricht Christus) dann ist Er rechtschaffen / wann es jhm geht / wie seinem Meister / Luc. 6. Biß daher deß thewren Manns Trostreiche Wort. Mit dessen Worten / damit Er seine Predigt wider den Türcken beschleusst / auch wir diß unser Türcken-Büchlein wollen schliessen;

Aber GOtt / der Vatter aller Gnaden und Weißheit / wolle uns diese Zeit gnädiglich verkürtzen / und uns mit Weißheit und Stärcke begaben und bereiten / daß wir dieweil weißlich und Mannhafftig wandeln / und der Zukunfft unsers lieben HErren JEsu Christi frölich warten / und von diesem Jammerthal seliglich scheiden mögen; Dem sey Lob und Danck / Ehr und Preiß / in Ewigkeit / Amen.

Anmer-

Anmerckungen über das Siebende Capitel.

(Ll) Pag. 253.

Thun doch dieses die Türcken / nach ihrer Mahometischen Andacht / mit Beten und Fasten in ihrem Blutdürstigen Fürnemmen wider uns Christen auch; Wie erst vorigen Jahrs Bericht einkommen / daß auff Befelch deß Muphti, als Oberstens unter der Mahometanischen Clerisey / umb glücklichen Fortgang der Ottomannischen Waffen / und dieser bereits fürgenommenen Expedition wider uns Christen / zu Constantinopel offentliche Fast- und Bußtäg seyen angestellet worden. Was haben wir gethan? **So beten wir auch nicht für dem HErrn unserm GOtt / daß wir uns von Sünden bekehreten** / Dan. 9. v. 13. Biß wir vermeynt / die Tartarn seyen uns auff dem Hals. Sollen dann die Kinder dieser Welt immerzu klüger seyn / dann die Kinder deß Liechts? Luc. 16. Sehr schön und beweglich handelt diesen Puncten vom Gebet / der Autor deß Tractats **der heran dringenden Türcken Gefahr** / im Bogen K iij. und folgenden Blättern / woselbsten Er meldet / was es für ein schwere Kunst sey / recht beten / mich fast mahnend an der Alten Sprichwort / Difficilius esse orare, quàm arare, **Es sey schwerer Beten / als am Pflug ziehen:** bevorab / wie seine Wort lauten / zu dieser **ruchlosen Zeit:** Mit schöner deduction, was zu einem recht eyferigen Gebett gehöre; und wie solches

durch

durch die noch anhaltende Sicherheit verhindert werde/ ꝛc. Also auch in angehengtem Sendschreiben deß Tractats der Türckischen Staats- und Regiments-Beschreibungen; Im Bogen R. im andern/ dritten und vierdten Blat/ da der Autor seinem Vettern einen gar eyferigen Discurs macht vom lieben Gebett/ das er soll für die Hand nemmen/ an statt deß Glaß/ das er jhm auff sein Gesundheit verspricht; alles würdig zu lesen/ damit fromme Hertzen desto eyferiger seyen mit jhrem Gebett/ und der Welt Sicherheit mit jhres Gebets Wachsamkeit ersetzen.

(Mm) pag. 254.

Im dritten Jehnischen Teutschen Tomo Lutheri setzt der theure Mann Gottes fol. 330. folgendes Gebet/ welches ein Kriegsmann/ wann er jetzt an die Schlacht gehen/ und das Schwerdt zucken soll/ zu Gott soll thun:

Himmlischer Vatter/ hie bin ich/ nach deinem Göttlichen Willen/ in diesem eusserlichen Werck und Dienst meines Oberherren/ wie ich schuldig bin/ dir zuvor/ und demselben Oberherrn/ umb deinet willen: Und dancke deiner Gnaden und Barmhertzigkeit/ daß du mich in solch Werck gestellet hast/ da ich gewiß bin/ daß es nicht Sünde/ sondern Recht/ und deinem Willen ein gefälliger Gehorsam ist. Weil ich aber weiß/ und durch dein Gnadenreiches Wort gelernet hab/ daß keins unser guten

Werck uns helffen mag/ und niemand als ein Krieger / sondern allein als ein Christ/ muß selig werden/so will ich mich gar nicht auff solchen meinen Gehorsam und Werck verlassen / sondern dasselbige deinem Willen frey zu Dienst thun/und glaube von Hertzen / daß mich allein das unschuldige Blut deines lieben Sohns/ meines HErrn Jesu Christi/ erlöse und selig mache/ welches er für mich (deinem gnädigen Willen nach) gehorsamlich vergossen hat. Da bleib ich auff/ da lebe und sterbe ich auff/ da streite und thue ich alles auff. Erhalte / lieber HErr Gott Vater/ und stärcke mir solchen Glauben/durch deinen Geist/Amen.

Hierauff sagt der theure Mann Gottes weiter :

Wiltu darauff den Glauben und Vatter unser sprechen/ magst du thun/ und lassen damit gnug seyn / und befehl damit Leib und Seel in seine Hände / und zeuch dann von Leder / und schlahe drein in Gottes Namen.

(Nn) Pag. 254.

Anreichend die Faust/ welche zum Krieg wider den Türcken wird erfordert ; Als da ist / die Keyserliche Schutz-Faust / die Chur-Fürstliche / und aller Stände deß Reichs zusetzende Handreichungs-Faust / auch aller Soldaten und deß gantzen Heers

Fecht-

Fecht-Faust; Davon handlen die mehrmalen angezogne Tractat/ der Türckischen Staats- und Regiments-Beschreibungen/ und der heran dringenden Türcken-Gefahr/ außführlich durch viel Bogen und Blätter/mit solchen Gründen/ daß unschwer zu schliessen/die Autores derselben haben das/ was sie hierunder/ als Cicerones de Officiis schreiben/ meist auß der Erfahrung selbsten/ wo nicht als geweßte Kriegsleut durch das geführte Schwerdt/ doch als Statisten/welche Consilia bellica haben geführt/ und den Hund wider die Verfolger deß Evangelii helffen halten. Da solten solche præcepta sonderlich hohe Potentaten/ Kriegs-Officirer/ vom obersten biß zum understen/ jhnen lassen befohlen seyn/ bevorab jetziger Zeit/ da Hannibal der Bluthund ad portas Germaniæ sein Läger formirt/ die fürnembste Plätz occupirt/ darnach die Consilia fassen/jhre actiones richten/ sonderlich jetzt/ μηδὲν ἀναβαλλόμενοι, wie Julius Cæsar hat gethan/ ohn allen Verzug zur Sach thun/was darzu gehört. Solche præcepta nun befinden sich in angezognen Türckischen Staats-und Regiments-Beschreibungen gantz außführlich im Bogen R. durch etliche underschiedliche Blätter; wie auch im Tractat der heran dringenden Türcken-Gefahr/im Bogen L. auch durch underschiedliche Blätter; Alles würdig/daß es gelesen/ noch würdiger/ daß es wol hinterdacht/ am würdigsten/ daß es aller Orthen eyfferig practicirt/ und den erzürnten GOtt zu versöhnen/ Werckstellig gemacht werde.

(Oo) Pag. 260.

Deus agit per media, Gott handelt durch Mittel. Das ordenliche Mittel / die Christenheit fürm Anfall deß Erbfeinds in Schutz zu halten / ist das Schwerdt / welches GOtt dem Keyser / Königen / Chur-Fürsten und Ständen an die Seiten hat gegürtet; Dessen Zuckung in offentlichen Kriegen muß Geld haben / wie der Fisch das Wasser; Davon die Politici sagen: *Pecunia, quæ numerari potest, bello non sufficit*; Geld / das man zehlen kan / erklecket Krieg zu führen nicht. Hiervon handelt der Autor deß Tractätleins der heran dringenden Türcken-Gefahr / in dem Er drey Mittel ernennt / dem Erb-Feind zu widerstehen / Gebet / Geld und Volck. Das Geld betreffend / handelt er darvon im Bogen L. durch etliche Blätter; wie auch der Autor deß angehengten Send-Schreibens / an den Tractat der Staats- und Regiments-Beschreibungen / im Bogen S ij. durch etliche Blätter / woher es zu nemmen / wie es zu erheben / und wem es zu vertrawen / damit es bey den Armeen so wol under die gemeine Soldaten / als Obriste und übrige Officirer / treulich und ungefährlich verwendet werde; ohn dergleichen disposition die Armeen von sich selbsten vergehen / wann sie auch keinen Feind zu sehen bekommen / wie man von unserm Ungarischen / von etlichen Jahren hero wider den Türcken auff die Bein gebrachtem Kriegsvolck hin und wieder hat wollen reden / daß es die Schwindsucht habe gehabt / fast ehe und dann es

die

die Türcken in das Gesicht habe bekommen. Sonderlich handelt diesen Puncten/ wie Geld zum Türcken-Krieg auffzubringen/ sehr eyfferig in seiner beym König gehaltenen Oration ab Tourenne, Innhalts/ was nicht allein das Römische Reich nach seinen Zehen Craisen/ sondern auch alle Christliche König und Potentaten / mit Zuschuß und Beyhaltung an Geld und Volck/solten und köndten thun/ und daß der Last nicht allein auff die arme Underthanen / jhnen das Marck und Blut außzusaugen/ müsse gelegt werden/ sondern daß auch die Fürsten/ Herren und Obrigkeiten selbiger Craise sollen erinnert werden / daß auch sie das meiste auff sich nemmen/ allen überflüssigen Pracht abschaffen/ihre Hofhaltung mit Abdanckung übriger Auffwarter etwas einziehen und beschneiden/ wie solches alles in solcher Oration, im Bogen O. am letzten Blat / und im folgenden Bogen P. durch und durch gantz außführlich wird verhandelt.

(Pp) Pag. 262.

Noch were zu wünschen/die alte/zuvor auf Reichs-Tägen gemachte *Leges sumptuariæ* würden auff gegenwärtigem Reichs-Tag wieder ernewert/ und von Ständen deß Reichs mit grossem Ernst / und unablässigen Straffen/ohn alles Ansehen der Personen darob zu halten / wieder in Gang gebracht ; Welches nicht allein ein Zeichen wahrer Buß für Gott würde seyn/ und ein Abschnitt der vielen grossen Sünden/ als deß Augenlusts / der Unzucht und Hurerey bey unzüchtigen Hertzen/ Dieberey und Trügerey bey Ehe-

 halten/

halten/ Dienstbotten/ und sonst unvermöglichen Leuthen/ welche kein ander Mittel haben/ dergleichen Pracht zu erschwingen/ als Untreu/ Abtrag und Betrug. Sondern es würde auch so viel Geld in Deutschland behalten werden/ daß man hierdurch ein fliegende Armee im Feld wider den Türcken solt können erhalten/ welches alles umb Sammet/ Seiden/ köstliche Leinwad/ Pasament/ und dergleichen Wahren/ auß Teutschland in Spanien/ Franckreich/ Welsch- und Niederland/ unnützer Weiß hinauß fähret/ und verwendet wird: Davon Lutherus in seinem I. Teutschen Jenensischen Tomo, f. 314. a. beweglich schreibet; die Wort seynd würdig/ daß wir sie hieher setzen: Zum ersten/ sagt er/ wer hoch noth ein gemein Gebott und Bewilligung Teutscher Nation wider den überschwenglichen Uberfluß und Kost der Kleidung/ dadurch so viel Adel und Reichs-Volck verarmet. Hat doch Gott uns/ wie andern Landen/ gnug geben/ Wolle/ Haar/ Flachs/ und alles/ das zu zierlicher/ ehrlicher Kleidung einem jeglichen Stande reichlich dienet: Daß wir nicht dörffen so greulichen grossen Schatz für Seiden/ Sammet/ Gülden Stück/ und was dergleichen Außländische Wahr ist/ so geudisch verschütten. Ich achte/ ob schon der Pabst/ mit seiner unerträglichen Schinderey/ uns Teutschen nicht beraubet/ hätten wir dennoch mehr dann zu viel an diesen heimlichen Raubern/ den

Sei-

Seiden- und Sammet-Krämern; So sehen wir / daß dadurch will ein jeglicher dem andern gleich seyn/ und damit Hoffart und Neyd under uns/ wie wir verdienen/erregt und gemehret wird/welches alles/ und viel mehr Jamer/ wol nachblieb/ so der Fürwitz uns ließ an den Gütern von Gott geben/danckbarlich benügen.

(Qq) Pag. 263.

Daß/(namlich die Handwercker) seynd die rechte/ welche mit Steigern/ Vbernam/ und dergleichen Griff können umbgehen/ biß der Nechste im Handel verfortheilet/ und umb daß seinige gebracht wird; welchen Lutherus über das/ was er allhie in der Predig wider den Türcken einbringt/ auch im 5. Jenischen tomo fol. 439. b. das Wapen solgender massen visirt: O wieviel seynd jtzt solcher Gesellen auf allen Händeln und Handwerckern/die da sicher hingehen/ die Leut betriegen und teuschen wo sie können/ und doch nicht Dieb und Schälcke wollen seyn/ wann sie es nur heimlich und behendiglich machen. Aber wann jederman solt wider geben/ was er gestolen und geraubt hette/ in seinem Handel oder Handwerck/ so würden wenig Leute etwas behalten/ rc. Weiter schreibt der thewre Mann/ Tom. 4. fol. 527. b. von jhnen: Item/ die in einer Stadt oder Gemein sitzen/ als Bierbrawer/ Weinschen-

ken / Fischer / Fleischer / Schneider / Schuster und alle Handwerksleute / rc. ist gar seltē einer unter jhnen / der nit ein Dieb im Bosen tregt / der gibt falsche Maß / der ander hat falsch Gewicht / Elen / rc. Der betreugt seinen Nechsten sonst / der ander so / mit seiner falschen geringen Wahr / treibt ein jeglicher seinen Muthwillen / wie er nur will / und ob sich etlich enthalten / ist doch die Art da / &c. Eben in diesem Tomo und Tractat der Außlegung über das Zehende Gebott / bald hernach / zeiget Er / fol 528. b. 529. a. an / wie man sie Handwercker / welche trotzig sagen: Wiltu es nicht / so laß es ligen / und wol eine gantze Gemein pochen / reformiren / und mores lehren soll; dann wann man jhnen jhren Muthwillen gestattet / machen sie es mit jhrer Handthierung nach all jhrem Gefallen / schinden und schaben ohn all jhren Schew; Und setzt endlich darzu: Ich frag dich / bistu nicht ein ärgerer Dieb / wann du also nach deinem Willen fehrest mit deinem verkauffen / dann ein offentlicher Strassenräuber? Ja freylich / antwortet der theure Mann Gottes / für eim solchē kan man sich noch fürsehen / und jhn fliehen / oder sich desselben wehren / dazu stehet derselbig Strassenrauber alle Stūd in Fehrligkeit seines Lebens / dann wann er ergriffen wird / muß er herhaltē / für dir aber kan sich niemād hüten / dazu stehestu in keiner Fehrligkeit /

son-

sondern lebest/wucherst/stihlest ohn Furcht/ und wilt noch darzu ein redlicher Mann gescholten seyn / darumb bistu ein Dieb und Reuber/ja viel ärger dañ ein Strauch Dieb; Gedenck doch auch an dein Gewissen und Seligkeit. Bißher Lutheri scharffe / aber legaliter darvon zureden warhafte/gerechte Wort. Was streuben sich dann solche Leut/zur gemeinen Türcken-Noth ihr quotam herzuschiessen/welche ihr Türckensteur alle Tag und Stund sie mit Vbernahm des Nechsten wider erschinden und erschaben. Weil aber auch Bauren seynd Lauren/ sagt jhnen der thewre Mann Gottes in angezognem 4. tomo fol. 440. den Text auch/ wann er anzeigt / daß auch sie gerne haben/ daß man jhnen guts thue / aber sie wollens niemand thun / sondern lassen sich düncken/ es sey unrecht und grosse Beschwerung/daß sie sollen gleichen Kauff geben / und können doch feindlich schreyen und klagen / daß man jhnen stihlt / oder sie schätzet / Aber das seynd eitel böse Würme.

(Rr) Pag. 268.

Nichts wenigers will der Vernunfft in Kopff/ als daß Gott solte ein gnädig Vatters-Aug werffen auff die Außerwehlte / wann sie von Feinden und Tyrannen so jämmerlich werden geplagt / Spott leiden/ und Geissel / Band und Gefängnus / gesteiniget / zuhackt / zustochen/ durchs Schwerdt getödtet/wañ sie umb-

her gehen/ mit Mangel/ mit Trübsal/ mit Ungemach/ im Elend in der Wüsten/ auff den Bergen/ in den Klüfften und Löchern der Erden/ Hebr. 11. v. 16. 17. 18. Wann sie getödtet werden den gantzen Tag/ und für Schlachtschafe geachtet seynd/ Rom. 8. v. 36. 37. Ein Volck sind/ das man Grewel hat/ und Knecht/ die under den Tyrannen sind/ Esa. 49. v. 7. Elende Leuth und Trostlose/ über die alle Wetter gehen/ Esa. 54. v. 11. Sonderlich jetzt das Türcken-Wetter/ Tartar-Wetter/ etc. O das will Fleisch und Blut/ dem natürlichen Menschen/ nicht in Kopff/ daß GOtt solcher elenden Sclaven Vatter soll seyn; Und daß solche Verfolgungs-Wetter durch die Göttliche Fürsehung solten dirigirt werden/ da alles so schröcklich in einander/ undereinander/ und durch einander gehet. Da sagt der erschrockene/ forchtsame/ auff der Flucht stehende Gedeon/ und excipirt wider die Gegenwart Gottes bey den Seinigen in der Noth: Ist der HErr mit uns/ warumb ist uns dann solches alles wiederfahren? Judic. 6. v. 13. Dieser sehr starcken ans Hertz stossenden Anfechtung zu begegnen/ und sich der Gnadenreichen Fürsehung Gottes in den allerschröcklichsten Türckischen und Tartarischen Confusionen zu versichern/ ist sonderlich die Göttliche Vorsagung solches Jammers ein unwidersprechlicher Grund/ daß nichts ohne GOttes Wissen und Zulassen/ Direction und Schlichtung/ fürgehe und geschehe/ daß es denen/ die GOtt lieben/ nicht

nicht solte zum besten dienen/Rom. 8. v. 28. Dann was Gott zuvor sagt/das weißt Er auch zuvor; und was Er zuvor weißt/ das steht ja in seinen Händen; wie David von den Zuständen seiner Zeit spricht/ **Meine Zeit stehet in deinen Händen**/ Psalm. 31. v. 16. Was aber in seinen Händen steht/das wird den Glaubigen zum besten moderirt/ daß sies ertragen können/und daß sie durch Gottes Macht im Glauben erhalten werden biß ans End; Also nicht versucht werden über jhr Vermögen/in dem die Anfechtungen ein End gewinnen/ daß sies ertragen können; Wie der Engel von dergleichen Jammer / der über die Kirch gehen soll/ zum Daniel spricht: **Es ist beschlossen/ wie lang es wären soll**/ Dan. 12. v. 36. Gleich wie auch sonderlich den jenigen/ die auff den Bergen Jsrael wohnen/ zum Trost/ dem Gog der Untergang von Gott beym Propheten Ezechiel wird gedrohet/ wann es heisst: **Sihe ich will an dich Gog/ der du der oberst Fürst bist in Mesech und Thubal/ &c. Auff den Bergen Jsrael soltu niedergelegt werden/ du mit alle deinem Heer/ und mit dem Volck/ das bey dir ist. Jch will dich den Vögeln/ woher sie fliegen/ und den Thieren auff dem Felde zu fressen geben/ du solt auff dem Felde darnieder ligen/ dann ich der HErr/ HErr/ habs gesagt/ &c. Und ich will Fewr werffen über Magog/ &c.** Ezechiel. 39. v. 3. 4. 5. 6. Da kan sich ein glaubig Hertz in der eusserſten

Anfech-

Anfechtung/ und allergrößtem Jammer fassen/ und mit der Kirchen sprechen:

Hat es dann GOtt
In seinem Rath
Also mir bstellt/
Ey wies Ihm gfällt/
Nur daß ichs mög ertragen.

(Ss) Pag. 286.

In solchem jämmerlichen Zustand Türckisch und Tartarischer servitut, soll der Spruch zun Hebreern am 10. cap. v. 36. tieff in die Hertzen der gefangenen Christen eingelassen seyn: Gedult ist euch noth/ auf daß ihr den Willen Gottes thut/ und die Verheissung empfahet. Und abermal im 12. cap. gemeldter Epistel v. 1. 2. Lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff / der uns verordnet ist; und auffsehen auff Jesum/ den Anfänger und Vollender deß Glaubens/ welcher/ da er wol hett mögen Freud haben / erduldet er das Creutz / und achtet der Schande nicht / und ist gesessen zur Rechten Gottes auff dem Stul. Dieweil aber in solchem Jammer der Gott alles Trostes bey solchen elenden/ von aller Welt verlassnē MitChristen und Schwestern das mehste muß thun / durch seinen Gnaden-Geist/ der sie erinnert dessen / was sie zur Zeit ihrer Freyheit auß Gottes Wort haben gehört/ Nämlich daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrligkeit / die an jhnen werd offenbahr werden/ Rom.

Rom. 8. v. 18. Als welches ein über alle maß wichtige Herrligkeit schaffe / 2. Cor. 4. v. 18. Damit es insonderheit auch bey jhnen als Gefangenen Sclaven heisse; **Hie ist Gedult und Glaub der Heiligen** / Apoc. 13. v. 10. Angesehen Fleisch und Blut ausser der Gnad Gottes solchen Jammer auß der massen hart empfindet / und sich mehrmahlen windet / wie ein Wurm / der getretten wird; so sollen sie unter solchem Joch desto inbrünstiger zu Gott umb diese langmütige Creutzträgerin / die liebe Gedult / ruffen / und mit der Kirch seufftzen:

Gib uns Gedult in Leidens Zeit /
Gehorsam seyn in Lieb und Leid.

Auch Christum jhren Heiland / so offt sie im Apostolischen Glauben auff die Creutzigung Christi kommen / **Gecreutziget / gestorben und begraben** / jhnen jhren Heyland für die Augen stellen / wie er sein Creutz mit grosser Gedult getragen / den Willen Gottes biß in Tod gern gethan / und seines Vaters Gesetz behalten in seinem Hertzen / Psal. 46. v. 9. Allzeit im Hertzen darüber seufftzen / und nach der Barmhertzigkeit Gottes gilffen:

O Lamm Gottes unschuldig /
Am Stam̃ deß Creutzs geschlachtet /
Allzeit gefunden gedultig /
Wiewol du warest verachtet /
All Sünd hastu getragen /
Sonst müsten wir verzagen /
Erbarm dich unser / HErr JEsu!

Dann /

Dann Das Kräutlein Patientia
Wächst nicht in allen Garten/
Ach Gott schaff du mirs immerdar/
Daß ich mög deiner erwarten/
Sonst bin ich sehr/
Betrübt und schwer/
Für Angst auff dieser Erden.

Uns betreffend / die wir noch auff freyem Fuß seyn/ mit Petro wandeln/ wohin wir wollen/ sollen wir solche unsere Gefangene Mit-Brüder und Schwestern einschliessen in unser Gebett/ daß sich Gott über sie woll erbarmen/ ihnen Gedult verleyhen/ ihr Servitut ihnen nicht lassen schwerer gemacht werden/als sies ertragen können; Nach dem sie im Gebett der Letaney werden specificirt: Alle Gefangne loß und ledig lassen; Und im Sontäglichen Gebet: Tröste sie/ O Gott/ mit deinem Heiligen Geist/ daß sie alles für deinen Vätterlichen Willen auff sich nehmen und erkennen. Uns ehender in Finger beissen / als daß wir bey dero Jammer viel wolten lustig seyn/ auff Psalter spielen/ Lieder ertichten / wie David / Wein auß der Schalen trincken/ uns mit Balsam salben/ und uns nichts bekümmern über den Schaden Josephs; Dergleichen Leuthen gleiche captivität wird gedrohet/ wie im Propheten Amos am 6. Cap. v. 6. solche Bedrohung zu finden.

Anhang

Anhang
Dreyer Posten/
So
Zu Ersetzung dieses Türcken-Büchleins sehr dienlich.

I. Beschreibung der verübten Tyranney Machomet/ dieses Namens deß Andern/ als er Constantinopel mit stürmender Hand in sein Gewalt hat gebracht.

II. Diarium, das ist/ kurtze Beschreibung der Belägerung der Stadt Wien/ welche Solymann Anno 1529. hat fürgenommen.

III. Etliche Paragraphi auß der Oration, welche Lutherus im Tractat wider den Türcken hat entworffen/ daß ein Legat sie dazumahlen auff dem Reichs-Tag wider den Türcken hätt sollen thun.

I.
Gründliche Beschreibung
Der schröcklichen Tyranney/ welche Mahomet II. in Eroberung der Käyserl. Residentz Constantinopel für 210. Jahren hat verübt.

Auß dem Opere Cuspiniani de Cæsaribus fol. 420. 424. übersetzt und zusammen gezogen.

ALs der Türckische Keyser Mahomet/ der ander diß Namens/ die Keyserliche Residentz-Statt Constantinopel in Anno 1453. mit grosser Heereskrafft / namlich dreymal hundert tausend Mann / 54. Tag belägert/ und den 29. Maji benanten Jahrs mit stürmender Hand einbekommen / ist nicht wol zu beschreiben/ was für grausame Tyranney er sampt seinem Volck darinn hat verübt.

Anreichend den Keyser *Constantinum Paleologum*, wird ungleich von jhme geschrieben/ was für *desperirte consilia* er für sich hab gehabt/ *Mahomets* Tyranney zu entkommen/ als er gesehen / daß der Einbruch des Feinds

im

im Werck / und die Statt nunmehr in deßselben Händen / die insgemein beglaubte Meinung ist / als er unter dem Volck / so geflohen / dem Thor zueilete / sey er gefallen / und unter dem Thor in der Enge zutretten / hernach an seinem Keyserl. Habit erkennt worden. Andere schreiben / er hab wollen an sich selbsten Hand legen / ehe und dann er auß seinem Palast gangen; weilen er aber sich erinnerte / daß solches nicht Christlich / hab er seine Leuth ermahnt / daß sies wolten thun / und jhne erstechen / wie sie aber solches auch nicht haben wollen thun / hab er seine Kleider verändert / drauff under den Feind gesetzt / und seye geblieben / also dem Mahometh nicht lebendig in die Händ kommen. Gleichwol habe er Mahometh sein Haupt lassen auff einen Spieß stecken / und es in der Statt und im Lager zum Spott herumb tragen. Als nun den 54. Tag der Belägerung / den 29. Maji / die Statt in deß Tyrannen Hand kommen / ist drey gantzer Tag keines Menschen / weder Mann noch Weib / Alten noch Jungen / verschonet / Knaben und Jungfrawen geschändet / und ein erschröcklich Würgen verübt worden / alles war in der überwundenen Statt erlaubt / der

herrliche / von *Justiniano* erbawte Tempel Sophiæ geraubt/zu einem Hurenhauß / und Roßstall gemacht; außgenommen / was deß Keysers *Palæologi*, und von Zierden der übrigen Kirchen noch da gewesen / hat er Mahomet unangetastet zu lassen befohlen: Sonderlich haben sich auch in einem Closter sonderbahre Heiligthumb befunden / namblich die rechte Hand Johannis des Teuffers / Item / der Schwamm / das Rohr / und das Eysen von dem Speer / so in deß HErrn Christi Leiden gebraucht worden (wie mans noch zu selbiger einfältigen Zeit hat glaubt / daß es gewesen sey) welche *Constantinus VI. Carolo Magno* hatte geschenckt / Mahometh aber in seinen Schatz hat lassen legen:

Zuvor wurde mit solchen *Reliquien* sampt den Bildern der Heiligen grosser Muthwill verübt / in dem solche den Hunden und Schweinen seynd für / ja ins Koth geworffen / das *Crucifix* wurde in der Statt und im Lager mit Drummel herumb getragen / der Hut darfür abgezogen / und mit Hohnsprechen gesagt / **Sehet da den gecreutzigten Gott der Christen:** Darauf es an ein Außgrabē der vergrabnen Schätz der Burger gangen / wel-

welche wann sie zur *defension* wider diesen Feind weren verwendet worden/hätters wider diese Statt nit so weit gebracht: Nach dem nū diese zuvor biß an Himmel erhabne Keyserliche/ nunmehr aber in Staub unaußsprechlichē Elends gelegte Keyserliche *Residenz* drey gantzer Tag solchen Jammer erlitten / gieng es endlich an die Außrottung un̄ Vergiessung des Keyserlichen Geblüts; und was sonsten von Mann und Weib / fürnehmen Geschlechts/ noch übrig gewesen/ mußte daran/ theils unter den Mahlzeiten/ als die Schlachtschaff erwürgt/ theils der Lustseuch deß tyrannischen Vberwinders (so weit ärger/ als der Todt/) überlassen werden: Erbärmlich war anzusehen der Undergang *Lucæ Notaræ*, so der nechste nach dem Keyser *Constantino* gewesen/ welcher/ nach dem jhm zuvor der eine under zweyen seinen Söhnen für seinen Augen wurde hingerichtet / der ander zur Sodomitischen Lustseuch deß Tyrannen fortgeführet/endlich selbsten unter der Mahlzeit mit einem Beil ist geschlachtet worden: Deßgleichen musten auch jhre Hälse darstrecken / die sich in den Tempel *Sophiæ* hatten *salvirt*/welchen allen der Proceß wurde gemacht; wie

auch vielen andern/ so von Genua/ Venedig/ und Welschland in die Stadt waren kommen/ so zum Theil mit grossem Geld jhr Leben haben erkaufft und bezahlt: Worbey zu erjammern/ daß auch Verrätherey bey diesem Jammer das ihrig hat gethan/ welche *Cuspinianus* erzehlt/ daß er umb selbe Zeit sey ein Knab umb acht Jahr gewesen/ und fürm Tisch seines Vatters hab hören erzehlen/ daß ein sehr reicher uñ ansehnlicher Burger von Constantinopel heimlich zum Machomet/ als er fürhabens gewesen/ die Statt zu belägern/ sey kommen/ und mit ihme *tractirt*, wann er Machomet ihm eine von seinen Töchtern/ sampt stattlichem Heyrathguth/ woll versprechẽ/ woll er ihm in der Belägerung ein Statt-thor auffmachen/ welches er woll; Welche *offert* Machomet hab angenommen/ worauff auch der *Byzantiner* dem Machomet gehalten/ und die Verrätherey durch Einraumung eines Thors der Statt werckstellig gemacht. Als er nun nach den dreyen Tagen/ deß verübeten Raubens/ Plünderns/ Würgens/ und Schändens in der Statt/ vom Machomet die Tochter/ sampt dem Zugeldt/ Krafft gethanen Verspruchs/ begehrt/ habe Machomet ihm zwar

zwar *magnum auri Pondus*, das ist / sehr viel Gelds / lassen herbringen / und gesagt: Er habs wol verdient / das woll er jhm geben / Allein die Tochter belangend / weil er ein Christ sey / müß er zuvor ein andere Haut anziehen; Hab deßwegen gleich den Hencker lassen kommen / der jhm muste die Haut abziehen / auch mit Aschen und warmem Saltz jhn überstrewen / und in ein Bett legen / biß jhm ein neue Haut wachse / und Er taugenlicher sey / sein Tochter zu nemmen. Dieses erzehlt *Cuspinianus*; Da kein Zweifel / er habs erzehlter massen / als ein Knab umb 8. Jahren / fürm Tisch auffwartend gehört; Obers aber recht gehört / ist daher zu zweiflen / weil Machomet dazumal / als er die Stadt Constantinopel eingenommen / welches sein erste *militari*sche Haupt-Verrichtung gewesen / noch jung / und wie der jetzige Sultan Achmet / nicht über 23. Jahr alt kan gewesen seyn / wie auß *Cuspiniani* eigner Beschreibung der Regierung Machomets / *in alleg. Oper. fol. 648.* zu schliessen / also noch kein mannbare Tochter / solche einem Verräther zu versprechen / kan gehabt haben; Deßwegen die versprochne etwan deß Mahomets

Schwester / oder sonst eine von dem Sultanischen Geschlecht, wird gewesen seyn. Auff jetzt erwehnte Relation / *parentirt Cuspinianus* der Stadt Constantinopel / sampt dem gantzen *Orientali*schen Keyserthum / welches nunmehr über die Ailff hundert / neuntzig und mehr Jahr / in grossem Flor der Fürsten und Religion / also in Geist- und Weltlichem Regiment sey gestanden; nunmehr aber mit desselben Haupt-Stadt / welche wegen Hoheit und Majestät allezeit mit Rom hab geeyfert / in wenig Tagen zu Grund sey gerichtet worden! Daß solches Reich / *non sine gravi & pudendo dedecore Christianorum Principum*, nicht ohn grossen Schimpff und Spott der Christlichen Fürsten / die Tyrannen nach einander / Machometh / Bajazet / Selymus / Solymann / biß auf *Cuspiniani* Zeit / und von da an alle erfolgete Türckische Tyrañen / biß auf den heutigen Achmet under jhrem Gewalt / und wider die angräntzende Völcker / *effrenem libidinem*, einen ungehaltnen Muthwillen verübt haben / ohn alles Ansehen der Person / *sive Sacerdotes sint, sive pudicæ honestæq; fœminæ, quibus non pro calonibus aut lixis, ut olim Romani*

mani, sed pro jumentis utuntur: his vehunt, his arant, his fodiunt terram, his abjectissima quæq; exercent, & erubescenda ministeria. Quod si ad pœnas & supplicia perventum est, per extremos corporis cruciatus ducuntur, excoriantur, verubus suffiguntur, secantur, rotâ insuuntur, Das ist: Es seyen gleich Priester/ oder züchtige/ Ehrliche Matronen/ die sie nicht nur für Troß- und Kuchenbuben/ wie die Römer mit den Gefangnen haben gethan/ halten/ sondern gar wie Roß abtreiben und gebrauchen: Denen sie müssen ziehen/ pflügen/ graben/ und die allerschandlichste Arbeiten thun. Ja wann es zur Straff und *Execution* mit jhnen kommt/ erst noch darzu auffs grausamste gemartert/ lebendig geschunden/ an Bratspieß gesteckt/ geviertheilt/ und auffs Rad gelegt werden: Und setzt *Cuspinianus* obangezogner massen hinzu: *Hæc Christiani Principes sciunt, audiunt, sentiunt, vident, & animo tardissimo patiuntur.* Das wissen/ hören/ fühlen und sehen die Christliche Fürsten/ und leidens gantz mit nachlässigem Gemüt/

 & qua

& qua in hunc sensum plura sequuntur. Wer diese *Tragædi* liset/und denckt der Sach recht nach / der kans unschwer an Fingern zehlen / was der uns Christen in Teutschland gemachte Proceß würde seyn/ wann der heutige junge Achmet die Käyserliche Residentz-Stadt Wien/welche an Macht und Gewalt mit Constantinopel bey weitem nicht zu vergleichen/ solt überstossen/ und jhrer Meister seyn: Solcher Betrachtung nun desto tieffer nachzusetzen/ so wol im Gebett desto eyferiger zu seyn/als mit Rath und That zur Sach zu thun/ was darzu gehört / folgt noch ein andere *Relation*, von würcklicher Belägerung der Stadt Wien selbsten/ da Solymann selbige Anno 1529. mit grosser Macht hat überzogen und gefasst / wie solche von *Didasco Serva*, einem Spanier/wird beschrieben/und von *Simon Schandio* in andern *Tomum* seiner Historien *fol. 1207.* ist eingelassen / diß Orts aber/Kürtze halber/solche desto besser zu fassen/in ein *Diarium* zusammen gezogen worden.

II.

DIARIUM,

Das ist:

Kurtze Beschreibung der Belägerung Der Stadt Wien; wie solche vom Türckischen Keyser Solymanno Anno 1529. mit grosser Macht ist belägert worden/ Was sich von Tag zu Tag darinnen begeben.

DEmnach der Türckische Keyser Solymann drey Jahr lang darmit umbgangen/ wie Er Ungarn möcht angreiffen/ und durch desselben Uberwältigung Teutschland übern Hals kommen/ ist er Anno 1529. den 10. Tag Aprilis/ mit gantzer Macht von Constantinopel auß/ und auff Ungarn zugezogen/ und hat/ durch *Johannis Zepuscensis* Verrätherey/ grosse Vörthel und mächtigen Vorschub in die Hand bekommen/ gar der *importanten* Stadt Ofen/ deß Schlüssels ins Ungerland/ sich bemächtiget/ darauff er stracks

mit grosser Macht auff Wien zugangen / selbiges den 22. Tag *Septembris*, umb die neun Uhr Vormittag / von etlich tausend Reutern lassen berennen: Darauff die Unserige in der Stadt alsbald die Vor-Stadt haben abgebrennt / und auff die 800. Häuser in Brandt gesteckt / sich auch verbunden / die Stadt biß auff den letzten Mann zu *defendiren* / und für den Christlichen Nahmen und Glauben jhr Leben auffzusetzen / auch under dem *Commando* Pfaltzgraff Philippen / so mit hundert Compagnien Reutern alleweil eben recht war in die Stadt kommen / mit Rath und That auff alle Weiß und Weg alsbald zur Sach haben gethan / was darzu gehörte / alle Porten und Pfosten besetzt / die Stuck auffgeführt / und alles aller Orthen zum besten / als es hat können seyn / versehen: Inner welcher Zeit / biß endlich in drey Tagen die gantze Türckische *Armada* in völliger Ordnung ist herzu geruckt / zwischen den Türcken und den Unserigen scharffe Scharmützel seynd fürgangen / da sonderlich den 23. *Septemb.* von den Unserigen die Türcken 3. haben nidergemacht / und 7. gefangen bekommen; zu welchen Solymann / als er unter andern

sie

sie gefragt/ wo jhr König (den Keyser meinend) were? und vernommen/ daß er zu Lintz solle seyn/ gesagt; Er woll jhn finden/ und solt er auch mitten im Reich seyn/ wolle auch die andern in Teutschland besuchen: Darauff auch drey von solchen gefangenen/ denen Er drey Ducaten verehrt/ wider in die Statt geschickt/ und lassen ansagen; wann sie sich werden ergeben/ wolle er sie mit guten *Conditionen* begnaden/ niemand von den Seinigen soll in die Statt kommen/ keinem Menschen soll kein Leid widerfahren: werden sies aber nicht thun/ so woll er nicht abziehen/ er habe dann die Statt mit Gewalt in seiner Hand/ woll alsdann keines Menschen schonen/ die Statt anzünden/ und gäntzlich schlaiffen: dann wie nur ein Gott sey/ der den Himmel beherrsche/ also sey nur ein Fürst/ der den Erdboden beherrsche; und diser sey Er! woll auch den Kopff nicht so sanfft legen/ biß er alle Christen unter sein Gewalt hab gebracht. Worauff Er *Ogleum Michaelem*, den bekanten *Bassam*, mit 30000. Türcken jenseits der Thonaw/

naw / und Steyrmarckt hat geschickt / welcher / unerhörter massen Tag und Nacht hab sengt und gebrennt / geraubt und geplündert / auch nidergemacht / was in die Dienstbarkeit nicht fort zu bringen ist gewesen; sonderlich mit Weibsbildern schröcklich umbgangen / selbigen die Kinder auß Mutterleib haben gerissen / zur Erden geschmissen / auff die Spieß gesteckt / und was nicht hat können geraubt werden / verderbt und zunichtet. Indessen wurde die Belägerung den 26. Septemb. völlig *formirt*, daß mans von Stephans Thurn nicht wol hat können übersehen / auff die 25. tausend Gezelt wurden auffgeschlagen / und alles mit solcher Ordnung und Majestät gefaßt / daß es schröcklich war anzusehen / sonderlich anlangend *Solymanns Quartir*, dabey sich 12000. Janitscharn befunden / 300. Metallene Stück / etc. Viel *Bassæ* auß klein *Asia*, also daß sie den Erdboden umb die Statt Wien weit haben herumb bedeckt. Der erst Angriff geschah beim Crainter Thurn / da die Statt am schwächsten / aber am besten besetzt war / auff welchen Posten der Feind mit Stucken und Pfeilen dermassen angesetzt / als hagelte es daher / und zwar sol-

ches

ches mit grossem Abbruch der unsern / welche solchen Posten hatten *defendirt*, den 27. September. galt es der Thonau-Brucken / welche der Feind hatt verbränt / dardurch der Statt die Zufuhr / wie auch den Entsatz / welchen Pfaltz-Grav Friderich / so zu Crembs schon war ankommen / hat wollen in die Statt bringen / ist abgeschnitten und benommen worden / daß man weder zu Wasser / noch zu Land etwas mehr hat können in die Statt bringen / und dannenher die ohne das schlecht befestigte Statt in höchster Gefahr ist gestanden / in dem zwar 16000. Mann vor der Belägerung darein seynd gebracht worden / so aber die weite Posten recht zubesetzen / und der grossen Macht des Feinds zu widerstehen / wenig genug war; Dessen doch ohnerachtet Pfaltzgraf Fridrich / als *designirter Commendant*, Item Graf Niclas von Salm der Aeltere / Wilhelm von Rogendorff und andere Kriegs-Oberste das jhrige dapffer und unverschrokken / diesem mächtigen Feind zu widerstehen / haben gethan. Den 29. Sept. haben 2500. durch das Crainther Thor einen Außfall gethan / 200. Türcken und zween Oberste erlegt / dargegen mehr nicht / als 3. der jhrigen

im

im stich gebliben/da es wenig gefehlt/sie hetten den Ibraim/ *Solymanns* fürnembsten *Bassam*, der alles *dirigirte*, selbsten bekommen. Sonderlich haben auch die Spanier mit außfallen jhr Hail versucht / gwonnen und verlohren. Weil aber die Türcken nicht anderst vermeint/ als die Statt werde auß Forcht für so grosser Macht sich gewiß ergeben/ und deßwegen mit recht grossen Stücken sich nicht versehen/ aber solchē Widerstand funden/ den sie nit gesucht/ haben sie angefangen die Statt-Mauren zu Miniren / und mit fewrigen Pfeilen hauffenweiß auff die Häuser in der Statt zu zuschiessen / beneben etliche Teutschen mit Gelt bestochen / daß sie die Statt an unterschidenen Orthen solten anzünden / damit Brunst/ *Minen*-springen/ und Sturmlauffen einander zugleich möchten die Händ bieten; Wie dann drey von solchen Verräthern es in der *Tortur* bekennt / und deßwegen geviertheilt worden / also jhren verdienten Lohn empfangen haben; gleichwol kunten die Unserige noch nicht wissen / wo und an welchem Orth die Mine würde verfertigt / biß den 1. Tag *Octobris* einer von den Türckischen Soldaten / welcher von Christlichen Eltern herkommen/

sich

sich zur Stattmaur hat gemacht / und den unserigen neben andern entdeckt / daß der Crainther Thurn sey untergraben / welchen die Türcken bedacht seyen / durch die Mine übern Hauffen zu werffen / und der Erden gleich zu machen / worauff die unserige entgegen haben Minirt / und solche des Feinds Mini zu nicht gemacht / daß sie keinen *effect* hat können haben. Unter andern sagte dieser übergangene von Christen gebohrne Türckische Soldat auch auß / daß zwar uff die 3. mal hundert tausend Köpff / im Türckischen Lager seyen / aber unter solchen allen weren mehr nicht / als hundert tausend / welche zum fechten taugenlich; unter welchen 12000. Janitscharn / so umb den Solymann / und 6000. so dem Ibraim *Bassa* zur Hand seyen. Den 4. *Octobr.* hat der Feind mit Stucken dermassen auff die Stat *fulmini*rt / daß sich auch alte Soldaten haben entsetzt / und gesagt / dergleichen hätten sie niemalen / weder in Feld Schlachten / noch in Belägerungen / gehört; Und weiln indessen der Feind mit Undergrabung der Stadt nicht feyrte / seynd von den Belägerten den 6. *Octobris* auff die 8000. durch den Saltz-Thurn außgefallen / welche der

Türcken viel haben erlegt; Nach dem aber ein Geschrey entstanden/ der Feind stellte sich in Schlacht-Ordnung wider sie/ sie solten sich wieder zuruck begeben/ entstund eine *Confusion* und Schrecken under jhnen/ daß viel im Zuruckfliehen in Graben fielen/ und von sich selbst durch jhre eigene Waffen verwundt worden. Den 7. und 8. *Octobris* seynd die Mauren beym Crainter Thurn durch die gesprengte Minen gefallen/ welchem Unheyl aber die Belägerte haben fürgebawt/ in dem sie solche Mauren/ da sie die Mine zuvor haben gewust/ mit grossen Balcken und Höltzern haben understützt/ daß sie nicht ein- sondern außwerts der Stadt seynd gefallen/ und jhnen so weit keinen Schaden gethan; entgegen die gemachte Preß mit Blöcken und dergleichen alsbalden wieder verbawt ist worden: Eben diesen Tag kommt ein Gefangner von dem Feind ein/ der bey Auffsetzung seines Kopffs hoch bethewrte/ jhr Kayser werd nicht über zehen Tag mehr für Wien stehen; massen auch erfolgt. Gleichwol war alles in der Stadt je länger je reger; Den Obersten selbsten kam kein Schlaf in die Augen/ keine Ruh mochte jhnen gedeyen; ein stätigs Treiben

gieng

gieng fort und fort wider den Feind/ neben stätiger Furcht/ eines Theils wegen befahrender Verrätherey/ andern Theils wegen Forcht eingelegten Fewers; Daß es wol hat geheissen: Außwendig Streit/ inwendig Furcht/ 2. Cor. 7. v. 5. Den 9. *Octobris* hat der Feind sich underſtanden/ unter dem Crainther Thor mit aller Macht durch ein Loch in die Stadt zu dringen / wurde aber von den Unſerigen wieder zuruck getrieben. Noch ſelbigen Tags Nachmittag umb 3. Uhr/ gieng es wieder an ein Schieſſen / und wurde die Maur/ nicht weit vom Crainther Thurn/ an zweyen Orten gefällt/ under welchem Fall die Feinde abermal haben geſtürmet/ welcher Sturm aber von den Unſerigen/ mit dero nicht geringem Verluſt / wieder iſt abgeſchlagen worden. Vom 9. biß auff den 12. *Octobris* wurde abermahls mit Stucken ſtarck auff die Stadt geſpielt / und ein Sturm über den andern *tentirt* / aber auff Seiten der Belägerten wieder ernſtlich geantwortet/ und gewaltiger Widerſtand gethan: Underdeſſen giengen die *Muſicaliſche Inſtrumenta*, Zincken/ Poſaunen/ Pfeiffen und Paucken in der Stadt / dem Feinde hierdurch *Bravade* zu ſpielen / daß

man sich noch nicht für jhm förchte. Den 12. *Octobris* hat der Feind abermahl/ beym Crainther-Thor über/ gegen dem Stuben-Thor/ ein groß Stuck an der untergrabnen Mauren gefällt/und hat man gesehen/daß an unterschiedlichen Orten Rauch auffgangen/ zur Anzeigung/ daß zwar etliche *Minen* seyen gesprungen/ aber nichts haben gewürcket; Da dann beedes Spanier und Teutsche/ so bald sie das Zeichen zum Stürmen gesehen/ sich dem Feind vnerschrocken under Augen haben gestellt/ daß er sich darüber hat entsetzt/ und schlechten Angriff gethan/ auch da die Soldaten mit Brügel und Hellbarten zu Stürmen seynd angewiesen worden/ wie man vom Sephans-Thurn hat *observirt*, daß/ wann sie schon einen Anlauff haben gethan/ sie doch/ wann der Lauff biß zum Graben kommen/ wider hinder sich zuruck seynd gewichen; zur Anzeigung/ daß jhnen Gott Hertz und Muth genommen/ und sie kein Zug mehr haben können thun: Dessen ohnerachtet gleichwol mit Stucken starck auff den Crainther-Thurn mit steinern Kugeln ist gespielt/und von demselben das Dach hinweg weggeschossen/also dieser Post den Unserigen zu jh-

zu jhrer *defension* untüchtig gemacht worden/ auff welchen sie selbigen Orths in der Statt allein haben können die Stück bringen/ und von demselben dem Feind grossen Abbruch thun; den sie gleichwol wider/ aber mit grossem Verlust/ zu jhrem Vorthel habē *reparirt*. Unterdessen setzte gleichwol der Feind mit seinem Volck die Mauren zu stürmen abermal an/ sich auff ein End der Statt zu bemächtigen: Angesehen Solymann jhm einmahl hätte fürgenommen/ wie die Gefangne außsagten/ mit eusserster Macht die Statt anzugreiffen/ und den letsten Sturm zu thun/ ehe und dann er unverrichter Sachen sich wider in Ungarn solte wenden; welches die Belägerte forchtsamb hat gemacht/ sonderlich als zween gantzer Tag/ vom zwölften biß auff den 14. *Octobris* nichts wurde *tentirt*, besorgend/ wann die gemachte Minen werden springen/ werd es auff einmal angehen mit eusserster Macht; umb deßwillen man sich auch auff den Mauren und Wählen für den Minen hat gefürcht. Aber Gott/ der für sein Volck wacht/ und der Feind Hertz zu Wasser machen kan/ hat auch dißmal für die Christenheit gewacht:

In dem zwar den 14. *Octobris* der Feind mit Feur einwerffen/ und grausamem Schiessen auff die Statt nochmal einen sehr grossen Ernst hat gebraucht / aber wider aller Menschen Hoffnung die darauff erfolgte Nacht umb zehen Uhr sein Lager angezündt / mit seiner gantzen Macht / ob wer er in der Flucht/ auffgebrochen / und sich davon gemacht. Aber mit was erbärmlichem Weheklagen der Gefangenen / im Lager sich auffhaltende Christen / ist nicht wol zuschreiben. Weil selbige / die Zeit wehrender Belägerung noch immerzu Hoffnung gehabt / sie werden entledigt werden / nun aber fort mußten in jhre *Servitut*, was nicht fort konte / ist nidergehawen und geseblet worden.

Solte nicht diese / wiewol schon für 134. Jahren der Statt Wien außgestandene grosse Kriegsnoth und Gefahr / da Spitz und Knopff beysamen gestanden / bey gegenwärtiger gleich grossen Türckē Noth und Gefahr/ grosser Herren und Potentaten Hertzen / wie ein zweyschneidig Schlacht-schwert durch dringen/ mit desto grösserm Eyfer und Ernst eylfertig zur Sach zu thun / was wider einen so mächtigen / den Fuß auff den Bergen

Israel bereit vest-setzenden / mit Fewer und Schwert starck umb sich greiffenden Feind darzu gehört? wann anderst neben Ihren hohen Häusern / Landen und Leuten / auch die Christliche Religion nicht soll in Stich des Verlusts gesetzt werden? Ja soll / in Ansehung dessen / nicht auch ein jedes Christlich Hertz für sich selbsten in seinem Gebett desto eiferiger seyn? Aber wer glaubes HErr / daß du so sehr zürnest / und wer förchtet sich für solchem deinem Grimm? Psalm 90. v. 11.

Die Ursachen belangend / umb deren willen Solymann mit seiner grossen Macht für Wien / so kurtz End hat gemacht / meldet der *laudatus Autor* dieser *Relation l. c. fol. 1216. 1217.* daß man habe gesagt / der Mangel an *Vivers* hab jhn gezwungen / die Belägerung auff zuheben / sonsten schon dazumal die Statt Wien das letst in der Rauffen hette gehabt; Dann / daß der auch ansetzende Winter / und fallende Schnee den Asiatischen / warmer Länder gewohnten Völckern / wolte zu rau und hart seyn / an welchem eines theils / anlangend den Mangel zu leben / Solymann selbsten schuldig ist gewesen / in dem er durch

den *Bassam Ogleum Michaelem*, mit 30000. Mann alles hat lassen *ruiniren* / verhergen und verderben / dergleichen der jetzige Groß-Vezier in Ungarn nicht thut / sondern was Er unter sein Gewalt bringt / in seinem *Esse* erhält / die Felder lässt bawen / die Leuth handeln und wandeln / welche jhm werden kalt gut seyn / künfftiges Jahr die hierauß bleibende Armeen zu Proviantiren / Magazin auffzurichten / und Lebens-Mittel zu haben / wann es zu dergleichen Haupt-*Action* und Belägerung / wie höchlich zu besorgen / solte kommen. Darbey wol in Acht zu nemmen / daß gemeldter *Autor D. Didascus Serva, l. c. fol. 1216.* hinzu setzet: *Quod si Viennam Turca cepisset, ignearíorum tormentorum ornatissimam, instructissimamq́ copiam in suam potestatem redegisset, eo ipso anno per autumnum in superiorem Germaniam facilè penetrasset, quam si occupaverit, quod* DEUS *nolit, actum est de christiana libertate sub omnium gravissimo tyranno durissimam Christi fideles servitutem tolerabimus, atque adeò ut longiùs progressurus non fuerit, Viennam certè ita aggeribus muroq́ communisset, ut per hye-*

hyemem ibi refecto Exercitu primo vere justo bello Germaniam lacessere expeditissimè potuerit. Constat enim eo Consilio Turcam Viennam venisse, ut eâ occupatâ toto triennio Germaniæ bellum faceret, in eâq; cruentam Tyrannidem pro libidine innumerabili hominum ex omni ætate jacturâ expleret, omnia igni ferroq; redderet, quod redderet, quod proh dolor jam nimium sæpe experti sumus, ac jam recenti, vicinóque magis Austriæ periculo, ac clave moniti è somno vel veterno potius expergefieri debemus. Das ist: Wann der Türck Wien hätte einbekommen/ hätt Er ein auß der massen schönen/ und durchauß wohl versehenen Vberfluß von grossen Stucken bekommen: Und were noch im Herbst selbigen Jahrs in Ober-Teutschland eingefallen/ welches/ wann Er/ da Gott für sey/ under seinen Gewalt solt bringen/ were es umb die Christliche Freyheit gethan/ und würden wir/ die glaubige Christen/ das allerhärteste Joch der Dienstbarkeit under dem aller-grawsamsten Tyrannen/ müssen

tragen. Und wann Er gleich weiter nicht solt gangen seyn/ würde er doch Wien mit Wählen und Mauren also befestiget haben / daß Er durch den Winter daselbsten seine Armada hätte erfrischet / und mit angehendem Frühling / Deutschland gantz unverhindert angreiffen können: Weilen bekandt / daß er mit eben dem Anschlag für Wien ist kommen / daß / wann Ers werd in sein Gewalt gebracht haben / Er den Krieg wider Teutschland / drey Jahr nacheinander wolle führen/ und nach Belieben seine Tyranney zum Undergang vieler tausend Menschen/ darinn verüben/ alles mit Fewer und Schwerdt verderben; Welches wir leider zu offt und viel erfahren haben/ und deßwegen durch die newe uns nahe Gefahr/ und den Schlüssel Oesterreichs / nunmehr sollen lassen ermahnen / und vom Schlaff auffwecken: Setzt auch ermeldter *Autor* endlich hinzu: *Quòd si editum in infelices Austriæ Christi fideles exemplum nihil nos movebit, sanè q; præsen-*

sentem DEI plagam ad nos nihil pertinere putabimus, quid aliud, quam præsens exitium toti Germaniæ, ac orbi Christiano pronunciemus? Non, mihi credite, didicit modum habere hostis, circumit omnia Leo rugiens impotenti animi libidine, inexplebili Regnorum cupiditate, insatiabili sanguinis nostri siti, longius semper, longiusq́; progredietur quoad Unus omnia occupabit, quod eum hactenus fecisse, multorum Regum, Principum, Populorum, Urbium exitio edocti tandem scire debemus; Das ist: Wann uns das Exempel/ welches an den unglückseligen glaubigen Christen in Oesterreich ist *statuirt* worden/ nicht bewegt / daß wir wolten darfür halten / diese gegenwärtige Gottes Plag gehe uns nicht an/ was sollen wir gantz Teutschland und der Christenheit anders ankünden / als das gegenwärtiges/ inständiges Verderben? Dieser Feind/ glaube mir drumb/ hats noch nie in sein Kopff bracht/ daß Er solt können an sich halten/ Er gehet herumb/ wie ein brüllender Löw/ und geht nach seinem außgelaßnen Muthwillen/

nach seiner unersättlichen Begierde/ die Reich der Welt an sich zu ziehen/ und nach seiner unlöschlichen Blutdürstigkeit/ je länger je weiter fort/biß Er vermeynt alles under sich gebracht zu haben/ welches wir nunmehr auß vieler Königen/ Fürsten/ Völcker und Städt Umbkehrung und Verderben/ doch einmahl solten wissen; will dieser *Autor* sprechen/ uns daran stossen/ und auß anderer Nationen und Völcker Schaden witzig seyn.

Solten nochmal diese Wort bey gegenwärtiger gleich grosser Türcken-Noth und Gefahr/ in dem durch endliche Hinwegnehmung der stärckesten Castell und Plätz in Ungarn/ der Weg schon biß an die Wähl und Thor der Keyserlichen Residentz Stadt Wien vom Erbfeind ist gemacht/ sonderlich in Hoher Potentaten Hertzen/ nicht wie zweyschneidige Schwerdter seyn/ keine Stund zu ruhen/ und Ihre Hohe Häupter nicht sanfft zu legen/ biß daß durch thunliche/ noch erhebliche Mittel ein Erkleckliche Heers-Macht möcht auff die Bein gebracht/ und durch dieselbe mit der

Hülff

Hülff deß Allmächtigen GOttes / des HErren Zebaoths diesem Bluthund und Erbfeind Christlichen Nahmens die Spitzen gebotten werden: Angesehen es nunmehr Augenscheinlich heißt:

Groß Noth ist jetzt fürhanden;
Der Feind begehrt nichts anders mehr /
Dann daß Er bring zuschanden /
Den Namen Christ /
Vnd dempff mit List /
Wahren Gottesdienst auff Erden
Solchen erhalt /
Durch dein Gewalt /
Du (GOtt) hilffst allein in Gfährden.

Mit Dir wollen wir Thaten thun / Du wirst unsere Feind untertretten /
Psalm 60. v. 15.

III.

Etliche umbgeschriebene PARAGRAPHI,

Auß der Oration, welche Lutherus im vierdten Jenensischen Tomo fol. 440. b. 441. a. entwirfft; Die ein Legat dazumal auf dem Reichs-Tag/ wegen deß Türcken/ hätt sollen fürhalten.

ALso solte ein Legat/ schreibt der theure Mann Gottes/ auff dem Reichs-Tage/ mit den Reichs-Ständen handlen/ Gottes Gebott fürhalten/ und eine unvermeidliche Noth darauß machen/ und sagen: Lieben Herren/ Keyser und Fürsten/ wolt ihr Keyser und Fürsten seyn/ so thut als Keyser und Fürsten/ oder der Türk wirds euch lehren/ durch Gottes Zorn und

und Ungnade. Deutschland oder Keyserthumb ist Euch von Gott gegeben und befohlen / daß Ihr schützen/regieren/rathen und helffen solt/ und nicht allein solt/ sondern auch müsset / bey Verlierung Ewer Seelen Seligkeit / und Göttlicher Hulden und Gnaden/ &c. Und bald hernach : Meynet Ihr nicht / weil euch GOtt solch Ampt befohlen hat/ und dazu gegeben Geld und Volck/ daß Ihrs wohl thun und anrichten könnet/ Er werde von euren Händen fordern alle Eure Underthanen/die Ihr so schändlich verlassen / und Ihr dieweil getantzt/ geprasst/gepranget und gespielet habt / &c. Ein guter Redner sihet hie wol/ setzt der theure Mann GOttes hinzu/ was ich gern reden wolt/wenn ich der

Rede-

Rede-Kunst gelehrt were/ und was ein Legat auff dem Reichs-Tage treiben und außstreichen solt/ wenn Er treulich und redlich sein Ampt wolte außrichten. Weiter fol. 145. a. bald nach angeführter Oration: Was der Keyser thun kan für die Seinen wider den Türcken / das solt Er thun/ auf daß/ ob er nicht gantz solchem Grewel steuren kan / doch so viel es müglich ist/ mit Wehren und Auffhalten sich fleissige/ seine Underthanen zu schützen und retten. Zu welchem Schutz solt den Keyser nicht allein bewegen seine schuldige Pflicht/ Ampt und Gottes Gebott / nicht allein das Unchristlich uñ wüste Regiment/ das der Türck in die Lande bringet/ davon drobē gesagt ist/ sondern auch der Jañer und das Elend / so den Underthanen geschicht/ welches

oħn

ohn Zweifel sie wol besser wissen/ denn ich/ wie der Türck grausamlich handelt mit denen/so er gefangen wegführet/ gleich wie mit eim Vieh/schleifft/schlept/treibt/was fort kan/was aber nicht fort kan/ flugs erstochen / er sey jung oder alt. Welches alles und dergleichen billich solt alle Fürsten / und das gantze Reich zur Barmhertzigkeit bewegen/ daß sie Ihr eigen Sach und Hader eine weile vergessen oder ligē lassen/und hie mit gantzem Ernst/einträchtiglich den Elendē hülffen: daß nit vollend gehe/wie es mit Constantinopel und Griechēland gieng/welche auch so lang miteinander haderten/ und jhrer Sachen warteten/ biß der Türck sie alle miteinander überwältiget/ wie Er denn schon auch uns/ eben in gleicher Sachen/ fast nahe kommen

men

men ist; Sols aber nicht seyn/un
unser unbußfertiges Leben uns a
ler Gnaden / Raths und Trost
unwerth machet/ so müssen wir
lassen gehen/ und unter dem Te
fel uns leiden / aber damit unen
schuldiget die/so hie helffen solte
und thuns nicht.

Verleih uns Frieden gnädiglich/
HErr Gott zu unsern Zeiten/
Es ist doch ja kein ander nicht/
Der für uns köndte streiten/
Denn du unser Gott alleine.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

vuns
sal
oste
oit
Lem
ens.
ten

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Tobias

D. Tobiae Wagners, Probsts und Cantzlers zu Tübingen, Revidirtes und mit vielen Anmerckungen vermehrtes Türcken-Büchlein Das ist: Summarische Beschreibung deß Ottomannischen Hauses Herkommen, u. Kriegen, biß auf gegenwärtige Zeiten

Ulm 1664

Turc. 229 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10787201-3
VD17 23:254727Z